~~Bibl. M. deutsche. p. 108.~~

P. O. germ

200

Brunner

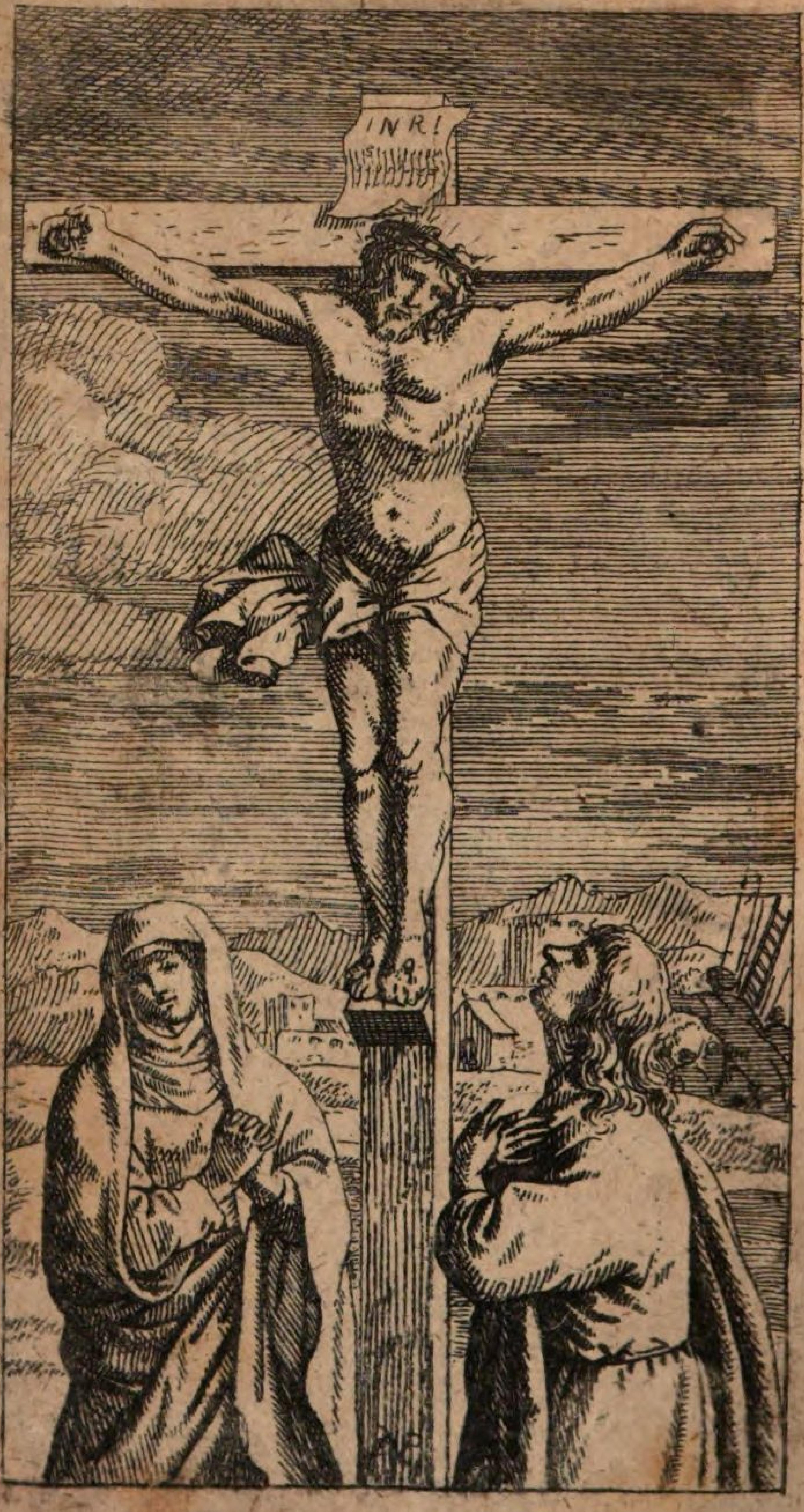
<36608227860010

<36608227860010

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München


INRI

A. d. P. P. Franc. Straub. ad S. Joh.

DRAMATA SACRA,

Oder

Hertzrührende

Schaubühne/

Auff welcher

Allen Christlichen Gemühtern

zu sonderbahrem Trost und

Erquickung

theils

Das H. Leiden Christi/

theils auch andere

Denckwürdige Geschichten/

Durch

Redende Personen in Teutschen

Versen vorgestellet werden/

Von

R. P. ANDREA BRUNNER, S. J.

Cum Facultate Superiorum

nachgedruckt

Zu Saltzburg durch Johann Baptista Mayr/ Hoff- und Acad.

Buchdr. und Händlern.

ANNO 1684.

Der
Hochwürdigen Hoch-
vnd Wohlgebornen
Frauen/ Frauen

Mariæ Benedictæ

gebornen Gräfin
Von Schrottenbach/
Würdigisten Abbtissin im
HochAdelichen Stifft vnd Clo-
ster deß Heil. Benedictiner Or-
dens zu Göß in Steyer-
marck

Ihr. Hochw. vnd Gnad. &c. &c.

Meiner gnädigen Frauen
Frauen.

Hochwürdige/ Hoch- vnd Wohlgeborne Gnädige Frau/ Frau ꝛc.

ES berühmte sich höchlich der Römische Welt-Monarch Käyser Augustus, daß er bey seinem währenden Käyserthumb dem Römischen Volck zu einem Hertzen- vnd Augen-Lust ein vnd dreissig so prächtige vnd stattliche Schauspill habe lassen entwerffen / daß auff ein jedes derselbigen drey Millionen der Vnkosten auff das mindist seyn auffgeloffen; es waren die Schaubühne so außbündig vnd schön/ so seltzam vnd wunderlich / so kunstreich vnd kostbarlich / daß sie auch für sich selber ein Schauspill vnd Augentrost seyn könten / vnd vnter die

)(Welt-

Welt-Wunder hetten mögen gezehlt werden: Gnädige Frau/ rc. Es übersteiget zwar allerdings mein Vermögen vnd Müglichkeit ein so künstlich vnd Goldreiche vnd weltkündige Schaubühn zu formiren vnd auffzurichten/ vnd dergleichen ein Schauspill zu entwerffen vnd vorzustellen; vnd wann es schon müglich wär/ so wurde ich doch Ewer Hochw. vnd Gn. kaum dörffen zu selbiger einladen/vnd vnter den Zusehern nit erwarten vnd hoffen kōñen/ Sie wurden mir antworten/daß Sie nun-mehr von der grösten vnd allgemeinen Schau-Bühn vnd Schauplatz diser sichtbaren Welt Ihre Augen schon abgewendt/ vnd deßwegen in so weltlichen Fürwitz sich nimmermehr einlasse: nichts destoweniger auch dises vnangesehen stell ich hie vor Ewer Hochw. vnd Gn. ein Schaubühn/ vnd zugleich auch ein Schauspill

mit

mit gäntzlicher Zuversicht / Sie werden hievon Ihre Augen nit abziehen; nemblich ich dedicire / verehre / vnd übergibe / Ewer Hochw. vnd Gn. vnd Ihrem gantzen Hochadelichen Convent diß anwessende Büchlein / welches titulirt vnd genent wird ein Hertzrührende Schaubühn / auff welcher allen Christlichen Gmütern zu sonderbahren Trost vnd Erquickung theils das H. Leyden Christi / theils auch andere denckwürdige Geschichten durch redende Personen in teutschen Versen oder Reymen seynd vorgestelt; dises / Gnädige Frau / ist jenige Schaubühn / ist jenes Spectacul / deme fleissigist zuzusehen Exod. am 25. Capittel GOtt selber vermahnt hat; Inspice & fac secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est, sihe wol an vnd mach es eben nach der Vorbildung vnd Beyspill / so auff dem Berg dir ge-

zaigt worden / welches von den Lehrern vnd Vättern auff den leydenden Hayland gar vilmahls gedeutet wird / als Dessen Leben vnd Wandel / Leyden vnd Tugenden einer Christliebenden Seel / ohne Vnterlaß vorzustellen / zu betrachten vnd nachzuthun ; vnd ist nit zuverwundern / daß der Author vnd Vrheber dises Büchlein vnd Wercklein in dem Titl melden thut / daß es zum Trost vnd Erquickung sey angesehen / da es doch mehrer theils ein Tragædi thut vorspillen / ein trauriges Schauspil / vnd nichts zu sehen gibt / als Marter vnd Pein / vnd eusseriste Schmertzen deß höchsten Söhn GOttes / der Verdambten ihr Quall / die Büssung deß Fegfeuers / vnd dergleichen noch mehrers; dann dis alles kein andere Meinung / Zihl vnd Ende hat / als das Mitleiden im Hertzen / das Nasse von Augen / reumütige

reumütige Bußzäher vnd Seuff-
zer herfür zulocken; vnd eben der-
gleichen klägliche Anmutungen/
die Seuffzer vnd Zäher seynd der
Seelen ein Erquickung vnd Trost/
dahin gar wol gezogen werden
kan jener Poetischer Spruch;

- - est quædam flere voluptas;

Es ist kein lähres Meinen/
Das Wollust auch bey dem Weinen.

vnd dises beforderist/wo die hertz-
liche Reu/ Mitleiden vnd Lieb ein
Vrsprung der Zäher seynd/ von
denen dañ wolbefuegt das jenig
gesungen wird:

Wer Augen vnd Wangen mit Thränen hat
eingeweicht/
Der wird sich befinden in dem Hertzen schon
noch so leicht;
So man die Zäher was bessers vnd recht
verkoßt/
Wird man verspüren einen mercklichen Lust
vnd Trost/
Die dises in Warheit recht wollen erkeñen/
Die köñens ein Hönig wol sicherlich nennen.

Vnd wer wolte gedencken/ daß
die H. Magdalena, die gleichfals
auff

auff diser Schaubühn sich finden laßt / so getröstlich vnd süssiglich auff dem weltlichen Schauplatz sich jemals hab vmbgesehen / als in dem klåglichen Schauspill Ihres gekreutzigten JESU / vnd nit allein sie / sondern auch alle die jenige / welche nach ihrem Exempel die Zåher vnd Bußspill vnd das betrachtliche Leben als den besten Theil außerwöhlt ; wil geschweigen viler anderer Süssigkeit / Wollust vnd Tröstungen / die der Göttliche Vorspiller bey seinem Leyden-Spill eingiest / also daß sie vilmals bezwungen werden mit jenem / der es gleichfals erfahren / in dem 30. Psalm auff zuschreyen / quàm magna multitudo dulcedinis tuæ Domine, O HErr wie groß ist die Menge deiner Süssigkeit : vnd was bemühe ich mich vil mit Beweisungen aufzuziehen / weilen Ihr Hochw. vnd Gnad : sambt dero Hochadelichen

Stifft vnd geistreichen Convent schon sattsame vnd bewehrtiste Zeugin seyn/ als denen die Schaubühn deß leidenden Heylands zugleich auch ein Tisch ist / vnd folgends darauff / die Göttliche Süssigkeit ein tägliche Kost / ein täglicher Most ist. Vnd benentlich E. Hochw. vnd Gn. betreffend beduncket mich sicherlich / vnd wird auch nit fäll schlagen / daß eben darumben E. Gnad : durch andermällige Profession mit Christo sich auff ein neues verbunden / vnd also zureden / bey disem Göttlichen Actore, Mahlzeiter vnd Fürleger sich impatroniret vnd zugemacht / damit er in üblicher / gewohnlichen / betrachtlichen Vorspillung seine Göttliche Tröstungen desto häuffiger / vnd gleichsam als delicatezen vnd himlische Erquick-Büßlein je länger / je mehr fürleggte / weilen deñ zu solchē intent dises geistlich Tractätlein /

dise

dise geistliche Schaubühn nit we-
nig verhelffen kan / vnd zugleich
mit himmlischen Zuseheren / mit
Englischer Musick / mit einem
geistlichem Lætare vnd Mahlzeit
versehen ist / so leb ich der getrösti-
sten Hoffnung mit diser Schau-
bühn wilkomb zuseyn / in Gnaden
auch angesehen / vnd solcher Ge-
stalten erhalten zu werden ; da-
hin ich mich gantz demütig em-
pfohlen haben wil.

Ewer Hochw. vnd Gnad.

Saltzburg am Lætare-
Sonntag 1684.

Vnterthänig gehorsamer

Joh. Baptist Mayr.

Inhalt aller Betrachtungen welche in diesem Büchlein zu finden.

Erster Unterricht/ Wie auß Betrachtung deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi/ insonderheit seiner Angst vnd blutigen Schweiß am Oelberge rechtschaffner Haß vnd Reu über die Sünd zu schöpfen.

Anderer Unterricht / Was massen auß Betrachtung deß bittern Leydens vnd Sterbens Jesu Christi/ insonderheit seiner schmertzhafften Geißlung/ zugleich Forcht vnd Hoffnung zu schöpffen.

Dritter Unterricht/ Was massen die Verwunderung ab Göttlicher Gütigkeit / bey Betrachtung deß Leydens Christi / insonderheit der erbärmlichen Crönung zu erwecken.

Vierter Unterricht / Wie mit Christo in seinem Leyden/ insonderheit bey der Fürstellung/ von Pilato geschehen/ ein hertzliches Mittleiden zu tragen.

)( )(Fünff-

Fünffter Unterricht / Was massen in Betrachtung deß Leydens Christi / als liebreichen Hirtens / so das irrige Schäfflein gesucht / vnd auff seine Schultern genommen / die schuldige Danckbarkeit zu erwecken.

Sechster Unterricht / Was massen in Betrachtung deß H. Leydens Christi / vnd Anschauung seines schmertzhafften Creutzes / die Liebe Gottes in vns zu erwecke͂.

Siebender Unterricht / Was massen in Betrachtung deß bittern Leydens Christi / als edlen Traubens vnter der Weinpreß / die Begierd seiner Nachfolg zu gewinnen.

Deß H. Passion vnd Leydens JEsu Christi Erstes Geheimnuß am Oelberg. Unsers Erlösers Angst / Gebett / Blutiger Schweiß / Kelch deß Leydens / Besuchung der schlaffenden Jünger / vnd falschen Judas-Kuß / etc.

Das andere Geheimnuß / Von Uberantwortung JEsu bey Annas / vnd alldort eingenommenen Backenstreich / etc.

Das Dritte Geheimnuß / von vngerechten Rath im Hauß Caiphæ / über den Todt Christi / seiner gütlichen Verantwortung / vnd darauff erfolgter Verdammung / etc.

Das Vierdte Geheimnuß / Petrus beweint

sei-

seine Sünd / Pilatus wird von seinem Weib gewarnet/Christi Rechtfertigung müssig zu gehen.

Das Fünffte Geheimnuß/Mariæ der Mutter Gottes wird ihres gebenedeyten Sohns Leyden von Englen vorgehalten/vnd von ihr beweint.

Das Sechste Geheimnuß/ von vnfruchtbarer Bemühung Pilati zu Errettung deß HErrn / auch vngestümen Judengeschrey vnd widerholten Anklagen Jesu.

Das Sibende Geheimbnnß/ Christi Creutztragung / der H. Frauen Mittleyden/ Simonis Cyrenæi Gesellen-Dienst/ Creutz-Titl/ etc.

Das Achte Geheimnuß/von denen Wunder-Zaichen / so vor vnd nach dem Tod deß HErrn bey dem Creutz sich zugetragen/ Auch seiner H. Mutter / vnd anderer gottseeligen Personen Klag/bey seinem abgenommenen Leichnamb.

Das Neundte Geheimnus/ Freud der Heiligen Altvätter vnd anderer Heiligen in der Vorhöll / wegen Ankunfft vnd Gegenwart deß Erlösers. Judæ deß Verrähters übler Stand in der Höll.

S. Magdalenæ der Büsserin Einöde/Wunderbarliche Erscheinungen H. Ubungen vnd Betrachtungen vom Leyden Christi/Ihre Ankunfft in die Wüsten/Erster

Streit

Streit mit der Welt / vnd wider die Teuffel / durch das H. Creutzzeichen erhaltene Victori.

Mariæ Magdalenæ wird die Liebe GOttes gegen dem Menschlichen Geschlecht fürgehalten / so Jhn vom Himmel gezogen / vnd gar ans Creutz bracht.

Geistliches Lætare vnd H. Mahlzeit / welche Magdalenæ zu Lieb Christo zubereitet.

Magdalena sihet in einer Erscheinung / wie deß Himmlischen Vatters Zorn / mit Darstellung der H. Fünff Wunden vnsers Erlösers gestillt werde.

Maria Magdalena wird in die Lüfft erhaben / dem Englischen Lobgesang vom Leyden Christi beyzuwohnen.

Der Welt Eitelkeit wird durch ein trauriges Schauspiel / darinn ein verdammte Seel von ihrem Leib Urlaub nimmt / gäntzlichen erlaidet.

Maria Magdalena wird das Fegfeur gezaiget / auch die Weiß den armen Seelen zu helffen fürgewiesen.

Maria Magdalena wird der Welt als ein wahrer Bußspiegel fürgestellt.

Erster

Erster Unterricht

Christlicher Seelen/
Wie auß Betrachtung
deß bittern Leydens vnd
Sterbens JEsu Christi/
Insonderheit
Seiner Angst vnd blutigen
Schweiß am Oelberg rechtge-
schaffner Haß vnd Reu über die
Sünden zuschöpffen.

Superiorum permissu.

Nachgedruckt zu Saltzburg / bey
Johann Baptista Mayr / 1683.

Gottliebende Seel.

1.

JEsu nach dir verlanget mich:
Mein Trost / mein Schatz / wo
find ich dich?
Biß Abends von heut Morgen
Wart ich auff dich mit Sorgen.
Ach ausser dir erfreut mich nicht:
Zeige mir doch dein Angesicht:
Alle Freud laß ich schwinden /
Wann ich nur dich kundt finden.
Wo wendst? wo ligst? wo gehst du
vmb?
Rueffe mir / daß ich zu dir komb?
Ach würst du mein nicht achten /
Muß ich vor Leyd verschmachten.

Christus. 2.

O Seel du hast wol angestimbt:
Dein Stimm ist weit erschallen.
Hat dir gut Audientz gekrümbt;
Die Wort laß ich mir gfallen:

Sich

Sich aber / daß nit lähre Wort
Anklopffen bey der Himmel-Port:
Ist dein Hertz bschaffen wie d' Mund
Darffst du mir keck nachfragen:
Sonst wan ich ein Betrug drin fund /
Wurdst du dich selber schlagen.

Seel. 3.

Mein HErr sieh in mein Hertz hinein /
Es ist doch dein / vnd ist nicht mein;
Du wirdst nicht anderst finden.
Dir ists leicht zuergründen.
Ach zweifflest dann ab meiner Lieb?
Dises macht mir die Augen trüb.
Ich wär ja nicht bey Sinnen /
Soll ich vor Lieb nicht brinnen;
Mein Bräutigam verbirg dich nicht;
Gewehre mich nür diser Bitt /
Geh auff O Gnaden Sonne /
Dein Angsicht mir vergunne.

Engel. 4.

Seelig ist der wol betten kan!
Es kan jhm nicht mißlingen.
Er legt die Hand Gott selbsten an;
Hebt an mit ihm zuringen:
Er sprengt mit Gwalt den Himmel auff /

Vnd macht ein leichten Gnadē-Kauff:
Sieh Seel / dein kurtzes klagen
Was hats dir eingetragen?

Seel. 5.

Hab danck mein HErr; nun sih ich
frey /
Daß ich bey dir in Gnaden sey;
Weil dir mein Bitt anglegen;
Vnd bist jetzt selbst zugegen.
Nunmehr vergiß ich all mein Leyd /
Jetzt bin ich auff der Freüden Weyd;
O Wollust meiner Seelen!
O Süssigkeit der Kehlen!
Nun bin ich willig vnd berait /
Durch Berg vnd Thal / in deinem
Glait /
Zulauffen / deinen Willen
Gäntzlichen zuerfüllen.

Christus. 6.

Es bleibt darbey / dein Will gescheh;
Mein Hand wil ich dir bietten:
Zween Berg stehn vor: beyd seynd
gäch;
Mich habens machen blüeten:
Ich sahe dort vil anderst auß:
Gib achtung / daß dir nit drob grauß.
Hie

Hie sihest dú mein Contrafeth;
Wilst dú den Mahler wissen?
Frag die dir an der Seyten steht/
Die weist/wers also grissen.

Seel. 7.

Ach/mein frolocken endt sich bald;
Diß ist nicht die erwünschte Gstalt/
Daran all mein Verlangen
Gantz inniglich gehangen.
Bist dus mein JEsú/oder nicht?
Ach wol ein grosser Unterschid!
Wie ist dein Farb verschwunden?
Wievil seynd kleine Wunden?
Darauß dein Rosenfarbes Blut/
Wie die Rubinlein tropffen thut.
Sag/wann dú kanst vor klagen/
Wer hat diß dörffen wagen.

Magdalena. 8.

O Augen/jetzt bieth ich euch auff/
Gebt Zäher her/nicht auff den kauff:
Ach last jetzt anderst rinnen!
Vor lag mein JEsus bey dem Tisch/
Schön wie die Sonn/lebhafft vnd frisch/
Da ich sein Gnad wolt gwinnen:
Da war nichts häßlichs als mein Sünd;

Da sprache ich / rinnt Augen / rinnt:
Ach ihr habt lang zu fliessen /
Wölt ihr mir helffen büssen.

9.

Jetzt seynd die Sachen anderst bstellt /
Mein JEsus auff sein Angsicht fellt:
Ach wie ist er verblichen!
Er ringt jetzt selbsten mit dem Todt;
Diß ist ein vnerhörte Noth!
Krafft vnd Stärck seynd entwichen:
Alle Schweißlöcher offen stehn /
Vnd gantze Blutbäch von ihm gehn:
Was ist mein Zäher Brunnen /
Weil GOtt mit Blut berunnen?

Seel. 10.

Ach Magdalena mach mir kundt /
Wer hat doch ihn so hart verwundt?
Thue mir den Thäter nennen;
Villeicht wird ich ihn kennen:
Ich sieh zwar die gebogne Knye;
Aber diß Wunder hört man nie:
Daß ohne Schläg vnd stossen /
Das Blut von eim wär gflossen.
Was ists dann für ein Ungemach /
Darvon mein HErr so matt vnd schwach /

Gantz

Gantz Purpurroth gefärbet /
Hie vor vns ligt vnd serbet?

Magdalena. 11.

Seel / ich vnd du / ach du vnd ich;
Sag ichs / geht mir ans Hertz ein stich /
Seyn wider GOtt auffzogen.
Wir haben vns an JEsum gwagt /
Wir haben diß Lämblein gjagt /
Und ihm sein Blut außgsogen.
Wären seiner Schweißlöcher mehr /
Keins vnanbissen bliben wär;
Wir wären gantz vermessen /
Wie d' Egel drauff gesessen.

12.

Im Garten fangt sein Leyden an;
Im Garten es auch Ursach gwan:
Dort ist die Sünd entsprungen.
Dort hat der Mensch das süß Gebott.
Veracht / vernichtet / vnd verspott;
Ach wie ists ihm gelungen?
In Ewigkeit wär Er verlohrn /
Käm nimmermehr auß Gottes Zorn.
Er vnd all seine Kinder /
Bliben verfluchte Sünder.

13.

Gottes Sohn in das Mittel kam /

Vnd alle Sünden auff sich nam /
All vnser Gschwär vnd Wunden.
Was nie kein Höll hät abgebüst /
Hat alls aüff seinen Rucken gmüst;
Sein Vatter hats draüff bunden.
Was haltest du von diser Burd?
GOttes Sohn drunder krafftloß wurd /
Der ohne bschwär vnd klagen /
Die gantze Welt kundt tragen.

14.

Frag nit / warumb ihm wehe gescheh:
Frag nit / warumb er bleich außseh;
Es wird gwiß aüff dich springen.
Sieh / sieh er blickt vns beyde an /
Villeicht damit er vns ermahn /
Wie hart wir auff ihn tringen.
Mein Sünd / dein Sünd / vnd aller Sünd /
Die seynd der Last / den er empfindt;
Hätten wir ihn nicht gstossen /
Wär kein Blut von ihm gflossen.

15.

Vermeinst ich irr in meinem Wohn /
Vnser Sünd hab Gott nichts gethan;
Kanst du die Engel fragen.

Die

Die waren selbst mit vnd darbey/
Da JEsus seiner Klagen drey/
Dem Vatter fürgetragen.
Sih eben diser hat ihn gstärckt/
Vnd hat ja freylich alles gmerckt/
Was ihm zu Hertzen gangen/
Da ihn die Angst vmbfangen.

Engel. 16.

O Gifft der Sünd! wann man dich kendt/
Mann wurd dich anderst fliehen!
Wie nimbt das Feuer/ weil es brennt/
Wil in der Hand vmbziehen.
Mensch bist nicht stärcker/ als dein GOtt;
Bringt dich die Sünd gwiß in den Todt;
Weist was mit Christo gschehen?
Da ers nur angesehen?

17.

Als er den Oelberg hat erreicht/
Ist ihm ein Forcht zugstrichen;
Das Hertz erschrack der Mund erbleicht/
Der Todt komb auch her gschlichen.
Fragt ihr wo dise Angst herkombt!

Die Sünd gieng ihm vor Augen umb;
Drob grauset ihm von Hertzen?
Und ihr dörfft darmit schertzen.

18.

Dran hat er Leib und Leben gwagt /
Disen Greul aufzureiben:
Secht aber / was ihm GOtt drauff schlagt /
Und darbey müst es bleiben;
Deß Leydens Kelch setzt er ihm dar /
Ach wievil Leydens drinnen war!
Wolt er die Sünd zerstören /
Müst er den Kelch außlährn.

19.

Als Gottes Sohn den Kelch ansach /
Ist er vor Ohnmacht gsüncken:
Der blutig Schweiß zum Leib außbrach /
Den hat die Erd aufftruncken.
GOtt sahe zu / und hört sein Bitt /
Gewehrt ihn aber dannoch nicht:
Creutz / Geisel / Essig / Gallen /
Müst Er ihm lassen gfallen.

20.

Ich wurde ihm zu Trost gesandt /
Denckt wie ich ihn gefunden?

Wie

Wie schwärlich hab ich ihn erkandt /
In seinem Blut vnd Wunden!
Ich sprach / wilst der Welt-Heyland
seyn /
Mein HErr / so gib dein Willen drein.
Es lassen sich die Sünden /
Ohns Creutz nicht überwinden.

21.

Die Sünd wird vor dein Hencker seyn /
Was wird sie nicht erdencken?
Was ihr die Höll wird blasen ein /
Wird sie dir alls einschencken.
Auff alle Gleich vnd Aderlein /
Wird sie ersinnen neue Pein;
Nichts wird sie lassen hinden /
Das letzt Blütströpfflein finden.

22.

Das war mein Trost: O armer Trost;
Wer soll nicht drüber weinen?
Mich glustet nicht nach diser Post /
Vnd meiner Gsellen keinen.
Doch bringts vns vil ein grössers Leyd /
Wann ihr vns schickt mit disem
Bscheid /
Daß ihr bey disem allem /
Die Sünd euch noch last gfallen.

23. Seel.

Engel / das sey weit von mir /
Weil ich den Greul der Sünden spühr /
Daß sie mit allen Schmertzen /
Meins Bräutigams nur schertzen:
Seyn sie die Hencker meines Gotts /
Erfinder aller Schmach vnd Spotts /
Wolt ich forthin die Schlangen
Lieber vnd ehe vmbfangen /
Ja springen in die Höllisch Glut /
Ehe / daß ich mich mit frechem Mueth /
An die Sünd wolte wagen /
Gott auff ein newes plagen.

24.

Ach Magdalena wie mags gehn?
Kan ich mit meinen Sünden bstehn?
Wann er z' Gricht wird sitzen /
Vnd ich vor ihme schwitzen?
Wann ich ein Vrsach seiner Pein
Wird gnendt vnd überwisen seyn;
Wehe mir! wann man wirdt sagen /
Ich hab Gott nidergschlagen.
Mein Hoffart hab sein Angesicht
Also entfärbt vnd zugericht:
Vor meinen groben Brocken
Sey Gottes Sohn erschrocken.

Mag-

Machs wie du wilt; das Göttlich
Gricht/
Ist schon auff vns beyd zügericht:
Bsinn dich/ was du wölst sagen.
Wann dich GOtt fragt: was er dir
thon?
Daß er den Todt zu einem Lohn/
Habe von dir getragen.
Folgst meinem Rath/ vnd wilst wol
bstehn/
Laß jetzund die Bußzäher gehn.
Gedenck was Christus glitten/
Kam alls auß deiner Schmitten.

26 Seel.

Ach es thut weh/ vnd ist doch Wahr/
Vnd mehr als Tag vnd Sonnenklar/
Mein Sünd hats Blutbad dichtet/
Vnd auff mein Gott gerichtet.
Dein Kelch/ HErr JEsu/ hab ich
gfüllt/
Das Creutz hab ich auff dich gespilt;
Ich hab dich weinen machen;
Vnd darff darbey noch lachen.
HErr JEsu weil dein heiliges Blut
So häuffig von dir fliessen thut

Thue mir den Sündflüß schencken/
Meine Sünd zu ertrencken.

Christus. 27.

Sey diß das erste Meisterstuck/
Mein Leyden zu bedencken/
Verharr so lang vnd gehe nicht z'ruck/
Biß dich die Sünden kräncken
Wein über mich/ wein über dich/
Mehr über dich/ als über mich:
Gott leyd für dich/ hör Sünder hör/
Laß Zäher drüber fliessen:
Gott leyd von dir/ das ist noch mehr.
Wein/ wein/ du hast wol z'büssen.

ENDE.

Anderer
Unterricht
Christlicher Seelen

Was massen auß Betrachtung deß bitteren Leydens vnd Sterbens JEsu Christi /

Insonderheit

Seiner schmertzhafften Geißlung / zugleich Forcht vnd Hoffnung zuschöpffen.

Gottliebende Seel.

1.

O Oelberg! Oelberg! ich bekenn/
Als offt ich deinen Namē nenn/
Machst du in meinem Hertzen
Alzeit ein neüen Schmertzen.
Du bist meins HErrn Paradeyß;
Hast aber ihn mit schlechtem Preiß/
Wider Gebühr empfangen;
Du weist/ wie ihm dort gangen.
Gleichwol die Schuld ligt nit auff dir;
Wer richten wil/ rechte mit mir.
Ich hab meins HErrn Leben/
Alldort in Todtsgfahr geben.

2.

Mein Gott! was wartet jetzt auff mich/
Weh mir/ wann ich dich aber sih/
Mit Blut gantz überzogen/
Da mich dein Gstalt betrogen!
Zum meisten/ weil ich jetzt versteh/
Dir gschech durch meine Sünd so weh:
Weh

Weh immer meinen Sünden!
Wañs mein Gott muß empfinden;
Doch stell ich mich jetzt wider ein/
Der HErr wird gwiß mein gwärtig seyn;
Vnd seinen Trost herschicken/
Im Leyd mich zuerquicken.

Christus. 3.

O Zärtling / hat der erste Blick/
Deß gmalten Bluts dich gschröcket;
Da noch kein Feind / kein Band / kein Strick/
Kein Hand noch außgestrecket.
Hättest du erst die Juden Schar
Gesehen auff mich lauffen dar;
Wie wurd dirs' Hertz entfallē seyn?
Wie wärst mit Petro gflohen?
Da man mich in die Statt hinein/
Durch den Bach Cedron zogen.

4.

Was ich/ als Gfangner/ selbe Nacht/
Für Spott vñ Schmach eingnomen
Hat noch zu Gnügen nimbd betracht/
Es wird noch herfür kommen.
Ich spars/ biß ich am jüngsten Tag/
Vor aller Welt mich drob beklag;
Jetzund

Jetzund besih diß Contrafet;
Wem ghörts? wer hats gemahlet?
Wanns dir gfallt/vnd zu Hertzē geht/
Frag/ obs ein Mensch bezahlet?

Seel. 5.

Ewiger Gott/ das ist ein Gmähl!
Aher wann ich nit irr vnd fähl/
War nie kein Mensch auff Erden/
Dems gleich hat wollen werden.
Ach ungeschickte Mahlerey!
Wer sagt mir/ wer der Meister sey?
Ach Ruthen oder Besen!
Seynd seine Pemsel gwesen:
Das Gsicht/ der Leib/ seynd lauter Blut/
Das Contrafet ist je nicht gut.
Wie lang wurd ich vmblauffen/
Wann ich es müst verkauffen?

Maria Salome. 6.

Seel halte inn; sey nit zü gschwind;
Das Gmähl noch wol ein Kauffmann findt.
Wilt du es von dir lassen.
Aber sih es vor eben an/
Obs dich nit an dein Gliebten mahn.
Den kanst du ja nicht hassen.

Ich

Ich frag / obs dem nit gäntzlich gleich?
Den du / obwol nit ohne Scheuch /
Sahest im Garten ligen /
Ohnmächtig vnd in Zügen!

Seel. 7.

Ach Frau soll diß mein JEsus seyn?
Wo ist seyn Gstalt? wo ist sein Schein?
Dem beyde / Mond vnd Sunnen /
Niemal nichts abgewunnen?
O Augen mehr als Sternen klar!
O rother Mund / O guldings Haar!
Milch vnd Blut außerkohren!
Wie habt ihr euch verlohren!
Sag an: du kombst ja nicht ohn gfähr /
Es wird dir auch nit fallen schwär /
Von was für wilden Hunden
War dises Lämblein gschunden?

Maria Salome. 8.

Wann ich dir alls erzehlen wolt /
Kein Tag / kein Zeit mir klecken solt.
Du wurdst vor Leyd verschmachten.
Mit einem Wort; der Juden Neyd /
Brachte Pilatum also weit /
Daß er für gut thät achten;
Vnd JEsum an ein Saul anband /
Vnd gab ihn in der Kriegs-Knecht Hand /

Von

Von deren tausend Streichen
Seynd dise Henckerszeichen.

Seel. 9.

König der Welt im Himmels Thron/
Ghört dann die Ruth auff deinen
Sohn?
Hats einer dörffen wagen?
Auff ihn getraut zuschlagen?
Ist die verflucht Hand nit erstarrt?
Hast auff den andern Streich gewart?
Hat nit das Himmlisch Feuer
Grochen diß Vngeheuer?
Ach Bräutigam! wie stehst vor mir?
Vnd weiß doch nicht/ was sich gebühr
Zudencken vnd zusagen/
Zusingen vnd zuklagen.

Maria Salome. 10.

Mein Seel/ du weist wie ich geirrt/
Da mich die Mütterlich Begierd
Einsmals hat übergangen.
JEsu hab ich ein Fußfall thon/
Batt/ daß er neben seinem Thron/
Ließ meine Kinder prangen.
Der HErr hat meiner Einfalt glacht/
Meinen Söhnen sein Kelch zubracht:
Damals kundt ichs nit fassen/
Vnd hab ihn redē lassen. 11. Bald

11.

Bald giengen mir die Augen auff/
Daß ich dem Kelch nun selbst nach-
lauff/
Begehr darauß zutrincken:
Main auch/ der diß Gmähl gsand zu
dir/
Halte dir seinen Kelch auch für/
Vnd wöll dir höfflich wincken:
O! zechet jederman darein!
Hie schadet es nit/ truncken seyn:
Hör was zum willkumb ghöre/
Auß meiner Gfärten Lehre.

Forcht. 12.

Forcht ist mein Nam: ich kan sonst
nicht/
Als nür die Gotts-Forcht üben.
Wann Gottes Lieb so starck außbricht/
Wie solls mich nit betrüben?
Ach! er vergiest sein edles Blut;
Wer ist/ der diß recht achten thut?
Der Mensch darff dannoch bochen;
Als blib es vngerochen.

13.

Ein eintziges Tröpflein hätte kleckt/
Die gantz Welt zuerlösen;

Nun

Nun hat er all sein Blut dran streckt;
Doch wil die Welt nit gnesen:
Meint ihr/ Gott kenn sein Kleinod nit?
Daß er vmbsonst sein Blut verschütt?
Ich kan nicht anderst dencken/
Er wirds vns sonst eintrencken.

14. Seel.

Ach liebes Kind! du hast mein Sinn;
Gleicher Meinung ich mit dir bin.
Grosse Genad vnd Hulden/
Machen auch grosse Schulden.
Gnug wärs/ daß GOtt auß lauter Gnad
Vns gantz auß nicht erschaffen hat;
Vnd über das zum Leben
Vns alle Gschöpff eingeben.
Erweg ich dise eintzig Post/
Vnd rechne/ was ich Gott hab kost;
Denck ich/ vnd bsinn mich eben/
Wie ich wölls Kost-Geld geben?

15.

Wie zahl ich ihm der Engel Wacht/
Die meiner pflegen Tag vnd Nacht?
Was macht es für ein Summen?
Wann d'Schuldē z'samen kummen?
Ach Gott mein Säckel ist zu ring;

Nim-

Nimmermehr ich zuwegen bring /
Was Gott mit höchsten Ehren
An mich hat zubegehren.
Vnd hab doch noch kein Meldung
thon /
Daß er seinn Sohn vom Himmels-
Thron /
Geschickt / für mich zu leyden;
Die Schuld wird erst einschneiden.

16.

Soll Gott sein eingebohrnes Kind /
Für mich darsetzen / vnd mein Sünd?
Soll er ihn lassen schlachten!
Sein Blut nit höher achten?
Sih wie man ihn empfangen hab?
O Mensch entsetzst dich nit darab?
Wanns einem Hund wär gschehen /
Dörfftest ihn kaum ansehen.
Ein Tröpfflein Blut kost mehr als
d' Welt;
Sagt man / zahl auß / wo nimb ich
s' Geld?
Das macht mir schwäre Sorgen
Ach wer wird mich außborgen?

Hoffnung. 17.

Villeicht hilff ich dir auß der Noth;

Wilst

Wilst du mir anderst trauen.
Ich bin die Hoffnung / die auff Gott
Ein jeder Mensch soll bauen.
Eben weil Gott so gütig ist /
Uns nit allein das Leben frist /
Sonder sein Blut dargeben /
Das macht mir frisches Leben.

18.

Hat er so vil auff mich gewendt;
Sich auff die Fleischbanck geben;
Und mich so wol als sich erkennt /
Soll ich nit s' Hertz erheben?
Und dencken: ey Gott last nicht nach /
Er ist nit / der ein Sach anfach /
Die er unaußgmacht lasse /
Uns / was er gliebet / hasse.

19.

Sovil Schläg hat er gnommen ein;
Und all von meinetwegen;
Sollens an mir verlohren seyn?
Oder ist er erlegen?
Ey Gott bringt seine Werck zu End /
Er last nicht nach / biß er errennt /
Dem er zu Lieb nachgloffen /
Darauff setz ich mein Hoffen.

Maria

Recht mein Kind? ich halts auch mit
dir/
Vnd main/ es sey ein vngebühr/
Was widriges zu dencken.
Ach Gott bedarff ja vnser nit/
Was wär jhm noth,/ vns einen Tritt/
Ein Augenblick zu schencken?
Warumb nimbt er sich vnser an
Deren er so wohl gerathen kan?
Die Engel ließ er sincken/
Was hat er vns zuwincken.

21.

Er hät der Engel übrigs gnug:
Wann er auch Lieb zum Menschẽ trug/
Kundt er ihn neue schaffen:
Wann er gleich Adam vnd sein Gsind
Hät ligen lassen in ihr Sünd/
Wer hät ihn könten straffen?
Aber ihm gfiele dise Prob;
Hie sucht er ihm ein ewigs Lob/
Daß er den armen Hauffen
So theur wollen kauffen.

22.

Wann ich ihn an der Saul ansieh/
Geht mir zwar durch mein Seel ein
Stich/

Das Gott im Blůt soll baden:
Dannoch je mehr der Wunden sein/
Je mehr schlag ich mein Hoffnung
drein/
Gott maints mir nit zum Schaden.
Sonst håt er wol das Blut gespart!
Der Balsam ist nit gemeiner Art;
Er hilfft für alles schlagen/
Vnd laßt vns nit verzagen.

23. Christus.

Hoffnung vnd Forcht seyn beide gut:
Seyn beide meine Gaben.
Der alles mir zu gfallen thut/
Můß sie beysamen haben.
Forcht hat vil in Verzweiflung bracht;
Hoffnung ohn forcht vermessen macht/
Eins soll nit ohn das ander seyn/
Zwilling seyn sie geborn.
Lasset sie mit einander ein/
So werd ihr nit verlorn.

24.

Hasset die Sůnd/ so fôrcht ihr mich/
Gottsforcht kan d' Sůnd nit lieben.
Wilst du sie kennen/ mich besich/
Merck was sie an mir üben:
Die Sůnd mich bloß an d' Saul an-
bund/ Die

Die Sünd schluge und strich mich
wund:
So kan dann der mein Freund nit
seyn /
Der meinen Hencker liebet.
Ist er bey dir / kehr ich nit ein /
Diser Gast mich wegschiebet.

25.

Bist der Sünd Feind / bist schon mein
Freund /
Dann kanst auff mich keck hoffen:
Die Forcht ist hiemit abgeleint;
Die Thür zur Gnad steht offen:
Erschrick ab meinen Wunden nit;
Ein jede für die Sünder bitt;
Ich wünsch / wie sie mein Vatter hört
Und ihrer Bitt gewehret /
Daß auch der Mensch sich an sie kehrt /
So wurd mein Leyden gehret.

26. Seel.

JEsu gibst ein so theuers Pfand
Der höchsten Lieb mir in die Hand /
Und ich soll es nit fassen?
Von deiner Lieb ablassen.
Seynd deine Wunden von der Sünd /
So wär ich thorrecht oder blind /

Wann ich sie nit soll hassen.
Vnd ihrer mich nit massen.
Schreyen mir deine Wunden zu/
Daß ich darinnen such mein Ruhe;
Vergiß ich alles Schmertzen/
Vnd rast in deinem Hertzen.

E N D E.

Dritter
Unterricht
Christlicher Seelen
Was massen die Verwunderung ab Göttlicher Gütigkeit / bey Betrachtung deß Leydens JEsu Christi /

Insonderheit

Der erbärmlichen Crönung / zuerwecken.

Engel.

1.

CHristliche Seel / meins HErrn
Braut /
Der Gang gschicht dir zu Eh-
ren;
Dein Gsponß / auff dessen Lieb du
baut /
Wird jetzt dein Hoffnung gwehren.
Es blangt dich offt nach seiner Cron /
Auch nach dem Scepter / vnd dem
Thron;
Jetzt wird er deinen Willen /
Vnd dein Begierd erfüllen.

Seel. 2.

O Himmel Bott! daß wär ein Mähr /
Das hielt ich für die gröste Ehr /
Die mir jemal geschehen;
Kundt ich ihn also sehen.
Mein JEsu / ich bins zwar nit werth;
Doch hab ich es auß Lieb begehrt:
Wilst du mir z'willen werden /
Suech

Suech ich nichts mehr auff Erden.
Vergunn mir nur ein Augenblick;
Dariñ besteht mein Heyl/mein Glück;
Darmit laß ich mich bschlagen/
Thue aller Freud absagen.

Christus. 3.

Mein Gsponß hie hast/ was du begehrt;
Hie sihe dir ein Gnügen.
Dise Cron hat mir verehrt;
Sih ob sie mir thue fügen.
Ist sie nit schön? was haltst vom Glantz?
Taugt sie nit für mein Hochzeit Krantz?
Sihe die schön Rubinlein an/
Die hin vnd her drinn stecken;
Vnd setze alle Perlen dran/
Sie werden doch nit klecken.

4.

Der Scepter ist zwar innen hol/
Zuvor im Rörich gstanden.
Schickt er sich zu der Cron doch wol;
Steht hüpsch in meinen Handen.
Der Purpurmantel ghört auch drein;
Laß mir diß einen König seyn:

Also gestaltet vnd geziert
Hab ich den Pranger bstigen;
Also war dein Gott fürgeführt.
Ich lidt es / vnd hab gschwigen.

Seel. 8.

Ach Gott! soll diß dein Auffzug seyn?
Mich blangt darnach: jetzt ists mein
Pein.
Hat man mich dann auß Gnaden /
Zu disem Schauspil gladen?
Verzeyh mirs Herr / es freut mich nit;
Es macht mir tieffe Riß vnd Schnitt /
In meim betrübten Hertzen /
Wem klag ich meinen Schmertzen?
Ach Engel hoffst ein Danck hievon /
Vnd wartest auff ein Bottenlohn?
Mit einer Zäher schalen
Wirst du dich lassen zahlen,

Engel. 6.

O Seel schenck mir gnug Zäher ein /
Baß kanst du mir nit lohnen
Die Zäher seyn der Engel Wein;
Schmeckt denen / die sein gwohnen.
Aber ihr sparrt die Augen z'vil;
Drumb ich dir selbst anhelffen wil:
Martha

Martha wird dich berichten
Von diser Bildnuß Früchten.

Martha. 7.

Ich denck der Zeit/ daß ichs geandt/
Als ich mein Schwester sitzend fandt
Bey ihres Gliebten Füssen:
Aber jetzt wöhr ich nimmer ab/
Wöll Gott/ daß alle Welt sich lab
Vnd thue meins Herrn gnüssen.
Es ist in ihm alls Hönig süß:
Wie kombts/ daß es nit mehr ersprieß?
Daß sovil rothe Brünnen
Das Hertz euch nit abgwinnen?

Seel. 8.

Ach Martha! sih den Anblick an:
Sag was ist Hönigsüß daran?
Soll ich nit drab erschricken?
Kans auch mein Hertz erquicken?
Schickt sich die Cron auff dises Haupt?
Die meinen Gspons seinr Schönheit braubt.
Hat man nichts anders funden?
Da man sein Bräutkrantz bunden?
Die Dörner gehn in d' Hirenschal;
Soll dise vnerhörte Qual

Mit auch mein Seel durchstechen?
Mir s' Hertz im Leib nit brechen?

9.

Anstatt der schönen Edelgstein /
Sih ich das rothe Blut allein /
Vom Haupt biß zu dem Füssen /
In schöner Ordnung fliessen.
Ach! er hats zwar Rubin genandt:
Aber mir ists die gröste Schand /
Daß ich so grober Sitten /
Und disen Spott gelitten.
Für sein Braut gib ich mich zwar auß;
Hab ich dann anders nichts im Hauß /
Als dise scharpffe Doren
Die ihm das Haupt durchboren?

10. Martha.

Wein nur / mein Seel / wein immer / wein /
Ich heiß dich selbst nichts anders thein /
Wein dir ein sattes Gnügen.
Hast aber d'Augeu eingeweicht
Sag / wird dir nit dein Hertz fein leicht?
Hebst du nit an zufliegen?
Hast du die Zäher recht gekost /
Fin-

Findest nit auch darbey ein Trost?
Die dise Wahr recht kennen /
Dörffens wol Hönig nennen.

11.

Wer sein Gott recht in d'Augen fast/
Vnd nicht an ihm dahinden last /
Von seinem Blut vnd Wunden.
Wann er gleich solle Steinhart seyn /
So nimbt ihn doch das Wunder ein/
Vnd wird gleichsam gebunden;
Er denckt ja/ wer bin ich? wer Gott?
Gott leydet für mich disen Spott;
Was ist an mir gelegen?
Was thue ich Gott dargegen?

12. Engel.

Wer Gold sücht/grabt der Ader nach;
Vnd also wird ers finden;
Suchst Gottes Lieb / denck an die Schmach/
Die ihm gschach von den Sünden.
Denck wer da leyd? denck was? denck wie?
Denck wem er es zu gfallen thue?
Der dise Stuck ersinnet /
Leichtlich die Andacht gwinnet.

13. Seel.
So fang ich dann vom ersten an:
Gleichwol ichs nit ergründen kan/
Noch dessen Hoheit fassen/
Der sich hat crönen lassen.
Mein JEsu bist nit GOttes Sohn?
Bist nit in deines Vatters Thron
Von Ewigkeit gesessen?
Dein Macht war vnermessen:
Jetzt hangst in Dörnen wie ein Lamb/
Das Abrahamb zum Opffer namb/
Hats für sein Sohn geschlachtet/
Und dich darbey betrachtet.

14.

Bist nit derjenig/ den hernach
Moyses im Dorenbuschen sah?
So in dem Fewer stundte?
Und nit verbrinnen kundte?
Mein Herz ist das nit auch ein Brand?
Wie nimbt dein Schmertzen über-
hand?
Thät nit die GOttheit wöhren/
Die Brunst wurd dich verzöhren.
Moyses verwundert sich deß Gsichts/
Aber mit dem vergleicht sich nichts.

Moy-

Moyses ist paarfüß gangen.
Ich bleib in Sünden bhangen.

Martha. 15.

Ach thät Gott gleich kein harten tritt/
Wann er kein Schmach / kein Unbild lydt /
Und wär nur Mensch gebohren /
Wärs doch zuvil: die gantze Welt.
Mit dem Lohn ists verlohren.
Wie wirds mit so vil Peinen gehn:
Wer wird dann bey der Crönung bstehn?
Was für ein Danck wird klecken
Für dise Dorenhecken?

16.

Kein Ubelthäter auff der Welt /
Geb wie man ihn nenn oder schelt/
Hat gleiche Peyn erduldet.
Niembt jemals war mit Dörnern krönt:
Gottes Sohn wird damit verhönt;
Und hat doch nichts verschuldet.
Denck wie muß ihm gewesen seyn /
Da so vil Spitz ins Haupt hinein
In d'Aederlein eingangen /
Und schmertzlich drinn behangen?

17. Ach

17. Seel.

Ach lieber Gott wie rimpff ich mich/
Wann ich mit einem schlechten Stich
Ohngfahr wider verhoffen/
Nur obenhin wird troffen?
Es geht kein Tröpfflein Blut darvon;
Dannoch dem/ der es mir gethan/
Als gält es Leib und Leben/
Weiß ich kam zuvergeben.
Jesus sich wie ein Lämblein stellt/
Dem wol kein böses Wort entfällt.
Ach soll ich mich nit schämen/
Daß ichs' Maul nit kan zähmen?

18.

Ja eben dise laidig Gstalt
Meinem Gott sonders wolgefallt/
Daß er mich ließ auß Gnaden
Zu disem Schauspiel laden:
Salomon war der Ehrenhold/
Der Sions Tochter beruffen solt/
Den Bräutigamb zu sehen/
Was ihm für Ehr geschehen.
Mein Jesu ist dann diß ein Ehr?
So ist dein Lehr mir vil zuschwär;
Wann mir etwas entgegen/
Kan ichs nit wohl außlegen.

Mar.

Jetzt greiff den rechten Puncten zu/
Gedenck warumb er von der Ruh/
Auff disen Kampffplatz kommen?
Wem hat er das zugfallen thon?
Was hoffet er für danck/für Lohn?
Daß er die Burd auffgnommen?
Mein Seel/ was er leydt/ oder thut/
Kompt seinen Feinden alls zugut;
Die ihn in Todt gegeben/
Für die setzt er sein Leben.

20.

Mein Gott das ist ein seltzams Spiel:
Die Lieb hat weder Maß noch Zihl/
Ist auch nit zu ergrunden.
Hett ich Gott gliebt/als wie ich sollt/
Und er für mich drauff sterben wolt;
Wie wurds mein Hertz empfinden?
Da ich nichts als ein Höllbrand war/
Gibt er sich für mich in die Gfahr/
Last sein Blut von sich rinnen/
Die Freyheit mir zugwinnen.

Seel. 21.

Martha die Klag gehört für mich;
Für mich setzet sich Gott in stich;
Ach! mich/mich zu erretten

Kam er in Band vnd Ketten:
Ich hab ihn also eingesetzt;
Die Henckersknecht auff ihm verhetzt.
Ich hab die Cron erfunden/
Ich habs auß Dörnen gwunden.
Ich/ich hab ihn schmählich entblöst/
Ich habs Blut auß seim Leib erpröst/
Wann Gott zu Gricht wird sitzen/
Wird ich vor allem schwitzen.

22.

Doch meiner Boßheit vngeacht/
Hat ihn sein Lieb so weit gebracht/
Daß er mein grobs Verbrechen
Jetzund nit gsinnt zurechen.
Es graust ihm ab mir dannoch nit/
Wann ich ihn vmb Verzeyhung bitt/
Wird ihm das Hertz bald troffen/
Die Gnaden-Thür steht offen.
Er nimbt mich auff zu seiner Braut/
Wer hets vermeint? wer hett ihm traut/
Daß dem/ der Gott verrathen/
Ein solches Glück soll grathen?

Engel. 23.

Sein diß nit vnerhörte Ding?
Ach Welt! Kanst diß Gluck fassen?
Ver-

Verwunder dich darab / vnd sing /
Gott köndt sein Feind nit hassen /
Er nimbt von dir die Dörner an /
Und setzt doch lauter Gutthat dran;
Was all sein Lieb soll trennen /
Thut er ein Bräutkrantz nennen.

24. Christus.

Erkennts doch jetz / wie gut ichs mein;
Laß dir das Hertz abgwinnen:
Dein Lieb vnd Treu such ich allein;
Weiter hast nit zu sinnen.
Ists dann zuvil / was ich begehr?
Graichts nit vil mehr zu deiner Ehr?
Die Höll die war dein Eygenthumb /
Drauß hab ich dich gerissen:
Schenckest dich mir nit selbst darumb /
Wie bschwärst du doch dein Gwissen.

25.

Erweckt nun mein schmertzhaffte Cron
Bey dir ein rechts Mitleyden;
Nimb nur das kleinste trumb davon /
Umbwinds mit rother Seyden.
Das seye zwischen mir vnd dir.
Ein Zeichen Hertzlicher Begir.
Springt dann ein Dörnlein auch an dich /

Sollst

Sollst drumb nit gleich verzagen.
Fasse ein Hertz / vnd sieh auff mich/:
Denck was ich übertragen.

26. Engel.

Schlagt dann die Ungedult darzu /
So laß dich von mir weisen.
Denck/hie sey nit die Zeit zur Ruh/
Hie schmidt man noch am Eysen:
Die Dörner wehren nur ein Weil/
Und bringen Rosen in der Eyl.
Willst hie kein Dörnlein leyden/
Must dort auch d'Rosen meyden.

27. Seel.

Mein Herr der tausch gefällt mir wol:
Du schlegst auff d'Wahr ein schlechten Zoll;
Ich hab mich nit zubschwären
Kein Nachlaß zubegehren.
Du gehst mir vor; ich folg dir nach;
Was du gelitten ist kein Schmach;
Was dir geliebt vnd gefallen/
Gefallt mir auch in allen.
Schlag ich hie deinen Willkumb auß/
Was such ich dann in deinem Hauß/
Dem GOtt hie nit thut klecken/
Wird ihm auch dort nit schmecken.

E N D E.

Vierdter
Unterricht
Christlicher Seelen/
Wie mit Christo in seinem Leyden/
Insonderheit
Bey der schmählichen Fürstellung/ von Pilato geschehen/ ein hertzliches Mitleyden zu tragen.

Engel.

1.

O! Daß allhie zusammen käm /
Was keusch vnd rein auff Erden:
Auß Syon vnd Jerusalem /
Mit züchtigen Geberden.
Ihr Bräutigamb wird furgeführt /
Sein Mütter hat jhn krönt vnd ziehrt.
Er soll gewißlich allen
Von Hertzen wol gefallen.

Seel. 2.

O gute Post / O edle Stimm!
Engel / ists wahr / was ich vernimb?
Wird sich auff diser Strassen
Mein Jesus sehen lassen?
Mein Hertz steht Tag vnd Nacht auff jhn /
Er kombt mir nimmer auß dem Sinn:
O thäts mir so wol glücken /
Daß ich jhn kundt erblicken!
Wär die Welt noch so hüpsch vnd schön /

Kein

Kein tritt ich ihr zu lieb wolt gehn.
Das liebest so mir kan gschehen/
Ist meinen Jesum sehen.

Engel. 3.

Ecce Homo; sih mein Mensch/ sih/
Du würdst das Bild ja kennen.
Diß ist ein Mensch/ vnd nit ein Vieh:
Soll ich ihn dir gar nennen?
Der ists/ nach dem dein Hertz verlangt/
Dein Bräutigamb ists/ der hie prangt:
Weil er dir gar wol gwogen
Ist er gantz roth auffzogen:

Seel. 4.

O Scharlachfarb! O Pürpur roth!
O Mensch/ kein Mensch! was für ein Noth
Hat dein Gestallt verderbet?
Und dich mit Blut gefärbet?
Weh! weh! wie muß es mir ergehn?
Gott sieh ich auff dem Pranger stehn;
Wer kan das Unbild fassen?
Wer kan das weinen lassen?
Fließt Augen/ oder schliest euch zu:
Der Auffzug nimbt mir Rast vnd Ruhe;

Wer

Wer wird den Zäherbrunnen
Mir öffnen vnd vergunnen?

Christus. 5.

O all die ihr fürüber geht/
Last euch die Zeit nit reuen.
Secht den/ so euch vor Augen steht/
Hört an sein Klag vnd Schreyen.
Bschaut ihn vom Haupt/ biß auff die Füß;
Mest auß/ wievil er Blut vergieß:
Oder zehlt seine Wunden ab/
Vnd die Sträm von den Schlägen:
Fragt/ warumb ers eingnommen hab/
Vnd was euch dran sey glegen.

Seel. 6.

HErr schaff mir/ was dem Abraham/
Gleichwol es ihn auch schwär an kam;
Will ichs doch leichter wagen/
Der Sternen Zahl ehe sagen:
Ehe ich auß deinen Wunden kumb/
Vnd alle bringe in ein Summ:
Kein Maß/ kein Zahl wurd klecken:
Fang ich an/ wird ich bstecken.
Ich zehlet auch mein eigne Schand;
Sorg wol/ ich hab mit diser Hand

Die meisten Schläg vnd Wunden
Dir / O mein Gott / auffbunden.

7. Maria Mutter Christi.

O Seel es ligt am zehlen nit:
Anderst wohin geht JEsu Bitt;
Der kanst du ihn wol gwehren.
Sichst seiner Wunden sovil an;
Gedenck / mein / was setz ich daran?
Was wird mein Herr begehren?
Nimme von mir den rechten Bricht:
Gleich wie mein Hertz das Schwerdt durchsticht;
Also soll deiner Seelen
Ein gleicher Stich nit fehlen.

Seel. 8.

O vnverdiente Gnad vnd Gunst /
O Jungfrau / lehrst du mich die Kunst /
Zuzahlen JEsu Leyden /
Nimb ich es an mit Freuden.
Wañ gleich hierzu ein Wunden ghert!
Erschrick ich wol ab keinem Schwerdt:
Solls Leib vnd Seel durchtringen /
Wirds mir kein Schaden bringen.
O Gott mein Hertz steht gegen dir /
Einen Stich oder Streich drauff führ;
Daß ich mir dörffe trauen
Dich also wund anschauen. En-

Engel. 9.

Weil du dann Gottes Zweck wilst seyn/
Thuest ihm das Hertz darbieten:
So schiest er disen Liebpfeil drein/
Verursacht doch kein blüten.
Erweckt vilmehr ein schöne Flamm/
O brinns! vnd brenn in Gottes Nam!
Maria ist zugegen
Die wirdt das Holtz anlegen.

Seel 10.

O Edler Pfeil! du thuest nit weh;
Geb Gott/ daß Er tieff gnug eingeh
Vnd mach die schöne Wunden/
Die nimmer werd verbunden.
Kleckt eine nit/ mach deren mehr?
Also verwundt seyn/ ist ein Ehr.
Gott hat so vil empfangen/
Soll ich mit einer prangen?
O Mutter der Barmhertzigkeit/
Ich bin zu deinen Willen breitt?
Schneidt Gott? brenn du; von beyden
Laß ich mich nimmer scheyden.

Maria. 11.

Verwundte Seel/ freu dich der Gnad/
Vnd

Vnd folg mir / wo ich dich hin lad;
Wir wollen JEsum bschauen:
Wir sein am Hertzen beyd verwund;
Drumb wird dir auch mein Glück ver-
gunt /
Vnd ein gleiches Vertrauen.
Trag das Mitleyden / gleich wie ich /
Mitleydig meinen Sohn ansieh;
Vnd fasse seine Schmertzen
Mitleydenlich zu Hertzen.

12.

Diß hat Pilati Wort vermögt /
So ihm Gott selbst in Mund gelegt:
Sonst wärs ihm nit eingfallen.
Dann als er Ecce Homo sagt /
Hat er die gantze Welt gefragt;
Gott ließ das Wort erschallen.
Er steht noch vor deim Angesicht /
Wann dir der Anblick s' Hertz nicht
bricht /
Soll es durch sein Zusprechen /
Wanns Steinen wär / zerbrechen.

13. Christus.

Sieh mein Mensch / sieh mich eben an:
Sieh ob du mich mögst kennen.
Ich frag dich / vnd frag jederman /

Wer mich kennt / wöll mich nennen.
Traut ihr euch nit / vnd sorgt ihr irrt /
Weil euch mein Gstalt blennt / vnd verwirrt:
Wil ich euch selbst vor Irrthum seyn /
Mich zuerkennen geben.
Villeicht wirds gegen meiner Pein
Das Mitleyden erheben.

14.

Gleichwol von Menschlicher Gestalt
Mir gantz nichts überbliben /
Daß man mich für ein Würmblein halt /
Vnd auch darfür außgschriben.
So bin ich doch ein Mensch dir gleich /
Also zugricht durch Henckerstreich:
Ob ich diß vmb die Welt verschuld /
Gib ich dir zugedencken.
Hab ichs verdient / so spar die Huld /
Laß dich mein Gstalt nit kräncken.

15.

Komb ich vnschuldig in das Spil /
Durch vnerwisne Klagen;
Habt ihr ja / über Maß vnd Zihl /
Das arme Lämblein gschlagen;
Dann wann ich gleich kein Mensch nit wär /
Wär

Wär dise Ruthen vil zu schwär.
Ein gschlagner Hund erbarmet euch/
Ich hab kein Gnad gefunden:
Mich stost vnd schlägt man ohne Scheuch;
Das zeugen meine Wunden.

16.

Drumb schreit Pilatus / sieh Mensch/ sieh /
Ein Menschen habt ihr troffen:
Gschäch dises einem armen Vieh /
Ihr wärt darvon geloffen.
Hät mich Pilatus recht erkendt /
Vnd gwist / wie mich mein Vatter nennt /
Daß ich der wahre Gottes Sohn /
Vom Himmel euch z'lieb kommen:
Hät er nit gwöhrt? hät er die Cron
Von meinem Haupt nit gnommen?

17.

Soll ich nicht zu erbarmen seyn?
Wie hat man mich gefangen?
Als einen Dieb in d'Stadt hinein
Geführt mit Spieß vnd Stangen:
Wie fälschlich wird ich angeklagt?
Die gantze Nacht verspott / geplagt?

Mein Angesicht mit Speichlē deckt/
Vnd ob mir stock geschlagen/
Kein Menschen Zung/ keins Engels
kleckt;
Mein Leyden alls zů klagen.

Engel. 18.

Drumb sey gelobt/ mein HErr vnd
GOtt/
Das du dein Klag selbst gführet:
Du weist dein Noth/ dich traff der
Spott;
Dich hat die Geisel brůhret.
Wir sahen zu/ mit höchstem Leyd/
Begürig auff gegebnen Bscheyd/
Mit deinen Henckersknechten
Nach der Gebühr zůfechten.

19. Seel.

O Engel habt ihrs dorten gspart/
Weil Gott sein Feinden zugewart;
Jetzt kündt ihr euch an frechen
Gottlosen Menschen rechen:
Jetzt kennt man Gott; gschicht dan-
noch nicht;
Ja da er vns gleich selbst zůspricht/
Wer fasset seine Schmertzen
Mitleydentlich zu Hertzen?

Secht

Secht wo es nase Augen geb?
Secht wo man also sittlich leb?
Als ließ man Gott geniessen
Sein reiches Blut vergiessen?

20. Engel.

Ach Seel! erweck vns nit zur Rach;
Thüe dir den Brand nit schüren.
Meinst nit/ du wurdst auff deinē Tach
Auch bald ein Funcken spühren?
Wanns nach dem strengen Recht soll
gehn/
Würd nit ein eintzigs Mensch bestehn;
Wo wilst bey Menschen Kinden
Das recht Mitleyden finden?

21. Maria.

Ans fürnembst hast noch gar nit dacht;
Das meinem Sohn auffs höchst ver-
schmacht/
Vnd hats doch angezogen.
Da er mit seinem Creutz beschwert/
Nidergesuncken zu der Erd;
Daß wir nicht recht erwogen:
Dann es vns tieff zu Hertzen gieng/
Alsbald ein grosses Leyd anfieng;
Jesus hat sich dort gwendet/
Vnd vnser Klag bald gendet.

22.

Gleichwol sein Leyd der Zäher werth/
Hat ers doch für sich nit begehrt:
Lehret vns anderst weinen/
Sprach/ Frauen weint nit über mich/
Sehe ein jede selbst auff sich/
Auff sich/ vnd ihren Kleinen.
Was wird das für ein Jammer seyn?
Der meines gliebten Jesu Pein/
Also soll überwinden/
Das mans mehr werd empfinden?

23. Seel.

O Edle Himmel Königin
Wo geht dann dise Warnung hin?
Ich sorg/ bsinn ich mich eben/
Es treffe an mein Leben.
Seins Leydens schuld ligt gantz auff mir;
Gleichwol ichs schlecht zu Hertzen führ;
Sonst wurd ich anderst weinen/
Dise Bürd abzuleinen.
Ich sihe Gott in seinem Blut;
Führ dannoch einen ringen Muth/
Was rinnt/ daß laß ich rinnen:
Denck nit/ mein Seel müß brinnen.

24. Drumb

Drumb/spricht er/weint nit über mich;
Dann sein Creutz wehrt nit ewiglich;
Es hat sich längst geendet/
In lauter Freud verwendet.
Aber versaumb ich mich jetzund/
Sih ich vor mir ein lange Stund/
Die/die wird ewig wehren/
Die weist von kein Auffhören.
Blutige Zäher ghören drauff:
Ach wie gefährlich ist der Kauff/
Augenblickliche Freuden
Tauschen an ewigs Leyden!

Engel. 25.

O kurtzer Punct der Sterblichkeit!
Daran so vil gelegen!
Es hangt daran die Ewigkeit/
Und niemand wils erwegen.
O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Daß man so wenig nach dir streit!
Auff Kurtzweil/ Schimpff und Schertzen
Folgen ewige Schmertzen.

Christus. 26.

Faß mich ins Gsicht; faß mich ins Hertz;
Laß mich in beyden wohnen.

Mit meinem Leyden treib kein Schertz
Thüe meiner forthin schonen.
Trag Leyd mit mir / trag Leyd mit dir;
Zugleich beyde Mitleyden führ:
Sih auff mich / vnd versaum dich nit
Zu dem Zihl hab ich glitten.
Vergissest vnd verachst mein Bitt /
Hab ich vmbsonst gestritten.

Seel. 27.

JEsu / ehe soll die Welt zergehn /
Ehe ich von deiner Lieb wil stehn.
Ach! alle deine Wunden
Seyn in mein Hertz einbunden.
Gib Gnad / daß wer dein Stimm gehört /
Werde noch heut zu dir bekehrt /
Schaff das in ihnen allen
Dein warmes Blut thue wallen.
Geh ihnen vor / in diser Gstalt;
Wann diser Anblick nichts erhalt /
Sein vnsre Augen gfroren /
Vnd die Seelen verloren.

E N D E.

Fünffter Unterricht

Christlicher Seelen/
Was massen in Betrachtung deß Leydens Christi/ als liebreichen Hirtens/ so das irrige Schäfflein gesucht/ vnd auff seine Schultern genommen.
Die schuldige Danckbarkeit zuerwecken.

Seel.

1.

MIt JEsu meinem Bräutigam/
Neulich ich in den Garten kam/
In Lieb vnd in Vertrauen/
Die Winter Gwächs zubschauen.
Da war ich eines Bethlings gwahr/
Gott schickts/ es gschah nit ohngefahr/
Darinnen Blumen stunden/
Die ich sonst nirgends funden.
Seltzam von Farb/ vngwohnter Gstalt/
Von Wunders wegen ich sie bhalt.
Je länger ichs betrachte/
Je höher ich sie achte.

2.

Die meisten hab ich zsammen bracht;
Ein Myrrhenbuschen drauß gemacht/
Jhn sittlich z'sam gewunden/
Vnd auff mein Hertz gebunden/
Bschauts eben/ ob ihr sie nit kennt:
Ach es seyn ja die Instrument/
Die meinem Gott auff Erden

Mach-

Machten so vil Beschwerden.
Diß ist der Himmlische Favor;
Ghört nit zur Hoffart / hinders Ohr:
Göttlicher Gnaden Zeichen
Müssen vom Hertz nit weichen.

3.

Drauff botte mir der Herr die Hand/
Gab mir zur letz ein edles Pfand /
Zwey Blümlein z'sam gebunden /
Vnd ist vor mir verschwunden.
Daß ein war ein **Vergiß nit mein;**
Ach JEsu! wie könts anderst seyn?
Wie wär ich nit vermessen /
Wann ich dein soll vergessen?
Länger je lieber war das ein;
Drüber ich offt mein Gnügen wein:
HErr ich wil ehe nit leben /
Als dise Lieb auffgeben.

Engel. 4.

O Edles Glübd! O liebliches Gsang!
Wie hast du Gott gefallen!
O kurtz vnd gut! klingst dannoch lang/
Im Himmel hast erschallen.
Wer Gott ansingt singt nit vmbsunst;
Dergleichen Lied sind allzeit Gunst:

Was du wilst / magst begehren:
Gott thut dir alls zuehren.

Seel. 5.

Ach giltet dann ein Schray so vil?
Ist GOtt der armen Seufftzer Zihl?
Hab ich mit dreyen Worten
Auffgsperzt die Himmels-Porten?
Ach setzets Gott dann in mein Wahl/
Was ich will/ auß deß Himels-Saal/
Mir zu Trost zu begehren/
Deß wöll er mich gewehren?
Jesu ich bin der Ehr nit werth;
Waiß auch im Himel vnd auff Erd/
Ausser dir nichts zufinden;
Alls anders laß ich schwinden.

Christus. 6.

Wann dir dann ausser mir nichts gfallt/
(Soll dir auch sonst nichts gfallen)
So nimb mich hin / in diser Gstallt;
Und zaig mich andren allen.
Hierauff geht der Vergiß nit mein/
Den ich dir glegt in d'Hand hinein.
Faß mich ins Aug / leg mich in d'Seel/
Vergiß mein nit auff Erden.

Ich

Ich hoff dir auch auß disem Gmähl
Länger je lieber z'werden.

7. Seel.

Ach Herr! soll mein Hertz Eysen seyn/
Diser Magnet der nämb mich ein:
Sihe ich bin schon gfangen/
In deiner Lieb behangen.
Hie sieh ich dich; hie sieh ich mich;
Mein Hertz das flam̃t schon übersich;
Der Hirt ist leicht zukennen/
Das Schäfflein wolt ich nennen.
Aber/ O Herr ich schäme mich;
Es geht mir an das Hertz ein Stich;
Lasse dich eines Armen
Geschämigkeit erbarmen.

Johanna. 8.

Ich will dir an die Seyten stehn/
Laß du derweil die Zäher gehn;
Gibts Blut/ laß es auch rinnen.
Glaubtest du/ daß ein trucknes Aug
Zu der Bschau dises Kunststucks taug;
So wärst nit recht bey Sinnen.
Ja wann die gantz Welt fassen wurd
Dises liebreichen Hirten Burd/
Dörfft man ihr nit lang singen/
Die Hertzen müsten springen.

9.

Wer ist dann diser fromme Hirt?
So umb das Schäfflein / so verirrt /
Sich also heiß beworben?
Was hats jhn kost? was tragts ihm ein?
Was soll es umb ein Schäfflein seyn /
Wann es gleich wär verdorben?
Wie lang hat er ihm nachgesetzt?
Wie hat er sich so hart verletzt?
Biß ers endlich bekommen /
Und auff die Achßlen gnommen.

10.

O Welt! O Mensch! O Weib! O Mann!
Euch alle geht diß Beyspiel an:
Ihr alle seyt irr gangen:
Ihr seyt das Schäfflein / dem die Waydt
Deß guten Hirten ward verlaydt /
Auß List der alten Schlangen.
Ihr habt euch frey / auß tollem Muth /
Begeben auß deß Hirten Huet /
Euch hat das Unglück troffen /
Dem ihr selbst nachgeloffen.

11. Gott

11.

Gott/ Gott ist der getreue Hirt/
Der disen Schaden nit hätt gspirt/
Es hett ihm nichts benommen.
Er wär so reich gwest/ als zuvor/
Wann er sein Schäfflein gleich verlohr/
Und nimmer hätt bekommen;
Wie er der Engel grathen kan/
Auch ihrer sich nit gnomen an;
Also hätt er vil minder
Bedörfft der Menschen-Kinder.

12.

Dannoch hat ihn sein Lieb bewegt
Daß er die Menschheit angelegt/
Und sich hernider glassen.
Hat vier und dreyssig Jahr dran gwagt/
Dem armen Schäfflein nachgejagt;
O Mensch/ das willst nit fassen!
Es kostet ihn viel harte Weeg/
Ja was noch mehr/ vil Stöß vil Schläg;
Wie vil empfieng er Wunden/
Ehe Er sein Schäfflein gfunden?

13. Er

13.

Er hat vil Dörner auffgeklaubt/
Die sprangen ihm gar in das Haupt;
Ihr sechts noch drinnen stecken'
Er hat sein Leib vnd Blut dran gsetzt/
Nichts blieb an ihme vnverletzt;
Doch wolts der Lieb nit klecken.
Er ließ von seinem Lauff nit nach/
Biß er das irrig Schäfflein sah;
Secht/ jetzund hat ers gfangen/
Und darff noch darmit prangen.

14. Christus.

Freut euch mit mir Him̃el vnd Erd/
Ich hab mein Schäfflein funden.
Der Fund ist wol eins Jubels werth/
Und vil frölicher Stunden.
O ringe Burd! O leichter Last!
Du waist was du mich kostet hast!
Vil nasse Augen/ müde Füß
Hab ich auff dich gewendet/
Jetzt ist mir eins vnd anders süß/
Weil sich mein Mühe geendet.

15.

Es reut mich nit/ was ich für dich
Gethan hab vnd gelitten;

Son-

Sonder vil mehr erfreut es mich /
Daß ich für dich gestritten:
O wann du nur mein Lieb vnd Gunst /
Wie sichs gebührt / erkennen kunst!
Und dächtest offt / dein Herr vnd GOtt
Sey dir zu lieb gestorben;
Hab dich errett auß Gfahr vnd Noth:
Sonst wärest du verdorben.

16. Engel.

Seel / hörst du deines Herren Stim?
Thut er zuvil begehren?
Wanns billich ist / so folge ihm:
Du kanst dich ja nit bschwären:
Den blossen Danck sucht er bey dir;
Ich frag / ob es sich nit gebühr?
Gott für sein gantzes Leben /
Ein danckbars Hertz zügeben?

Seel. 17.

Ach Engel / es ist vnser Schand /
Wir seyn ohn Witz vnd ohn Verstand /
Das Gott der für vns gstritten /
Erst vmb den Lohn soll bitten.
Sollen wir nit selbst aignen Muths /
Für ihn den letzten tropffen Bluts
Dar-

Dargeben vnd auffsetzen /
Ihm sein Müh zuergetzen?
Wann ich mich ihm mit Blut verschrib /
Wann ichs Hertz auß dem Leib hergib /
Was ists gegen dem Leben
Das er für mich dargeben?

18.

Was wär es wann ich Jahr vnd Täg /
Allzeit auff meinen Knyen läg?
Wann ichs auff d'Wag soll legen /
Wurd ich sein Lieb hinwegen?
Wann ich Blut weinet immerdar /
Wärs doch ein gar vngleiche Wahr /
Ich dörffts nit ohn verletzen
An seine Seufftzer setzen.
Ja was sag ich von mir allein?
Sollten der Welt noch tausend seyn /
Die all's zusammen bunden /
Zahlten sie GOtt kein Wunden.

19. Johanna.

Gott kennt die Menschlich Schwachheit wol /
Waist / was er ihr aufflegen soll;
Last sich auch leicht beschlagen;
Drumb sucht er nur ein danckbars Hertz /

Das

Das macht kein Mühe/kein Sorg/kein
Schmertz;
Thun ihms doch vil versagen.
Es gehn vil Täg vnd Wochen hin/
Wievilen kombt es nie in Sinn/
Wie ihnen Gott nachgloffen/
Biß er sie angetroffen?

20.

Ja was die schuld noch grösser macht/
Wie wenig nehmen es in acht/
Daß sie der Herr hab tragen!
Sie fragen seiner Lieb nit nach/
Dencken nit/ wie es ihm verschmach/
Wann sie sich sein entschlagen.
Springen muthwillig/ Gott zu Spot/
Von seinen Achseln in das Koth.
Was will man? dise wöllen
Mit allen Gwalt in d'Höllen.

21. Engel.

Seel greiff du die Sach besser an/
Laß dich recht vnterweisen:
Täglich zum Danck dich selbst auff-
mahn/
Hebe Gott an zupreysen.
Denck an die vier vnd dreyssig Jahr/
Die er für dich bemühet war;

Denck

Denck an die blutig Strassen/
Die er dir hinterlassen.

22. Seel.

Herr Jesu ich bekenne rund/
Es kleck mir weder Hertz noch Mund/
Dir nach Gebühr mit preysen/
Die kleinst Ehr zuerweisen;
Jedoch die siben harten Gäng/
Die dú für mich in höchsten Träng
Durchlauffen müst mit Schmertzẽ/
Kommen nit auß meim Hertzen.
Die werden zu Ehr deiner Peyn/
Meine siben Tagzeiten seyn;
Herr laß michs recht bedencken/
Und an dein Creutz anhencken.

23.

Der erst Gang auff den Oehlberg gschah/
Dort fieng bey dir an weh vnd ach;
Hebt auch das Blut an z'rinnen/
Als wie auß offnen Brünnen.
Drauff nambst den Kuß von Judæ Mund/
Kombst wie ein Lämblein vnter d'Hund:
Von denen wurdst gefangen:
Mein

Mein Herr wie ists dort gangen?
Zu Annas gschah der ander Gang;
Das wüttig Heer hart auff dich trang:
Mein Herr wer kan vns sagen/
Wie offt man dich dort gschlagen?

24.

Die dritt Raiß thätst zu Cayphe Hauß/
Dort stundtst vil Schläg vnd Spottens auß/
Dort hasts Nachtläger gnommen/
Wie hart ists dich ankommen?
Drauff führt man dich Pilato für/
Da man auff dich mit vngebühr/
Gedichtet vnd gelogen/
Und dir all Ehr entzogen
Fünfftens must zum Herodes gehn/
Vor ihm als wie ein Narr da stehn.
Hast neben vielen Plagen
Das Narrenkleid antragen.

25.

Dann kombst Pilato wider zu;
Wardst matt vnd müd/ fandst doch kein Ruh:
Bekambst an d Saul gebunden
Unzahlbarlich vil Wunden.

Die

Die Dörnin Cron wart auch auff dich/
Verursacht die schmertzhaffte Stich;
Dort bist zu Spott vnd Schanden
Auch auff den Pranger gstanden.
Die letzte Raiß folget darauff/
Da dich der maledeyte Hauff
Auff d'Schädelstatt ohn Gnaden
Riß mit dem Creutz beladen.

26.

Die siben Gäng thäst du für mich/
Ach ich erkenns vnd preyse dich.
Daß du im Blut geschwummen.
Zuschaffen meinen Frummen.
Wie viel hab ich dir Mühe gemacht/
Biß du mich auff dein Schulter
bracht?
Ach Herr loß dich erbitten/
Mich nimmer abzuschütten.
Hast vneracht deß ersten falls/
Mich dannoch gnommen auff den Halß;
Bitt dich durch all dein Gnaden
Mich nimmer abzuladen.

Christus. 27.

Mein Schäfflein gib ich nimmer auff/
Wär sonst darnach nit gloffen:
Ich

Ich hätte wol so theuren Kauff
Niemahls darumb getroffen.
Ach heb dich nur wol an mir ein/
Fallst ab/ ist Schuld vnd Schaden dein;
Kein Mensch ist mir z'schlecht oder z'schwär
Hab keinen fallen lassen.
Nur die Verachter meiner Ehr
Haß ich/ weil sie mich hassen.

E N D E.

Sechster Unterricht

Christlicher Seelen Was massen in Betrachtung deß heiligen Leydens Christi/ vnd Anschauung seines schmertzhafften Creutzes.

Die Lieb Gottes in vns zuerwecken.

Lieb Gottes.

1.

WEh mir! weh euch! weh aller Welt!
Wann ich euch muß verkla-
gen:
Weil ich mich so offt angemelt/
Vnd nie nichts darvon tragen:
Die Schuld die ich einbringen soll/
Ist gwiß; vnd ihr vermächtets wol;
Dörfft dannoch Gottes Botten
Abweisen vnd verspotten.

2.

Ich sage euch kein Steuer an;
Ich wil kein Säckel lähren.
Was ich begehr/hat jederman/
Vnd kan sich niembd drab bschwärē.
Ach greifft nur in das Hertz hinein/
Was ich begehr/soll drinnen seyn;
Ihr könDt euch ja nicht klagen:
Mit Lieb laß ich mich bschlagen.

3.

Gott fordert nur die Lieb von euch

Ists

Ists nit ein schlechts Begehren?
Am Liebschatz seyt ihr alle Reich /
Vnd köndt Gott leichtlich gwehren.
Dann niemand ist / der sagen mög /
Daß man ihn gar zu hart beleg:
Will Gott / ihr solt ihn lieben /
Kans euch ja nicht betrüben.

4.

Er hat euch all auß nicht gemacht:
Solts ihr ihms nit vergelten?
Secht / wie er euch sowol bedacht /
Vnd ihr bedencks so selten.
Alle Gschöpff seyn auff euch bestellt /
Thut Gott nicht gleichsam was ihr wölt?
Vnd ihr dörfft ihm hergegen
Nichts alls die Lieb darlegen.

5.

O Lieb! O Lieb! wo bist du dann!
Wo hast du dich verschloffen?
Daß ich dich nirgend finden kan /
Bin dir so lang nachgloffen.
Mein Gott / ich bring die Schüld nie ein;
Ach wanns erst soll ein mehrers seyn /

Was wurdest nit erfahren?
Weil man die Lieb thut sparen.

Seel. 6.

Ich sorg / die Klag geh über mich:
Wann ich mich inn vnd aussen bsich /
Find ich in meinen Sinnen
Die Lieb noch schlechtlich brinnen:
O Himmel Gott sich selbst darzu /
Ob ich meim Gott ein Gnügen thue:
O wie ein kleines Funckel /
Glöscht in meins Hertzen Winckel.
Ach Gott! es ist noch vil zu kalt /
Mein Schuld wird also nit bezahlt:
Will ich ein Danck gewinnen /
Müst es vil heller brinnen.

Lieb Gottes. 7.

Wann Gott mit euch gnau rechnen wil /
Bleibt ihr allzeit weit hinden.
Dem Guten thut ihr nie zuvil:
Wer wil Gott überwinden?
Seiner Gutthaten ist kein Zahl /
Die Widergeltung ist sehr Schmal:
Doch habt ihr euch nit z'klagen:
Gott last sich leichtlich bschlagen.

Chri-

Christus. 8.

Seel / weil ich je dein Schöpffer bin /
Vnd du mein Gschöpff dich nennest /
Gibts dir ja die Vernunfft in Sinn /
Weiß auch / daß dus' erkennest /
Du seyst ohn Außnamb eigen mein /
Vnd niemand hab zureden drein;
Dein Will / Gedächtnuß / vnd Verstand
Ghören zu meinen Handen;
Wer mir darvon was abgestannt /
Ist in mein Gut eingstanden.

9.

Bist du gantz mein / wie darffst du mir
Nur ein kleins Trümmel schencken?
Ach wievil reist die Welt von dir?
Wievil thust ihr anhencken?
Das Fleisch ziechl auch sein Theil an sich:
Das wenigst deiner kombt an mich;
Dein gantzes Hertz / dein gantzes Gmüth /
Sambt allen deinen Kräfften
Sein mein / weil ich dich gschöpfft vnd bhüt;
An mir allein must hefften.

 10. Wañ

Wañ du gantz deines Schöpffers bist
Was hast ihm zuvergeben?
Wie offt hab ich dich schon erwischt?
Vnd muß er dir verheben?
Ach diser Schulden seyn noch mehr;
Denckst nit was ich von dir begehr?
Weil ich noch dein Erlöser bin
Vnd dich mit Blut bezahlet!
Setz ich darüber / nimbs zu Sinn /
Hie wirds dir fürgemahlet.

11. Seel.

Weh mir! das ist / so mich betrübt /
Weil du mein Herr vns also glibt /
Vnd bey vngrathnen Kinden
So wenig Lieb solst finden.
Auff so vil deiner Gnadenflüß
Folgen die Rosenfarben Güß;
Dein Blut hebt an züquellen /
Wir schwimmen in den Wellen.
Hät dises rothe Meer nit gwöhrt /
Hät vns der Höllisch Brand verzehrt:
Solln dise Gnadenbrünnen
Dir vnser Lieb nicht gwinnen?

Maria Cleophe. 12.

O Seel / weil dir Gott selbst zuspricht /
Bedarffst zwar sonst kein Vnterricht /
Vnd

Vnd kanst auch mein entpören.
Jedoch weil mir das Glück vergund/
JEsum an seinem Creutz verwundt
Zusehen vnd zuhören;
Solls dir gwiß nit zuwider seyn/
Wann ich den wahren Augenschein
Dir werd allhie fürlegen/
Nach gfallen zuerwegen.

13.

Denck/was es für ein Schauspil war/
Da die verzweiflet Juden-Schaar
Auff dem Creutzberg getrungen:
Da JEsus mit dem Last beschwärt
Nidergesuncken auff die Erd/
Vnd mit dem Todt schon grungen.
Alda der bitter Myrrhen Wein/
Müst seines Hertzen Labung seyn/
Der war vermischt mit Gallen;
Meinst der Trunck hab ihm gfallen?

14.

Drauff wurd der gütig Herr entblöst;
Das Kleyd wird nit vom Leib gelöst/
Sonder mit Gwalt weckgrissen.
Was hat ihm diß für Schmertzen bracht?
Wievil hats neue Wunden gmacht?

Ders glitten / der wirds wissen.
Man warffe ihn auffs Creutz mit
Gwalt:
O Mensch; den Gott zu Boden fallt /
Dir z'Lieb: dann von der Höllen /
Er dir auffhelffen wöllen.

15.

Da gieng erst der recht Jammer an;
Kein Mensch diß gnug erklären kan /
Wie ihn das Creutz empfangen.
Ach wie wurd er dran außgestreckt?
Wie hat man seinen Leib geröckt?
Die Glider seyn außgangen.
Kein Aderlein blib an seim Orth /
Biß er die Löcher / die man borth /
Mit außgespaanten Gleichen
Kummerlich kundt erreichen.

16.

Bald wurden die liebreiche Händ /
Vnd beyde Füß mit Näglen trennt;
Da gab es neue Brünnen;
Vnd hebten / vnerhörter Weiß /
Die vier Flüß vnsers Paradeyß
Purpur Farb anzurinnen.
Welche zugleich die Welt befeucht /
Vnd fromme Hertzen eingeweycht /
Damit

Damit durch diß begiessen
Die Lieb herfür möcht schiessen.

17. Seel.

O Gnadenreiche Brunnenquell!
Demnach ihr fliest so keck vnd hell/
Last mich auch ewer gnissen/
Vnd thut mein Hertz begiessen/
Hat Gott sovil auff euch gewendt/
Durchschlagen lassen Füß vnd Händ/
Damit ihr Lufft kundt gwinnen/
Vnd alle Welt durchrinnen;
Vergundt auch mir ein Aderlein;
Soll nur ein Tröpfflein drinnen seyn/
Wird es sein Oerthlein finden/
Mein kalte Lieb entzünden.

18. Maria Cleophæ.

O Seel! wie kunts doch anderst seyn?
Vor mir steht der Erlöser mein/
Voll Blut/ mit Wunden bladen.
Dise beschreyen alle mich;
Sih Mensch! das leydet Gott für dich;
Dir wolt er seyn vor Schaden.
Sein Lieb bricht mit dem Blut herfür;
Empfang ich ihn nit nach Gebühr/
Kan wol kein Lieb auff Erden
So übel anglegt werden.

19.

Am Creutz hieng er drumb außge-
spannt/
Daß du zu gleicher Lieb auffgmant/
Ihn solst in d Arme fassen.
Er neigt das Haupt ; gleich wie ge-
thon /
Da seinem längst verlohren Sohn
Der Vatter für wolt lassen.
Du siehest auch den offnen Mund /
Merck daß er dir den Kuß vergundt :
Soll nit dein Hertz erweichen
Bey solchen Liebeszeichen ?

20.

Die Nägel seiner Händ vnd Füß /
Steck in das Hertz ! jetzt seyn sie süß;
Weil sie sein Blut verkostet.
Lege die Dörner auch zum Hert;
Die Liebbrunst desto länger werth /
Das feurig Hertz mehr glostet.
Spritz es bißweilen mit dem Blut ;
Dardurch erhaltest du die Glut
Kein Oel haltet die Flammen /
Als wie das Blut zusamen.

21. **Lieb Gottes.**

Soll etwann jetzt die schnöde Welt
Auff

Auff dich mit Arglist rennen;
Willens mit eitlem Gut vnd Geld /
Die Göttlich Lieb zutrennen.
Leg auff die Waag ein Tropffenblut /
Setze daran ihr Geld vnd Gut;
Es wird / als von den Winden
Verblassen / gleich verschwinden.

22.

Schiesset die Fleischlich Lieb auff dich
Ein Pfeil von ihrem Bogen.
Deinen Liebhaber Jesum bsich /
Der dich voran sich zogen.
Tring durchs verwundte Hertz hinein /
Dort findest dich geschriben ein;
Ach laß dich nit betriegen /
Dise Schrifft kan nit liegen.

23.

Steht dir was widerwertigs zu /
Vnd wil zum Hertzen streichen;
In JEsu Wunden such dein Ruh /
Die Vngedult wird weichen:
Denck / was hat Gott fur mich gethon?
Wär dises nit ein schöner Lohn?
Wann ich ihm mit vil klagen
Mein Creutztrumb nach soll tragen?

 24. Was

24.

Was Jesu z'lieb gschicht / ist nit schwär /
Mit Hönig ists begossen;
Die Heiligen erlitten mehr:
Vnd lidtens vnverdrossen;
Auff ihren JEsum sahen sie /
Drumb suncken ihre Hertzen nie;
Durch alle Creütz vnd Leyden
Giengens nach ihm mit Freuden.

25. **Christus.**

Wolan mein Seel / geht es dir ein /
Vnd hat dein Hertz durchtrungen.
Wilst Ritter in dem Liebkampff seyn /
Darinn ich vor gerungen.
Zweiffelst du nit / ich liebe dich:
So sag auch du / wie liebst du mich?
Ich hab für dich mein Leben gwagt /
Was setzest du dargegen?
Du wärest vntreu vnd verzagt /
Woltest du nicht draüff legen.

26.

Ich schlag für dich mein Blut in d' Schantz;
Kein Tröpfflein hab ich bhalten.
Gibst mir dein Hertz halb oder gantz?
Ich laß nit gern spalten.

Hab

Hab ichs verdient / so ghörts mir zu;
Wo nit; nach deinem Gfallen thu:
Erkläre dich / vnd laß ein Prob /
Deß gneigten Willens sehen.
Zahlst du mein Lieb / vnd wartst auff
Lob /
Muß etwas dapffers gschehen.

Seel 27.

JEsu ich sag / was Petrus gsagt /
Als du zum drittenmal gefragt /
Ob vnd wie er dich liebte /
Vnd ihn dein Frag betrübte.
Mein Herr / du weist / das ich dich lieb;
Gib das ich die Lieb allzeit üb /
Daß ich nach meim Verlangen
Dir allzeit könt anhangen.
Freylich hast dus vmb mich verdient;
Ich weiß wie übel ich bestünd /
Wann ich dich soll auffgeben /
Mein Trost / mein Schatz / mein
Leben.

28.

Ich lieb dich mehr als meinen Leib;
Ich wil daß er dahinden bleib:
Eh ich dich wölle lassen /
Wil ich mich selbst verhassen.

D 7 Wilst

Wilst meine Augen / nimb sie hin:
Was ich verlihr / das ist mein Gwinn:
Alls solle dir zukommen /
Kein Ader außgenommen:
Ich lieb mein Hertz / dich aber mehr:
Ist gnug / vnd greichts zu deiner Ehr /
Weil ichs nit kan außsprechen.
Soll sich mein Hertz drob brechen.

29. Lieb Gottes.

O sanffter Todt! O schönes End /
Sterben vor Lieb / heist leben.
Der fahrt wol / der in Gottes Händ
Seinen Geist thut auffgeben.
Auff disen Todt gehört kein Klag /
Niemand kein schwartzes Traurkleyd trag;
Auch denen / die bey Leben /
Wöl Gott ein gleichs End geben.

E N D E.

Sibendter
Vnterricht
Christlicher Seelen/

Was massen in Betrachtung deß bitteren Leydens Christi / als edlen Traubens vnter der Weinpreß/

Die Begierd seiner Nachfolg zugewinnen.

Christus.

1.

VIel klopffen an dem Him̃el an/
Vnd wären geren drinnen.
Den Weg darzü greifft nie-
mand an/
Ohn den er nit zugwinnen:
Disen Weg hab ich selbst gebahnt/
Vnd alle Menschen auffgemahnt:
Gfalts euch/ nembt ewer Creutz
auff euch:
Tragts/ wie ichs hab getragen.
Es ist vmbsonst/ dem Himmelreich/
Ohne dem Creutz/ nachjagen.

2.

Das Creutz der eintzig Schlüssel ist:
Ohns Creutz kan niembd auff-
schlissen.
Wie kombts dann/ daß so mancher
Christ
Trittet sein Creutz mit Füssen?
Schämbt ihr euch meiner grösten Zier?
Dessen/ so ich in Händen führ?
Euch

Euch wil der Kauff zu theuer sein/
Den ich am ersten troffen.
Ihr wöllt ohn alle Muhe hinein/
Ach! wie bin ich drumb gloffen?

3.

Ihr wißt/ daß ich als Gottes Sohn?
Mein Reich erfechten müssen:
Deß Vatters Willen hab ich thon/
Vnd ließ mich nichts verdrissen.
Wartst biß der Himmel wolfeil werd/
Vnd dir vergebens werde bschert?
Wilst ihn als ein geschencktes Gut
Mit lährer Hand erwerben?
Du fählst! diser leichtsinnig Muth
Bringt dich gwiß ins Verderben.

Seel. 4.

HErr/ ich trag zwar mein Creütz mit mir:
Du weist/ ob ichs trag nach Gebühr/
Mein Creutz hat gar vil Namen/
Vil Vnglücks rinnt zusammen.
Jetzt heist es Hunger/ jetzund Durst:
Bald wirds ein Kranckheit/ bald Verlurst.
Hab ich eins überwunden/
Wird mir ein neus auffbunden.

HErr

HErr / wär es nit an einem gnug?
Wann ich ein Creutz gedültig trug?
Legst mir z'vil auff den Rucken /
Wirds mich ja vnterdrucken.

Christus. 5.

Was machst auß deinem Creutz sovil?
Was darffst du dich lang klagen?
Es ist ein lauters Kinderspil:
Vnd dannoch wilst verzagen.
Wañ du Spän auß deinm Creutzlein schneidst /
Vnd als wilst zehlen / was du leydst;
Wann dich ein Stich vom Glufen-spitz
Ach vnd weh machet schreyen:
Muß ich wol deinen Aberwitz
Von allem Creutz befreyen.

6.

In disen Spiegel sieh hinein /
Vnd laß dein murren bleiben;
Gegen meim Leyden halt das dein /
Diß wird dein Klag vertreiben:
Zehl meine Wunden / mäß mein Blut /
Vnd dencke nit / du seyst zu gůt /
Daß dir dein Creutz den Schweiß außtreib /

Oder

Oder ein Blatter trucke:
Denck / wie tractirt man meinen Leib?
Sihe / wie ich mich schmucke.

Engel. 7.

Kennest du dise Kelterpreß?
Kennst disen Keltertretter?
Sichst / wie man disen Trauben stöß?
Vnd ist doch nit am Wetter.
Soll diß die Zeit zum wimmet seyn?
Fliesset dann jetzt der rothe Wein?
Wilst du den Most anstechen?
Hast Lust darein zuzechen?

8.

Wie ist der Torckelbaum so schwär?
Wie hart thut man ihn schrauffen?
Wann er auff deinem Ruggen wär /
Ach Gott! wie wurst du schnauffen?
Der Trauben ist dir wol bekandt:
Er wuchse in dem globten Land:
Wie man ihn abgerissen /
Würdst du ja freylich wissen.

Seel. 9.

Ach! ich versteh das Gheimnuß wol:
Mein Hertz mir drob erbrechen soll:
O klarer Muscateller /
Rinne in meinen Keller!

O Edle

O Edle Traub / was gibst für Wein?
Gegen dir wir nur Schlehen seyn:
Und wöllens doch nit leyden /
Wann man uns ab wil schneiden.
Rührt man mich an / so klag ich mich:
Selten ich auff mein Herren sich:
Gieng mir sein Angst zu Hertzen /
Wurd ich mit meim Creutz schertzẽ.

10. **Veronica.**

Seel / wanns mit deinem Willen gschicht /
Kanst du den eigentlichen Bricht
Eben bey mir erheben.
Dieweil ich selbst zugegen war /
Da die verdambte Juden Schaar
JEsum in Todt hat geben.
Ich weiß vom Kelter / und der Preß:
Ich weiß umb alle Schläg und Stöß:
Die JEsus eingenommen /
Ehe er umbs Leben kommen.

11.

War nit das Creutz ein schwäre Burd?
So JEsu auffgeladen wurd /
Nach sovil Blut vergiessen?
Wie offt fühl er auffs Angesicht?
Erbarmet doch den Juden nicht:

Hat

Hat dannoch weiter müssen.
Es kan keim Hund so übel gehn /
JEsus müst noch vilmehr außstehn:
Solls nit ein Stein bewegen?
Gott ist in Ohnmacht glegen.

12.

Ich vnd die schmertzhafft Frauen-
schaar /
Die in dem Gleit Mariæ war /
Hätten Blut mögen weinen.
Der HErr vermerckts / vnd hat sich
gwendt;
Wer hät ihn da für Gott erkendt?
Wer hät es dörffen meinen?
Das grosse Leyd hat mich bewegt /
Daß ich mein Schlayr ihm dargelegt.
Den hat er angenommen;
Sih / wie er widerkommen?

13. Seel.

O vnerhörte Mahlerey!
O wol ein seltzams Contrafey!
JEsu! auff der Todtsstrassen /
Sollst vns dein Bild verlassen?
Ein jeder blick / gibt mir ein Stich /
Ich seh gleich dich / oder du mich;
Ich hab für dich mein Leben

Kein Tröpfflein Bluts nie geben.
Du sihest mich gantz blutig an;
Ich setz so gern mein Schweiß nicht
dran.
Ach! wie wolten wir schwitzen /
Weil wir in Rosen sitzen?

14. Veronica.

Diß schenckt er mir zu guter letz;
Fragst/was ich ihm entgegen setz?
Mein Hertz erfüllt mit Sünden:
Die kamen auch zum gmeinen pausch;
Ob wol ein vnerhörter Tausch;
Kundt doch nichts anders finden;
Ich denck wol / du hast auch gethon;
Diß ist der Adams Kinder Lohn;
An statt schuldiger Ehren /
Thun wir den Creutzlast mehren.

15. Engel.

Wens reut/daß er die Preß beschwärt/
Vnd hab das Creutz beladen;
Lad nunmehr ab; wer jetzt vmbkehrt /
Kombt leichtlich wider z'Gnaden.
Christus geht vor / spricht / folg mir
nach /
Aber auch durch den Cederbach:
Wer

Wer seinem Gott wil nahen /
Der laß ihm nichts verschmahen.

Seel. 26.

Mein Hertz ist breit / breit ist mein
Hertz;
In Lieb vñ Leyd / zu Freud zu Schmertz:
Am Willen meiner Seelen
Solls nimmermehr nit fählen.
Es schad nit / wanns gleich trüb her-
geht:
Mein JEsus in der Trotten steht;
Sein Preß ligt auff seim Rucken /
Warumb soll ich gleich zucken?
Das Blut riñt wie der Most von ihm;
Wann ich drauß nur ein Tröpfflein
nimb /
Wird ich ja nit erschricken /
Last sich ein Vnglück blicken.

17. Veronica.

Seel schweifft nit in der weit herumb /
Nimme für dich ein jedes Trumb /
So über dich möcht kommen.
Darumb hat Christus alls verkost /
Damit ein jeder fänd sein Trost /
Den je ein Leyd eingnommen.
Warlich er ist der schmertzhafft Mann:
Leyd

Leid was du wilst / ist Gott dein Gspan;
Kein Vbel wird dich schlagen /
Das nit vor Christus tragen.

18.

Der reich ist Gott gantz nackend stirbt;
Kein Mensch ist / der so gar verdirbt /
Es bleibt ihm was in handen:
Gott kam zugleich vmb all sein Ehr /
Er hät kein guten Namen mehr:
Er steckt in Spott vnd Schanden:
Man zog ihn wie ein Bößwicht vmb /
Der Mörder gegen ihm ist frumb;
Christus wird auffgehencket /
Dem Mörder s'Leben gschencket.

19. **Engel.**

Wann ihr den kleinsten Mangel leyd /
Wölt ihr alsbald verzagen.
Wañ euch ein böses Maul außschreyt /
Was gibts gleich für ein klagen?
Christi Nachfolger wöllt ihr seyn /
Wanns wol geht / aber nit zur Pein;
Wer bey ihm hoch wil sitzen /
Muß jetzt auch mit ihm schwitzen.

20. **Veronica.**

Den gantzen Leib schlug er in d'schantz:
Was sichst an ihm gsund oder gantz?
Kein

Kein Ader wirdst frisch finden.
Alle fünff Sinn durchstreicht die Pein:
Schlieff in sein Hertz / in d'Seel hinein /
Sih was sie nit empfinden?
Man streckt vnd zehlt ihm all Gebein /
Zerknirschet sah man groß vnd klein:
Nichts gsunds; nur Blut / nur Wunden /
Hat man an ihm gefunden.

21. Engel.

Ihr klagt / vnd meint / ihr seyt zu zahrt /
Vnd könt nicht hartes gwohnen:
War nit auch Jesus Edler Art?
Thät man drum seiner schonen?
Sässest du auff dem Königs Thron /
Bist doch ein Mensch / vnd Menschen Sohn.
Wer JEsum recht wil nennen /
Muß ihn für Gott erkennen.

22. Veronica.

Zehl jetzt deß Herrn Feind zusam /
Wen findest du / der ihm nit gram?
Alles hat z'samen gschworen.
Känig Herodes spottet seyn:
Pilatus geht noch gröber drein /
Der hat das Lämblein gschoren.

Die Priesterschafft vnd Judenschaar/
Mit keiner Straff zufriden war:
Biß er am Creutz gehangen/
Vnd das Speer durch ihn gangen.

23.

Aber das gieng noch alles hin:
Ach! Petrus selbst verlaugnet ihn:
Die Jünger seyn verloffen.
Judas namb dreyssig Pfenning ein/
Verkauffet Gott in Todt hinein:
Diß Leyd hat JEsum troffen.
Endlich er auch dem Vatter klagt/
Er hab ihm allen Trost versagt;
Kein Mensch war solcher massen
Von aller Welt verlassen.

24. Engel.

Dises so heiß vnd blutig Bad
Hat JEsus außgetruncken.
Vnd gschach doch der Gedult kein
Schad/
Sein Lieb ist nit versuncken.
Er throet nie schrye nit vmb Rach:
Auß siben Worten/ die er sprach/
Hat er das erst gebettet/
Für die/ so ihn getödtet.

25. Willst

Willst ein Nachfolger Christi sein/
Must die Creutzpreß nit scheuen.
Greifft man dir in die Woll hinein/
Must jedermann verzeyhen.
Wie machts mit dir der Liebe Gott?
Du sündigst täglich biß in Todt:
Als offts dich reut/ kanst hoffen/
Die Gnadenthür steh offen.

26. Seel.

Ach! es ist wahr / und über wahr/
Daß Gott an mir sein Gnad nit spar:
So lasst ihr auch nichts hinden/
Mir sein Creutz einzubinden.
Wo fählts? das ich ins blutig Spil
Meines HErrn nit einstehen will?
Wie steht mir Gott vor Angen?
Doch will mir 'sCreutz nie taugen:
Ich mach vil Wort/ bin rösch im Maul/
Kombts an das Werck/ so bin ich faul.
Pfuy! weil man sagt vom Leyden/
Probier ichs Creutz in Seyden.

27.

Mein Gott und HErr das schickt sich
nit;
All deine Weeg/ all deine Schritt

Find ich mit Blut gefärbet;
Vnd habs von dir ererbet.
Ziech ich etwann ein Doren ein
Was schadts? mein HErr! vor war er dein:
Was hab ich mich zu klagen
Ab dem / was du getragen?
Mein Creütz / ab dem ich mich beschwär/
Ist nur ein Spänlein / vnd nit mehr:
Ich bin (darffs dannoch anden)
In keiner Preß noch gstanden.

28.

Jesu! durchs Blut/das von dir rinnt/
Durch alle Lieb die in dir brinnt/
Gib daß ich Creutz vnd Leyden
Vmbfach mit Lieb vnd Freuden.
Du legst dein Creutz noch nit von dir;
Was schäm ich mich / wann ichs auch führ?
Soll mir dein Ehrenzaichen
Zu einem Spott geraichen?
Zum Himmel bist ja du der Weeg/
Dein Creutz ist der eng schmale Steg.
Bin ich darauff erlegen/
Muß ich mich s' Hails verwegen.

29.

Verderbt jhr/ ist die Schuld nit mein;
Das wird mein Blut bezeugen.
Mein Hertz steht offen? secht hinein/
Ob die Lieb mehr könt steigen.
Aber jhr denckt vil z'wenig drauff/
Was mich gekost der Seelen-Kauff;
Auch wann ich gleich die Rechnung mach/
Wie mans euch jetz fürtragen:
Hört jhrs zwar; vnd thut nit darnach;
Das ist mein ewigs klagen.

ENDE.

Deß H. Passions vnd Leydens JEsu Christi

Erstes Geheimnus

Am Oelberg.

Unsers Erlösers

Angst / Gebett / Blutiger Schweiß / Kelch deß Leydens /

Besuchung der schlaffenden Jünger / vnd falscher Judas-Kuß / ꝛc.

Engel
Gesandter Gottes an die Welt.

ICh komm von Gott zu euch ge-
sandt;
Mein Werbung ist euch vor
bekandt.
Einen Zinß soll ich bringen ein;
Kein Mensch ist / der die Schuld
vernein.
Doch komm ich allezeit zu früe/
Wann ihr solt ;ahlen / fugts euch
nie.
Gott übereylt euch gwißlich nit;
Ihr habt nur gar zu lange Bit.
All Augenblick / nit nur all Tag/
Verfallt der Zinß / von dem ich sag.
Glaubt ihr das nit / so nembt in acht;
Hat euch nit Gott auß nichts ge-
macht?
Ists nit auch Gott / der euch erhällt?
Der alle Gschöpff auff euch bestellt?
Der Himmel ist für euch bemüht;
Von Englen werdet ihr behüet;
Sonn

Sonn vnd Mond leuchten Tag vnd
Nacht/
Die Sternen gehn für euch auff
d'Wacht.
Was im Lufft schwebt / im Wasser
schwimbt/
Hat GOTT fur euer Nahrung
bstimbt.
Was auß der Erden wachst vnd
graint/
Ist euch zur Proviant vermaint:
Ains dient zum Lust/das ain zur Noth;
Ihr brauchts vnd gnießts / die
Sorg bleibt Gott.
Er feyret wol kein Augenblick/
Das er euch nichts von Himmel
schick.
Aber was maint jhr? kostets nicht?
Ists mit einnemmen außgericht?
Nein was gibt euch die Welt vmb-
sunst?
Wie kaufft jhr jhren blauen Dunst?
Wird euch ein Tröpflein Hönigs
z'thayl/
Kostets offt gar der Seelen Hayl.

Vnd soll Gott so vil Gnad vnd Gunst
Spendiren vnbezahlt? vmbsunst?
Das wär nit recht? drumb bin ich hier/
Das ich mit euch mein Rechnung führ.
Gleichwol wann ichs nähm über mich/
Vnd thät durch dise Schuld ein Strich.
Vnd schenckte euch die gantze Post/
Was ihr Gott euern Schöpffer kost.
Begehrt für die Erhaltung nicht/
Wär es doch noch nit außgericht.
Ihr steckt in Gottes Buch zu tieff;
Merckt wie man euch von Himmel rieff.

Engel-Chor.

Mensch / was du bist / das bist von Gott;
Mein lege aüff dich selbst kein Spott.
Kanst ihm nichts anders geben/
Schenck jhm dein gantzes Leben.
Schenckst dich dem / der dich dir vorgschenckt;
Was schenckst dem / der dich gspeißt vnd tränckt?

An

An seim Tisch bist lang gsessen;
Vnd wolst der Zech vergessen?
Sagt nun dein Nehrer / zahl mich
auß:
Was wilst thun? du hast nichts im
Hauß;
Mit dir selbst darffst nicht prangẽ/
Bist schon beym Schöpffer bhangẽ.

2

Gsetzt daß dein Nährer z'friden sey/
Ist doch die dritt Schuld auch dar-
bey;
Vnd ist zwar roth geschriben/
Nie keinem hinden bliben
Der dich erschaffen vnd ernehrt/
Hat dich auch von der Höll erwehrt;
Er ist für dich gestorben;
Sonst wärest du verdorben:
Wie zahlest dann Gott seinen Todt?
Den er am Creutz in höchstem Spott
Für dich hat wöllen leyden?
Die Schuld wird tieffer schneiden.

3.

O Schand! der Mensch gedenckt nit
dran/
Was ihme Gott zu lieb gethan:

Er laßt die rothen Brünnen
Deß Göttlichen Bluts rinnen.
Er waiß von Christi Wunden nicht/
Als wann jhms Hertz vor Gifft auff-
bricht;
Da darff ers auff ein Hauffen
Dem tausent nach verkauffen.
O heiligs Creutz! du edler Thron/
Daran regiret Gottes Sohn/
Der Mensch hat deiner gnossen:
Du wirst von jhm verstossen:

Engel.

Hat es bey euch dann dise Gstalt?
Wird weder Gott/noch ich bezahlt.
Wer die drey Titel wenig acht/
Das jhn Gott gschöpft/ gnährt/wi-
derbracht/
Vnd schlägt die dreyfach Schuld in
Wind/ (find.
Bey dem Gott wol kein Danck nit
Sonst wär es eben an der Zeit/
Das jhr die groß Barmhertzigkeit
Euers Erlösers führet z'gmüth/
Vnd dächtet / wie er sich bemüht/
Daß er euch rettet vor der Höll/
Vnd gwunne euch die Himlisch stell.
Weil

Weil ihrs nit thut/ was Gott begehrt/
Vnd je sein Creutz so wenig ehrt:
So nimbts der Hiṁel selbst auff sich/
Euch fürzustellen ordentlich/
Von Christi Leyden wenig Stuck/
Gott geb/ daß mans ins Hertz eintruck.
Wann diser Fund nit klecken will/
Gwinnen wir wol bey euch kein Spil.

Christi Klag nach dem Abendmahl im Garten.

Himmlischer Vatter! sich dein Sohn
Klopfft an bey deinem Gnadenthron;
Dein gliebten Sohn hast mich genennt/
Die Welt hats ghört/ vnd nit erkennt;
Du waißt/ was mich hieher gebracht;
Dem ichs zu lieb thon/ nimbts nit acht.
Der Menschen Elend zohe mich/
Vom Hiṁel in den Stall zum Vich/
Diß hat mich in die Krippen glegt;
Diß hat zum Wainen mich bewegt.
Auffs Wainē floß auch Blut von mir.
Ich waiß/ diß Opffer gfiele dir.

Dem

Dem Menschen war es vil zu schlecht;
Drum schickt Herodes seine Knecht.
Der gunnet mir das Leben nit/
Ach wievil hat er Blut verschütt!
Die Kindlein müsten für mich stehn;
Ich müeßt jhm durch die Flucht entgehn.
Drauff kam ich wider in mein Land/
Wie wenig Freund ich driñen fand?
Was hab ich drey vnd dreyssig Jahr
Erfahren/ als nur Todtsgefahr?
Das Böß vergalt man fur das Gut;
Wie man dir in dem Himmel thut/
Thuet man auch deinem Sohn auff Erdt;
Der wütig Jud mein Blut begehrt.
Der über mich nicht klagen kan/
Als daß ich gholffen jederman:
Die Krancken hab ich gsund gemacht/
Die Todten zu dem Leben bracht.
Die Teuffel hab ich außgejagt/
Vertriben was den Menschen plagt.
Was bring ich für ein Danck darvon?
Sich/ zum Todt sucht man deinen Sohn.

Mein

Mein Jünger hat mich selbst verkaufft/
Jetz man zu Wehr vnd Waffen laufft.
Jederman schreyt nach meinem Todt:
Ich bin bereit/ mein Herr vnd Gott:
Ich will das Osterlämblein seyn/
Ich biet mich an zu aller Pein.
Auff daß die Welt vnd sündge Erd /
Mit dir / mein Gott / versöhnet werd.
Ihr Jünger secht mein Hertz beschwert;
Dem ist weh / biß es auß wird gleert.
Setzt euch vnd bettet: haltet Wacht;
Vnd gebt auff die Versuchung acht.
Gedenckt/ der Teuffel feyre nit;
Bettet/ weil ich den Vatter bitt.

Petrus.

Herr/ du waist/ wie ichs mit dir main/
Mich schrecket weder groß noch klein.
Wer dich will fangen/ fang vor mich;
Mein Leben setze ich für dich.
Ist ein guter Blutstropff in mir/
Ach nimb jhn hin: er ghört doch dir.

Der

Der Todt allein vns schaiden kan;
Gleichwol ich hang dir also an;
Daß wann es gleich zum sterben kám/
Ich doch von dir nit Vrlaub námb.
Im Leben warst du mein: ich dein:
Dein Will ich nach dem Todt auch sein:

Jesus.

Petre/ die Wort die seyn zwar gut/
Kommen von grossem Heldenmüth.
Aber wirds an die Riemen gehn/
Sorg ich / dú werdest schlechtlich bstehn.

Petrus.

Geb Gott/ daß dir kein Leyd zustehe;
Gschicht solches/ so stirb ich ehe/
Ehe ich von dir ein Fußbreit weich;
Für dich den Todt ich selbst nit scheuch.

Jesus.

Petre thue gmach/ vnd spar die Wort;
Ich sich die Zeit / die Stund/ das Orth/
Dran du / ehe der Haan zweymahl (schrey/
Mich würdst verlaugnen rund vnd frey.

Pe-

Petrus.

Das wöll Gott nit! ich sag noch mehr/
Vergäß gleich jederman deinr Ehr.
Vnd soll an dir mainaydig seyn/
Wird mich doch weder Forcht noch Pein/
Von meinem Maister halten ab/
Biß in den Todt/vnd in das Grab.

Jesus.

Seyß/ seyß/ mein Petre/habe recht/
Vnd für dein gfaste Mainung fecht.
Es ist vmb wenig Stund zu thain/
Da wird es haissen/Petre wain.

Christus setzt seine Jünger/begibt sich darauff zum Gebett: vnterdessen halten jhm die Engel den Kelch deß Leydens für.

Engel-Chor.

König der Welt/der Engel Freud/
Wir bringen dir gar schlechtē Bscheid;
Wann du anderst den Willen
Deß Vatters willst erfüllen.
Er setzt dir disen Willkomb für/
O wol ein laidigs Trinckgeschirr!
Den solst du jhm zu Ehren
Biß auff den Grund außlären:
Ach Herr! was hat er drein geschenckt?

Vns

Vns nur der blosse Anblick kränckt;
Vnd dannoch muest dus trincken/
Oder die Welt wird sincken.

2.

Sich/ Ketten vnd Band ligen drin;
Sich/was man auff dein Rucken spiñ!
Sich/ Gaißl/ Straich vnd Ruten/
Werden dich machen bluten.
Ach wievil Spaichel schwimmen ob!
O Juden ihr machts gar zu grob.
Ach diser Krantz von Doren
Wird dir dein Haupt durchboren.
O Gott das Creütz schwimt auch em-
por:
Mein Herr wilst dran/besinn dich vor:
Gleichwol wilst diß nit trincken/
So muß die Welt versincken.

3.

Wol seyn diß rässe Nägelein!
Wol gwürtzen sie meins Herrē Wein!
Zangen/ Bohrer vnd Hammer/
Machen ein neuen Jammer/
Ach HErr der Wein ist bitter gnug;
Warzu dient diser Gallen-Krueg?
Ich sih/daß auch von hinnen
In Wein vil werde rinnen.

Der

Der Spieß ist auch auff dich gewetzt/
Wird an dein liebreichs Hertz gesetzt.
Wilst diß nit alles trincken/
Muß alle Welt versincken.

Jesus am Oelberg knyend.

O Vatter dein Befelch vnd Will/
Ist aller meiner Werck ein Zihl.
Der hat mich in die Welt gebracht;
Ist Ursach/daß mir nit verschmacht/
Was mir in meinem aignen Land
Wird angethan von Spott vnd Schand.
Vatter / ich hab es alles gwohnt/
Ich waiß daß man nit besser lohnt.
Drumb hab ich mich auch geben drein;
Dein vnd mein Will/muß ein Will seyn.
Doch weil du mir für d'Augen stellst/
Was du mit mir verhengen wöllst;
Sag ich mit Demuth vnd Gebühr/
Daß ich darob ein Graussen spühr:
Was du in dem Kelch eingeschenckt/
Mein Hertz vnd Hertzens-Kräfften kränckt.

Ists

Ists möglich vnd nit wider dich/
Dises Truncks überhebe mich.

Engel Chor.

Herr sih an der Welt Vbelstandt:
Hilffst nit/ ist sie zum Todt verbannt.
Auß ists/ wann ihre Sunden
Du dir nit lasst auffbinden:
Sich Adams armen Hauffen an;
Ausser dir Niemand helffen kan;
An disem Trunck ist glegen
Ihr Leben/ Hayl vnd Segen.
Wilst du das Osterlämblein seyn/
So gibe dich gutwillig drein.
Wanns Lamblein nit will sterben/
Muß alles Volck verderben.

Jesus weckt seine Jünger.

Simon Petre wie find ich dich?
Wie schickt sich diß auff deine Sprüch?
Du woltst mit mir in Todt hinein:
Es grausset dir ob keiner Pein;
Jetz hat dich in der ersten Stund
Die Trägheit vnd der Schlaff verwundt.

Ein

Ein Stund zu wachen war dir zvil/
Petre / das ist ein Kinderspil.
Ach! es wird noch wol anderst gehn/
Wie würdst dann erst alldort bestehn?

Jesus bettet abermahls.

Vatter der Kelch steht noch vor mir/
Erhalt ich dann hie nichts bey dir?
Ach! Vatter! kans nit anders seyn/
Gib ich auch meinen Willen drein.
Du sichst zwar / daß auß meinem Leib
Die Angst für Schweist das Blut außtreib:
Doch wann der Trunck auff mich bestimbt/
Vnd er mir auch das Leben nimbt/
Schlag ich jhn doch mit nichten ab:
Nimb jhn an/ als dein Ehren-Gab.
Vnd trinck jhn aller Welt zu Trost
Erkenn sie nur/was sie mich kost.

Der Engel/ der Jesum stärckt.

JEsu ich bin zu dir gesand:
Hetts Gott nit gschafft/so wärs ein Schand.
Mein HErr/ich soll dein Tröster seyn:
Du bist mein Trost: was darffst du mein?

Ein

Ein Sternle macht die Sonn nit hell/
Das Tröpflin tränckt kein Brun-
nenquell.
Du/ du bist aller Freudenschatz;
Drumb hat bey dir mein Trost kein
Platz.
Doch weils Gott also will vnd haischt/
Sag ich/was du schon vorhin waist.
Dir ist bekandt deß Adams Schuld;
Ohn dich erlangt er nimmer Huld.
Die Schuld hast du auff dich gelegt:
Du waißt / was dich darzu bewegt:
Doch hat GOtt diß Geding dran
ghenckt/ (schenckt.
Daß sie nit werd vmbsonst ge-
Sonder bezahlt mit deinem Blut:
Anderst man jhm kein Gnügē thut:
Willst dann der Welt Erlöser seyn/
Sih/so vil kostets: gib dich drein.
Also schlagt Gott den Himmel an:
Ringer man jhn nit gwinnen kan.
Leydest du/was dir steht bevor/
Oeffnest der Welt das Himmel-
Thor.
Dises ist deines Vatters Bscheyd/
Diß fordert sein Gerechtigkeit.
Jesus

Jesus.

Was Gott will / das ist wohl gethon:
Mir gfallt der Kelch / nimb nichts
darvon /
Gliebt es dem Vatter: gliebts auch
mir /
Erkenn es Mensch / das thu ich dir.
Ehe daß ich dich verderben laß /
Geh ich die angsthafft Leydensstraß.
Gib dar mein Leib / mein Seel / mein
Blut.
Vnd kauffe dir das ewig Guet.
So sey hiemit der Höll vergundt /
Lasse sie loß all ihre Hund;
Hie steht das Lämblein fallts nur an /
Ich leyd / was ein Mensch leyden
kan.
Schlaff nur / mein Petre / schlaff nur
hin /
Aber sih deines schlaffens Gwin.
Schaú / was sich für ein Gsind dort
haufft;
Kennest du den / der vorher laufft?
Was meinst du / haben sie im Sinn?
Steht auff ihr solts' bald werden
inn.

Judas

Judas zu der Jüdischen Rott.

Seyt meiner mit Worten ingedenck;
Der ists/ dem ich den Kuß anhenck.
Merckt auff/ habt seiner gute acht;
Biß ihr ihn recht zuhanden bracht?

Er kußt den HErrn Jesum.

Biß willkomb Maister: kom̃ ich recht?
Du kennst ja deinen treuen Knecht.

Jesu Antwort.

Juda mein Freund / nit nur mein Knecht;
Dann diser Nam ist vil zu schlecht.
Sag aber an mein gliebter Freund/
Wohin ist diser Auffzug gmeint?
Sag was hat diser Kuß auff sich?
Mainsts redlich? kußt mich/wie ich dich?
Sih Juda / ob du bstehst darbey/
Taugt der Kuß zur Verrähterey?

Petrus.

Brüder/ der Handel gfallt mir nit/
Der Judas-Kuß bringt vns kein Frid.
Wer Hertz vnd Muth hat / wags mit mir/
Gehts Jesum an/ ich stehe darfür.

E N D E.

Das Ander Geheimbnuß

Von Vberantwortung JEsu bey Annas / vnd alldort eingenommenen Backenstraich;

Petri Klag wegen seiner Flucht/vnd neuer Anschlag in Caiphæ Hauß die verlohrne Ehr wider zu holen.

F

Judas überlifert dem Hohen-Priester Annas JEsum.

Hie ist der Mañ den jhr begehrt;
Der vnser Gsatz vnd Land verkehrt.
Der euch mit falsch vnd argem List
Offt auß den Händen ist entwischt.
Ich wißte mit jhm vmbzugehn:
Ich dörfft jhm an die Seiten stehn.
Am Oelberg hab ich jhn erschmeckt;
Dorthin hat sich der Schalck ver-steckt.
Ich hab mich gwagt: mir hat er traut:
Er hätt auff mich ein Thuren baut.
Frisch ich jhm vnder d'Augen gieng/
Mit beyden Armben jhn vmbfieng.
Hab einen Kuß an Ihn gewagt;
Vnd/ Sey gegrüßt/ mein Maister/ gsagt.
Doch schlug es mir schier übel auß;
Es schlich mir in das Hertz ein grauß.
Ich zitteret auff Händ vnd Füß/
Biß sich das Volck recht sehen ließ:
Gleich-

Gleichwol mir auch dasselb kaũ kleckt;
Er hat vns allesamb erschröckt.
Mit zweyen Wortẽ (wer häts glaubt:)
Hat er vns aller Sinn beraubt.
Schluge vns rückling auff die Erd;
Vnd hat die Forcht so lang gewehrt.
Biß wir vns seiner Zauberey
Erwehrt/ vnd wider worden frey.
Doch trug jhm diser Boß nichts ein:
Desto mehr seynd wir gfallen drein.
Haben jhn auff den Boden bracht;
Daran er gwißlich nit gedacht.
Allda sich dann die gantze Rott
Nach Lust gerochen an dem Spott.
Sovil Schläg vnd Stöß nahm er'ein/
Daß er nit wird drum̃ z'neyden sein.
Als er sich nun ergeben müst/
Vnd seinen Muthwill wol gebüßt;
Auch sich nunmehr kaum rühren kund/
Vnd d'er Diebsketten wol empfund.
Ließ er von seinem pochen ab/
Vnd gschmeidigere Wort außgab;
Vermaint mit seiner Heuchlerey
Sich widerumb zu machen frey.
Dann als auß seiner armen Schaar/
Einer so frech vnd muhtig war/

Das er Malcho das Ohr abhieb/
Schalt Er jhn hart/ nur vns zu lieb.
Setzt Malcho s'Ohr frey wider an;
(Gott waißt/ wie er die Künstlein kan)
Gibt vns zugleich die besten Wort;
Fragt / ob man auff jhn wiß ein Mordt?
Schwätzt vns vil vor/von seiner Lehr;
Wir gaben jhm ein schlechtes Ghör:
Rissen jhn durch den Ceder-Bach/
Wolt er nit / müßt er wol hernach.
Hie habt jhr jhn mit Haut vnd Haar/
Secht daß man jhn nur wohl bewahr:
Ainmahl hab ich das mein gethon;
Forder hierauff mein bstimtē Lohn.

Annas.

Juda/ niembt anderst sagen kan;
Du hast thon als ein Biderman;
Was du an heut gwagt vnd gestifft/
Die gantze weite Welt antrifft.
Drümb wird dein Nam vnsterblich seyn;
Was ich dir gib / ist vil zu klein.
Dulte dich in die ander Welt/

Biß

Biß dirs Gott nach Gebühr vergelt.
Da hast du dreyssig Silberling;
Sih daß dir dises Gelt wol gling.

Judas.

Es fählt mir nit: mein redlichs Gmüth
Zu disem gwagten Stuck mir rieth.
Ein starcker Geist mich darzu zoch/
Hätt ichs nit thon/ so thät ichs noch.
Wie ichs dann GOTT hab z'gfallen thon/
So gsegne er auch mir den Lohn.

Annas.

Gott Lob/ der vnser Bitt erhört/
Vnd geben was wir lang begehrt.
Gott Lob/ daß diser falsch Prophet
Diser Gstalt mir vor Augen steht.
Ey sey die Stund gebenedeyt/
Daran vns Gott mit dir erfreut.
O mir ein lieber wehrter Gast/
Sag wie dus übersehen hast?
Wer hat dir dein Kunst auffgelöst?
Daß du so ellend vor mir stehst?
Hast weit vnd breit sonst propheceit/
Vnd übersachst diß Vnglück heut?
Wie kombts daß du bey eytler Nacht/

Dich nit wider vnsichtbar gmacht?
Daß du auff offnen freyen Land
Vns also gangen in die Hand?
Gott du hasts thon; dein ist die Ehr/
Von dir kombt dises Wilprät her.
Aber sag an/wie kombst allein?
Wo müssen deine Jünger seyn?
Wo ist der schöne Bettler-Haüff/
Der dir zuvor gewartet auff:
Ist der zwölff groben Fischer Knecht
Keiner/ der jetz dein Ehr verfecht?
Ey wie hast Moysi Gsatz zerstöhrt?
Wie hast die Synagog vmbkehrt?
Vns hieltest du allsamb für blind;
Du warst allein das Göttlich Kind.
Das von Himmel sollgfallen seyn/
Das schwätzest du dem Pöfel ein.
Das arme Stättlein Nazareth
Zü deinem Pracht nit taugen thet.
Dein Vatter war dir auch zu schlecht/
Weil er ein armer Zimmer-Knecht;
Drumb nennest du dich Gottes Sohn/
Das närrisch Volck fasst disen Wohn.
Diß hieng dir an: da fandest Gunst/
Durch dein betrogne Zauberkunst.
Nun

Nun dises hat drey Jährlein gwehrt;
Jetzt hat sich s'Blättlein umbgekehrt.
Jetzt sicht man was dein Gottheit sey;
Bist Gottes Sohn/ so mach dich frey.
Haltet dein neue Lehr den Stich/
Verfecht sie jetz / rechtfertig dich.
Du findst bey mir ein offnes Ghör;
Ist etwas dran/ so sag jetzt her:
Traust du dir nit/ weil du allein;
So sag / wo deine Jünger seyn?

Jesus.

Die Warheit scheucht die Sonne nit;
Jedem sie vnder d'Augen tritt.
Offentlich hab ich d'Welt gelehrt;
Offentlich hat man mich gehört.
Niemahls ich in die Winckel zog:
Ich lehrt in offner Synagog.
Im Tempel redt ich Gottes Wort;
Diß war mein gmeines Predigorth.
Niemand hab ich den Paß gesperrt;
Niemand den freyē Zugang gwehrt.
Es darff nit vil: eben diß Gsind/
Das sich anjetzt vmb dich befind:
War selbst dabey/ vnd waist es gnug/
Was ich jhm für ein Lehr fürtrug.

Was fragst mich? hie ziech Kundschaft
ein.
Die künden meine Zeugen seyn.
Sedecias deß Hohen-Priesters Annas Knecht gibt Jesu einen Backenstraich.
Vngewaschens Maul / denck wer du
seyst:
Kennst den / den du so grob an-
schreyst?
Waist daß er Hoherpriester ist?
Vnd daß du sein Gefangner bist?
Schenckst deinem Richter also ein:
Sehin / laß dirs ein Warnung seyn.
Jesus.
Hab ich nit geredt / wie sich gebührt /
So zaige an / wo ich geirrt?
Hab ich dann niemand vnrecht thon /
Wie trag ich disen Straich darvon?
Annas.
Andest den Straich? was ists dann
mehr?
Gedenck fein an dein hüpsche Lehr:
Bey dir ghört auff ein Backenstraich /
Das man das ander Wang her-
raich:

Aber

Aber trag nur ein kleins Gedult;
Du hast nit nur ein Straich verschult:
Den gantzen Rath findet ihr da;
Jetzt führt den Schalck zum Caypha;
Dort mach dich schön/ vnd red dich auß; (Hauß.
Nur fort mit dir / vnd raumb mein

Der Engel Klaglied.

Schaffer der Welt / O HErr! O Gott!
Leydest du dise Schmach vnd Spott!
Sichst wie die Teuffels-Schaaren
Mit deinem Sohn verfahren?
Ist es nit der/ bey dessen Tauff
Der Himmel sich geschlossen auff?
Allda dein Stimm erschallen/
Der seyß / der dir wol gfallen?
Was ist dann jetzund kommen drein?
Soll dann dein Will verändert seyn?
Kanst ein Gefallen tragen
Ab dem / so wir beklagen?

2.

Kanst du das gschenckte Himmel-Pfand
Sehen in diser Bößwicht Hand?

Hast du diß Lämbleins Leben
Den Wölffen übergeben?
Solle der aller Ehren werth/
Der Richter Himmels vnd der Erd/
Als wie ein Mörder gfangen
In Stricken seyn behangen?
Ach HErr! jetz bist eim Würmlein gleich/
Da du den Feinden ohne Scheuch/
Vnder den Füssen glegen/
Von Stössen matt vnd Schlägen.

3.

O du verfluchter Judas-Kuß/
Gottes Sohn hat dir ohn Verdruß
Seinen Mund dran geschlagen:
Hast du es dörffen wagen?
Hat dich der Geitz so gar verblendt/
Daß du dein HErrn nimmer kennt?
Sein Blut vnd Edles Leben
Vmb dreyssig Pfenning geben?
O übler Kauff! O schnödes Gelt!
Wann man dir anbott tausent Welt/
Vnd alls Gelt auff ein Hauffen/
Sollst GOTT ja nit verkauffen.

4.

O Mensch! daß dir das Hertz nit bricht?
Dein

Dein Richter stehet vor Gericht;
O König aller Ehren
Was muest für Wort anhören!
Annas braucht über dich Gewalt/
Vnd dich für einen Böẞwicht halt:
Du lassest gantz verschwigen/
Die Vnbild auff dir ligen.
Er maint sein Sach sey recht vnd jüst/
Die Grechtigkeit die bleibt vertuscht.
Weil du dein Recht nit gworben/
Ist es hin vnd verdorben.

5.

Vnd dü vermaledeyte Hand/
Du bist der gantzen Welt ein Schand/
Weil du es dörffen wagen/
Gott ins Angsicht zuschlagen.
Ey Himmel wie hast diß gedult?
Hat diser Straich kein Plitz verschult?
Soll nit die Erd auffspringen/
Den Höllhund zu verschlingen?
Ja warumb schlugen wir nit zu?
Ach HErr! du schafftest vns zu Ruh.
Drumb müsten wir den Willen
Deiner Sanfftmuth erfüllen.

6.

Ach! ach! es bleibt noch nit darbey/

Gott hat seinen Sohn geben frey;
Gar in die Hand der Höllen/
Jhm zu thun/was sie wöllen:
Er sagt selbst; Diß ist euer Stund/
Zu euerem Gewalt vergunt:
Ach wie wird mans anwenden/
Vnd wie so schwärlich enden?
O Noth! O Angst! die doch nit kleckt
Es ist vilmehr im Kelch gesteckt:
Mein Herz er wird lang wehren;
Wann du jhn auß must lähren:

7

Erkennts jhr blinde Menschenkind/
Dises verursacht euer Sünd;
Durch eure Missethaten
Jst Gott ins Spil gerathen:
Es ghört darauff die ewig Pein/
Deren jhr nit kundt ledig seyn/
Wär Gottes Sohn nit kommen
Vnd hätt sie auff sich genommen:
Der Vatter hat jhms nit geschenckt/
Hat jhm den Kelch drumb einge-
schenckt?
Will er euch ledig sprechen/
Muß er jhn gantz außzechen.

8. Ach

Ach lasset doch jetzunder nach/
Thuts Gott nit z'laid/oder zuschmach.
Lasst jhns in guten griessen/
Was er für euch muß büssen
All Sünder Judas-Brüder seyn:
Tragt jhnen doch vil minder ein.
Wie offt bist vmb Gott kommen!
Vnd doch kein Gelt eingnommen?
Wie offt steht jhr im bösen Kauff?
Vnd gebt selbst Gelt zum besten auff?
Wann jhr Gott wölt verkauffen/
Daß jhr in d'Höll kündt lauffen.

9.

Der stoßt auch GOtt die Faust ins Gsicht/
Der jhm/wann er ruefft/widerspricht:
Der sein Mahnen vnd Klagen
Zugleich in Wind thut schlagen.
Der hat auch Bantzer Handschuch an/
Den Gott nie dahin bringen kan/
Daß er die Buß nit spahre/
Sein arme Seel nit gfahre.
Ach dise Straich die andt der HErr;
Dem in seim Leyden nicht so schwer/
Als wann euch zu erwecken

Sein

Sein Lieb nit gnůg will klecken.

Petrus bewaint sein Flucht.

Maister/ wo such? wo find ich dich?
Darff ich dich suchen? wag ich mich?
Ist nit mein Zuspruch zů dir hin?
Weil ich mainaydig worden bin.
Was hab ich auß mir selber gmacht?
Wie wenig an mein Schwachheit
dacht?
Wie hab ich mich so hoch verpflicht?
Zu leben vnd zu sterben gricht?
Mit JEsu biß in Todt zu gehn/
Kercker vnd alles außzustehn?
Wo seyn jetzt meine breite Wort?
Ich bin allhie; mein HErr ist fort.
Er ist in Banden; ich stehe frey;
Sag Petre/ ob diß billich sey.
Weiß Gott wol/was er für ein strauß
Außgstanden hab/in Annas Hauß.
Mich haben zwar die Füß errett;
Hab aber auch mein Treu verzett.
Mit der soll ich in Lieb vnd Leyd
Bey jhm verharrt seyn vngescheidt.
Ich war sonst allzeit fornen dran;
All Ehr hat er mir angethan/

Die

Die höchsten Ghaimnus mir vertraut/
Hätt auch sein Kirch auff mich gebaut.
Jetz hab ich all mein Ehr verschütt;
Wider zu suchen waiß ichs nit.
Vnd du zwar/du vnseligs Schwerdt/
Hast mir mein Namen schlechtlich gmehrt.
Ehr auffzuheben war ich gsinnt/
Fiel in der Juden Hauffen blind:
Hab Malchum vmb ein Ohr gebracht/
Weiter im Schifer nit nedacht.
Als ich müß dise gottloß Schaar
Auffreiben auch mit Lebens Gfahr.
Aber mein Maister danckt mir ab/
Mein Trinckgelt ich bald zehlet hab.
Er sagt/ er dörffe meiner nit/
Weil er mit einer kurtzen Bitt
Erlangen kundte leicht vnd bhend/
Zwölff Engelische Regiment.
Aber es must getruncken seyn/
Was jhm der Vatter gschencket ein:
Darauff hab ich zwar eingesteckt:
Aber der Kelch hat mir nit gschmeckt.
Die Forcht hat mich võ HErrn bracht/
Hab nit an mein Versprechen dacht
Jetz

Jetz reuts mich; vnd begehr nit mehr/
Als daß ich bey meim Maister wär.
Es schickt Gott etwan einen Fund/
Daß ich mein Ehr ergäntzen kundt.

Johannes.

Petre was haben wir gethon?
Ist diß der Danck/vnd schöne Lohn/
Den Jesus bey vns auffgehebt?
Bey dem wir nun so lang gelebt:
Gedenck/ wie mir vmbs Hertz muß seyn/
Wann ich sein Lieb mir bilde ein.
Daß er am Tisch/ erst heut zu Nacht/
Vor allen mich so hoch bedacht;
Vnd mir vergundt auff seiner Brust/
Zu ruhen/wie sein Kind/nach Lust.
Ach HErr du trautest mir zuvil;
Dein Lieb hatt weder Maß noch Zihl.
Hasts aber übel angelegt:
Zur Gegenlieb mich nit bewegt;
Wo bist du jetz/ vnd wo bin ich?
Diß gibt mir harte Hertzenstich.
Ach Jesu dein Lieb war so süß/
Du wuschest vns so gar die Füß;
Die

Die sollen bey dir gstanden seyn:
Aber das Hertz entfiel vns drein;
Jetz bstehn wir als treulose Knecht/
Die außgerissen vor dem Gfecht.
Petre hasts Hertz/ so gehe mit mir;
Ich führe dich für Caiphæ Thür.
Weil ich bekandt/ lasst man mich ein;
Bald gibts ein Fürwort oder schein;
Daß man auch dir den Paß vergunt;
Gschichts: sih daß du mit Hertz vnd Mund
Wider außwischt vnd bringst herein
Den Spott / darein wir gfallen seyn:

Petrus.

Mir gfalt der Rath: wünsch auch nit mehr/
Als daß ich wider hol mein Ehr.
Wanns gleich das Leben kosten soll;
Stirb ich mit JEsu: stirb ich wol.

Engel.

Ach Petre du wagsts aber keck/
Vnd sichst nit/ was darhinder steck;
Es dörfft sich wider bsinnen/
Ein Vnglück dort anspinnen.

Wann

Wann Christi Wort vnfehlbar seyn/
Gehst du gwiß in die Fallen ein;
Christum hast zwar verlohren;
Aber noch nit verschworen.
Auf drey Verlaugnung gehst du vmb/
Ach lauff von Hoff/weil du noch frum̃.
Muß dich der Haan erst wecken/
Kein Wainen wird mehr klecken.

ENDE.

Das

Das Dritte Geheimbnuß

Von Vngerechten Rath im Hauß Cayphæ/ über den Todt Christi/ Seiner gütlichen Verantwortung/ vnd darauff erfolgter Verdammung: auch bey Nächtlicher Weyl an Ihme verübter Durchächtung.

Cayphas.

ICh habs gesagt vnd bleibt darbey/
Daß es vns allen nützer sey.
Daß ein Mensch auß dem Hauffen sterb/
Als daß ein gantzes Volck verderb.
Ihr wißt/ wohin ich diß gedeut:
Drauff hat vns GOtt so weit erfreut;
Daß eben diser gfährlich Mann/
Der auff nichts Guts vmbgehen kan/
In vnser Hand gerahten ist;
Im Garten hat man jhn erwischt;
Nun ist zwar niemand so bethört/
Der nit wiß/ was auff jhn gehört.
Jedoch damit die gantze Welt
Sehe/ daß vnser Rath nit fehlt/
Alles mit wolbedachtem Muth
Erwegen vnd bedencken thut.
So folge ich nit meinem Sinn;
Gleichwol ich Hoherpriester bin.
Sonder, stells einem jeden frey/
Zu sagen/ was sein Mainung sey.

Annas

Annas.

Die Sach ist klar / vnd ligt am Tag:
Was ists Noth / daß man weiter frag?
Der vnser heiligs Gsatz anficht /
Der alle Bräuch vnd Ordnung bricht /
Der vns zu Trutz den Sabbat schänd /
Der GOTT selbst seinen Vatter nennt;
Der offentlich in d'Kirchen fallt /
Vnd treibt die Leuth drauß mit Gewalt.
Der vns als blinde böse Leuth /
Ohne Scheu vor dem Volck außschreyt.
Der sich mit List an d'Sünder henckt /
Auch Tag vnd Nacht nach Auffruhr denckt /
Der ist deß Todts ja freylich werth /
Wer anderst redt / ist selbst bethört.
Wie er dann auch auß disem Rath /
Heimblich wol etlich Jünger hat.

Nicodemus.

Annas thue gmach: das Menschen-Blut

Ist

Ist ein gar groß vnd haickels Gut.
Wie starck gebietets vnser Gsatz/
Daß man nit auf die Menschen platz?
Kein mit der Anklag übereyl/
Sonder geb zu d'er Antwort Weyl:
Vnd sey er wer er immer wöll/
Dannoch zuvor bey Gricht fürstell.
So laß man dañ dem Recht sein gang;
Wer z'klagen hat/sein Klag anfang.
Doch daß es der Beklagte hör:
Vnghört verdammen/ist sehr schwer.

Cayphas.

Ich laß mirs nit entgegen seyn;
Kom̃ der Verführer selbst herein/
Vnd hör sein aigne Schand hie an;
Auch weil er so wol schwätzen kan/
Verthädig er/was man jhn zeicht:
Die Warheit sich vor jhm nit scheucht.
Vnd secht/da steht der schön Prophet;
Der alles baß/als wir/versteht.
Anheut hat jhm sein Kunst versagt;
Gott hat jhn vns in d'Händ gejagt.
Vnd gleichwol er den Tod verschuldt/
Auch keiner Gnad werth/keiner Huldt.

Doch

Doch weil nichts ohn Pilato gschicht/
Vnd er den Stab/ als Richter bricht;
So secht ins gmein/ daß vnser Klag
Nit wider vns zuruck außschlag.

Alexander.

Ehe wird der Himmel fallen ein/
Ehe diser Schalck entgeh der Pein.
Mittels zwar seiner Zauber-Kunst/
Schröckt er vns oft mit blauē Dunst.
Hat vns mit gsunden Augen blendt/
Man hätt jhn schier den Heyland gnennt:
Den Blinden setzt er Augen ein/
Er machet von dem Aussatz rein:
Die Lahmen grad/die Kranckẽ gsund;
Er hailet was Niembt hailen kund.
Doch wars ein lauters Spiegelgfecht/
Daß er s'Volck auf sein Seitē bracht.
Er bannt den Teuffel / wie er wolt/
Daß er auff sein Gehaiß sich trollt:
Ja auß der Höll/ wann er gewöllt/
Jhm die Verstorbnen widerstellt.
Gott der sein liebes Volck probirt/
Hat vns in die Versuchung gführt.
Der gmeine Mañ gieng blind darein/
Betrogen von dem falschen Schein.

Aber

Aber die würdig Priesterschafft/
Vnd was recht am Gsatz Gottes hafft;
Hat den Betrug gar leicht erkennt/
Vnd dise Teuffels-Ketten trennt;
Wär er der/den er sich gestellt/
Hätt jhn Gott heut nit also gfellt.
Jetz gehts jhm wie dem Rauch im Wind/
Der gähling auffgeht / vnd verschwind.
Er nimbt das gmeine Gleißner-End:
Wer Gott angreifft / wird selber brennt.
Drümb darff er keiner andern Klag/
Die Schwartze Kunst die ligt am Tag.
Das gantze Gsatz schreyt wider jhn;
Dises befilcht vns/nembt jhn hin.

Rabbi Hanani/vnd R. Akiba.

Lassen wirs Glück auß vnser Hand/
Weh vnser Statt! weh vnserm Land!
Es ist vmbs Judenthumb gethon/
Kombt diser böse Mensch darvon;

Was

Was Vnglück / Jammer / Angst vnd
Noth
Hat er Jerusalem gedroht?
Was hat er von dem Tempel gsagt?
Was hat er vns für Forcht eingjagt?
In dreyen Tagen / sagt er rund /
Wöll er jhn gantz biß auf den Gründ
Einreissen / vnd was viertzig Jahr
Mit höchster Mühe gebäuet war.
Das könn er schlaipffen / wölls auch
thain /
Auß aignem Gwalt vnd nur allein.
Vnd wann drey Tag fürüber gehn /
Solle der Tempel wider stehn.
Ich selbst vnd Rabbi Akiba
Waren damahls Persöhnlich da /
Da er so grob auffgschnitten hat /
Vnd sich berühmbt der frechē That.
Wer nun zu disem Zauberspil
Jhm Zeit vnd Weyl gnug geben
will /
Den brennt der Eyffer Gottes nit /
Vnd sorgt nit vmb den gmeinen
Frid:
Ghört auch nit zum Hauß Israel
Er stelle sich gleich / wie er wöll.

Cayphas.

Der Klagen seyn mehr als zu vil.
Weh dem / der sie ablainen will:
Jetz brauch dein Maul / vnd mach dich schön /
Es wird vil kosten / wilst du bstehn.
Hie hast ein vnpartheyisch Gricht;
Red dir gnug / ehe mans Vrtheil spricht.
Hie findst ein offnes gnädigs Ghör;
Auch froṁe Richter / was wilst mehr?
Sag an: Red / weil mans dir erlaubt:
Hat dich die Forcht der Stimm beraubt?
Hast anderen die Zung gelößt /
Bist selbst der Sprach vnd Hülff entblößt;
O wol ein armer Wunderman!
Der jhme selbst nit helffen kan.
Sich übersich / sich vndersich:
Niemand erbarmt sich über dich?
Wartest / biß sich der Himmel thail /
Vnd schick ein Redner dir zum Hail;
Ach bilde dir nicht solches ein /
Es hätt längst müssen gschehen seyn;
Der Himmlisch Vatter ist njt blind /
Er

Er kennet dich/ wärst du sein Kind.
Er hätte ja den Spott erwehrt/
Ehe man dich in die Eysen gspertt.
Drum wañ du kanst/ red selbst für dich;
Sonst bleibt dein Lebē gwiß im stich.

Jesus autem tacebat. Matth. 26.

Caypas.

Wann du dann überwisen bist/
Vnd gantz kein Außred übrig ist;
So bleibt es bey der gmeinen Klag;
Vnd bsteht dein Sach auff einer Frag.
Gib Antwort drauff/ vnd sey nit stum̃;
Wilst nit: so bschwehr ich dich darumb
Durch Gott/ der sitzt ins Himmels Thron/
Sag/ ist es wahr; bist du sein Sohn?

Christus.

Ich red gleich/ oder schweige still/
Ich wend für wenig oder vil:
Eins tragt nit mehr/ als ander ein;
Beyds wurd bey euch vergebens seyn:
Ihr gebt der Warheit doch kein Ghör;
Ledig lasst ihr mich nimmermehr;
Im übrigen/ was du gefragt/

Hast du die Antwort selbst drauff
gsagt.
Zum Vberfluß/ setz ich daran/
Vnd gibs zu dencken jederman.
Die Zeit wird kommen (GOtt weiß
wann)
Die doch nit lang außbleiben kan:
Da der verhaßte Menschen Sohn/
Der vor euch steht in Spott vnd
Hon/
Zur Rechten Gottes sitzen soll/
Im Himmels Gwülck: das merckt
nun wohl.
Ihr glaubts zwar nit / vnd lacht jetz
mein;
Werd doch selbst meine Zeugen
seyn.

Cayphas.

O Lästermaul! bey deiner Zung
Wär noth / daß mir das Hertz zer-
sprung:
Auffs wenigst spring mein Klaid von
Sam/
Vnd räche an dir Gottes Nam.
Deß Teuffels bist/ nit Gottes Sohn:
Dem Teuffel hast es nachgethon.

Den

Den auch die Hoffart so weit trib/
Daß er an seiner Stell nit blib.
Sich über alle Gschöpff erhebt/
Nach Gottes Thron vnd Scepter gstrebt.
Hast seinem Hochmuth nachgestellt/
Vnd denckst nit wie er jhn gefellt.
Ey so erfahrs/ vnd ziech jhm nach;
Aber durch alle Pein vnd Schmach.
Der schändlichest Todt wartet dein:
Da weycht man solche Götter ein.
Nun dörffen wir kein Zeugnuß mehr;
Für tausent Zeügen ist das Ghör.
Der Lästerer steht selbst vor euch;
Der sich GOtt nennt / ohn allen Scheuch.
Was ghört dañ auff ein solchen Gott?
Ohn Zweiffel der schmächlichste Todt.

Annas.

Wer anderst urtheilt/ dem geb Gott/
Daß er gerath in gleichen Spott:

CaypHas.

Wann nun durchs Vrtheil / so wir gfellt/
Der gmeine Nutz so wol bestellt/

 Danckt

Danckt GOtt/ der auff die Osterzeit
Zur Schlachtbanck vns diß Opffer breit.
Geb jhm ein jeder seinen Nam;
Ich nenn jhn vnser Osterlamb.
Reue nur keinen diser Kauff;
Vnd wetzt die Messer tapffer drauff.
Morgen alsbald der Tag anbricht/
Muß er hin für Pilati Gricht.
Die Nacht hindurch wird vnser Wacht
Auff den Gefangnen geben acht.

Sedecias Nachtwächter verspeyt Christum.

Das ist ein rechter Dienst für mich;
O Nazarener hüte dich!
Kombst in mein Hand vnd meinen Gwalt/
Findest gwiß/ was dir nit gefalt.
Du woltst der Juden König seyn/
Wir wollen dich heut salben ein:
Dein Königstuel sey diser Stock/
Prange darauff/ sitz oder hock.
Spey auff jhn/ wer wol speyen kan/
Vnd fangt die Königsalbung an.

Der

Der Engel Klaglied.

Mein Volck was hab ich dir gethon?
Hab ich verdienet disen Hohn?
Wo hab ich dich betrübet?
Hab ich dich z'wenig gliebet?
Du sassest in Egypten Land/
Under deß Pharaonis Hand.
Müssest mit Angst vnd Schwitzen
Beym Ziegel-Ofen sitzen:
Von dem Joch hab ich dich errett?
Aber wie übel machst dus wett?
Du sollst mich benedeyen:
Thust mich darfür anspeyen.

Semei Nachtwächter schlagt Christum ins Angesicht.

Was? solst du vnser König seyn?
Ey schäm dich in das Hertz hinein.
Auff dein erdichtes Bettel-Reich
Reymen sich dise Backenstreich.
Bursch dapffer drauff: der letzt beym Haar:
Kleckt ein Straich nit/gebt jhm ein (paar.
Wolt jhr beym König wohl bestehn/
Müst jhr jhm also z'Opffer gehn.

Klaglied.

Mein Volck wie hab ich dich verletzt?

Wer hat dich doch auff mich verhetzt?
Wie kanst vnd darffst es wagen/
Auff deinen GOTT zuschlagen?
Hätt ich dir nit so vil geschont/
Sonder nach deim Verdienst gelohnt/
Mit wievil tausent Plagen
Hätt ich dich müssen schlagen?
Die Ruten hab ich dir kaum zaigt;
Vnd wañ du nur das Haupt genaigt/
Hab ich die Ruet zerbrochen;
Jetz wird mein Lieb gerochen.

Zambri Nachtwächter verdeckt Jesu das H. Angesicht.

Gmach/gmach jhr Gsellen nit so frey;
Denckt daß diß vnser König sey.
Er sihet vns zufast ins Spil;
Ich sorg/wir thun den Sachen z'vil.
Wölt jhr rechtgschaffne Hofleut seyn/
So geht fein hüpsch vnd höflich drein.
Ich leich das zarte Haupt-Tuch her/
Vnd wends zu vnsers Königs Ehr.
Ists nit ein schöne Ehrenzier/
Wol werth/daß es ein König führ?
Gwiß vnser König Salomon-

Trug

Trug kein so hüpsche auff sein
Thron.
Er lasst jhms gfallen / vnd nimbts an /
Schau ob er vns noch sehen kan:
Jetz ist er preiß / schlagt tapffer zu;
Jetz mueß er rahten / wer es thu:
Huy sag an / bist du ein Prophet /
Wer hat dir dise Maultasch treht?
Er schweigt fein still / vnd weiß nicht
drumb?
Mein König ist jetz blind vnd stum.

Engel-Klag.

Mein Volck / taugt Gott ins Narren-
spihl?
Ach deines Gspötts ist je zuvil!
Wilst Gott die Augen binden?
Mainst / er werd dich nit finden?
Thu was du wilst / Gott blendst du
nit /
Er sicht ins Hertz / Er zehlt die Tritt;
Wie wilst jhn dann betriegen /
Wann die Straich auff jhn fliegen?
Jetz schweigt er still / vnd lasst es seyn.
Sünder / du gehst jhm dannoch ein:
Schlag jhn / stoß jhn mit Füssen /
Ach wie wirsts nachmahls büssen?

Core Nachtwächter raufft Jesu sein heiliges Haar auß.

Er schickt sich je fein in das Spil:
Er lasst sich hudlē/ vnd schweigt still.
Hätte ich jhn zuvor nit kennt/
Hätt ich jhn auch ein Lämlein gneñt.
Greifft jhm nur in die Woll hinein;
Er andets nit/ als wärs nit sein.
Mein Gsell/ ein Haarlock klecket nit;
Das Blut sambt dem Balg müssen mit.
Das Messer wetzt man schon auff dich/
Auff morgen gilts den letzten Stich.

Engel Klaglied.

O Edles Lamb wie wirst tractirt!
Wer hat dich vnder d' Hencker gführt?
Die nit allein dich scheren/
Sondern deins Todts begehren.
Du schweigst vnd haltest deinē Mund;
Drum̃ spottet dein der Jüdisch Hund.
O Welt! die Zeit wird kummen/
Das' Lamb nit wird erstummen.
Sonder wird prüllen wie ein Löw/
O daß dirs Gott z'erkennen geb!
Du wurdst dich anderst wöllen
Bey disem Lamb einstellen.

Sede-

Sedecias blaßt JEsu mit einem Horn in die Ohren.

Ach unser König ist gar still/
Villeicht er etwan schlaffen will.
Ey es ist jetz nit schlaffens Zeit;
Du must thun / was die Juden freudt:
Drumb lasst den Horenhall ergehn;
Machts aber/daß ers muß verstehn.
Daß dises unser Feld-Gschray sey:
Sag / ist nit dises Liedle neu.

Engel-Klaglied.

O du verfluchtes Teuffels Gsang/
Wie machst deß Herren Ohren bang?
Denen der Engel Zungen
Zu Ehr und Preiß gesungen.
O ihr verfluchte Henckers-Knecht:
Wann über euch/ und euer Gschlecht/
Unser Posaun wird schallen
Wie wird euch s'Hertz entfallen?
Leget ihr mitten in der Erd/
Vergraben in der Höllen Herdt;
Wurdts euch doch fürher ziehen:
Dort giltets nimmer fliehen.

Semei zündet ein stinckende Rauchwerck an.

Der König will zu Ohnmacht gehn/
Gschicht diß: wie werden wir be-
stehn?
Weil ich sonst kein Krafftbißl hab/
Erquick ich jhn mit diser Gab.
Diß soll ein kräfftiges Rauchwerck
seyn;
Es kommen edle Sachen drein/
Die zünd ich meinem König an;
Gleichwol ers nit vergelten kan.
O wol ein ein edler Gruch ist das;
Kein Balsam riecht vnd schmecket
baß.
Er stärckt das Hertz / erquickt die
Sinn:
Sich/ ob ich nit freygebig bin.

Engel-Klag.

Ey du verdambter Höllen-Brand
Du vnd dein Muthwill seyn ver-
bannt
Solst du deß Lebens Brunnen
Kein andere Labung gunnen?
Wie

Wie hat er euch so wol bedacht/
Wievil hat er euch Freuden gmacht?
Mit Edlen Specereyen:
Soll jhn sein Lieb nit reuen?
Gleichwol er den Gstanck eurer Sünd
Vil härter andt / vnd mehr empfindt:
Ihr lassts euch dannoch schmecken/
Vn bleibt darinnen stecken.

Core sezt Jesu zu Spott ein ströer-ne Cron auff.

Wir haben jhn zwar König gnennt;
Aber/ wie sich gebührt / nit krönt:
Weils dann bißher nit gschehen ist/
Als hab ich dise Cron erwischt.
Die mag er tragen ohne Scheuch;
Dann sie ist ströhin/ wie sein Reich;
Jetzunder kennt jhn jederman:
Jetz bettet euren König an:

Engel-Klag

O König Himmels vnd der Erd/
Ist dir dann dise Cron beschehrt!
Gwiß wird sie nit lang wehren;
Dein Vatter wirds verkehren.
Aber dein Cron will gwunnen seyn:
Ver-

Verschmäch die nit/ vnd gib dich drein
Lehr deinen kleinen Hauffen
Die Ehr vmb Schmach erkauffen.
Merck aber Sünder/ du kennst Gott;
Thuest jhm doch noch vilmehr zu Spott:
An Juden ist er grochen.
Wie lang hoffst du zu pochen?

ENDE.

Das Vierdte Geheimbnuß

Petrus bewaint sein Sünd / Pilatus wird von seinem Weib gewarnet / Christi Rechtfertigung müssig zu gehen.

Christi Widerkehr von König Herode / falsche Anklag vnd Gaißlung.

En-

VErfluchte Nacht / was Schand
vnd Spott
Hast du gespilt auff deinem Gott!
Ach Mensch! wie wilst es büssen
Was GOtt hat leyden müssen?
Ach wie sicht Gottes Sohn jetz auß!
O Caypha in deinem Hauß.
Hat er sich müssen ducken
Vnd wie ein Würmlein schmucken.
Es kleckt biß auff den Jüngsten Tag
Kein Menschen vnd kein Engel Klag/
Zu singen vnd zü sagen /
Was Gott heut übertragen.

2

An seinen Feinden wars nit gnug;
Dann sich auch der zü jhnen schlug/
Der in der Jünger Orden
Führer vnd Hauptmann worden.
Ach Petre / Petre dich main ich;
Geh hin / dein Treu jetz mehr ver-
sprich;
Was du globt vnd versprocheu
Wie schandlich hast du brochen?
Ein Wort der Magd hat dich ge-
schröckt;

Das

Das Haanengschrey hat dich nit gweckt:
Petre / wie wär dir gschehen
Hätt dich nit GOtt angsehen?

Petrus Pœnitens.

Weh meines Elends/weh der Sünd!
Jetz sih ich euch/ vor war ich blind.
Aber was hilffts/ daß ich euch kenn?
Daß ich mich einen Sünder nenn?
Und zwar den grösten / der nit werth/
Daß ich ein Fuß setz auff die Erd.
Den Fuß / der mich in d'Flucht gebracht/
Und ein verloffnen Gsellen gmacht.
Gleichwol mein Sünd wär nit so schwer/
Wann ich nür gar entloffen wär.
Weh aber/weil ichs wider gwagt/
Und meinem Unglück nachgejagt.
Mein Ehr zu holen hab ich dacht/
Diß hat mich erst in Jamer bracht.
Jetz schänd mich / wer wol schänden kan/
Ich mach selbst einen Anfang dran.
Hie secht jhr den verlognen Mund/
Zu falschen Schwur vnd Mainayd rund.
Der

Der seinen Maister / seinen Gott /
Hat stecken lassen in der Noth.
Ein schlechte Magd das Thor bewahrt /
Die mich mit diser Frag anfahrt /
Hörst dus Gsell / sage ich nit recht?
Bist nit deß Galileers Knecht?
Mir gieng gleich an mein Hertz ein Stich?
Pfui Petre / wie verantwortst dich?
Ich sprach / O Weib ich kenn jhn nit;
Vnd schafft mir mit der Lug ein Frid;
Bald drauf kam auch die ander Magt /
Die mir noch mehrer Forcht einjagt.
Die sagt: Es sey jhm wie jhm wöll;
Einmahl ist diser JEsu Gsell.
Ich / daß ich mich der Gfahr erwehrt /
Hab nit nur glaugnet / sonder gschwört
Redte mich auß / gar mit dem Ayd /
Den that ich meinem Meister z'leyd.
Vnd ware dannoch so verstockt /
Daß ich wider zum Feur gehockt.
Ach Petre dise doppelt Schand
Verdient wol einen andern Brand:

Dise Gluet schmeltzt kein Hertzeneyß;
Ja mein Hertz gfror dort auff ein neus.
Dann sihe / das verfluchte Gsind /
Darunder ich saß mehr als blind;
Setzte noch baß vnd mehr in mich;
Einer gab da / der dort ein Stich?
Ich müßte ja sein Jünger seyn
Man merckt diß auß der Sprach gar fein;
Weil ich ein Galileer wär /
Sey gwiß / daß ich jhm zugehör.
Da wißt ich meiner gar kein Rath:
Die Forcht mich gantz gefaßlet hat.
Drumb blib es jetz nicht bey dem Schwur /
Noch gröber ich herausser fuhr.
Ich war nunmehr so gar verruecht /
Daß ich mich häßlich selbst verflucht.
Vnd sprach / ich wöll verlohren seyn /
Gott laß mich nit in Himmel ein.
Wann ich den Menschen einmal kent /
Den man den Nazarener nennt.
Gott warumb hast dein Schwerdt nit zuckt?
O Erd warumb hast mich nit gschluckt?
O

O Engel ihr seyt sonst nit faul
Recht ihr euch nit an disem Maul?
Ach leb ich noch / O milter Gott!
Der Seelen nach bin ich schon todt.
Dannoch hast mir die Hand geraicht:
Dein Aug hat mir mein Hertz erwaicht.
Vnd dein Liebreicher Gnaden-strahl
Erhielte mich im letzten Fahl.
Der ander Haanschrey hat mich gstarckt/
Den ersten hab ich übermerckt.
Diser erinnert mich so weit/
Was mir mein Maister prophecert/
Das ich / ehe der Haan zweymal schry/
Als hätt ich jhn erkennet nie
Jhn wurd verlaugnen rund vnd frey.
HErr ich habs thon / jetz kombt die Reu.
Jetz schlagt mirs Hertz / mein Leben schwindt/
Auß beyden Augen Wasser rinnt.
Wo ist ein Höl / darein ich kriech?
Kein Orth ist / da ich Gott entflich.
HErr JEsu du hast an mich dacht/
Mich armen Sünder nit veracht.

Hast

Hast auff mich deine Augen gwendt/
Vnd den / der dich verschworen / kennt.
Dieweil du je das Lämblein bist/
Das wegnimbt aller Sünden Mist.
Nimb meinen Vnflath auch hinweck/
Vnd jhn mit deiner Lieb bedeck.
Ich gieß zwar meine Zäher drein/
Aber die machen mich nit rein.
Ach HErr es muß ein Blutbad seyn/
Meins klecket nit/ ich such das dein.
HErr wasch mein Sünd zum erstē ab/
Weil ich züm meisten gsündigt hab.

Engel-Chor.

Petre faß Hertz: jetz ist die Zeit/
Darauff sich alle Welt gefreut;
Es heben schon an z'rinnen
Die röthen Gnaden-Brünnen:
Du solst der Sünder Spiegel seyn/
Ihr Sünder sehet all darein;
Seyt jhr mit jhm jrrgangen/
Thut mit jhm d'Buß anfangen.
Wain/Petre wain: doch nit allein/
Sonder jhr Sünder all ingmein;
Wer Christi Blut will gniessen/
Laß vor die Zäher fliessen.

Pila-

Pilatus.

Jch weiß nit wie mir immer gschicht:
Etwas ist/das mich nagt vnd sticht.
Vnd last mir weder Rast noch Ruhe/
Macht mich zusehen/ was ich thu.
Der Galileer/den man mir
Gefangen hat gestellet für/
Dunckt mich sey kein so böser Mann/
Für den man jhn hat geben an.
Als lang ich sitz im Regiment/
Kam mir nie keiner in die Händ/
Deme so gar nach meinem Sinn/
Die Vnschuld auß den Augen schin:
Sein Gstalt ist voller Majestät:
Wie bschaidenlich hat er geredt?
Wie ward er so hart angeklagt/
Er schwig: hat nichts darwider gsagt.
War anderst nichts/ die bloß Gedult
Gibt zu verstehn/daß er ohn Schuld.
Es dunckt mich/ was man fürgebracht.
Sey maistentheils auß Neyd erdacht.
Sie sagten/er streb nach dem Reich;
Diß aber sicht keinr Warheit gleich.
Er führt kein Pracht; geht schlecht daher;

Zu einer Auffruhr gehört wol mehr:
Es muß ein Schalck darhinder seyn;
Die Anklag ist ein blosser Schein.
Drumb such ich alle Ränck vnd Fünd/
Wie ich mich auß der Schlingen
wind.
Aber es hilfft kein Außred nit;
Ein Lug wird auf die ander gschmidt.
Doch endlich schwung ich mich hinauß;
Vnd bracht die Kläger auß dem
Hauß:
Dann als sie auch sein Haymat
gschändt/
Vnd jhn ein Galileer gnennt.
Hab ich sie zu Herode gsandt/
Der König ist im selben Land:
Seh er gleichwol/ wie er jhm thue;
Auffs wenigst bleibe ich zu Ruhe.
Aber wo kombt mein Söhnlein her?
Sag an/ was bringst du neuer Mähr.

Pontianus / Pilati Sohn.

Herr Vatter/ die Frau Mutter bitt/
Daß jhr euch dises Rechts entschütt:
Sie sorgt/ es sey kein Glück darbey/
Weil der Beklagt vnschuldig sey.
Seintwegen hat sie dise Nacht

Mit

Mit schweren Träumen zugebracht.
Wanns anderst Traum gewesen seyn/
Sie maint/ GOtt geb jhrs selbsten
ein.
Daß der Mann einmahl'grecht vnd
fromb/
In dises Spil ohn Vrsach komb.
Drumb bittet sie/ wann jhr sie liebt/
Daß jhr den Handel von euch
schiebt/
Vnd kehrt euch nit an d'Juden Klag/
Ehe das böß Recht sein Richter
schlag.
Diß hat sie mir schwach/ ohne Krafft/
Euch zu befehlen angeschafft.

Pilatus.

Ich halt zwar nicht auff Weiberträm;
Wann aber diß von Gott herkäm?
Weil es so gar kombt überein
Mit dem/ was ich selbst sorg vnd
main?
Sih aber/der verlogne Hauff/
Ziecht mit dem Gfangnen wider
auff
Vnd er zwar ist weiß angethon:
Gschichts jhm zu Ehr/oder zum Hon?
Wie

Wie komts/daß jhr euch wider gstellt?
Was Vrtheil hat Herodes gfällt?

Cayphas.

Der glimpffen thut dem König schon/
Daß du jhm gschickt sein Vnderthon.
Nimbts für ein Pfand der Freund-
schafft an/
Wills auch vergleichen/ wo er kan.
Hat sich zwar deß Præsents erfreut/
Von dem man so vil singt vñ schreyt.
Begehret ein Prob seiner Kunst/
Aber es wäre alls vmbsunst.
Er wolt mit der Sprach nit herauß/
Duckt sich als wie ein Dockelmauß.
Dann er nur bey dem gmeinen Mann
Sein falsche Wahr verkauffen kan;
Er merckt daß man jhm siht ins Spil;
Drumb schwig er wie ein Stummer
still.
Als nun der König nit ein Wort
Auß disem Schalck herauß gebohrt;
Hätt es jm bey eim Haar verschmacht/
Daß man jhm einen Narren bracht.
Weil er sich nun gantz thorecht gstellt/
Hat er alsbald das Vrtheil gfällt.
Daß er in disem Narren-Klaid

Erwarten soll deß Richters Bschaid.
Nachdem man jhn nur gnug verlacht/
Haben wir jhn dir widerbracht.

Pilatus.

Kombt er Herodi närrisch für/
Was führt jhr jhn dann für mein Thür?
Was klagt jhr dann/ vnd sagt ohn (scheuch/
Er tracht mit Auffruhr nach dem Reich?
Herodes fand an jhm kein Schuld/
Warumb find er bey euch kein Huld?
Er lasst jhn weck/ hat jhm nit droht;
Warumb truckt jhr auff seinē Todt?

Cayphas.

Wir stehn hie vor deß Kaysers Gricht/
Herodis Vrtheil jrrt vns nicht:
Wir widerholen vnser Klag:
Was wir berichten/ ligt am Tag.
Wann er ein Narr/ kein Schalck nit wär/
Kämen wir mit jhm nimmer her.
Bey dem Volck stifft er Auffruhr an;
Er henckt an sich den gmeinen Mañ;
Er spant den Zins dem Kayser ab;
Bricht also seinē Gwalt vnd Stab;

Gwiß

Gwiß ist/ daß er dem Reich nachstrebt;
Was hat er neulich angehebt?
Vier Täg möchten verloffen seyn/
Da ritt er in die Statt hinein.
Das Volck theils vor / theils lieff jhm nach;
Die scheinend Soñ die Anfuhr sach:
Die Klaider strätens vnder d'Füß:
Den Pracht er jhm fein gschehē ließ:
Sie trugen Palmen vor jhm her/
Als wann er würcklich König wär.
Vnd schryen jhn auch darfür auß
Durch offne Gassen/ vor mein Hauß.
Da er nun in den Tempel kam/
Was für eins Gwalts er sich añamb/
Ehrliche Leuth/ die zu der Schlacht/
Hatten Vich fur die Opffer bracht.
Hat er zum Tempel außgejagt/
Sich auch gar an die Wechsler gwagt/
Kehrt vnders übers Stül vnd Bänck
Was diß auff sich hab/ selb bedenck.
Schwigen wir still/ wer mainte nit/
Die Hohenpriester haltens mit?
Mach du jetz drauß gleich was du wilst;
Sih nur wie du dein Ambt erfüllst.

Pilatus.

Ich bstehs. Bey der Sach ist mir bang;
Außgforscht hab ich den Gfangnen lang:
Fand doch die wenigst Vrsach nit/
Daß ich zum strengen Urtheil schrit:
Einen vnüberwisnen Mann
Ich ja nit gleich verdammen kan.
Wie/ wann ich der Sach also thät?
Wie dann in euren Bräuchen steht;
Geb jhn dem Volck zu freyer Wahl/
Vnd einen auß der Gfangnen Zahl;
Barrabas hat ein Auffruhr gmacht/
Vnd einen vmb das Leben bracht.
Die stell ich euch nun beyde dar:
Nembt einē drauß/ auf euer Gfahr.
Erwöhlt jhr JEsum / ist er frey.
Wölt jhr den Mörder/ bleibts dar-(bey.

Jüdisch Volck.

Schenck nur das Leben JEsu nit/
Auff Barrabam steht vnser Bitt.

Pilatus.

Besint euch wohl / daß euch nit reu/
Soll ich den Mörder lassen frey?
Was fang ich dann mit Jesu an/
Der euch niemals kein Laid gethan?

Jüdisch

Jüdisch Volck.

Hinweck mit jhm/ ohn alle Huldt/
Er hat den Todt vnd Creutz ver-(schuldt.

Pilatus.

Ihr schreyt zwar vil / probirt doch nicht.
Mir vnd der Vnschuld Gwalt ge-(schicht.
Lasst ab von eurem Haß vnd Neyd;
Gedenckt daß jhr auch Menschen seyt.
Einmahl das Creutz sich her nit fügt:
Seyt mit einr ringern Straff be-gnügt.
So vil thu ich zů gfallen euch;
Zůchtig man jhn/ mit Rutenstreich.
Wird er den Spott vnd Schand auß-stehn/
Soll er deß Reichs gwiß műssig gehn.
Ihr Steckenknecht / sey euch erlaubt
Daß jhr jhn seiner Klaider braubt.
Gaißlet jhn nackend an der Saul/
So stillen wir der Juden Maul.

Engel-Klag.

Ewiger Gott/ wo kombts nit hin/
Ist dises deiner Lieb Gewin?
Soll man dein Lämblein binden?

Vnd auff der Schlachtbanck schin-
den?
Taugt dann der zart Jungfräulich Leib?
Daß die frech Schaar das Gspött
draüß treib?
Soll er bey disen Hunden
Bloß stehn hart gebunden?
Ach JEsu/ jetz entblößt man dich!
Geht dir nit an das Hertz ein Stich?
Ach wie hat vnser Sunnen
Ihr Morgenröth gewunnen:

2

Jungfrau aller Jungfräuen Zier/
Disen Spott wol zu Hertzen führ:
Du hast jhn vnbeflecket/
Mit Windelein bedecket.
Dein Gschämigkeit ha er geerbt;
Sich wie er jetzund roth geferbt
Sich muß nach Gfallen stellen/
Der frechen Henckers-Gsellen.
Jetz wird die Göttlich Arch entdeckt/
So allzeit hinderm Fürhang gsteckt;
Sollen vnkeusche Augen
Zu disem Schauspil taugen!

3

JEsu! jetz kombt es an die Straich/

D

O zarter Leib / O edle Glaich!
Ach wie werd jhrs empfinden?
Vnd euch drunder winden?
O Schatz der Engel außerwöhlt /
Ist dann die Rüet auff dich bestellt?
Hat man Strick für dich gfunden?
Vnd Gaißlen für dich gwunden?
Ach Sünder diß war dir vermaint;
Gottes Sohn hats auff sich gelaint;
Für deine grobe Zotten /
Sein Rucken dargebotten.

Henckers-Knecht.

Bursch frische Ruten vnd Gaißl her /
Dise ist hin / vnd taugt nit mehr.
Wer besser trifft / der gwint das best /
Nur dapffer drauff / keinr sey der lest.
Wer nit zwey tausent Wundē macht /
Nach keinem Feyrabend tracht.
Hat er gstellt nach dem Königreich /
So macht sein Leib der Purpur gleich.
Ist er der Ampos / seynd wir Schmid:
Lasst nur nit nach / schont keinē Glid.
Geht wie die Binder vmb das Faß /
So gibts ein rechte Aderlaß.
Wer einen Anstrich haben will;
Nemb jhn hie; das Blut kost nit vil.

Ihr Teuffelsknecht erkennts nit recht;
Sonst achtet jhrs gwiß nit so schlecht;
Ihr wurdet wie die Tauben
Die edlen Perlen klauben.
Ihr sudlet vmb in Gottes Blut/
Vnd ist doch der Welt einigs Gut.
Ein Tröpflein wär gnug gwesen/
Daß sie darvon kundt gnesen
Ach macht ein end/vñ spart das Blut:
Biß mans am Creutz erschöpffen thut:
Bhaltet jhr nichts dahinden/
Werd jhr hernach nichts finden.

2

Aber jhr Sünder merckt mich recht/
Ihr seyt die wahren Henckersknecht;
Ihr thut mit euren Sünden/
Auff GOtt die Ruten binden.
Der Hencker waiß nit/ wen er schlagt;
Ihr wists/vnd kent jhn/den jhr plagt:
Lasst doch bey disen allen
Die Ruten nimmer fallen.
Fünftausnt vnd fast fünfhundert Ort
Seyn nun an Christi Leib durchbohrt:
Ach lassets darbey bleiben:
Thüt jhn nit weiter treiben.

ENDE

Das Fünffte Geheimbnuß Mariæ / der Mutter GOttes wird ihres gebenedeyten Sohns Leyden von Englen fürgehalten vnd von ihr beweint.

Darauff folgt Christi Crönung vnd Judæ deß Verräthers Verzweifflung.

Maria Christi Mutter.

IST das der Weeg / dardurch mein Lieb /
Mein süsser JEsus wie ein Dieb /
Gantz hart gebunden vnd verstrickt
Ward hin vnd wider vmbgeschickt?
Villeicht ist dise laydig Straß
Von seinem Blut schon wordē nas!
O edles Lamb / wie mags dir gehn
Vnder so viler Wölffen-Zän?
Ach! hie hast deine Füß gesätzt;
Hie haben dich die Hund gehetzt.
Hie habens dich gen Boden grendt.
Hie wurst als wie ein Bößwicht gschändt.
Ach Sohn du steckst noch im Getreng;
Wer zehlt vnd zahlt all deine Gäng?
Wer wegt dein Blut auff rechter Waag?
Wer ists / der seinen Werth drauff schlag?
O edles Blut / man kendt dich nit;
Du wurst / wie Wasser / außgeschütt.

Ein

Ein Tröpfflein / wie es sich gebürt;
Die gantze Welt nie zahlen würd.
Aber was will der Engel Post?
Dients mir zu layd / oder zu Trost?

Engel.

O Jungfrau aller Gnaden voll /
Die Mähr / so ich bring / waist vor wohl.
Wir gehn mit dir in gleicher Klag;
Alles ist'zwenig / was ich sag.
Von höchster Seel vnd Leibs-Beschwär /
Deines Sohns / von dem Oelberg her.
Wilst du von der erlittnen Pein
Einnemmen auch den Augenschein?
Willfahren wir dir williglich /
Bringt aber g'wißlich Hertzens-Stich.

Maria.

Mein Seel hat schon der Wunden (gwohnt
Das Schmertzen Schwert hat mein nie g'schont.
Haben ihr zwey ein Seel/ein Hertz /
Ist bayderseyts ein gleicher Schmertz.

Wie

Wie kundt ich dann ohn Wunden
seyn?
Meines Sohns Leyden / ist mein
Peyn.
Steht ihm am Leib ein Schmertzen zu /
Hat mein Seel weder Rast noch
Ruhe:
Gleich wie die Sonn den Mond er-
leucht /
Wann er gleich weit von ihr ent-
weicht /
Also leyd mein Sohn was er wöll /
Wann sonst im Leyden nimbt sein
G'sell /
Springt doch sein Trübsal auch an
mich:
Wer ihn trifft / gibt auch mir ein
Stich.
Drumb sag / vnd zaig auff / was dir
gliebt /
Mein Hertz ist vorhinein betrübt:
Gieß was du willst ins Meer hinein /
Was bitter ist / ghört alles drein.
Der Engel zaigt die Strick Chri-
sti Gefängnus.
Dises ein Trumb der Bänder war /
Dar-

Darmit die wütig Juden-Schaar
Deinen Sohn wie ein Mörder / fing;
Sih dises Halßband an ihm hieng.
Denck wie es ihm angstanden sey:
Was bunden ist / das macht er frey.
Jetzt muß er selbst in Banden gehn /
Gebunden vor dem Richter stehn.
Vnd wird den Dieben zugesellt;
Nimb sie zu dir / wanns dir gefält.

Maria.

Gfalts meinem Sohn / gefallts mir
auch:
Ists ihm lind gnueg / ists mir nit
z'rauch.
Ihr Engel leicht mir ewer Stimm
Vnd singt mein Gsang / wie ichs an-
frimb.
Gliebter Sohn / zieh mich nach dir /
Wie dir geschicht / geschech auch mir:
In Banden / die dich gfangen /
Lasse auch mich behangen.
Wo dein Hertz ist / ist auch das mein;
Soll dann mein Leib nicht bey dir seyn?
Ich lasse mich nicht schaiden:
Wies einem geht / gehs baiden.

Tragst

Tragst du die Strick / als wie ein Dieb
So halte ichs für Strick der Lieb;
Ziech Sohn / ich wird nicht zauffen /
Dir / wo du gehst / nachlauffen.

Der Engel weiset die Ketten.

Es war an Stricken nicht genueg;
Dein Sohn auch dise Ketten trug.
O wohl ein Zier! O wohl ein Ehr!!
Er pranget drin / vom Oelberg her.
Diß war die Gürtel seiner Lend /
Dran zogen so vil Henckers-Händ.
Der riß ihn da / der ander dort;
Der stärcker war / der schläipfft ihn fort.
Wann du sie was besehen wilst /
Sih / biß du deinen Lust erfüllst.

Maria.

Diß Silbergschmeyd gehört für mich.
Singt Engel / wie ich euch vorsprich.
Wer mir ein Lieb erzaigen will /
Mein hertzliche Begierd erfüll /
Thue mich in d, Eysen schlagen /
Zu dem der es vor getragen.
Schlag ein die Linck / schlag ein die Recht /
Oder seynd euch die Band zu schlecht;

Will

Will ich mein Hertz dran wagen /
Laß es in d'Eysen schlagen:
Begehr ich z'wenig oder z'vil?
Ist niemand der mich gwehren will?
So bin ich dannoch g'fangen:
In der Liebs-Ketten bhangen.

Der Engel zaigt das Tuch mit dem JEsu das Angesicht verbunden war.

Diß ist das Schwaiß-Tuch / wer es kennt;
Darmit man deinen Sohn geblend;
Und ihm sein heiligs Angsicht deckt/
Das er zum Straichen dargestreckt.
O Frau! was war diß für ein Spiel?
Das schlagen hätt kein End / noch Zihl.
Es hat die gantze Nacht gewerth:
JEsu was hast für Spott-Wort ghört?
Ihr Bößwicht das Tuech hilfft euch nicht.
GOtt euch nicht desto minder sicht.
Aller Straich ist er ingedenck;
Hofft / daß er dir die Unbild schenck?

Weil

Weil er alldort geschwigen hat /
Du kombst gwiß mit der Hoffnung
z'spath.

Maria.

Erkenn es GOtt / ob auff ein Aug
Seines Sohns / diser Schandfleck
taug.
O Engel / wie war euch umbs Hertz /
Da ihr gesehen disen Schertz?
Wie die Gstalt mehr als Sonnen klar
Mit disem Gwülck verfinstert war?
Da so viel lasterhaffte Händ
Den König aller Glory gschändt?
Hat euch das Schauspiel diser Nacht
Mit trübe nasse Augen gmacht?

Engel-Chor.

Jungfrau wie kundt es anderst seyn?
Freylich traff uns auch dise Peyn;
Als sich auff unser Sonnen
Die Finsternus angsponnen.
Hätt uns GOtt nur die Händ nicht
gsperrt /
Und die gebürend Straff nit g'wöhrt;
Wir hätten dises pochen
Gantz eyfferig gerochen.

Aber

Aber dein Sohn hat dise Nacht
Das Maisterstuck seins Leydens gmacht:
Drumb müsten wir / was gschehen /
Mit schweigen übersehen

Der Engel haltet das weisse Klaid für.

Man hat jhm auch diß Klaid angehenckt;
Sih was die sündig Welt erdenckt?
Es war nit gnug / daß man beschreyt
Die vnbefleckte Heiligkeit.
Daß GOtt jetz vor dem Richter steht;
Vnd jhm wie einem Mörder geht;
Sein Weißheit greifft man gleichfals an;
Er ist der Dieb vnd Narren Gspan.
Herodes hat diß schimpfflich Klaid
Jhm angelegt für Hoff-Beschaid;
JEsu du hasts ja nit verschuldt;
Vnd übertragsts doch mit Gedult.

Maria.

Mein Sohn wie geht man mit dir vmb?
Du bist der Welt nit gscheid / nit frumb.

Engel.

Engel leicht eüre Stimmen her/
Vnd singt mir nach was ich begehr.
Sich Welt / in diser Narren-Tracht
Wird Gott verspottet vnd verlacht;
Gedenck / er habe müssen
Dein Thorheit also büssen.
Du nimbst ein Tröpflein falscher
Freud/
Vnd setzt daran die Ewigkeit
Den Kauff hast offt getroffen/
Vnd bist der Höll zugloffen.
Hör auff / vnd treib mit GOtt kein
Gspött:
Sonst macht ers gwißlich mit dir wett.
Wird dir der Narrheit wegen
Ein anders Klaid anlegen.

Der Engel stellt die Saul / Ruten vnd Gaissel für.

Ach! es gieng diß noch alles hin:
Der Teüffel setzt noch mehr in jhn/
Vnd gab Pilato disen Rath/
Daß er jhn gantz entblösset hat.
Drauff jhn an dise Saul angspant/
Vnd geben in der Hencker Hand.
Die jhn dermassen zugericht/
Daß er keim Menschen gleich mehr
sicht.
Die

Die Rutenschläg/ vnd Gaisselstraich
Giengen auff alle Glied vnd Glaich.
Nimb es auß disen Ruten ab/
Wie roth man jhn gefärbet hab.
Gedenck was diß für Sporen seyn/
Wie tieff trungens ins Fleisch hinein?

Maria.

O mein gebenedeyter Sohn/
Kamst du darumb vom Himmels-Thron/
Daß man das gantze Mörder-Recht
An deinem Leib probiren möcht?
Engel wir stehn in gleicher Klag:
Singt mir nach/ was ich euch vorsag.
Wolt Gott mein Sohn/ es gfiele dir/
Daß wie dir gschicht/ gescheh auch mir:
Ich hab dir sambt dem Leben/
Dein Fleisch vnd Blut alls geben:
Wer dich schlagt / trifft mein aigens Gut;
Was von dir fliest/ das ist mein Blut.
Sollen dann dise Brünnen
Von dir allein all rinnen?
Theile mit mir die Straich vnd Schläg;

Biß

Biß ich auch so vil Bluts darleg/
Als allbreit von dir kummen/
Vnd vmb die Saul rumb gschwummen.

2

Pilate/ die Saul fügt mir wol:
Schaff daß man Strick vnd Bänder hol;
Ich thue baid Händ außstrecken/
Laß mich hievon nit schröcken.
Ich hab mehr als mein Sohn verschuldt;
Straffst jhn/ begehr ich auch kein Huldt:
Thut mans meim Sohn nit schencken:
Muß man auch mich bedencken.
Bey beydē findst ein Fleisch/ ein Blut/
Vnd auch zum Leyden gleichen Muth:
Giltet es meins Sohns Leben/
Wöllst mich nit überheben.

Der Engel zaigt Mariæ Christi Crönung.

Ach Jungfrau/ es ist noch kein End:
Hieher nun deine Augen wend.
Sih/ wie man deinem Sohn abwart/
Diß

Diß ist ein vnerhörte Art;
Ach! nach so vil verhönen
Will man sein Haupt auch crönen.

Maria.

O Augen lasset nimmer nach:
Diß braucht ein neüen Zäherbach;
Was sih ich für ein neue Noth?
O wol ein vnerhörter Spott!
Ist das der Königliche Thron?
Ist das die schöne Ehren-Cron?
Deßgleichen nie kein Mensch erdacht/
Vnd niemand auff sein Haupt gebracht.

Davus Soldat.

Huldig deim König/ Judenhauff/
Er sitzt/ vnd hat die Cron jetzt auff.
Sie geht wol tieff ins Haupt hinein;
Niembt wird jhm leichtlich greiffen drein.
Das Reich vil Sorgen bringt mit sich:
Drumb setzt es hie vil Dorenstich.
Er ist mit fleiß drauff gangen an/
Daß man jhn nit drumb neydē kan:

Geta Soldat legt Christo den Purpur-Mantel an.

Wilst/ daß man jhm ein Ehr anthue/
So

So ghört die Purpur auch darzu:
Gleichwol sein Leib war schon gfärbt/
Man hat sein Leder roth gegärbt.
Doch bleiben wir beym alten Brauch/
Zu der Cron ghört die Purpur auch.
Nun wird nit leicht ein König seyn/
Der also roth gezogen ein.
Er hat das Reich ja theur gekaufft/
Weil so vil Bluts von jhme laufft.

Dromo Soldat raichet JEsu das Rohr.

Ich bring den Scepter in die Hand/
Darmit regire Leuth vnd Land.
Es reimbt sich als; Er sitzt hie bloß;
Sein Scepter wuechs im nächsten Moß:
Sein Cron kombt von der Staüden her/
Wies Reich ist/also ist die Ehr.
Hättest die Sach vor recht bedacht/
Ehe dich das Reich ins Spil gebracht.
Blibest mit Ruhe im Bettelstandt
Geübriget vor Spott vnd Schand.

Davus vnd Geta biegen vor jhm die Knye.

Weil jhn sein aignes Volck veracht/
Vnd

Vnd noch kein Gschenck noch Opf-
fer bracht.
So müssen wir vns stellen ein/
Der Vnderthanen Gsandten seyn.
Folg mir nach Geta/ bieg die Knye:
Lehrn es/ hasts vor gelehrnet nie.
Sag/ König aller Ehren wehrt/
Weil dir das Jüdisch Reich be-
schert/
So schicke dich fein hüpschlich drein;
Vnd laß dir vns befohlen seyn:

Geta verspeyt Jesum/ vnd schlagt
jhn mit dem Rohr.

O Trutzer: ist dann das der Danck?
Gibst vns kein guten Augenwanck?
Verdienen wir kein liebliches Wort?
Seyn wir dir z'schlecht? so troll dich
fort.
Du vnd dein eytels Lumpen-Reich
Machen vns weder faist noch reich.
Pfui dich/ du armer Bettelhund
Kennst die nit/ so dir s'Reich ver-
gundt.
So haben wir mit diser Cron
Dir gar zu grosse Ehr anthon.
Ma-

Maria.

Solls gnug seyn / wann ich Wasser
wein?
Vnd Zähertropffen gib allein?
Diß Schauspil ist eins Blutbads
wehrt.
Was hab ich gsehen/ vnd gehört?
Wein du mein Seel / vnd blut mein
Hertz: (Schmertz
Brich auß der Tieff herauß mein
Vnd wañ mein Zungen gantz erstum̃t/
Ihr Engel mir zu helffen kumbt.
O Edles Haupt/ O Dörner Cron/
Wie reimbst du dich auff GOttes
Sohn?
Zum König aller Ehren
Darffst deine Stachel kehren!
Du bist nur auff die Sünder bstellt:
Du waist/ wie Gott das Urtheil gfällt/
Wie hast dich dann gerochen
An dem/ ders Recht gesprochen?
Gott ists / Gott ists / den du durch-
stichst/
Dem du sein Hirnschalen brichst;
Hasts an der ersten Wunden
Nie an dem Blut empfunden?

Engel

Engel.

Denck Frau daß dein Sohn kommen
sey/
Die Welt vom Fluch zu sprechen frey;
Auch alle saure Trauben/
Vnd Dörner auffzuklauben.
Jetz gschicht jhm/was er selbst begehrt:
Ist etwas bitters auff der Erd/
Wird alles an jhn springen/
Jhn gar vmbs Leben bringen.
Drumb hat dein Leydẽ noch kein End/
Das Schwert/ so jetz dein Seel zer-
trennt/
Wird erst in wenig Stunden
Machen die völlig Wunden.

Judas verzweiflet.

Du schnödes Gelt/ dem ich zu lieb/
Ein Mörder worden vnd ein Dieb.
Was hilffts/ wann ich vor aller Welt
Jetzünder mich vnd dich außschelt?
O jhr verfluchte Silberling!
Wie bschwert jhr mich/ vnd seyt so
ring!
Jhr truckt mich in die Höll hinab:
Es ghört für mich kein anders Grab.
Ich bin deß gmeinen Luffts nit werth/

Warümb verschlickt mich nit die
Ich bin / der alle Element/ (Erd?
Vnd alle Creaturen schändt.
Ich bin mehr als ein Drack vergifft/
Mehr hab ich/als der Teuffel gstifft.
Kan also neben jhm nit bstehn/
Vnd darff jhm nit an d'Seitē gehn:
Was er nie gwagt/nie hat gedacht/
Hab ich ohn Müh zuwegen bracht.
Mein Maister hab ich vmb ein Spott
Verkaufft vnd geben in den Todt.
Wie hab ich dann an Gott ein Theil?
Seinen Sohn hab ich botten feyl.
Ich hab nit gmarckt/vnd schlug nichts
drauff; (Kauff.
Die Kauffer machten selbst den
Vmb dreyssig Pfenning / pfui der
Schand!
Gab ich mein Herrn in jhr Hand;
Der mich zu solchen Ehren bracht/
Zu seinen Seckel-Meister gmacht.
Vnd wußt doch wol/daß ich ein Dieb;
Doch schwig er still / vnd hätt mich
lieb.
Erst gester auff dem weiten Saal/
Vor seinem letzten Abendmahl/
Fiel

Fiel er vor mir auff seine Knye/
Diß thät ein Herr seim Knecht wol nie.
Wäschet vnd trücknet meine Füß/
Dises ich alles gschehen ließ.
Gieng von der Boßheit nimer z'ruck;
Sonder vollzog mein Schelmenstuck.
Ich wolt der Mörder Hauptmann seyn/
Stig mit jhnen in Garten ein/
Trat vnverschambt jhm vnters Gsicht.
Sein Lieb vñ Treu bewegt mich nicht.
Gleichwol er mich sein Freund geneñt/
Gleichwol er mein falsch Hertz erkennt/
Und wendet sich vom Kuß nit ab/
Mit dem ich jhn verrahten hab.
Hat dannoch noch das best gethon/
Erzeiget sich als Gottes Sohn.
Wir habē zwey Wort von jhm ghört.
Mit disem schlug er vns zur Erd.
Soll ich jhn dort nit haben kennt/
Da vns sein Wort zu boden grennt?
Doch hat bey mir diß alls nit kleckt/
Weil der Geitzteuffel in mir gsteckt.
Die dreyssig Pfeñing seyn mein Gwin/

Gott vnd mein Seel seyn beyde hin.
Was steht mir dann noch mehr bevor?
Ich sich nichts/ als der Höllen Thor:
Gott ist gerecht; von seiner Güt
Er mir gewiß kein Tröpflein biet.
An JEsu hab ich alls verschuldt/
Ich hoff kein Gnad / kein Trost/
kein Huld:
Weck dañ mit dir/ du schnödes Gelt/
Fahr hin/ vnd sambt dir alle Welt.
Nichts hab ich von dir/ als den Strick/
Daß ich daran hang vnd erstick.
Mir nach jhr Geitzhälß; all nach mir/
Ich bstelle euch der Höllen Thür.
All die jhr Gelt liebt mehr als Recht/
All jhr verlohrne Mammons-
Knecht:
Die jhr nach meinem Seckel strebt/
Vnd Gott/ wie ich/ vmbs Gelt weg-
gebt.
Euch schrey ich zu/ folgt. Ich muß fort/
Vnd bstell euch neben mir das Ort.

E N D E.

Das Sechste Geheimbnuß

Von Vnfruchtbarer Bemühung Pilati zu Errettung deß HErrn: auch vngestümmen Judengeschrey vnd widerholten Anklagen Jesu:

Sein Fürstellung in der Dörnern Cron/vnd endlich erzwungene Verdammung zum Todt deß Creutzes.

Engel-Chor.

JHr Töchter von Jerusalem
Kombt/ sehet/ was euch angenemb;
Ein Schauspil möcht euch glücken/
Die Hertzen zu erquicken.
Der wahre König Salomon/
Wird fürgehn hie in seiner Cron/
Welchen zu verehren/
Wir Engel selbst begehren.
Secht seinen Purpur-Mantel an/
Ob er auch schöner glantzen kan.
Sein Cron hat nie mehr gschinen;
So voll ists von Rubinen.

2

Wer jhn nit liebt in diser Gstalt/
Dem ist gewiß sein Hertz erkalt:
Weliche zu gewinnen/
Er gantz vor Lieb thut brinnen.
Milch vnd Blut seine Farben seyn;
Doch stellt er heut die Weisse ein.
Er will gantz roth auffziehen:
Weh dem? der hie wolt fliehen.
Wer d' Schrifft versteht vnd lesen kan/
Der sech jhn wol vnd eben an/

Wird

Wird seinen Namen künden
Ihn jhm roth geschriben finden.

Maria.

Es schlagt mein Hertz/ es wallt mein Blut;
Kein Augenblick mein Seel nit rüht/
Und treibt daß ich meim Leyd nachgehe?
Daher ich in verwahrt hie stehe.
Biß ich dessen ansichtig werd/
Ohn den ich nichts such auf der Erd.
Kein Freud wirds mir gwiß tragē ein:
Ach was mags für ein Anblick seyn?
O Sonnen-klares Angesicht/
Wie hat man dich nun zugericht!
Wann mein Lieb deiner fählen kundt/
Möchts gschehen / daß ich vor dir stund/
Und kein Wahrzeichen an dir fänd/
Darauß ich dich mein Sohn erkeñt.
O Augen/wo ist euer Schein!
Nun seyt jhr trüb vnd gfallen ein.
Auch du/ O Rosenfarber Mund/
Der mir so offt ein Kuß vergundt/
Wie jämmerlich bist jetz verstellt?

Ach wievil hast du Maulstraich zehlt.
Dein Haar war schön wie zognes Gold;
Jetz raufsts der auß / so dir nit hold.
Der Leib ein Tempel deiner Seel /
Schneeweiß / purlauter / Spiegelhell:
Ist von der Fußsohl biß auffs Haupt
Zerfleischt / vnd aller Gstalt beraubt.
Die Gaisel Schläg vnd Rutenstraich /
Haben zerrissen alle Glaich.
Jetz komme / der dich nimmer kennt /
Vnd dein Gstalt einen Aussatz gnennt?
Jetz sicht er / daß er wahr gesagt /
Vnd habs Gott nit vmbsonst geklagt.

Joannes

Ach frau: es sey dann daß ich fehl /
Geht wider ein Pfeil auff dein Seel.
Pilatus nimbt die Richtstatt ein /
Ach was wirds für ein Außgang seyn!

Pilatus.

Was mit Jesu von Nazareth /
Von dem so vil Geschrays vmbgeht /
Ver-

Verübt sey worden/ wißt ihr wol/
Villeicht ich mich selbst schämen soll.
Daß ich auff vngegründte Klag/
Mit der man mir in Ohren lag.
Einen vnüberwisnen Mann
Also auff d'Fleischbanck geben han.
Die Inzücht so man auffgebracht/
Sorg ich/ hab Haß vnd Neyd er-
dacht/
Sie halten weder Stich noch Prob:
Die Zeugen selbst bestehn nit drob.
Einmahl sichts keiner Warheit gleich/
Daß er sich reiß vmbs Königreich.
Ich hab als lang die Klag gewehrt/
Von jhm kein sträfflichs Wort ge-
hört.
Vil ists auff einen b'redten Mann/
Der vor Gricht das Maul halten
kan;
Geb was man jhn zeich/ oder thu/
Lasst er es seyn/ vnd schweigt darzu.
Das wenig/ so ich auß jhm bracht/
Ist wol gesetzt/ vnd reiff bedacht.
Er hat sich zwar ein König gnennt/
Aber nit zu der Welt bekennt.
Wo nun sein Reich sey/ waiß ich nit!

Ich wolt ich wär der Sach entschüt.
Wann man auff Gsatz vnd Recht wil gehn/
Kan ich mit dem Proceß nit bstehn/
So ich mit disem Mann verübt:
Mehr hab ich thon/ als mir beliebt.
Damit ich euch nur stillen kündt/
Hab ich mehr/ als sich zimbt/ vergundt.
Jhn zur Gaißlung geben dar.
Ehe euer Klag erwisen war.
Drauff hat man wider allen Brauch/
Ein Crönung fürgenommen auch;
Auff daß ihr nun selbst secht vnd spürt/
Wie man jhn beyder Ort tractirt;
Führ ich jhn für/ zum Augenschein;
Geht er euch für ein Menschen ein?
Sich Mensch: sich dises Menschen Gstalt;
Wann nun dein Grimmen noch nit fallt/
Verdienst ja keines Menschen Stell/
Vnd bist der wilden Thier Gesell.
Dises euch alles z'fallen gschach/
Lasset auffs wenigst jetzund nach.
Dann ich/ gleichwol nit gar bin blind/
Ein-

Einmahl an jhm kein Schuld nit
find.
Vnd diß bezeug ich öffentlich.
Wer z'klagen hat/verwehre sich.

Cayphas sambt dem Volck.

Was darffs mehr klagens? nimb jhn
hin:
Er hats verschuldet; Creutzig jhn.

Pilatus.

Hat er bey euch das Creutz verschuld/
So nembt jhn selbst ohn alle Huld:
Thut was das Jüdisch Recht vermag:
Hie bsteht jhr nit mit eurer Klag.
Bißher habt jhr nichts dargethon;
Gebt euch zu Ruhe/vnd steht dar-
von.

Annas.

Vnser Gsatz bind vns so vil ein/
Daß mehr nit / als ein Gott / künt
seyn:
Diß weißt der Böß wicht selber wol;
Steckt doch der Hoffart also voll/
Daß er sich ein Sohn Gottes nennt/
Hats vns auch selbst ins Gsicht be-
kennt.
Leyden wir dise Gottes Schmach/

Wartet auff vns die himlisch Rach.
Drumb weil vns Gottes Eyffer brent/
Machen wir vnsrer Klag kein End.
Vnd künten auch nit ruhen ehe/
Biß er am Creutz sein Recht außstehe.

Pilatus.

Diß wär ein neus: für mein Gericht
Gehöret der Sohn Gottes nicht:
Aber wie komb ich auff den Grund?
Sols wahr seyn/ich sehr übel bstund;
Der ich an Gottes Sohn mich gwagt/
Jhn wider Recht vnd Fug geplagt.
Antworte mir/was ich begehr/
Sag an/ von wannen kombst du her?
Nenne dein Haymet / vnd dein Gschlecht/
So widerfahret dir/was recht.
Gib Antwort : denck du stehst vor Gricht:
Sag was ich frag/verhalt mir nicht.
Du sichst/ es steht in meinem Gwalt/
Das ich dich loß laß/ oder bhalt.
Es steht bey mir/ob ich dich henck;
Oder dir auch das Leben schenck.

JEsus.

JEsus.
Vnter dir stund ich nimmermehr/
Käm dir nit Gwalt von oben her.
Darvon auch dessen Macht herrührt/
Der mich dir gfangen zugeführt.
Beyde versündt jhr euch an mir;
Gleichwol deß einen Sünd tringt für.

Pilatus.
Es sey vil oder wenig dran:
Die Sach ich nit ergründen kan.
Ich wolt/ich käm deß Gfangnen ab;
Ich sih nit/ daß er vnrecht hab.

Cayphas.
Pilate/gibst du jhm vil ghör/
Sich daß er dich nit auch bethör.
Wie wilst du bey dem Kayser bstehn?
Lassest dir disen Mann entgehn.
Er gibt sich für ein König auß;
Leidst diß / Wehe dir vnd deinem Hauß?
Einmal der sich ein König nennt/
Die Majestät deß Kaysers schändt.
Schweigst du zu disem Frevel still/
Kommest gwiß in ein gfährlich Spihl.

Pila-

Pilatus.

Ich sihe wol/ du trohst mir auch;
Da ich mich meines Rechts ge-
brauch;
Besinnt euch doch jhr harte Leuth;
Geht in der Gähe nit zu weit.
Secht euer König steht vor euch:
Lasset euch weisen zum Vergleich.

Annas/ rc.

Ans Creutz mit jhm: was machst du
lang?
Es gibt kein Frid/ biß diser hang.

Pilatus.

Solle der Juden König dann
An Galgen vnd ans Creutz hinan?
Schämbt euch deß Spotts/ vnd bsinnt
euch recht/
Jhr schänd das gantze Juden-
Gschlecht.

Cayphas/ rc.

Der Käyser vnser König ist;
Gott geb jhm lange Lebens-frist.
Von disem König sag kein Wort/
Vnd fahr mit jhm an Galgen fort.

Pilatus.

So hilfft dann nichts; Gwalt geht für
Recht; Vn-

Vnschuld leyd Noth / es stirbt der
Grecht:
Trag d'Schuld wer wöll: ich biet mich
draüß:
Gott sprech mich ledig vnd mein
Hauß.
Ich hab mich gwöhrt als lang ich kunt:
Kein Mittel hilfft vnd kleckt kein
Fund.
So seys: wann sonst kein Frid soll seyn/
Gib ich auch meinen Willen drein.
Wasch doch meine Händ offentlich:
Die gantze Welt entschuldig mich.
Ich hab diß Blut-Bad nit gehaitzt /
Ihr habt mich gnöthet vnd geraitzt.
Der Vrsach ist / der sech auff sich;
Brichts auß / so spring kein Tropff
an mich.

Juden-Schaar.

Sey ohne Sorg / ja quitt vnd loß:
Wir stehn für dich / all klein vnd
groß.
Wir spannen Köpff vnd Hälß daran;
Rinn über vns / was rinnen kan.
Soll es ein gantzer Blut-Bach sein /
Wir sprungen all mit Freudē drein.

Ja

Ja gleich wie vnser Vätter Heer
Gesetzet durch das Rothe Meer.
Also ist vns das Blut-Bad süß /
Vnd waschen drinnen Händ vnd Füß.

Pilatus.

Wann ihr dañ also gsinnt vnd gwölt /
Sey hiemit dises Vrtheil gfellt.
Daß ihr JEsum von Nazareth /
Wie er allhiezugegen steht.
Als der gestellet nach dem Reich /
Vmbkehrt deß Gsatzes alte Bräuch;
Das Volck auß Frid in Vnruhe bracht /
Sich selbst zu Gottes Sohn gemacht /
Auff die gemeine Hauptstatt führt /
Vnd dort / als wie es sich gebürt.
An das schmächlich Creutz naglet an /
Das andere sich spieglen dran.
Vud ihnen selst vor Vnglück seyn:
Sonst wartet auff sie gleiche Peyn.

Jüdisch-Volck.

Gott lob vmb Vrtheil vnd Gericht /
Darinn was gschehen soll / geschicht.

Engel-Klag.

Jetz ist die Sonn im Vntergang;

Jetz ist Zeit / daß die Klag anfang ;
Das Tag-Liecht wil sich wenden /
Vnd JEsu Leben enden
Jetz hat sein Lieb den rechten Lohn /
Darumb er sich von Himmels-Thron
(Menschen ihr künts nit fassen)
Freywillig rab gelassen.
Was er gesucht / wird ihm zuthail :
Sih Mensch / was kostet ihn dein Hayl.
Dein Gott muß für dich sterben /
Oder du must verderben.

Maria.

Ihr Engel ich ghör auch zum Chor :
Singt mir nach / oder singt mir vor.
Ich hab dem Blut-Gricht beyge-
wohnt / (lohnt.
Wie ist die Lieb meins Sohns be-
Wie hat man ihm / vnd was gestalt ?
Die vier vnd dreissig Jahr bezahlt ?
Pilatus maint es wär genug / (schlug.
Daß man die Geißlung auff ihn
Man legt die Crönung auch darzu ;
Die Juden hätten noch kein Ruh.
Vnd wolten ehe nicht lassen nach /
Biß daß ihr Willen völlig gschach.
Vnd ihm das Creutz zuwegen bracht /

Mein

Mein Sohn / hat diß dein Lieb ge-
macht?
Ihr Engel waret auch beim Strauß /
Drumb singt das Ecce Homo auß /
Ists Sach das mans jetz nit versteht /
Vnd niemand gnug zu Hertzen geht
Bleibts etwann für die künfftig Welt:
Pilatus hat vmb sonst nit gmelt:
Gott hats in seinen Mund gelegt /
Lefftzen vnd Zung dahin bewegt.
Er wußt selbst nit / wohins gemeint.
Hätt ers erkennt / er hätt geweint.

Chor über Pilati Wort /

Ecce Homo.

I.

JEsu! du sachst keim Menschen gleich /
Du warst nit nur der Kinder scheuch:
Pilatus wolt erstummen /
Als du für ihn bist kommen:
Er wißte nit / ob er dich kent /
Ob er dich einen Menschen nent:
Endlich ist er außbrochen
Vnd Ecce Homo gsprochen.
O kurtz Wort! du haltst vil in dich;
Mensch geht dir sonst ans Hertz kein
Stich /

Solls

Solls doch / wann wir es singen /
Dein Seel vnd Leib durchtringen.

2.

Ihr / die ihr in der Hoffart steckt /
Denen zum Bracht kein Kleinod kleckt /
Ach laßt den Spiegel fallen /
Hört ihr die Stimm erschallen:
Alsbald sie Ecce Homo schreyt /
Denckt daß sie euch auff Christum deut;
Nach ihm sollt ihr euch zieren /
Wann ihr ein Pracht wölt fuhren.
Der schönste Scharlach ist sein Blut:
Es ist kein Edelgstein so gut /
Als die von Dorenspitzen
Ins Angsicht runder sitzen.

3.

Geitz-Halß dir singt das rechte Ohr;
Vnd springt dirs Hertz im Leib empor /
Wann dir ein Glück zuegstanden /
Vnd ein Gwinn kombt zuhanden.
Sich Mensch / schreyt dir Pilatus zue;
Jetz rierst dich nit / vnd hast kein ruhe;
JEsu Blut sichst du rinnen:
Hoffst nichts darbey zugwinnen?
In der Cron steckt das Cronen-Gold /
Bist

Bist ihm dann nit von Hertzen hold?
Würdst dessn ein Loth auffzeigen/
Sein Gottes Schätz dein eigen.

4.

Sich Mensch man schreyt dein Vn-
zucht an/
Wach auff vnd komb auff disen Plan;
Hie sich/ was du solst lieben/
Vnd in das Hertz einschieben
Sich/ wie Gott dir zu Lieb auffziecht:
Weh dem/ der seiner Lieb entfliecht.
Sollest nit mit Verlangen
In seinen Dornen bhangen?
Er ist mit Wunden übersät:
Ein jede für dich offen steht.
Vnd thuen dir alle rüffen
Du solst dich drein verschliessen

5.

Sich Neydhart/ du bist eben der/
Dir schreyt man zue/ Sich Mensch/
sich her.
Es wurd für deine Augen
Vnd neydigs Hertz wol taugen.
Kennst den/ so Blutroth vor dir steht?
Waist nit/ wievil er Vrsach hätt
Dich ewiglich zuhassen?

In

In seiner Vngnad z'lassen?
Was ihn an deiner Seel entrüst/
Hat er mit seinem Blut außgwischt.
Wurdst nun ein Tröpfflein nemmen/
Kanst Haß vnd Neyd weg schwemmen.

6.

Sich Mensch: das ghört für dich/ du Fraß:
Sich nit allein auffs rothe Glaß:
Hie kanst du gantze Brünnen
Rothen Weins sehen rinnen.
O edler Trauben bester Art/
Man hat an dir die Preß nit gspart.
Allenthalb bist du offen:
Bäch sein von dir geloffen:
Mensch gieng dein Durst auff disem Most/
Hättest die süeß Lieb JEsu kost:
Du wurdst die stincken Höpffen
Nit so begierig schöpffen.

7.

Auch euch/ die der gäch Zorn plagt/
Pilatus mit zwey Worten schlagt:
Als

Alsbald sie nur erschallen/
Soll vnser Zoren fallen.
Sich Mensch / sich JEsus steht vor dir/
Vnd fragt dich / ob es sich gebür
Daß du Rach dörffest schreyen/
Er laßt sich maledeyen.
Er wird geschlagen / vnd schweigt still:
Dir ist ein schleches Wort zuvil;
Schäm dich vor JEsu Wunden;
Er hats ja auch empfunden.

8.

Sich Mensch/ wöckt auch die Faulen auff:
Sich wie dein Gott vor dir herlauff;
Wann wurdst du ihn erjagen/
Wann man dich nach muß tragen?
Du wilst allzeit auff Rosen gehn?
Soll dañ der Himel gar nichts gstehn?
Sich / JEsus hat sein Leben.
Vnd all sein Blut drumb geben.
Was Gottes Sohn mit Blut erkaufft.
Wilst vngtschwitzt vnd vngeschnaufft/
Im Lotter=Beth erlangen:
Er ist in Dörnern bhangen.

9. Sich

9.

Sich Mensch / soll euer Losung seyn /
Die ihr begehrt in Himmel ein:
Diß Wort erhebt die Hertzen /
Gibt Trost in allen Schmertzen.
Auff Christum ziechts das Angesicht /
Schaut steiff auff ihn / geb was euch gschieht:
Wann die Gedult wil schwinden /
Werd ihrs hie wider finden.
Es sey dann daß ihr besser seyt /
Als JEsus der für euch hie leydt /
Dörfft ihr kein Klag nit führen /
Wann man euch an wird riehren.

10.

JEsu ist wehe an Leib vnd Seel:
Ihr klagt euch / geb Gott was euch fähl:
Wann etwas vnfürsechen
Euch uber zwerch geschehen:
Ach eure Wunden blüeten nit:
Es ist ein grosser Vnterschid /
Zwischen den Kinder straichen /
Vnd diser Ruthen zaichen.
Christus ziecht Purpur roth herein /
Schmät

Schämbt euch/wann ihr ſo weich wölt
ſein/
Vnd alls ſo hoch dörfft anden/
Was euch laids zugeſtanden.

E N D E.

Das

Das Sibende Geheimbnuß

Christi Creutztragung: der heiligen Frauen Mitleyden: Simonis Cyrenæi Gsellen-Dienst/ Creutz-Titl/ Vnd was sich biß zu Auffrichtung deß Creutzes verloffen.

K En-

Engel Klag.

HEut waine alls/was wainen kan:
Ja wer nie gwaint / fang heuten an.
Wil heut die Welt nit klagen/
Darff sie kein Leyd mehr tragen.
Wer Seüfftzer hat/ geb Seüfftzer her;
Wer heut nit seufftzt/seufftzt nimmermehr;
Heut sollen alle Brünnen
Der Zäher z'samen rinnen.
Wären all Augen Wasser voll/
Daß auch ein Meer drauß werden soll;
So klecket doch kein Gwässer;
Die Vrsach s'Layds ist grösser.

2.

Heut/ heut ists Zeit/ heut ist der Tag/
Der alle Welt ruefft in die Klag;
Der auch so gar der Sunnen
Jhren Schein nit wird gunnen.
Er schämbt sich selbst / vnd weicht der Nacht;
Vnd wann er alls ins Klag-Klayd bracht/
Wird er die Welt erst stimmen/

Vnd das recht Klag-Lied frimmen.
Erdbidmen wird die gantze Erd;
Die Steinberg / die so lang gewehrt /
Werden vor Leyd zerspringen /
Vnd anfangen zu singen.

3.

Die Todten kommen auß dem Grab;
Die Lebendigen gehn noch ab:
Die doch im Musiciren
Den Reyen sollen fuhren.
Vrsach zu traurn hat Niemand mehr;
Dann der / von dem jhr Leben her.
Wird heut sein aigens Leben
In höchster Angst auffgeben;
Wie kompts dann? es empfindts der Stein:
Mensch dich gehts an; du schweigst allein:
Ey laß dich auch zu Ehren
Deines Erlösers hören.

Maria mit den heiligen Frauen.

Engel / sih was ich z'samen bracht;
Diß Häufl keinen Chor noch macht:
Jedoch so vil das Leyd vergundt /
Vnd s' Hertz vermag / so gantz verwundt:

Wöllen wir euch an d'Seiten stehn:
Gwiß wird die Klag von Hertzen gehn.
Aber die Zung ist vil zu schwach/
Der grosse Schmertzen lähmt die Sprach.
Drumb wann vor Leyd der Mund erstumbt/
Ihr Engel in das Mittel kumbt:

Klag-Lied der HH. Frauen.

MARIA.

Muß es seyn/ JEsu/ muß es seyn?
Gehst ohne mich in Todt hinein?
Soll dise blutig Strassen
Mich neben dir nit fassen!
Gehst vor; warumb folg ich dir nit?
Kan ich nit folgen/ ziech mich mit:
Liebstricklen/ mich zu binden/
Tausent für eins würdst finden:
Wie leb ich/ wann mein Leben stirbt?
Wo ist mein Liecht/ wann d Sonn verdirbt?
Verseicht mein Freuden-Brunnen/
Ist auch mein Freud verrunnen:

Maria Magdalena.

Soll JEsus aller Sünder Rast/

Der

Der meiner grossen Schulden-Last
Von mir so gütig gnommen/
Heut umb sein Leben kommen?
JEsu die Schuld ist mein / nit dein;
Auff mich gehört all Straff und Pein
Du hast gantz ungezwungen
Mein Burd auff dich geschwungen.
Was ich rechtswegen leyden müst/
Und nimmermehr hätt abgebüßt/
Hast dir selbst auffgebunden:
Daher seyn deine Wunden.

Veronica.

Zahlt man dein Lieb mit disem Lohn/
Wem hast du einigs Leyd gethon?
Wer ist von Klein und Grossen/
Der deiner Lieb nit gnossen?
Die Todten hast zum Leben bracht;
Was kranck war / hast gesund gemacht:
Durch dich reden die Stummen/
Und auffrecht gehn die Krummen.
Du sprachst ein eintzigs liebreichs Wort/
Und schaffest alle Kranckheit fort:
Mit disen Wunderthaten
Solst du in Todt gerahten?

Maria Clesphe.

Wo seyn vil tausent seiner Gäst/
Die er mit wenig Brodten gmäst?
Darvon mehr auffzuheben/
Als man zu essen geben.
Denckt keiner dran redt niembd für jhn?
Ist dises seiner Lieb Gewinn?
Die an seim Tisch gesessen/
Haben sein gantz vergessen.
Die er ernehrt/ die er gelehrt/
Haben jetz seines Todts begehrt:
Von jhm lebt Leib vnd Seelen;
Jhm will man s'Leben stehlen.

Maria Salome.

Nimbt der nächst Ehrenzug diß End?
Dort hat jhns Volck ein König gneñ;
Auch mit Triumph empfangen;
Heut soll er am Creutz hangen?
Dem man dort Kleyder vnterstreut/
Disen entblößt man selbsten heut:
Die Palmzweig werden Ruten/
Verursachen vil Bluten.
O kurtzes Reich! O eytler Pracht!
Den man dort ehrt/ wird heut veracht/
Muß sein Creutz hart geschlagen

An

An statt deß Reichs selbsttragen:
Engel.
Jetz fasst ein rechten Heldenmuth;
Vnd sehet/ wie man JEsu thut.
Secht/ was das für ein Auffzug sey;
Denckt wie er vns im Himmel freu.
Davus ziecht Jesum vnder dem Creutz fort.
Fort Bößwich/ fort/ fort/ immer fort;
Wir seyn noch nit am rechten Ort.
Allda man dich im Königs-Thron
Erhöhe/ aller Welt zum Hon.
Geta schlagt den HErrn zu Boden.
Hast Krums vnd Lahms zu früchten bracht
Vnd ligst jetz üder selbst verschmacht?
Rigel dich auff/ mit deiner Kunst;
Ohnmächtig werden/ ist vmbsunst.
Maria.
O miltes Lämblein/ theil mit mir:
Denck meiner Zusprüch gegen dir.
Weil ich dich selbst getragen hab/
Gib ich zum Creutz ein Ghülffen ab:
Magdalena.
Denck ob mir nit dein Creutz zughör/
Ach! meine Sünden machens schwär.

Ach! meine Sünden trucken dich:
HErr wirffs von dir/vnd legs auff mich.

Maria Cleophe.

O Gerechtigkeit/ietz hilff/jetz kumb;
Wie geht man mit der Vnschuld vmb?
Sichst diß vnd leydsts / ists nimmer Noth/
Das du rächst eines Menschen Tod.

Maria Salome.

Ach JEsu! wer dich recht ansicht
Kans seyn / daß jhm das Hertz nit bricht?
Wie wird GOtt dise Schmach vnd Schand
Rechen an vnserm Vatterland?

JEsus.

Ihr Töchter von Jerusalem/
Euer Klag ist jetz vnbequem.
Was darffs vil weinens über mich?
Was Gott will/gschicht hie ordentlich.
Die Zäher spart auff Zeit vnd Weil/
So sich eraignen wird in Eyl.
Ein grosses Vnglück wart auff euch/
Auff

Auff euch / vnd eure Kind zugleich:
Es wird ein gmeine Weiber-Klag/
Erschallen auff denselben Tag/
Daran der Mütter Fruchtbarkeit
Ihnen wird bringen schlechte Freud.
Dort wird das gmeine Sprichwort seyn;
Wo Kinder seyn/ schlagt s'Unglück ein.
Leiber ohne Frucht/ vngsogne Brüst/
Haben den besten Theil erwischt.
Seltzames wüntschen wird entstehn;
Was seufftzen wird gen Himmel gehn?
Es wird dort heissen/ Berg fallt ein;
Decket vns zu ihr Bühelein.
Was ligt vnd fault in tieffen Hol/
Die/ wird man sagen/ ligen wol!
Dises beweint; vnd weint euch gnug;
Wer darumb traurt / der traurt mit Fug.
Nimbt man das grün Holtz also her/
Wartet auffs dürre noch vil mehr.

Veronica.

Gschicht dir kein Lieb mit vnsrer Klag/
Ein kleine Bitt mir nit versag:

Trückne dein heiligs Angesicht/
Das so erbärmlich zugericht/
Vnd weyhe dise Leinwath ein/
Was drin bhangt/ wird dein Lieb-
pfand seyn.
Dann mir ein Tröpfflein von deim
Blut
Lieber als d'Welt vnd all ihr Gut.

Christus.

Ich nimb es an/ vnd willig drein:
Welt! dises soll dein Spiegel seyn.
Bschau mich darinnen/ oder dich/
Dein Grobheit/ vnd mein Lieb be-
sich.
Das Contrafeht hast du gemahlt/
Aber die Farben nit bezahlt.
Sich wanns wird an ein zahlen gehn/
Wie du wöllst wit dem Blutroth
bstehn?

Davus schafft die HH. Weiber ab.

Euer Gschwätz sind vnd hat kein End;
Vnd secht nit/wie ihr euch verbrend.
Ists euch ein Ehr/ daß ihr bekandt
Mit dem/ der jetzt ins Henckers
Hand?
Packt euch/ vnd pflent gleichwol zu
Hauß: Man

Man waint kein solchen Schelmen auß.

Geta bietet dem HErrn den Myrrhen-Wein.

Weil ihr jhm je die Rast vergundt /
Und gschenckt ein Theil von diser Stund.
So gebt jhm nach der Juden Brauch /
Einen Trunck von der Labung auch.
Diß ist angmachter Myrrhen-Wein;
Die Juden thaten Gallen drein.
Gwiß gschach jhm dises nit zu Lieb;
Gleichwol ich mich nit drumb betrüb.
So bleibt sein Mundwein jhm allein:
Niembd wird jhm deßhalb neydig seyn:
Sehin: den Trunck Credentzt dir Niembd:
Sunst ist der Wein grecht und berühmbt.
Schmeckt er dir nit / so mach ihn gschmack;
Brauch ein Kunst auß deim Zaubersack /

Jesus cum gustâsset, noluit bibere. Matth. 29.

Davus.

Trinckst dir kein Krafft/ der Schad ist dein:
Es muß doch weiter gangen seyn:
Der Mann ist schwach/ das Creutz ist schwär/
Ein andere Stärck ghört daher.

Achan ein Jud der Simonem von Cyrene aufftgefangen.

Der Sach soll bald geholffen seyn;
Ohngfehr gieng vns der Frembdling ein/
Ein schlechter vnbekandter Mann;
Den spannt keck zum Creutztragen an.
Weh thät es vnser Priesterschafft/
Vnd blib an vns nit vngestrafft:
Wänn etwan vnder seiner Burd/
Der falsche Mann erligen wurd.
Wird er einmal ans Creutz gebracht/
Gilts gleich/ wie vnd wann er verschmacht.

Simon Cyrenæus.

Seltzam komb ich in dises Spil:
Ich muß thun was man haben will.
Macht geht für Recht: der Zwang vnd Noth

Bringt

Bringt mich vnschuldig in den
Spott.
Hats bey euch Juden dise Gstalt;
Gschicht was jhr wölt von euch mit
Gwalt.
Villeicht ist eben diser Mann
Den jhr verdam̃t/nit schuldig dran:
Keim Recht sicht der Proceß nit gleich:
Drumb ich sein Creütz jetz nimmer
scheuch.
Wer waißt was ich am selben trag;
Etwann kombt noch einmahl der
Tag.
Daran / wann sich s'Blat vmb hat
kehrt/
Man mich vmb s'Creutz noch ney-
den werdt.

Achan spottet seiner.

Tröst dich nur selbst / vnd bild dir ein/
Daß im Creutz Schätz verborgen
seyn.
Nimbs hin/vnd laß dich adlen drauf:
Aber jetz schnauff den Berg hinauff.

Longinus bringt den Creutz-
Titul.

Wie ist der argen Juden Rott/
Zum

Zum Creutz mit jhrem König noth?
Was haben sie nit dicht vnd dacht/
Biß sie Pilatum dahin bracht;
Daß er müst thün / was sie gewölt/
Vnd das erzwungne Vrthel gfällt?
Es war jhm wind vnd wehe darbey;
Lieber hätt er jhn gstellet frey.
Aber sie liessen nimmer nach/
Biß jhr Will / oder Muthwill gschach.
Als nun der Richter übermannt
Gab den Beklagten in jhr Hand.
Müst auch deß Vrtheils/ so sie gfällt/
Ein Vrsach werden fürgestellt;
Deßtwegen er den Titel schrib/
Der doch nit vnangfochten blib.
Drey Sprachen / Griechisch vnd Latein/
Vnd auch Hebreisch kamen drein/
Hie ist JEsus von Nazareth/
In allen Sprachen gschriben steht.
Der Juden König setzt er dran;
Sie schryen jhm die Ohren an:
Wolten kurtzumb die Wort hinweck/
Als ob jhr höchster Spott drin steck.
Weil er ja nit jhr König wär/

Son-

Sonder gestrebt nach diser Ehr.
Pilatus wich keins Nagels breit;
Fertigt sie ab mit disem Bscheidt.
Gschriben ist gschribn; vnd bleibt darbey;
Secht gleichwol daß es euch nit reu;
Das ihr gwagt / dessen Niemand denckt/
Vnd euren König auffgehenckt.
Also wie sie sich immer gwehrt
Blib doch der Titel vnverzehrt/
Wann er nun ob dem Creutz wird stehn.
Wird auff ein neus jhr Gschrey angehn.
Doch tob der Jud/gleich wie er woll;
Trutz das er mir den Titel holl.

Engel.

Nunmehr hat vnser Himmels-Fürst/
Wornach Ihn also lang gedürst.
Jetz hat er inn den gwünschten Platz
Jetzund vmbfangt Er seinē Schatz
Sein liebes Creütz/sein Eygenthumb/
Gleichwol man Ihn nit neydet drumb.
Dañ Simon hat sich drob beschwehrt:

Kennet ers/er hätts selbst begehrt.
Alsbald er nun gantz schwach vnd
math
Die Schedelstatt erraichet hat.
Wurd er gantz grimmiglich entblößt;
Ach man hats Kleyd nit abgelößt!
Wie es sich in die Wunden glegt/
Vnd mit Lieb nit vom Leib ge-
mögt?
Also riß mans mit Gwalt hinweck:
Wievil gabs neuer Wundenfleck?
Wievil hats rothe Blutflüß gmacht?
Wievil dem HERRN Schmer-
tzen bracht?
Nackent wurd er auffs Creutz gelegt;
Wie übel wurd Ihm dort ge-
pflegt?
Er bot zwar seine Glider dar;
Nichts frey/nichts außgenommen
war:
Beyd Armb vnd Händ streckt er von
sich;
Was sein war setzt er alls in Stich.
Doch kleckt es nicht/was er auß-
gstreckt/
Wurd wider die Natur gereckt.
Biß

Biß man die Händ mit aller Macht
An die gebohrte Löcher bracht.
Drauff kamen erst die Hammer-Streich:
Die Nägel theilten seine Glaich/
Die man mit Gwalt durch Händ vnd Füß/
Gantz vnbarmhertzig durchhin stieß.
Ach! laß mir diß ein Ruhebeth seyn!
Dannoch mein HErr der schickt sich drein.
Gleichwol die groben Henckershünd
Jhm lang zu ligen nit vergundt/
Das Creutz wird vngstümb auffgericht/
Gedenck wie wehe dem HErrn gschicht!
An dreyen Näglen hängt der Last;
Hat weder ob noch vnden Rast.
Alles Geäder wird gespannt;
Was Schmertzen JEsu Hertz empfandt?
Das edle Blut häuffig vnd hell
Rinnet von aller Wunden-Quell.
Laß mir diß einen Sündfluß seyn?
Sünder lauff zu/ vnd wasch dich drein.

Engel

Engel-Chor.

O Lieb! wo hast Gott hingebracht!
Wie starck vnd gwaltig ist dein Macht!
Du hast mit GOtt gerungen/
Vnd ist dir wohl gelungen.
Du hast jhn gfäßlet vnd verstrickt/
Gefangen hin vnd wider gschickt;
Gestossen vnd geschlagen;
Hast alles dörffen wagen.
Was hast für Hund an jhn gehätzt?
Allerley Waffen auff jhn gewetzt:
Geb wie sie auff jhn trungen/
Ist er dir nachgesprungen/

2.

O Lieb/ Gott hast in d'Dörner gejagt;
Hast nie/ ob es sich zimb/ gefragt:
Er muste dein Muthwillen/
Nach deinem Gfallen stillen.
Die Ruten hast an Jhm probirt;
Viel Gaissel-Straich auff Jhn geführt;
Vom Haupt biß zu den Füssen
Sahst sein Blut von Jhm fliessen.
Jetz kleydest du Jhn weiß/ jetz roth;
Erdachtest alle Schmach vnd Spott?

Er

Er wär dir leicht entgangen;
Ist dannoch bey dir bhangen.

3.

Vil Spaichel hast jhm angehenckt:
Mit Myrrhen vnd mit Gallen tränckt:
Auß allen deinen Plagen
Hat er nichts außgeschlagen.
Das schwehr Creutz er auch tragen müßt;
Hast dannoch deinen Lust nit büßt;
Da dises alles gschehen/
Wilst Jhn auch hangend sehen.
Bloß hast Jhn daran außgespannt;
Durchschlagst sein Füß / durchschlagst sein Hand.
Hörst seine Glider krachen/
Vnd du darffst dannoch lachen.

4.

Was wilst du mehr ? Er hangt vor dir /
Denck doch jetz/ob es sich gebühr/
Daß diß Spil dir zu Ehren
Noch solle langer wehren ?
Ach Lieb! es ist ein lange Prob/
Hör auff; du machst es je zu grob:
Laß

Laß es jetz darbey bleiben;
Thue Ihn nit weiter treiben.
Fall für das Creutz: kuß seine Füß?
Schrey / schrey / mein Gott wie bist so süß?
Sih ich dich vor mir hangen/
Nimme mich hin gefangen.

E N D E.

Das

Das Achte
Geheimbnuß

Von denen
Wunderzeichen/ so vor vnd nach dem Todt deß HErren bey dem Creutz sich zugetragen.

Auch seiner H. Mutter vnd anderer Gottseligen Personen Klag/ bey seinem abgenommenen Leichnamb.

Engel.

JEsus hat seinen Lauff vollendt;
Die Seel in seines Vatters Händ
Mit einem Schray auffgeben:
Secht also stirbt das Leben.
Todt/ Teuffel/ Höll/ erfreut euch nit:
Ihr gwint gwiß nichts bey disem Schnit:
Was euch der Sig eintragen/
Werd ihr bald selbsten klagen.
Das Lämblein das ihr heut geschlacht/
Erzeigt erst nach dem Tod sein Macht;
Im Blut/ das ihr getruncken/
Ist euer Reich versuncken.

2.

Verschantzt euch Teuffel/ wie ihr wölt:
Euer Raubhauß ist übel bstellt:
Den ihr habt sehen sterben/
Der bringt euch ins Verderben.
Jetz fallt er euch in d'Vestung ein:
Die Vorhöll wird sein eygen seyn:
Er wird auch Ketten finden/
Euch wie die Hund zu binden.

Die böß Welt hat sein Blut verschlickt
Ist aber an dem Trunck erstickt:
Jetz muß die gantze Erden
Ihm vnderwürffig werden.

3.

Geb wie ihr euch gezörnt vnd gwehrt/
Hat er doch s'Himmel-Thor auff-
gsperrt;
Den Eingang/euch zu pochen/
Dem Mörder selbst versprochen.
Sein Blut hat glinderet den Weg/
Sein Creutz ist selbst der gwise Steg.
Wer ein Creutz-Trum wird zeigen/
Deß ist der Himmel eigen.
Seht/die nur bey dem Creutz gewacht/
Was habens nit darvon gebracht?
Die vor zu euch geschworen/
Habt ihr schon heut verlohren.

Der Hauptman/mit etlichen bey dem Creutz bekehrten Soldaten.

Brüder/was haltet ihr davon?
Hoffen wir einen Danck vnd Lohn?
Daß vns das Vnglück troffen hat/
Wacht zhalten auff der Schedel-
statt?

Weh

Weh mir! wanns über mich soll gehn/
Wann ich müst für die Juden stehn!
Vnd gut fürs heutig Blutgricht seyn/
Es geht mir gantz vnd gar nit ein;
Daß neben jhrer Wütterey
Einiges Recht mit glossen sey.
Dannoch war jhnen also noth/
Daß sie Piláto selbst getroht;
Wann er nit thäte was sie gwölt/
Vnd hätt das vngreimbt Vrtheil gfällt.
Was sie auff den Beklagten dicht/
Befand sich nit/vnd hat kein Gwicht.
Doch war jhr Blutdürst also groß/
Es kleckt kein Blut das Er vergoß.
Durch so vil Schläg vnd harte Straich/
Wurd jhr verbaintes Hertz nit waich.
Er stund vor jhnen ohne Gstalt;
Es war nit gnug: sie triben Gwalt.
Schryen auch vmb das übrig Blut/
(Secht was der Juden Boßheit thut)
Es hiesse/ rinn was rinnen kan/
Giesse man vns ein Bad mit an

Biß

Biß wol Pilatus übermannt
Das Lamb den Wölffen zuerkandt.
Wie Gott das Urtheil gfallen hab/
Nimbt man leicht auß den Zeichen ab/
Die sonst/ von der Welt Anbegin/
Biß dato nimmermehr erschin.
Wer hats gesehen oder ghört?
Der Tag wurd in die Nacht verkehrt.
Vor unsern Augn die Sonn verschwundt/
Weil sie das Leyd nit sehen kundt.
Die gantze Erd erbidmet sich;
Von Berg und Felsen hört man Bruch.
Es stellt sich alle Welt darnach/
Als schry sie für die Mordthat Rach.
So gar die alten Todten-Krüfft
Zerfielen/ und bekamen Klüfft:
Die längst Verstorbne seyn erwacht/
Haben vil Leuth in Schröcken bracht.
Allein der an dem Creutz da hieng/
Ein wunderbarlichs Lied anfieng.

Er schrye/Vatter mein verzeich:
(Gen Himmel schauet er zügleich;)
Ich dacht wer muß sein Vatter seyn?
Sein Rueff geht ja zum Himmel
ein.
Gott schreyt er vmb Verzeihung zu;
Trutz daß ein gmeiner Mensch diß
thue:
Die Bitt ghört nur für Gottes Sohn;
Sie geht auch nur für GOttes
Thron.
Niemand der also glitten hat/
Vmb seiner Feind Verzeihung bat.
Vil mehr entsetzt ich mich darab/
Da er so guten Bschaid außgab;
Vnd dem / so neben jhme hieng/
So liebreich in sein Schutz em-
pfieng.
Diser/ ich weiß nit wie jhm gschach/
Vnd was er an dem Mann ersach;
Batt/daß er seiner dencken woll/
Wann er in sein Reich kommen soll.
Er nimbts an / vnd verspricht jhm
gleich/
Das ehe derselbig Tag verweich/
Er in dem Paradeys sein Stell
Soll

Soll haben / als sein bester Gsell.
Ich sprach: wie kombts? der leyd selbst Noth /
Vnd schenckt den Himmel wie ein Gott;
Es steckt was hinder diser Sach:
Ich faß nit: denck jhm aber nach.

Soldat so den H. JEsum mit dem Schwamm geträånckt.

Bald drauff er Eli Eli schrye:
Dise Wort hört ich zuvor nie.
Vnd trib wol auch das Gspött darmit;
Dann was er wolt / verstund ich nit.
Hernach hat er den Durst geklagt /
Nach dem ich auch nit vil gefragt.
Hab jhm kein rechten Trunck vergunt;
Den Schwam̃ auff dises Rohr ich bundt.
Den dunckt ich ein im Essig-Faß /
Raicht jhm denselben also naß;
Er schlugs nit auß / vnd ttinckt darvon /
Drauff dacht ich / Ey was hab ich thon?
Soll ich in seiner höchsten Noth

Einem erweisen disen Spott?
Hätt ich jhn doch mit Wasser tränckt;
Jetz mich mein Grobheit hertzlich kränckt.
Insonderheit wanns also wär/
Wie ich von meinem Hauptmann hör.

Eyner auß den vier Soldaten / so deß HErrn Mantel theilt / vnd vmb den Rock das Loß geworffen.

Auff dise weiß wurd mir mein Beut/
Verursachen ein schlechte Freud:
Wir haben weiter nit gedacht/
Vnd vnseren Befelch vollbracht.
Haben jhn an das Creutz gehenckt;
Den Fuß deß Creutz in d'Erden gsenckt:
Das übrig in die Höch gericht;
Darzu ich vnd mein Bursch verpflicht.
Drauff machtẽ wir die Kleyder preiß:
Diß ist der Brauch: man macht nichts neus.
Den Mantel haben wir zerstuckt;
Ein jeder einen Theil gezuckt.

Der

Der Rock war gwürckt / vnd ohne
Nath/
Drumb vns für gut angsehen hat;
Daß mans Loß drumb werffen soll:
Eben mir wolt das Glück so wol:
Daß ich jhn bracht in meinen Gwalt/
Darauff ich doch so vil nit halt.
Es mag jhn lösen wer nun will;
Ich hab jhn an mich bracht durchs
Spil.
So schlag ich auch nit vil darauff:
Ring gwunnen macht ein ringen
Kauff.

Longinus der JEsu seine Seiten
geöffnet.

Ich rath/ jhr Gsellen/ thut gemach:
Es ist noch ein verdeckte Sach.
Die doch gar bald außbrechen wird;
Wir haben schon vil Anzeig gspührt.
Hört/ was ich von mir selber sag/
Oder vil mehr von Hertzen klag.
Ihr secht mein Spieß gesprengt mit
Blut;
Kombt her von meinem Vbermuth.
Als JEsus seinen Geist auffgab/
Weiß ich nit was mich triben hab.

Daß ich ohngheisen disen Spieß
Ihm in die rechte Seiten stieß.
Ich weiß nit/wer mein Hand geführt
Gwiß ist/daß ich sein Hertz berührt
Fand dort zwen neue Brunnen=quell/
Von frischen Blut. / vnd Wasser hell.
Das erste Tröpflein traff mein Aug/
Seh einer/wo das Blut hin taug.
Am selben Aug war ich stock blind;
Habs wol verdient / durch meine Sünd:
Alsbald das Blut das Aug berührt/
Hats mir die Blindheit weckgeführt/
Jetz sicht es besser als das ein:
Diß Wunderzeichen ist nit klein.
Ey du heiligs vnschuldigs Blut
Woher kombt mir diß gwaltig Gut?
Ach / mein HERR! ich hab dich nit kennt?
Bin auff dich mit dem Spieß gerennt;
Ein Donnerstraich hätt mir gebührt;
Ich hab dein grosse Lieb gespührt.
Ich hab dein Liebreichs Hertz verwundt:

Du

Du hast mir dise Gnad vergundt.
Wärst nit Gott/oder Gottes Sohn/
Diß Wunder hättst an mir nit thon.

Hauptmann.

Longine/ du bist recht daron;
Mir hat er auch das Aug auffthon/
Als ich den letzten Schrey gehört/
Mit dem er sich zum Vatter kehrt.
Vnd sprach / mein Vatter nimb die Seel/
Die ich in deine Händ befehl.
Vnd mit dem Schrey sein Haupt genaigt/
Hat er mir/wer er sey/gezaigt.
Ich fiel alsbald auff meine Knye/
Vnd sprach/diß Wunder sah ich nie;
Diser ist wahrlich Gottes Sohn;
Mich jrrt kein Creutz / kein Spott/ kein Hon.
Du bist mein Gott; erbarm dich mein;
Einmahl must mein Erlöser seyn.
Sehe ein jeder/ was er thue:
Mein Gwissen hat kein Rast noch Ruhe.
Hat er euch gleich/wie mich/erleucht/
Weh euch / wann ihr von jhme weicht.

Maria Virgo Mater Jesu.

JEsu leb ich? vnd leb ohn dich?
Was leb ich/ wann ich dich nit sich?
Leb ich dann ohn mein Leben/
So ich mit dir auffgeben?
Was du gelitten/ lidt auch ich;
Was dich verwundt/ verwundt auch mich;
Was auff dein Leib gesprungen
Hat auch mein Hertz durchtrungē.
Ach lebst du nit? wie leb dann ich?
Dopplete Schläg/ dopplete Stich
Hats allezeit vor geben;
Wie fählts dann jetzund eben?

2.

Ach Todt! hast dich an Gott gewagt;
Vnd endlich jhn am Creutz erjagt;
Mein Hertz stünd dir auch offen;
Warumb hast mich nit troffen?
Ach du hast mirs zu Leyd gethon;
Ubler geht mir/ ohn meinen Sohn/
Im Leben zu verbleiben/
Als thätest mich auffreiben.
Mein Sohn! sonst war vns alles gmein;
Wie kombts dann? daß du heut allein

Mich

Mich hast von dir geschaiden?
Was eim sonst gschach / gschach beyden.

Johannes.

Ach Frau! ich sorg ich häuff dein Leyd;
Sichst du mich an / so denckst an Bscheyd /
Den dir dein Sohn am Creutz ertheilt /
Sambt einer Wunden / so nit heilt
Da der vngleiche Tausch wurd gmacht /
So dir vil Leyds / mit Freud hat bracht;
In dem er mir sein Namen gschenckt:
Mich dir zu einem Sohn anghenckt.
Vnd mir zugleich Erlaubnuß gab /
(Gleichwol ich mich entsetz darab /)
Das ich dir ohne Scheuch vnd Scham /
Geb / als dein Sohn / der Mutter Nam.
So wag ichs dann auffs neue Recht;
Sag als dein Sohn / vnd dannoch Knecht.
Mutter / dein angewünschtes Kind
Mit mehr Trost / als du selbsten find.

An Gottes Willen hafft dein Seel;
Gschicht was Gott will / so schlagts nit fehl.
Hat disen nun dein Sohn erfüllt /
So werde auch dein Hertz gestillt.
Du stundst im Leyden mit deim Sohn:
Weil ers geendt / laß auch darvon.
Sein Seel ist nun ins Vatters Hand;
Der Leib bleibt dir / zu einem Pfand.
Sich wie man jn vom Creutz her trag /
Wie Jhn das frome Häuflein klag.

Joseph von Arimathia.

Ach Frau! hie sichst vnd hast beysam /
Was ich von deinem Sohn bekam.
Sein Leben / Blut / vnd schöne Gstalt
Riß vor hinweg der Jüdisch Gwalt.
Der hätt wol noch nit außgesetzt /
Die Zähn auch auff dem Todten gwetzt.
Wann ich Pilatum nit erwaicht
Daß er mir den Verstorbnen raicht.
Ach! lebendig wurd er vergandt;
Todt wär er vns nie zuerkandt;
Hätt ich nit so vil Bitt eingwendt /
Vnd jhn den Juden abgerennt:
Ach Frau! hätts immer künten seyn /

Hät-

Hätten wir jhn erreckt vor Pein:
Weil man diß vns vnd dir nit gundt/
So nim̃ jhn hin todt vnd verwund.

Maria.

Mein Sohn wie kom̃st vom Creutz zu
mir?
Wo ist die vorig Gstalt vnd Zier?
Kan s'Liecht der gantzen Erden
Also verfinstert werden?
O Himmel-Freud wo ist dein Schein?
Die Wunden müssen Sternen seyn.
Aber so vil als Wunden
Hat niemand Sternen gfunden.
Vor euch hat sich die Sonn versteckt/
Weil jhr der gantzen Welt hett kleckt/
Wann sie so klug wär gwesen
Die Himmel-Schrifft zu lesen.

2.

Lehrne sie nöch/ was sie nit kan;
Vnd sech doch jetz die Wunden an;
Gwiß wirds/ ders lehrnet kennen/
Der Lieb Buchstaben nennen.
Besecht die Händ/ besecht die Füß;
Die offne' Seiten von dem Spieß:
Dort hat er euch roth gschriben/
Auß aigner Lieb antriben.

Die roth Farb namb er auß seim Leib:
Zeige mir ein der also schreib.
Aber wer wird das mahlen/
Und die roht Farb bezahlen?
3. Ich wain zwar über deinen Todt;
Wie taugt auff Gottes Sohn der Spott?
Aber du bist drumb kommen/
Hasts Creutz selbst auf dich gnommen.
Deßwegen wain ich mehr für d'Welt/
Weil niemand ist der diß vergelt;
Niembd hat für die kleinst Wunden
Den Lohn gsucht oder gfunden.
Wird auch forthin nit besser gehn:
Du wirst der Welt vor Augen stehn;
Dannoch würdst wenig finden?
Die deines Todts empfinden.

Nicodemus.

Frau wird mir/ was ich wünsch/ erlaubt/
Begehre ich die Cron vom Haupt.
Ich sich erst was darhinder sey:
Der Krantz macht uns der Höllen frey.
Gott steckt auch in der Dorenstaud/
Da Moyses dises Wunder bschaut.
Wie er in das Egyptisch Land
Als ein Erlöser wurd gesand.

Das

Dasselb ein blosser Schatten war
Dessen/ so ich jetz selbst erfahr.
Secht / hie steckt wahrlich GOttes Sohn/
Im Dorenbüsch vnd Doren-Cron
Er hat jetz kein Legaten gsandt/
Dem Pharao zum Widerstandt.
Er selbst will der Erlöser seyn:
Er selbsten fallt dem Teuffel ein.
Will vns von seiner Tyraney
Erledigen/ vnd sprechen frey:
Vnd Gott zwar vor in Dornen stund/
Doch vnverletzt vnd vnverwund:
Sein Feur bran/ vnd brennt doch nit/
Jetz merck ich hie den Vnterschid.
Mein HErr! hie gehn die Dörner ein;
Gebrennet hat s' Feur deiner Peyn;
Es hat dein Leben selbst verzehrt;
Du hasts gelitten/ nit gewehrt.
Das wird das grosse Schauspil seyn;
Mein Gott gundt mir den Augenschein.
Warumb entsetz ich mich nit mehr?
Was thue ich doch zu deiner Ehr?
Ich hab mich zu der Salbung grist;
Myrrhen mit Aloe vermischt:
HErr

HErr nimbst es an: bin ich auch werth/
Daß ich dich bstette zu der Erd?
Ich hab nur heimlich / in der Nacht/
Mit dir ein schlechte Kundtschafft
gmacht.
Hab auch für dich in Caypha Hauß
Mit der Sprach nit recht dárfft her-
auß. (bey/
Jetz reuts mich/förcht auch mir dar-
Ob ich deins Todts nit Ursach sey:

Maria Magdalena.

Ich bey meins HErrn Füssen bleib/
Von dannen mich nur Niembd ver-
treib.
Längst/ ehe man sie verletzet/
Hab ichs mit Zäher gnetzet.
Dort hab ich Gnad vnd Huld er-
langt;
Mein Heyl an disen Füssen hangt.
Soll ichs jetz trucken grüssen/
Da ich sein Blut sih fliessen?
Da doch mein Sünd die Wunden
gmacht/
Auch ich den Nagel durchhin bracht:
Kan ich dann darzu taugen/
Dein Blut darauß zu saugen?

Vero-

Veronica.
Sein Anblick trag ich in dem Tuch;
Verzeicht mirs / wann ichs Angsicht
such.
Lasset mich beyde Gstalten /
Gegen einander halten.
Ach JEsu! es ist beyderseit
Nichts nit / das mir mein Hertz er-
freut:
Mit Blut bist überstrichen;
Oder vom TODt verblichen.
Dannoch bist du mir schön genug;
Aber wer gibt mir Macht vnd Fug /
Zu einem Angedencken /
Ein Kuß dir anzuhencken?
Johannes
Ich trag zu der verwundten Brust
Meines geliebten Maisters Lust:
Es war jhm nit entgegen /
Als ich darauff bin glegen.
Jetzund sie mir gar offen steht /
Ein Strassen biß zum Hertzen geht;
Da wird er keuschen Tauben
Ruhe vnd Freyung erlauben.
Ach JEsu! du bist zwar darvon;
Doch ist allhie der Gnadenthron:
Den

Den du der Welt verlassen/
Die dein Lieb nit will fassen.

Maria.

Das Guth/so jhr theilt/ist gantz mein/
Wird auch mein jetz vnd ewig seyn.
Doch kan ich euch nit wehren/
Von meinem Guth zu zehren.
Es ist der gantzen Welt geschenckt;
Die Welt hats an das Creutz gehenckt.
Die Seel vom Leib getriben;
Der Leib ist vns doch bliben.
Die Seel ist/wo sie will derweil;
Von dannen sie bald vnd in eyl
Zu ihrem Leib wird kehren;
Jhm seinen Lohn bescheren.

E N D E.

Das

Das Neundte Geheimbnuß

Freud der Heiligen Alt-Vätter vnd anderer Heiligen in der Vorhöll / wegen Ankunfft vnd Gegenwart deß Erlösers.

Judæ deß Verrähters Vbelstandt in der Höllen.

Der

Der Alt-Vätter Chor.

O Edle Sonn/ hast an der Nacht/
Die so lang gwehrt / ein End ge-
macht?
Bist nach so vil Verlangen
Endlich auch vns auffgangen?
Hast die so hart begehrte Stund
Dem armen Hauffen auch vergundt?
Vnd dich gar in der Höllen
Gewürdigt einzustellen?
Die gsperrte Gfängnuß hast zerstöhrt;
Die Höll ins Paradeys verkehrt;
Alles was vns gebunden/
Ist auffglößt/ vnd verschwunden.

2

O schöne Lieb! hast du die Macht/
Daß du Gott gar von Him̃el bracht?
Vnd dem verlohrnen Hauffen
Gezwungen nachzulauffen?
Heyland der Welt / was hat der
Trost/
Dessen wir gniessen / dich gekost?
Hast du auch wöllen sterben/
Die Freyheit vns zuwerben?
Du schlugst für vns dein Seel in
d'Schantz: Wo

Wo nemmen wir den Ehren-Krantz/
Den du mit Blut berunnen
An vns Gefreyten gwunnen?

Christus.

O meines Bluts vnd Leydens Gwin!
Für die ich willig gstorben bin:
Deren Lieb mich vmbs Leben bracht/
Mir alle Arbeit süß gemacht.
Meines Creutzs Blut-Fahn steht vor
euch;
Diser zerstört deß Teuffels Reich.
Mit disem ich die Höll bestig;
Bestritt die Welt/erhielt den Sig.
Daran auch euer Schuld Brieff ghaft/
Den ich zerriß/vnd abgeschafft.
Daran ich euch frey ledig zehlt/
Vnd zu dem Himmel außerwöhlt.
Wañ jhm nun der Triumph gebührt/
Vnd jhr sein Tugend selbst gespürt;
So macht den Anfang / daß sein Ehr
Von nun an biß auff ewig wehr.

Adam.

Wer soll diß besser thun als ich?
Der ich die Welt gesetzt in Stich.
Vnd dise all mit meinem Fall
Gestürtzt ins laydig Jammerthal.

O

O Apffel-Baum! hätt ich dich gmeyd/
Wären nit so vil arme Leuth;
Hättest auch du der schweren Peyn
Wol kündten überhaben seyn;
Ich hab dich in das Blut-Bad gsetzt/
Ich hab die Wölff auffs Lämlein ghätzt.
Hätt ich an Baum kein Hand auß-gstreckt/
Hätt man für dich kein Creutz auff-gsteckt.
Mein Vnghorsam/ (was darff es vil?)
Hat dich gebracht in dises Spil.
Mein Baum hat die gantz Welt ver-derbt/
Von mir hat sie den Todt geerbt:
Du hast am Creutz-Baum wider-bracht/
Was ich durch Muthwill böß ge-macht;
Mein ist der gantze Schuldenlast/
Den du mit Blut bezahlet hast.
Die Ruten hat auff mich gewart/
Für mich hat man die Dorn gspart;
Mir/ mir war aller Spott vermaint:
Dein Lieb hats von mir abgelaint.

Was

Was mir rechtswegen zugehört/
Dises hat dich vnd s'Creutz beschwehrt
Wo ist ein schöner Ehren-Nahm?
Dem Creutz gebührens allesam;
Mir wirds der Baum deß Lebens seyn;
All Adams-Kinder legt euch drein/
Bey mir find ihr nichts/ als den Todt/
Das Creutz hilfft euch auß aller Noth.

Noe.

HErr ich hab deinen Worten traut;
Holtz gschlagen vnd die Arch gebaut.
Aber der Menschen blößlich Acht
Im Sündfluß darmit durchhin bracht.
Jetz sihe ich/ was du gewölt/
Daß du das Heyl ins Holtz gestellt;
Das/ was sich in der Arch nit fund/
Im Wasser gangen sey zu Grund.
Dich hat dein Lieb so weit gebracht/
Ein milden Sündfluß hast erdacht:
Was sich von Sünden z'sam gehäufft/
Hast du in deinem Blut ersäufft.
Was aber sich ans Creutz gehenckt/

De-

Denen hast alle Schuld geschenckt.
Dein Creutz forthin die Arch wird
seyn;
Ghören nit nur acht Seelen drein;
Ich kam zwar mit meim Schiff dar-
von;
Hätt aber s'Creutz nit s'best gethon/
Hätt ich das Gstat der Seligkeit
Niemalhs erraicht in Ewigkeit.

Abraham.

Mein HErr auß Lieb hast mich pro-
biert/
Das ich dir meinen Sohn fürführt.
Zum Opffer hast du jhn begehrt/
Darauff ich jhn mit Holtz beschwert;
Vnd eben an das Orth geführt/
So du mit deinem Creutz berührt.
Wie nun das Opffer zugerist/
Vnd ich das blosse Schwerdt er-
wischt.
Sperret dein Engel mir die Händ/
Vnd da ich mich bloß vmbgewend/
Ein Wider sich dort sehen ließ/
Der seinen Kopff in d'Dörner stieß.
Den ich an statt deß Sohns geschlacht;
Den Sohn mit mir nach Hauß ge-
bracht.

Jetz

Jetz ist das Gheimnus offenbar;
Dein Creutz das Holtz zum Opffer war.
Du warst das Lam̃ von Gott erkohrn/
Dein heiligs Haupt steckt auch in Dorn.
Das Schwert dem Menschen war entblößt/
Du hast jhn von dem Straich erlößt.
Vnd kom̃st für vns in Todts Gefahr/
Wirdst gschlachtet auff dem Creutz-Altar.
Diß sah ich / vnd erfreut mich drob;
Dir vnd deim Creutz sey ewigs Lob.
Die Gnad traff vor mein Sohn allein;
Jetz gniests die gantze Welt ins gmein.

Jacob.

Mein Herr/ mir hast so wol gewolt/
Daß ich der dritte Mann seyn solt;
Deren Gott du genennt wolst seyn;
So gar hast dich nit gschämet mein.
Es gfiele dir/ wann in der Noth/
Dich jemand hiesse Jacobs Gott.
Du thatest mir auch dise Ehr/

Daß

Daß ich so gar dein Vorbild wär.
Mit meinem Stäblein zog ich auß/
Von Haymet/ vnd meins Vatters Hauße
Begab mich in die Dienstbarkeit;
Mein HErr/ dort dacht ich nit so weit.
Daß ein Geheimnuß drunter steckt/
Darzu ich vnd mein Stäblein kleckt.
Du komst so gar von Himmel rab;
Deins Creutz Schatten ist mein Stab.
Dein Dienstbarkeit hat länger gwert;
Dannoch hab ich mich drob beschwert.
Gleichwol du mir die erste Nacht/
Durch Wunder-Gschicht das Hertz gemacht;
Der Himmel ob mir offen stund/
Das Schauspil hast du mir vergund.
Hast auch ein Laitter angespannt/
Die hieltest du mit aigner Hand.
Dran stigen Engel auff vnd ab;
Jetz scheint/ was es bedeutet hab.
Dein Creutz die Himmels-Laitter ist;
Disen Weg hast vns zugerist;

Den

Den hast drob hangend eingeweycht;
Wehe dem/ der dise Layter scheucht!
Vnd maint der Weeg sey jhm zu gäch/
Weil du selbst ghangē in der Höch.
Vnd auch das sicher Engel-Glait/
Auff die/ so hinauff steigen/ brait.
Heiligs Creutz sey gebenedeyt:
Du hast die gantze Welt erfreut.

Joseph Jacobs Sohn.

Mein Vatter warumb schweigst von mir?
Weil ich auch JEsu Schatten führ.
Gott Vatter sand sein Sohn in d' Welt;
Du schickst mich auß ins weite Feld.
Einem fast wie dem andern gieng:
Dieweil man vns all beyd auffieng.
Was Judas that mit Gottes Sohn/
Hat mir mein Bruder Judas thon;
Dreyssig Pfeñing war Christi Werth.
Zwantzig hat man für mich begehrt.
Ich schäm mich/ das ich/ als ein Knab/
Schier so vil/ als Gott/ kostet hab.
Darauff gieng Christi Leyden an:
Mein Leyden setz ich nit daran.
Ach Gott! was wolt mein Gfängnuß seyn/

Gerechnet gegen Christi Peyn?
Gott hat nur mein Gedult probirt:
Mich wider auß dem Kercker gführt/
Den Spott in höchste Ehr verkehrt.
Pharao selbst hat mein begehrt:
Macht mich Statt-Halter in seim Reich;
Ich zog auff fast dem König gleich:
Er hat mir auch mein Namē gwend/
Und mich gar der Welt-Heyland gnennt.
Dises gebührt sich nimmermehr;
Wann ich nit JEsu Schatten wär.
Den Titel ich jetz von mir thue;
Dir/ O mein JEsu/ ghört er zů.
Du bist der Heyland aller Welt;
Der also mich genennt/ hat gfehlt.
Mein Scepter hat dein Creutz bedeut/
So meinem Vatter also gfreut;
Daß/ da er meinen Stab verehrt/
Im Geist zu deinem Creutz sich kehrt.
Drumb leg ich jhn für deine Füß;
Dich vnd dein Creutz von Hertzen grüß:
Dir seyen forthin Sonn vnd Mon/
Und

Vnd alle Sternen vnderthon.
So geht zugleich mein Traum auch
auß/ (Hauß.
Darumb man mich geneydt zu
Er war auff dich vnd s'Creutzgericht;
Der Juden Neyd der schadt dir
nicht;
Dannoch würdst du jhr Richter seyn;
Wird auch dein Creutz mit hellem
Schein
Mehr als die Sternen / Sonn vnd
Mon/
Glantzen vor deinem Richters-
Thron:
O Creutz-Feind/ jetz dein Schuld be-
kenn/ (brenn.
Ehe dich das Creutz in d'Augen
Moyses.
Jetz ist mein Wunder auch entdeckt;
Herr du bists/ der in Dornen gsteckt.
Du hast mich in Egypten gsandt;
Disen Stab geben in meine Hand.
Mit dem ich durch das rohte Meer
Trucken geführt das Jüdisch Heer.
O HErr diß schlechte Ebenbild
Hast du jetz außgmacht vnd erfüllt.

In dem du von der Dienstbarkeit
Deß Teuffels/ alle Welt befreyt
Du tragst das Creutz / wie ich den
Stab;
Gleichwol ich nit schwer tragen hab.
Vns hat das rothe Meer nit gnetzt/
Dich hat man in das Blut-Bad
gsetzt.
Ich hielt den Stab bloß übersich:
Aber an dein Creutz hefft man dich.
Unser Feind wurd im Meer versenckt;
Deine hast du mit Blut ertränckt.
Jetz führst du vns ins globte Land:
Der Creutz-Fahn fliegt in deiner
Hand.
Wer wehrts dann (trutz dir Scha-
denfroh/)
Jetz gilts Cantemus Domino.

Chor.

O Wunder über Wuuderding!
Welt/Welt/ jetz Alleluia sing:
Weil von fünff schönen Brunnen
Das roth Meer z'sam gerunnen?
JEsus geht mit dem Creutz vorher/
Folgt all hernach; es ist nit schwer:
Wo

Wo er die Füß gesetzet/
Wird niemand mehr verletzet.
Wers Meer gemacht/ trücknets auch
auff;
O wol ein ringer Himmel-Kauff!
Wilß ins gelobt Land setzen/
Darffst du die Füß kaum netzen.

David.

Mein geliebte Harpff vnd Seiten-
Spil/
Du machest mir der Kürtzweil vil.
Aber nie mehr hast mich erfreut/
Als da ich sang / Mein Hertz ist
b'reit:
Steh auff mein Harpff/ vnd Sai-
ten-Spil! (Zihl.
Der Schrey erraicht erst heut sein
Er gieng zu dir HErr JEsu Christ/
Du mein erwünschte Harpffen bist;
So an dem Creutz-Baum außgespant
Die siben schöne Tonos fand.
Dir sprach ich zu; dieweil ich sach/
Daß dir so grosser Gwalt geschach/
Daß du nit langer kuntest bstehn/
Und nothwendig müst vndergehn.
Dir sange ich/ mein Harpff stehe auff;

Dein wartet der verlohrne Hauff;
Gott Lob mein Wunsch wird heut erfüllt:
Heut hast die lange Klag gestillt.
Vnd in das Orth / da niemand lacht /
Das frölich Alleluia bracht.
Dessen du mich vor längst ein Prob
Hast hören lassen in dem Lob /
So nach erschlagnem Goliath
Der Frauen Chor mir geben hat.
Auß deinem Antrib gschachs mein HErr /
Das ich dein schlechtes Vorbild wär.
Da ich ohn Waffen / ohne Schwerdt /
Wie ich herkommen von der Heerd /
Fünff glatte Stein in d'Taschen nam /
Wie ich sie auß dem Bach bekam.
Die Schlingen sambt dem Hirtenstab /
In meinen Händen gführet hab.
Also wagt ich mich an den Feind:
Darbey dein Auffzug klar erscheint.
Du führst das Creutz / wie ich den Stab;
Es lachten beyder Feind darab.
Fünff schöner Wunden hast du zehlt;
Wie ich fünff glatte Stein erwöhlt.
Also

Also tratten wir beyd zur Schlacht:
Haben den Feind beyd vmbgebracht.
Du hast dem Teuffel obgesigt:
Mein Goliath zu boden ligt.
Mein Sig hat nur ein Land erfreut:
Am Creutz hangt der Welt Seligkeit.
Drumb sang ich vor / vnd sings noch (frey/
Daß mein GOtt am Holtz König sey.

Etliche vnschuldige Kinder.

Mein HErr auff das / was David gsagt/
Habens auch deine Kinder gwagt.
Weil dein Lob / wie du selb bekennt/
Wird durch der Kinder Mund vollendt.
Nimme auch vnser Stimm in Chor;
Du hast vns dingt ehe vnd zuvor/
Als wir ein einigs Wörtlein könndt/
Hast vns gar auß der Mutter Händ/
Ja von der Wiegen außerwöhlt/
Vnd zu der Himmel Music bstellt.
Herodes halffe vns dahin/

Gleichwol er diß nit hätt im Sinn.
Der stach vns/wie die Lämblein ab:
Du braucheſt vns zur erſten Gab/
Die deines Vatters würdig wär/
Vnd braichen soll zu ſeiner Ehr.
O mein HErr vnſer Milch vnd Blut
Waren zu diſem Gſchenck nit gut.
Dein edles Blut thats beſt darbey/
Sonſt wär deß Königs Wütterey
Vnhülfflich gweſen vnd vmbſunſt/
Dir z'lieb erweiſt man vns den Gunſt;
Vnd laſt vns deine Zeugen ſeyn:
Gfalts dir/ſo nimb ein Prob heut ein.

Chor.

Ihr Kindlein all von Bethlehem/
Jetz dichtet/was Gott angenehm;
Da jhr nicht kundt/als lallen/
Habt jhr jhm ſchon gefallen.
Er nahmb von euch ein Hand voll Blut/
Vnd hielt daſſelb für lieb vnd gut/
Seins hat er drunder goſſen;
Deſſen habt jhr genoſſen.
Das Schwert hätt vns nit z'Ehren bracht/ Dein

Dein Fleischbanck vnd dein Creutz
hats gmacht/
Daß wir vns dir zu Ehren
Auch dörffen lassen hören.

Christus

Diß wird nun euer Arbeit seyn;
Aber ein Arbeit ohne Peyn.
Das Creutz taugt für das ewig Lied/
Darob niembd/der es singt/ermüd.
Meßts in die Höch/meßts in die Tieff;
Denckt nit das es ein Mensch durch-
schlieff;
Geht in die Brait/geht in die Läng;
Euer Verstand ist vil zu eng.
Nimmer kombt ihr zu einem End;
Wann ihr gleich alle Sinn dran
wendt.
Die Lieb/so mich zum Creutz bewegt/
Das ich mein Glory von mir glegt/
Die mich in d'Mörder Gsellschafft
bracht/
Vnd gmacht/ daß mir kein Spott
verschmacht.
Die mir s'Blut auß dem Hertzen zog;
Vnd das Marck auß den Beinen
sod:

Die mich durch so vil Plag vñ Spott
Gebracht ans Creutz / ja biß in Todt
Wird weder Mensch / noch Engel Sinn /
(Geb was er immer dicht vnd spitz)
Ersinnen in all Ewigkeit /
Wie dañ auch ewig werth das Leyd.
So jhm der Teuffel selbst gemacht /
Vnd die er auff sein Seiten bracht.
Nun hat die Welt ein freye Wahl /
Die sicht der Höll vnd Himmels-Sahl.
Zum Hiñel ist das Creutz der Weg:
Ein harter vnd ein schmaler Steg:
Ich gehe vor / Menschen: gfalt s'euch
Führt euch der Weg ins Himmelreich.
Laufft jhr die breite Freuden-Straß;
Wie ich euchs dann auch lauffen laß;
So secht jhr leicht / was jhr errennt;
Wißt aber nit / wie das Feur brennt
Greifft drein; secht ob jhrs leyden könt:
Gliebts euch / schlagt meine Wort in Wind.

Judas in der Höll.

Weh immer weh! ich sitz / vnd brat /
Ohn

Ohn allen Trost / ohn alle Gnad.
Das tieffest Orth/die vnderst Stell
Hab ich gewunnen in der Höll.
Lucifers muß ich in der Peyn
Sein Tisch-Gsell vnd Zech-Brüder seyn.
Wer wissen will / wie ich die Pfrüent
Habe kaufft / oder auch verdient;
Der dencke wer ich gwesen sey;
Vnd über mich das Wehe außschrey.
Ich war in der Apostel Zahl;
Jetz wißt jhr s'armen Judas Fahl;
Ihr wißt/wie mich das Gelt geblend
Wie ich den Juden nachgerennt.
Mein Meister vnd mein GOtt vergandt:
Namb dreyssig Pfenning in die Hand/
Vnd setzt daran das ewig Gut;
Was ghört drauff/ als die Höllisch Glut?
Deren ich doch entgangen wär/
Gliebte mir nur die Widerkehr;
Der Mörder hieng am Creütz bey ihm;
Gieng in sich selbst/erhebt sein Stim̃.
Vnd wurd bald seiner Bitt gewehrt.

Er hätte mich ja auch erhört.
Ach! hätt ich jhm ein Fußfall thon!
Sein Creutz war aller Gnaden-Thron.
Er hätt mit einem Tropffen Blut/
Außgwischt mein Schuld / gelöscht mein Glut.
Ach! du vermaledeyter Strick
Du bringst mich vmb mein Heyl vnd Glück.
Jetz ists zu spat; ich vnd mein Peyn
Müssen der Sünder Spiegel seyn:
Ich bin der erst dem JEsus Christ
Vergebenlich gestorben ist.
Gwiß wird ich nit ohn Gsellen seyn/
Weh dir! gerahtest auch hierein.
Ich hab längst gnug: ach was für Leyd
Wartet auff mich in Ewigkeit.

S. Mag-

S. Magdalenæ der Büsse-
rin Ainöde.

Wunderbarliche Er-
scheinungen H. Uebun-
gen vnd Betrachtungen
Vom

Leyden Christi.

Ihr Ankunfft in die
Wüsten.

Erster Streit mit der Welt/
vnd wider die Teuffel/ durch
das H. Creutzzeichen erhal-
tene Victori.

Erstes

Erster Engel / so Magdalenam in die Bußhöle / Bauma genannt / beglaitet.

JCh sih meins HErrn JESU Braut/
Warzu er dich vns anvertraut;
Gleich von der Zeit vnd Augenblick/
Als du zerbrachst die Teuffelsstrick/
Vnd in deß Phariseers Hauß
Dich rissest auß der Höll herauß;
Als du mit deinem Zäherbad/
Bey JEsu Füssen fundest Gnad.
Die du genetzt vnd eingeweicht.
Vnd Ablaß deiner Sünd erreicht.
Deßwegen das gantz Himlisch Heer/
Vnd die gesambten Engel-Chör
Den Freuden-Reyen angestimbt;
Jesus hat selbst die Music gstimbt.
Der schrye vns zu: Freut euch mit mir/
Mein Schäfflein / das sich gangen irr/
Hab ich in meinen Gwalt gebracht;
Die Bottschafft hat vil Freud gemacht.

2. En-

Von diser gbenedeyten Stund/
Der HErr vns dise Sorg auff-
bund/
Dich weder z'Wasser noch zu Land
Nimmer zu lassen auß der Hand.
Wir haben vnser Ambt verricht/
Der Teuffel List vnd Macht ver-
nicht;
Der Juden Toben z'schandē gmacht/
Dich über Meer ohn Schádē bracht;
Gleichwol das Schifflein schwach vnd
schlecht;
Waren wir doch die Ruder Knecht;
Christi Creutz vnser Mastbaum war;
Diß halffe vns durch alle Gfahr.
Biß ans Massilienser Gstat
Die Schiffart jhr End gnommen
hat.
Alldort hat Martha jhren Theil;
Lazarus warth der Seelen Heyl;
Dir gibt Gott die Hólen ein/
Da wird dein Ruhe vnd Wohnung
seyn.
Da brauch dein Kunst/ es wehrt dirs
Niembd/

Das Wainen wird hie globt vnd grümbt/
Was du bey Christi Füssen gübt/
Uebe auch hie/ als vils dir gliebt.
Diß soll hinfür dein Creutzberg seyn/
Bild dir nur deinen Jesum ein.
Er wird auch jetzund vor dir stehn/
Heb an/ vnd laß die Zäher gehn.

Magdalena.

Jesu mein Lieb/ mein Trost/ mein Schatz/
Ist dises mein erwünschter Platz/
Darauff mein Seel sich gantz ergieß/
Vnd in dein liebreichs Hertz einfließ?
O daß ich recht zerschmeltzen kundt!
Vnd zu dir einen Zugang fund!
Tröpffelweiß schlich ich zu dir ein;
Jesu wie kundt mir besser seyn?
Als wann mein Hertz mit Lieb verwundt
In deim verwundtē Hertzen stund.
Ists dann mein Orth? so sing ichs an;
Wer ists/ der mir diß wehren kan?

Melodey.

Mein Seel/ mein Turteltaub!

Ent-

Entrunnen bist dem Raub.
Die Freyung steht dir offen/
Darnach du lang geloffen.
Das ist der beste Theil;
Die Welt hat jhn nit fail.
Ach sie steckt voller Sünden;
Wer wolt Ruhe drinnen finden?
Im Felsen ist mein Nest:
Das halt ich für das best;
Mein Seel in der Steinritzen
Wird wie ein Täublein sitzen.
Da seufftz/ da wain/ da klag;
Die Nacht vnd gantzen Tag.
Niembd sichts / niembd kan dich hören/
Niembd kan dein Müth verstöhrẽ.
Hie ist das Himmel-Thor?
Klopff an / vnd stehe darvor;
Es soll dir wol gelingen;
Es wird bald selb auffspringen.
Mein Jesu/ laß mich ein:
Du bist mein/ ich bin dein.
Gib nit zu / daß vns beyde
Was von einander scheide.
Euch aber/ liebe Engel mein/
In deren Glait ich kam herein/
Lohne

Lohne Gott: ich vermag es nit;
Darnach gelangt an euch mein Bitt;
Weil jhr mich je hieher begleit/
Das jhr nit also von mir scheidt.
Als wann ich gantz im Ellend wär:
Ohn euch zu leben/ wär mir schwer.
Weltlichen Trosts acht ich mich nit;
Vmb der Welt Höpffen auch nit bitt.
Aber der süsse Himmelthau/
Das ist/ drauff ich mein Hoffnung bau.
Ein Tröpflein kleckt mir auff ein Tag;
Weiter nach keiner Labung frag.
Welt/ Welt/ ich hab dich wol versucht.
Von mir bist ewiglich verflucht.

1. Engel.

Ach Magdalena wie kundts seyn/
Daß wir dich liessen hie allein?
Jesus hat dich vns anvertraut/
Als wie sein allerliebste Braut.
Nemmen wir diß Bott nit in acht/
So stehn wir ja in steter Wacht;
Vnd lassen dich nit auß dem Gsicht;
Drumb setz auff vns dein Zuversicht.

Sichst

Sichst du forthin kein Menschen mehr/
Kommen desto mehr Engel her.
Dein Höl/ die dir Gott geben ein/
Wird nun der irrdisch Himel seyn.

2. Engel.

Du bist zwar von der Welt befreyt;
Aber nit von der Höllen Neyd.
Die Teuffel lassen nit von Arth;
Biß die Seel von dem Leib außfahrt/
Spannen sie ihre Fallstrick drauff;
Es reut sie vmb ein Seel kein Lauff.
Vnd deiner seynd sie noch mehr gfahr/
Weil sie hievor ihr aigen war.
Ihr siben/ wie dir selbst bekandt/
Hatten dich schon in ihrer Hand.
Haben bey dir Quartier gemacht;
Du hast dein Vnglück nit betracht.
Jesus erkennts/ vnd thät das best/
Vertribe die vnreine Gäst.
Sie kundten zwar nit wider Gwalt;
Wichen auß ihrem Hinderhalt.
Aber sich auff/ hüt dich/ vnd wach;
Der Teuffel bsint sich auff die Rach.
Find er ein vnbewahrtes Thor/
Wird dein Sach ärger/ als zuvor.

Erst

Erst werden deine Kämpff angehn;
Drumb heb von nun an Schiltwacht stehn.

Magdalena.

Engel das ist kein neue Post:
Ich weiß wol/was der Himmel kost
Mein Bräutigam hat gschwitzt vnd gschnaufft/
Hat jhn mit seinem Blut erkaufft.
Er spannts Creutz als ein Laiter an;
Anderst jhn niemand gwinnen kan.
Als er daran in Schmertzen hieng/
Ich selbiges auß Lieb vmbfieng;
Es floß auff mich sein warmes Blut/
Diß machet mir ein Heldenmuth.
Reiß sich der Teuffel wie er wöll/
Vnd gantze Krigsheer auff mich stell.
Hie steh ich/vnd mein HErr bey mir:
Wers wagen wil/der trett herfür.
Wegk von mir/ was der Welt noch gleich:
Deren ich mich nun gantz verzeich.
Der Bueßsack wird mein Harnisch seyn;
Mein Haar flecht ich jetz nimmer ein.

Es

Es hat meins HErrn Füß berührt/
Hievon ists übrig gnug geziert.
Aber weil die am Creutz durchbort/
Fähren auch meine Schüchlein fort.
Solt ich mich schämen barfueß z'gehn/
Weil ich jhn sich im Blut da stehn.
Er ist mein Hauptmañ/vnd geht bloß
Solle ich prangen / vnd bin Troß?
Aber sich/die Höll speyt Feur auß/
Rauch vnd ein blauer Dunst wird
drauß.

Welt.

König der Höllen/ Fürst der Welt/
Hörst/wie dich diser Hund anbellt?
Leydst von eim Schand-Weib disen
Spott/ (Gott?
So trutzt vnd pocht auff jhren
Sichst wie sie das Gspött auß dir
treibt?
Ists Sach daß es vngrochen bleibt/
So folgt / daß all dein Gwalt vnd
Macht/
Von Kindern auch werde verlacht.
Vnd sich/es ist gar wenig Jahr/
Da sie an deinem Hoff noch war.
Galt in deim Frauenzimmer vil/
Uebet

Uebet dir vil erwüntschte Spil.
Biß sie der Galileer Gott
Gezogen auff sein Bettel-Rott.
Geh mir an d'Hand: ich wag ein
Gang/
Villeicht ich dises Wildprät fang.
Stimm deß sibenköpfigen
Dracken.
Siben für ein sichst wolbereit/
Vnd abgeführt auffs Seelen-
Gjaid.
Was dise Kuppel nit erjagt/
Dran hat sich wol kein Jäger gwagt.
Welt.
Eben diß seyn die rechten Wind/
Zu hätzen auff mein Hoffgesind.
Ich kenns wol: was ein jeder kan/
Sich ich jhnen von aussen an.
Hoffart heist du: Geitz ist dein Nam:
Unkeuschheit bist du ohne Scham.
Du bist der Zorn? du bist der Neyd;
Du bist der Fraß: dü die Trägheit.
Vnd eben jhr/wann ich nit fähl/
Habt schon erschnappet dise Seel/
Vnd bsessen / biß die starcke Macht
Euch wider vmb den Raub ge-
bracht. Doch

Doch schadt es nit; nur keck daran;
Was ihr verspilt / ich gwinnen kan;
Ich treib euch das Wild in die Hand/
Bekombt jhrs nit / ists euch ein Schand.
Magdlena kennst mich/ oder nit?
Ist dein Verstand so gantz zerrütt?
Das du dich von mir abgeschelt/
Vnd dise Langkweil dir erwöhlt?
Hab ich dir je ein Freud versagt?
Hat dich ein Mangel von mir gjagt?
Was? hab ich dir nit reichlich bschert/
Was deines Hertzen Wunsch begehrt?
Jederman war dir gnaigt vnd hold?
Du warst vmbhenckt mit Gschmuck von Gold.
Man hat in deinem Vatterland/
Dich nur die schöne Venus gnannt.
Die gantze Statt verlangt nach dir/
Du wardst der gantzen Welt Begir.
Ey wer hat dann dein Hertz bethört?
Die Klugheit deß Verstandts verkehrt?
Daß du von deinem Ehrenstand
Dich

Dich selbst freywillig hast verband!
Was hast gedacht? worauff hast zihlt?
Was hast gewonnen? was verspilt?
Warlich du hast das Paradeys
Ans Ellend tauscht / mit allem fleiß.
Wo ist die vorig schöne Gstalt?
Jetz scheinst schon in der Jugend / alt.
Seyden / Gold / Perlen hast verschenckt /
Wer hat dir disen Sack anghenckt?
Parhaupt / vnd parfueß gehst herein;
Soll diß mein Magdalena seyn?
Jetz ist dein Kuch vnd Keller lähr;
Vermagst kein Tröpfflein Wassers mehr.
Kehr vmb: was gibst dich selbst in Todt?
Vnd kombst der gantzen Welt in Spott?
Kehr vmb: verlaß die rauche Höl;
Bey mir heists: Hertz was wilst? erwöhl.

Magdalena.

Du kombst zuspat verfluchte Schlang:
Ich kenn dich vnd dein falsches Gsang.

Such

Such die alt Eva/ zum Betrug/
Bey mir gwinst nichts mit Tück vnd Lug.
Was bringst für schöne Gäst mit dir?
Sich Mensch/ wie dich die Welt verführ?
Vnder der glatten Wörter Schein/
Schwätzt sie dir einen Dracken ein.
Den Sünden schöne Nämen schöpff/
Dannoch seyns lauter Dracken-Köpff.
Wehe mir! in meines Hertzen-Stall
Wohnten die siben Dracken all.
Mein JEsu sey gebenedeyt/
Du hast mich diser Gäst befreyt.
Jetzt soll ich so vnbsunnen seyn?
Die Höllthier wider lassen ein?
Wär ich nit aller Vbel werth/
Vnder so wol/ als auff der Erd?
Was du versprichst/ das acht ich nit;
All Wollust ich mit Fussen tritt:
Der mir die Creutzschuel auffgespert/
Hat mir all Eytelkeit verwehrt.
Was etwan bey mir eingenist/
Hat er mit seim Blut außgewischt.
Mit Dörnen krönt hieng er vor mir;

Ich frag ob mir ein Sold gebühr?
Er trug für mich das Narrenkleyd:
Trutz! wer mir meinen Sack erleyd.
Am Creutz hat er den Durst geklagt;
Was schads / wann er gleich mich auch plagt?
Was ich dem schnöden Leib anghenckt/
Hat man meim GOtt grob eingetrenckt.
Daß er so vil der Schläg einnamb/
Weh mir! von meiner Unzucht kam.
Ich komb auß seinem Blütbad her;
Zum sündigen bringst mich nit mehr,
Tausentmal ich ehe sterben wolt/
Als daß ich Gott erzürnen solt.

Welt.

Mainst aber / es werd müglich seyn/
Allhie zu leben gantz allein?

Magdalena.

Ey Gott verlasst nit/ die er liebt:
Mainst der/ so Gott hat/ werd betrübt.

Welt.

Wo nimbst die täglich Nahrung her.
Vom Lufft zu leben ist sehr schwer.

Mag-

Magdalena.
Ich wirff die Sorg auff meinen Gott;
Sein bin ich lebendig vnd todt.
Welt.
Winter vnd Sommer seyn nit gleich:
Tragst ab der Kält dann keinen Scheuch?
Magdalena.
Mein HErr hieng nackend an dem Creutz:
Will er/daß ich Frost leyd/ich leyds.
Welt.
Was suchest dann auff disem Platz/
Grab wie du wilst/ hie findst kein Schatz.
Magdalena.
Wainen wil ich für meine Sünd.
Gnug find/ der die Gnad Gottes findt.
Welt.
Sagt man doch / er habs dir schon gschenckt;
Ein gschenckte Schuld kein Menschen kränckt.
Magdalena.
Eben die Schuld/die er mir gschenckt

Mich die Zeit meines Lebens kränckt.
Wer wolt nit wainen / der betracht /
Das er das höchste Gut veracht?
Soll er nit wainen / der gedenckt /
Daß er sein Seel dem Teuffel gschenckt?
Der tausentmal die Höll verschuldt /
Vnd dannoch bey Gott gfunden Huld?
War ich nit schon der Höllenbrand?
Gott halff mir drauß mit starcker Hand /
Löschet das Feur mit seinem Blut;
Das ist / das mirs Hertz brechen thut.
Ich wainet / wann ich stainen wär;
Das Blut schreyt / gib mir Zäher her.

Welt.

Weil du nach meinẽ Raht nit fragst /
Vnd gar nit auff meinr Lauten schlagst:
So wisse / daß ich sambt der Höll /
Dich ewiglich anfechten wöll.
Diser Platz ghört vns aigen zu;
Drumb lassen wir dir hie kein Ruh.

Vnd

Vnd setzen nit auß Tag vnd Nacht/
Biß wir dich auß der Hölen bracht.
Wie wilst du dise Siben bstehn/
Wann sie dir auff das Leben gehn?
Sich jhren Zoren; hör jhr Stimm;
Weich ab / ehe die gantz Höll er-
grimm.

Magdalena.

JEsu mein Trost/ stehe auff/
Vnd mir zu helffen lauff:
Mach meine Feind zuschanden;
Reiß mich auß jhren Handen.
Zu dir geht mein Gebett:
Jhr Rachen offen steht;
HErr würdst es nit erwehren/
Werden sie mich verzehren.
Es ligt dein Namen dran?
Ich selbst nit helffen kan:
Laßt mich Trost bey dir finden/
So muß mein Feind verschwinden.

Michael Ertzengel.

GOtt ist dein Helffer/ förcht dir nit:
Wol dem/ der sein Sorg auff Jhn
schütt.
Weck/weck mit euch jhr Friden Feind;
Christi Creutz euch in d'Augen
scheint.

Dises hat euer Macht gelähmt/
Vnd euer Tyranney gezämbt.
Die Nägel/ die ihr Jesu füß (Füß/
Getriben habt durch Händ vnd
Die seyn euch in dem Halß besteckt;
Gott warens gmaint: ihr habt ver-
reckt.
Der Spieß/ den ihr auff jhn gewetzt/
Hat niemand mehr als euch verletzt.
Er hat zwar Jesu Hertz durchrennt:
Aber der Stich euch ewig brennt.
Das Creutz wird euer Schidmaur
seyn/
Ich stecks bey Magdalena ein;
Keinr überschreite dises Marck/
Wagts nit; Gott ist euch vil zustarck.
Dir aber Christi gliebte Braut/
Weil du darauff dein Hoffnung
baut;
Soll es an statt der Freyung seyn;
Wirff all dein Sorg vnd Vnmuth
drein.
Als lang dein JEsus hie gelebt/
Vnd deiner Seelen Heyl nach-
gstrebt;
Als lang hast auch zu bleiben hie:
Vmb-

Vmbfangs Creutz / so erligest nie.
Die vier vnd dreyssig harte Jahr /
Die Gott für dich sorgfältig war /
Wende der Mensch noch so vil dran /
Nach gnügen er nit zahlen kan.
Meß deß Creutz Läng / messe sein Tief;
Die Breite vnd die Höch durch-
schlieff:
Zum Maßstab brauche Christi Lieb.
Jahr vnd Tag dich im messen üb.
Es werden Jahr vnd Tag vergehn /
Mit messen wirdst du nie bestehn.
Leb wol; ich komb bald wider her:
Streit für dein Seel vnd Gottes Ehr.

Magdalena.

O Creutz-Baum Edler Arth /
Hat man dich mir gesparth?
Ghört dann dein Muscateller
In meines Hertzen Keller?
Sich / ich vmbfange dich /
Vnd denck der Hertzenstich /
Die ich von dir empfangen /
Da Jesus an dir ghangen:
Ich sich dich dannoch HErr;
Du bist vom Creutz nie ferr
Vor ist Blut auff mich grunnen /

Jetz thue mir Gnad vergunnen.
Hab ichs Creutz/ hab ich gnug:
Vnd sing darbey mit fug/
Wo mein HErr Jesus gstorben/
Ist nie kein Mensch verdorben.
O edles Creutz/ mein Trost/
Wie lieblich ist der Most/
Der von dir reichlich gflossen?
Wiewol hab ich sein gnossen?
Dessen was ich begehrt/
Hat mich mein HErr gewehrt;
Er darff mir nichts mehr geben;
In dem Creutz steht mein Leben.

Ma-

Maria Magdalena wird die Liebe Gottes gegen dem Menschlichen Geschlecht für-gehalten/ so Jhne von Himmel gezogen/ vnd gar ans Creutz gebracht.

Christus in Kindsgestalt.

ADam wo bist? wo find ich dich?
GOtt rueffт dir: warumb fliechst du mich?
Waist/ daß ich dich im Paradeys
Gezogen auß dem grünen Gstreuß?
Dich in der Forcht zu Red gestellt/
Das Vrtheil über dich gefällt?
Vnd wegen der verbottnen Frucht
Dir angesagt die ellend Flucht?
Auch dir zu Straff die gantze Erd
Mit vil Vermaledeyung bschwehrt?
Daß sie dir als vntreuen Knecht/
Lauter Distel vnd Dorn brächt?
Du denckst ja/ wie dein Leyd anfieng/
Wie tieff es dir zu Hertzen gieng/
Als ich dir wegen deiner Sünd

Das Paradeys hab auffgekündt.
Da du mit Schaff-fell angethon
Dein Urlaub nambst vnd zogst dar-
von;
Die Thür ward hinder dir verspertt/
Vnd alle Widerkehr verwehrt.
Das feurig Schwerdt / vnd Engel-
Wacht/
Haben dir billich angst gemacht.
Weils alle Hoffnung abgespannt/
Zu finden das verlohrne Land.
Du sahest/daß du nimmermehr
Erlangen kundtst die vorig Ehr
Wann du gleich in dem Jammerthal
Mit Blut bewainteſt deinen Fall.
Thätst was du wollst;alls war vmb-
sund/
Zu gwinnen den verschertzten Gunst;
Wann alle Engel ins gemein
Hätten ihr Fürbitt gwendet ein.
Vnd sich in deinen Handel glegt;
Hätten sie Gott doch nit bewegt/
Daß er von dir so hoch verletzt/
Die billich Rach auff d'Seiten setzt.
Wär also in all Ewigkeit
Kein Hoffnung deiner Seligkeit;
Wann

Wann ich nit in das Mittel käm/
Dein Sünd zu büssen auff mich näm:
Sih ich verlaß deß Himmels Saal/
Gsell mich zu dir, im Jammerthal.
Begib mich aller Freud vnd Trost/
Hab schon dein Ellend zimlich kost.
Sih wie empfienge mich die Welt;
Als ich mich bey jhr angemeldt;
Mein erste Einkehr war im Stall;
Gedenck / wie GOtt die Herberg gfall.
Die Krippen müst mein Wiegen seyn/
Man legt mich in das Heu hinein.
Ein Eselein sambt einem Rind/
Ware mein gantzes Hoffgesind.
Dannoch der Anfang schröckt mich nit/
Ehe ich dich find/weich ich kein Tritt.
Ich lauff dir nach / durch Berg vnd Thal/
Kein Weg ist mir zu rauch noch z'schmal.
Biß ich/geb wo du dich verirrt/
Zu meinen Handen bringen wird.

Engel Chor.

O Lieb! groß ist dein Macht/
Gott hast von Himmel bracht:

Wen würdst du nit bezwingen/
Wann du mit Gott darffst ringen?
O Lieb/ du wagst das Spil/
Du traust dir gar zu vil;
Vnd spanst zu hoch den Bogen;
Hast Gott in Stall gezogen.
O Lieb! Gott ligt im Heü;
Sein Bethlein ist die Streu;
Er waint als wie die Kinder;
Leydet auch sonst nit minder.
O Welt du bist zu btind/
Kenntest du dises Kind /
Wie wurdest mit jhm prangen?
Wie hättest es empfangen?
Der Stall hätt ja nit kleckt:
Darein du Jhn gesteckt:
Du sehest vmb ein Wiegen/
So disem Kind kundt fügen.
Welt hast du Jhn gehört?
Deiner hat Er begehrt:
Nennt man deß Adams Namen/
Maint man euch all zusamen.

Maria Magdalena.

Ach! ich bin auch ein Adams-Kind:
Nit minder als mein Vatter blind.
Ich hab der altē Schlang auch traut/
Zu

Zu vil auff ihre Wort gebaut:
Hab auff den Baum deß Wollusts dapt/
Nach dem verbottnen Apffel gschnapt.
Mein bösen Willen zwar erfüllt/
Aber die Unschuld auch verspilt.
Wohin hat mich mein Unzucht bracht?
Meïn Seel war hin: ich habs nit gacht.
Schon siben Teuffel sassen drauff;
Was traff ich für ein Seelen Kauff?
An einem Tropffen falscher Freud
Hab ich gesetzt die Ewigkeit.
Nun sich ich / was Gott auff mich gwendt/
Wehe mir! daß ichs so spat erkennt.
Ach HErr! ich hab nit dran gedacht/
Daß ich dich gar von Himel bracht.
Daß du in Menschlicher Gestalt
Mich gsucht und meine Schulden zahlt.
O daß ichs jetzund recht erwog/
Und besser zur Gedächtnuß zog/
Was Gott zu meiner Lieb erweckt/
Daß er nach mir die Hand auß-gstreckt!
Da-

Damit er auß deß Teuffels Schlund
Mein arme Seel erretten kundt:
Wanns dañ kan seyn/ was ich begehr/
Vnd etwan graicht zu Gottes Ehr.
So zäigt ihr Engel mir zu Trost/
Was ich Gott meinen HErrn kost.

I. Engel.

Ach! dů begehrst ein seltzams Spil:
Gottes Lieb hat kein Maß/kein Zihl.
Er liebt nit/weil du der Lieb wehrt;
Niembd hats verdient/nimbd hats begehrt:
Niembd kundts begehrn mit Fůg vnd Recht/
Daß sich der Herr stell fůr den Knecht:
Vnd zwar fůr den/ so ihm zu Spott
Vnd Trutz verachtet sein Gebott.
Ihm selbst auß Muthwill abgesagt/
Ihn gflohen vnd von sich verjagt;
Der/ ehe deß Teuffels vnd der Sůnd
Sclaff wolte seyn/als Gottes Kind.
Dem z'lieb gibt er den Himmel auff/
Vnd trifft so einen theuren Kauff.
Nimbt auff sich alle Straff vnd Peyn/
Gibt sich gar biß in Todt hinein.
Alls was der Sůnder tragen můst/
Hat

Hat er an seim Leib abgebüßt/
O wol ein edler treuer Hirt/
Der seinem Schäflein / so verirrt/
So lang vnd vil nachgloffen ist/
Biß ers mit höchster Müh erwischt.
Wilst diser so liebreichen Gschicht
Ein kurtzen vnd doch wahrē Bricht/
Stellen wir dir das Schäflein dar/
Das ist das hundert auß der Schaar.
Gab sich von neun vnd neuntzig weck/
Sih / wie es jetz im Ellend steck.
Vnd merck / wie sich der Hirt befleiß/
Daß ers errett vnd zu sich reiß.

Magdalena.

Das Beyspil geht auff mich;
Wann ich das Schäflein sich/
Muß ich mich selbsten kräncken/
Vnd meiner Irrweg dencken.
Ach HErr es ist mir leyd:
Ich war auff deiner Weyd;
Ach was hat mich getriben
Daß ich nit bey dir bliben?

Mein Gott es gieng mir wol;
Das Schäflein war zu voll;

Trumb

Drumb hats das Vnglück troffen/
Vnd ist dem Wolff nachgloffen.
HErr ich steck im Getreng;
Verlaß mich nit in d'Läng;
Kombst nit mich zu erwehren/
Wird mich der Wolff verzehren.
Aber ists nit ein Spott?
Wie ring wag ich mein Gott?
Darff jhm ein Schäflein rüeffen
Das jhm Gott nach soll schlieffen?
Ach HErr du waist die Noth
Wird nimmermehr schamroth:
Lasst jetz dein Hülff nit sehen/
Ists mit dem Schäflein gschehen.

Christus.

Nein/nein: du bist mein Aigenthumb:
Sichst daß ich dich zu retten kūm.
Vnd hab zuvor kein Rast noch Ruh/
Ehe ich meim Wort ein Gnügen thue.
Kosts was es wöll/ich wends auff dich;
Vnd laß mein Schäflein nit im stich.

2. Engel.

O edler Hirt vergäch dich nit;
Besich zuvor die harten Tritt.

Das

Das Schäflein wird dir nit vergundt/
Ehe du die Füß am Weg verwund.

Christus.

Ach nit nur d'Füß wag ich daran;
Laß bluten alls / was bluten kan.
Kein harter Felß / kein Dorenhöck
Ist also grob/daß sie mich schröck.
Ich habs schon in der Krippē gwohnt;
Das Heu hat meiner auch nit gschont.
So hab ich auch am achten Tag
Mein Blut vergossen ohne Klag.
Aber da giengs noch gspärig her;
Doch ist es meiner Lieb nit schwer/
Daß ich das übrig auch dran spann/
Wann ich nur s'Schäflein finden kan.

3. Engel.

HErr wann dich dises nit bewegt?
Wiß/ daß man dir auch Strick gelegt;
Nichts gwinst mit deiner grossen Lieb/
Als daß man dich fang / wie ein Dieb.
Diß werden deine Halßband seyn;
Mein HErr wie wurdst dich schickē drein?

Diß

Diß ist die Gürtel deiner Lend;
Diß wird die Zier seyn deiner Händ.
Also wirdst über d'Gassen gehn/
Also wirdst vor der Richtstatt stehn.
Sih wohin dich dein Schäflein bring;
Gegen dem Spott ist der Gwin ring.

Christus.

Engel ihr kennt mein Lieb nit recht;
Sonst achtet ihr d Strick nit so schlecht:
Wann ich nit schon gefäßlet wär/
Wer zohe mich von Himmel her?
Müß ich der Lieb Gefangner seyn/
Gib ich mich da auch willig drein.
Ihr haists ein Spott: Ich nenns mein Glück; (Strick.
Band seyns der Lieb / vnd Adams
Adam/ ich will dein Gfangner seyn/
Aber du gehst mir auch gwiß ein.
Brauch nur Gewalt/vnd binde mich;
Mit deinen Stricken fang ich dich.

Magdalena.

Wehe mir! ich kenn die Gspunst;
Ich kenn den Flachs/ vnd Kunst:
Die Strick/die Gott gebunden/
Hab ich gedreht vnd gwunden.

Ach!

Ach! ich habs dreht für mich:
Sie ghören nit für dich.
Mich zoch der Teuffel gfangen
Wie bist dann du drin bhangen?
HErr wirff die Strick nach mir;
Fäßle mich neben dir:
Der ist frey den du gfangen/
Der darff in Stricken prangen.

1. Engel. (Spott
Wagst dus mein HErr/ so sih den
Mit dem man dir noch weiter droht.
Sich dises ist der grausam Fleck/
Mit dem man deine Augen deck;
Lassest nit nach/ so würdst geblendt/
Geschmächt/ verspiehen vnd geschändt.
Vil Schläg vnd Maulstreich warten dein/
Lasse das Schäflein/Schäflein seyn.
Wie kündten wir dein Angesicht
Anschauen also zugericht?

Christus.
Engel mein Lieb verlaidst mir nit;
Sag was du wilst/ ich weich kein Tritt.
Probier das schän Tuch jetz an mir;

Ich

Ich frag nichts nach der Vngebühr.
Jetz schlage zü / wer schlagen will /
Ich schick mich auch in dises Spil.
Ich biet euch dar den gantzen Leib /
Damit das Schäflein schadloß bleib.

Engel-Chor.

O mehr als Sonnenschein /
Ists müglich / vnd kans seyn /
Daß du solst auff der Erden
Also verfinstert werden?
Ach ist die Welt so keck /
Daß sie ein Hand außstreck?
O König aller Ehren
Soll ein Straich auff dich ghören?
In dises Angesicht
Taugen die Spaichel nicht:
HErr / solst du dise Plagen
All für dein Schäflein tragen?

2. Engel.

HErr / setzt du von der Lieb nit auß /
Sih ob dir ab der Saul nit grauß.
Daran man dich bloß binden wird;
Der Teuffel hats schon angeschürt.
Ruten vnd Gaissel warten dein /
Denck / was das für ein Peyn werd seyn?

Wann

Wann alle Glid vnd zarte Glaich
Empfinden werden harte Straich?
Rohte Bäch werden von dir gehn/
Vnd du wirdst gantz im Blutbad
stehn.

Christus.

Wißt ihr nit/was an meiner statt
David schon längst gesprochen hat?
Ich bin zur Geißlung schon bereit/
Reisse von mir/wer wil/mein Kleyd.
Ich nimb nichts auß/ ich schon keim
Glid;
Vberfahrt all ohn Vnderschid.
Mein Blut rinn z'sam vnd mach ein
Schwem̃?
Wanns nur meim Schäflein z'gu-
tem käm.
Es wird gewißlich hitzig seyn;
Lauff zu mein Schäfl vnd spring
drein.

Magdalena.

O vnermeßne Gnad!
Oeffnet mir Gott diß Bad/
Sollen die rohte Brünnen
Mir z'lieb zusamen rinnen?
Im Schwefelbach der Höll/

Wär

Wär für mich die recht Stell:
Dort wurden meine Sünden
Ein andere Laug finden.
Aber wär selbe Paiß
Noch so scharpff vnd so haiß/
Wär doch nichts abzubüssen.
O GOtt dein Blut muß fliessen.

3. Engel.

Soll dein Leib noch so blutig seyn/
Wartet doch dise Cron auch dein.
Die dir dein heiligs Haupt durchbor;
Besich sie wol/ vnd bsinn dich vor.
Schlag doch das Schäflein in die Schantz/
Sonst bseeligts dich mit disem Krantz.

Christus.

Mein Lieb schlägt keinen Bräutkrantz auß/
Drumb trag ich auch ab dem kein Grauß.
Secht/ er steht mir nit übel an/
Stechen gleichwol die Dörner dran;
Aber es kan nit anderst gehn:
Die Lieb Rosen in Dornen stehn.

Spieg-

Spiegle sich/nur mein Schäflein drab/
Was mich sein Lieb gekostet hab.

1. Engel.

Ach Menschen ihr gedenckt es nie/
Was Gott von euertwegen thüe.
Je mehr er euch nachlaufft vnd rennt/
Je mehr ihr euch von jhm abwend.
Ey schicket euch doch in sein Lieb/
Merckt was er für ein Hoffweiß üb.
Was ihr jhm habt zu Leyd erdacht/
Das nennt er seinen Hochzeit Pracht.
Liebt doch den/ der euch also liebt/
Den nicht/ der euer Sünd betrübt.

2. Engel.

Wañ dü im Bräutkrantz alsoprangst/
Macht dir das Brautbeth auch nit angst.
Darzu steht dir das Creutz bereit:
O grobe Vnbescheidenheit!
Jst dir das Creutz zu grob vnd schwer/
Bekombst das Schäflein nimmermehr.
Es ligt im Weg vnd wartet dein/
Wil vor von dir getragen seyn/
Wann du es lang gnug gschlaipffet hast/

Ver-

Vergundts auch dir ein kürtz
Rast.
O schwerer Pact vnd harts Geding/
Der Last ist schwer / die Rast nit
ring.

Christus.

Ich wag mich dran / vnd nimbs auff
mich:
Ihr secht vil drin/ das ich nit sich.
Wast schwer ist / wird leicht von der
Lieb/
Die macht alls lauter / was sonst
trüb.
Komm her mein Creutz/vnd ruh auff
mir;
Biß ich auch rast/ vnd ruh auff dir.
Bist schwer/hasts nit von deiner Arth;
Die Sünden machen dich so hart.
Wasch ich die Sünd mit Blut hin-
weck/
Sih ich nit warumbs Creutz ein
schreck.
Hab ich nun jetz das mein gethan/
Setz du auch deinen Dienst daran.
Zaig mir / wie du mich legen wölst/
Wie du dich zu dem Ruhbeth stellst.

3. En-

3. Engel.

Ach HErr nimb nur hievon kein
Prob;
Die Ligerstatt ist gar zu grob.
Man wird dich naglen auff das Beth;
Das macht vil Schmertzen vnd
Gespött.
Der Todt truckt dir die Augen zu:
Sag ob mans nennen soll ein Ruh?

Christus.

Ich freu mich drauff / vnd wies kan
seyn /
Nimb ich hievon ein Augenschein.
Spart ihr die Nägel / bind mich dran;
Baid Weisen ich schon leyden kan.

Magdalena.

Suchest im Creutz dein Ruhe /
So ghör ich auch darzue:
Der vnderist Creutzstammen
Fügt mich vnd dich zusamen.
Mein HErr schaff mich nit fort /
Vergunn mir nur das Orth:
Es haist / beym Creutz je näher /
Je reicher gehn die Zäher.
Ein jedes Tröpflein Bluet /
So auff mich fliessen thuet /

O Schmeltzt

Schmeltzt Augen sambt dem Hertzen/
Macht Wainen vnd macht Schmertzen:
Wie wärs mein lieber Herr/
Wann ich das Schäflein wär?
Nach dem all dein Verlangen/
Wünschen vnd schreyen gangen:
Mich hat von deiner Wayd
Mein böser Sinn geschaidt;
Was hab ich vnderdessen
Für Vnflat in mich gfressen?
Dannoch hast mich gesuecht;
Rechter hättst mich verfluecht:
Nun lig ich bey dein Füssen:
Laß mich mein Fähler büssen.

Christus.

Nit du allein: die gantze Welt/
Hat wie das irrig Schäflein gfehlt;
Ich lauff nach / vnd schrey allen zu/
Ihr secht daß ich das meinig thu.
Ich hab ein schweres Gjayd anghebt/
Meinem Wild biß in Todt nachgstrebt.
Der wenigste Theil geht mir ein;
Der groß Hauff will verlohren seyn.

So

So bin ich je nit schuldig dran/
Ich rueff euch all zu Zeugen an.
Kehrt vmb/ verlasst die bössen Weg/
Mein Schäflein ich auff d'Achsel leg.
Ich gunn euch Glück/ gundts euch auch ihr;
Mich freut mein Beut; Freut euch mit mir.

Chor.

Hört Sünder/Sünder hört/
Wie seyt ihr GOtt so wehrt?
Wolt ihr/er soll euch tragen/
Lasst euch zuvor erjagen.
Der Teuffel wispelt euch;
Was er will/thut ihr gleich;
GOtt schreyt/ ihr wolts nit hören
Vnd euch zu Ihm nit kehren.
Ich rath/spilt nit mit Gott:
Ergebt euch/vor dem Todt/
Gott wird nach eurem Leben
Kein Fuß für euch auffheben.

Maria Magdalena wird in die Lüfft erhaben/

Englischem Lobgesang Vom Leyden Christi Beyzuwohnen.

Engel-Gesang.

WOlan in GOttes Nam/
Stehn wir mit Freud zusam/
Zu führen einen Reyen/
Das Lamb zu benedeyen;
So deine Schuld/ O Welt!
Nit abgezahlt mit Gelt;
Sonder sein Blut dargstrecket/
Da sonst kein Mittel klecket.

Wem es gefallt/ halts mit;
Wir seyn so haickel nit/

Vnd lassen all/ so wöllen/
Sich bey vns vnderstellen.

Magdalena.

Engel wie muß ich das verstehn?
Kan euch diß Wort von Hertzen gehn?
Kans seyn / daß auch der Raben-klang
Sich hören laß beym Schwanen-Gsang?
Ach es ist gnug/ wann ich ein Ohr
Darff spitzen auff den Freuden-Chor.
Ich stehe in meinem Winckel wol;
Vergundt mir dises finster Hol;
Stost sich hie ab der süsse Schall;
Hab ich doch gnug am Widerhall.
Wañ ich ein Wörtlein/ vnd nit mehr/
Vom Leyden meines JEsu hör/
Ists mir schon über Hönigsam/
O fangt nur an in Gottes Nam.

1. Engel.

O Magdalena glaub mir drumb/
Daß ich deintwegen meistens kumb;
Dir z'lib ist vnser Chor gestimbt;
Dein Andacht hat das Gsang an-gstimbt.

Sol-

Sollen wir singen dir zu Ehr/
Must du zu vns noch näher her.

Magdalena.

Ach! lad kein Würmlein in die Höch:
Diser Weg ist mir vil zu gäch.
Setz mir vor Taubenflügel an;
Ohngfidert ich nit fliegen kan.
Ich kriech vnd wind mich auf der Erd:
Bin keines grössern Glücks nit wehrt.
Taug noch nit zu der Himmelfahrt;
Gleichwol ich Tag vnd Nacht drauff wart.
Ich hab mich noch nit gnug bewaint;
Meinr Sünden Last nit abgelaint.
Sag mir noch nichts von Rast noch Ruh;
Engel es ghört noch mehr darzu.

2. Engel.

Was dir Gott gundt/ nimb danckbar an;
Er schenckt mehr/ als man gwinnen kan.
Der dem Eliæ/ wie bekandt/
Gutschen vnd Pferdt von Himmel gsandt.

Hat auch für dich ein Senfften gricht;
Sitze nur auff / vnd scheüch dich
nicht.

Magdalena.

Mein Gott! es ist je mehr als z'vil;
Die Gnad hat weder Maaß noch
Zihl.
Doch ists dein Will/stehts mir nit züe/
Daß ich dir etwas z'wider thue.
Trau also auff dein sichers Glait/
Vnd fahr wo du mich hinbescheidt.

Engel-Gsang.

Es ist mit Gott leicht gwagt;
Wann er dich selbsten tragt:
Auff so liebreichen Handen
Wird nie kein Mensch zuschanden;
Wer mit dem Leib nit kan/
Spanne die Seel daran;
Lehrne von schnöden Dingen
Dich in die Höch zu schwingen.
Aber weil man im Mist
Der Welt / zu tieff einnist/
Darff man den Himmel-Wagen
Vnd Gottes Gunst außschlagen.

3. Engel.

Weil dich nun Gott so hoch begnadt/
Vnd

Vnd gar in sein Capell einladt;
So brauch den Gunst / vnd nenn ein Gsang /
Darvon die Meloden anfang.

Magdalena.

Engel es schickt sich je nit wol/
Daß ich hie Ordnung geben soll.
Jedoch weils vnd muß also seyn/
So hebt an von der ersten Peyn/
Die mein Geliebten in der Nacht
Am Oelberg hat in Ohnmacht bracht.

4. Engel bey Fürstellung Christi am Oelberg.

Sih Gott ist selbst darzu genaigt/
Drumb wird dir auch die Bildnuß zaigt/
Und eben was dein Hertz gewölt/
Dir kläglich für die Augen gstellt.
Schau wie das Himmlisch Angesicht
Verfinsteret wird vnd zerbricht?
Wo ist der helle Augenschein?
Kan dise Sonn ohn Stralen seyn?
Zuvor hast alle Welt erquickt/
Jetz förchtet sich/ der dich erblickt.
Dein Haupt wird gnaigt/als sucht es Huld/

Vnd trug weiß nit was für ein
Schuld.
Zusamen gschlossen seyn beyd Händ/
Drauß man dein Hertzenleyd er-
kennt.
Es tragen dich die Knye kaum mehr;
Jesu wo kombt die Schwachheit her.
Du sinckest allbereit zur Erd;
Was ist doch/das dich also bschwert?
Magdalena.
Engel frag mich/ ich weiß darvon:
Ich hab jhm dises Leyd anthon.
Von meinen Sünden wird jhm bang:
Die machen jhm den Ubertrang.
Mein Schuld / die er auff sich gelegt;
Die ists/die jhn gen Boden schlägt.
Für mich auch diser Fußfall gschicht:
Thät ich jhn/wär nichts außgericht.
Den Kelch hab ich jhm eingeschenckt/
Der jhn biß auff den Todt gekränckt.
Den Blutschweiß hab auch ich erweckt;
Mein Sünd hat jhm den außge-
schröckt.
Alls was der HErr am Oelberg klagt/
Das legt auff mich: Ich hab jhn
(plagt.
Engel-Chor.
Heiliger starcker Gott! In

In was für einer Noht
Haben wir dich in Zügen
Am Oelberg sehen ligen?
O aller Engel Zier/
Der Todtschweitz brach von dir.
Vnd seyn vil rohter Brunnen
Von dir auff d'Erd gerunnen.
Vor deines Vatters Thron/
Hast du drey Fußfäll thon.
Bist auff dem Angsicht glegen;
Kuntst jhn doch nit bewegen.
Was ist im Kelch gesteckt/
Der dich so hart erschröckt?
Darfür dein theurs Begehrn
Der Vatter nit wolt hören.
Es muß getruncken seyn;
Drumb gabst den Willen drein.
Hast dich mit Lust vnd Freuden
Auffgopfferet zum Leyden.
Ach HErr wie lang hats gwehrt/
Biß du den Kelch außglährt?
Doch kan man wenig nennen/
So dein Gnad recht erkennen.

Magdalena/ bey Fürstellung der Geißlung Christi.

Engel wann ich gleich Jahr vnd Tag

Zubrächt mit vnaußgsetzter Klag.
Daß mein Gott Blut geschwitzt für mich/
Sein Leib vnd Leben gsetzt in stich.
Was wär mit meinem weinen gricht?
Gegen seim Blutschweiß gält es nicht.
Wann ich kein Tröpflein Schweiß bezahl;
Was bleibt mir für die ander Qual?
Sihe wie steht er jetz vor mir?
Wie starck er jetz mein Hertz berühr?
Merck wie er an der Saul außsicht;
Der Anblick mir das Hertz erst bricht.

1. Engel.

Dannoch gedenck/ Er schone dein/
Vil Ding entzwischen gloffen seyn:
Biß man jhn an die Saul anbund;
Die er dir alle zaigen kundt.
Er stellt dir Judæ Kuß nit für:
War doch die höchste Vngebühr.
Er zaigt die Strick vnd Ketten nit/
Die er in seiner Gfängnuß lidt.
Den Backenstraich last er auch auß/

Den

Den er einnamb in Cayphæ Hauß.
Er zaigt nit/ wie die Henckers Rott.
Seiner die gantze Nacht gespott
Als er mit Speichlen überdeckt
Zu so vil Schläg vnd Straichen
kleckt.
Er ziecht nit auff im weissen Kleyd/
Darinn er wie ein Narr verschreyt.
Vom Hoff Herodis wurd verlacht/
Vnd wider für Pilatum bracht.
Sih jhn dann an/ wie er gewölt/
Vnd deinen Augen fürgestellt.
Kanst zehlen/ zehl die Wunden ab/
Die er für dich empfangen hab.
Gleichwol du findst am gantzen Leib
Keins Nagels breit/ das gsund ver-
bleib.
Er muß an statt deß Ampos seyn/
Also vngütig schlug man drein;
Er leyds vnd schwig/ streckt dar sein
Blut/
Biß seine Hencker selbst geruht.

Engel-Chor.

O Spiegel der Gedult!
Du hasts ja nit verschuldt/
Daß du an d'Saul gebunden
Em-

Empfiengst vil tausend Wunden.
Daß sovil Gaisselstraich
Zerfleischen deine Glaich;
Daß auff der Erd Blutsbrunnen/
Wie Wasserbäch gerunnen:
Jetz sing dein Braut von dir/
Daß dü zu gfallen jhr/
Die schneeweiß Farb auffgeben/
Vnd Blutroth gsetzt darneben:
O Jungfrau-Pergament/
Die groben Henckers Händ
Haben dich überschriben/
Daß nichts weiß an dir bliben.
Die Schrifft halt diß in sich/
Sich Mensch/wie lieb ich dich?
Der dises nit kan lesen/
Ist wol vnglirnig gwesen:
Mensch merck wie diser Brieff
Zur schönen Lieb dir rüeff;
Laß alle Lieb sonst fahren/
Auff Gott solst dein Lieb sparen.
Maria Magdalena / bey Fürstellung der Crönung Christi.
O HErr du weist/daß ich dich lieb;
Gib daß ich mich noch mehr drin üeb.

Dein

Dein Lieb hat weder Maaß noch Zihl:
Die vnſer iſt ein Kinderſpihl.
Sie bſteht in Worten/ vnd im Maul/
Kombts zu der Prob iſt ſie gar faul:
Deine iſt voll vnd überhaufft/
Daß ſie zum gantzen Leib außlaufft.
Mein Engel ſich ein neue Prob;
Ach Jeſu ich entſetz mich drob.
Die Cron/ ſo dir dein Haupt durch-tringt/
Mein Hertz zu deinen Dienſten zwingt.

2. Engel.

Welt haſt du nit ein ſteinens Hertz?
Oder ziechſt diſes alls in Schertz?
Gott knyet vor dir vnd ſchwitzet Blut/
Denckſt nit / daß er dirs z'guten thut?
Du ſichſt jhn an der Saul anſtehn/
Vnd merckſt wie vil Streich auff Jhn gehn.
Vnd diſe Streich ſtunden dir zu/
Er nimbt ſie ein/ du bleibſt mit Ruh.
Iſt diſer Dienſt keins Dancks nit wehrt?
Iſts z'vil/ wann Gott dein Hertz begehrt?

Ver-

Vergiest Gott so vil Blut darfür/
Vnd bringts dannoch nit zur Gebühr?
Jetz setzt er widerumb an dich;
Villeicht gibts jetz ein Hertzenstich.
Er steht vor dir im Dorenkrantz;
Von was für Perlen ist sein Glantz?
Mit was Rubinen ist er ziert?
Dergleichen wol kein König gführt.
Sag an/verstehst dich nit darzu?
Mainst nit/ daß er dirs z'fallen thu?
Bekennst dich nit zu seinem Stab?
Sichst was er für ein Scepter hab?
Verschmachts dir / daß ein Moßrohr ist?
Denck daß du nit vil besser bist.
Thu aber die Welt was sie wöll:
Du aber nunmehr vnser Gsell/
Stell dich bey vns im Chor auch ein.
Christi Cron vnser Lied wird seyn.

Engel-Chor.

O Marterliche Cron
Gebührst du Gottes Sohn?
Sollen die Spitz von Doren
Sein heiligs Haupt durchboren?
Hat die verfluchte Erd

Den Fluch an Gott außglähret?
Seyn jhre Distl vnd Doren
Für Gottes Sohn geboren?
O vnerhörter Spott!
Wie reumbst du dich auff Gott?
HErr Himmels vnd der Erden/
Solst also gekrönt werden?
O Lieb wie kans doch seyn/
Kombst noch nit vmb dein Schein?
Soll dise Dorenhöcken
Dein Feuer nit erstöcken?
Diß ist das Wunderspil/
So Moyses sehen wil;
Aber hat vor von Füssen
Die Schuch aufflösen müssen:
Mensch wagst du dich herzu/
Zuvor/ was Moyses/ thu:
Du must von Lieb zur Erden
Gäntzlich entblösset werden.
Kombt dir s'Moßrohr ins Gsicht/
Das leichtlich schwanckt vnd bricht/
Denck es sey drumb geschehen/
Daß du dich selbst mögst bsehen:
Dein Wanckelmütigkeit
Wird durch das Rohr andeut/
Das ausser Gottes Handen
In

In sich selb nie bestanden.
Sich / daß dich Gott regier/
Vnd in der Hand selbst führ:
Es kan kein bständigs Leben
In deinem Rörich geben.

Magdalena/bey Fürstellung Christi deß guten Schafhirten.

O mein Gott/ dir sey Lob vnd Ehr!
Du nambst mich auß der Pfitzen her.
Ich schoß als wie das Moßrohr auff/
Lebte wie der verlohrne Hauff.
Du rissest mich mit Gwalt an dich:
Das sih ich / wañ ichs Rohr ansich.
Aber was sich ich wider neus?
Du bists mein HErr: ich kenn die Weiß.
Jetz trugst du mich als wie das Rohr;
Ins Hirten Gstalt kombst mir nun vor.
Du liefsst mir wie dem Schäflein nach;
Ich schaffet dir vil Ungemach;
Du hasts gedult/ biß in dein End;
Dort hast mich matt vnd müd errennt.
Hast mich auff deine Achslen glegt;
Ach was hat dich darzu bewegt?

3. Er-

3. Engel.

Nicht/ Magdalena/ nichts als d'Lieb;
Die Lieb GOtt auß dem Himmel hieb.
Die Lieb hat Gott zum Hirten gmacht;
Den Hirten biß in Schafstall bracht.
Es freuet jhn sein Schäflein mehr/
Als aller seiner Engel Heer.
Ja als das Schäflein auffgepocht/
Vnd gute Täg nit leyden mocht/
Zog er jm nach durch Berg vnd Thal/
Lydt Müh vnd Arbeit ohne Zahl.
Weil ers nit anderst gwinnen kundt/
Wurd er geschlagen vnd verwund.
Schau wie er an dem Leib außsicht/
Dannoch sein Leyden reut jhn nicht.
Es freut jhn alles/ was er gwagt/
Weil er sein Schäflein hat erjagt.
Schreyt vns auch zu / mit Freuden-Gsang
Jhm Glück zu wünschen / daß sein Gang
Jhme so wol geschlagen auß /
Vnd er sein Schäflein bracht zu Hauß.
Wir widerholens dir zu lieb/

Gfalts

Gfallts dir / dein Hertz vnd Mund
drin üb.

Engel-Chor.

O wunderbarlichs Spil!
Gilt dann die Seel so vil?
Daß jhr Gott nach soll lauffen
Vnd sie so theuer kauffen?
Da doch der Engel Sünd
Kein Gnad kein Huld nit findt;
Müssen dieselb so theur
Bezahlen in dem Feuer?
Hoffart hat sie bethört/
Die doch nit lang gewehrt:
Alsbald sie außgebrochen /
Wurd sie erschröcklich grochen.
Ist Gott der Sünd so feind/
Wie an den Engeln scheint;
Soll er nit das Verbrechen
Deß Menschen auch gleich rechen?
D'Engel strafft er in eyl/
Dem Menschen lasst er Weil;
Hat jhn zur Bueß geladen/
Wolt jhme seyn vor Schaden.
Ja jhm noch mehr vergundt/
Weil er nit zahlen kundt:
Ist Gott ins Mittel kommen/

Die

Die Sünd selbst auff sich gnomen.
Secht/was die Lieb gemacht?
Wo hat sie Gott hinbracht?
Biß/sie nach so vil Wunden
Jhm gar das Creutz auffbunden.
Wär jhm ein süsser Last;
Es hielt es für sein Rast;
Kundt er nur euch bewegen/
Euch auch auff jhn zulegen.
O Seel erkenn dein Wehrt;
Schweiff nit umb auff der Erd:
Gott will (wilsts mit Jhm wage)
Dich selbst gen Himmel tragen.

Magdalena.

O GOtt! müst ich nit thorecht seyn/
Wann mir dein Lieb nit gienge ein?
Ists nit ein edle Ligerstatt/
So die Seel auff dein Achslen hat?
Ach daß ich also selig wurd/
Daß ich wär meines HERREN Burd/
Hie bin ich HErr verschmäch mich nit;
Hör deines armen Schäfleins Bitt.
Hättest mit deinem Creutz für lieb/
Hiengest dran zwischen zweyer Dieb;

Laß

Laß auch ein arme Sünderin
Neben vnd mit dir kommen hin.

4. Engel.

Die Burd ist vil zu ring;
Die gantze Welt sich schwing:
Bleib nur kein Mensch dahinden/
Wir wöllen Orth gnug finden.
Gott biet den Rucken her;
Es ist jhm niembd zu schwer.
Wagts nur auff gut Vertrauen/
Auff GOtt ist leicht zu bauen.
Der Himmel steht euch off:
Wer nachhin will/ der hoff/
Daß GOtt auff diser Strassen
Niemand werd irren lassen.
Mensch wilst du wol bestehn/
Laß keinen Tag hingehn;
Eh du von eytlen Dingen
Dein Hertz habst lehrnen schwingen.
Heffte dein Seel an Gott;
Betrachte seinen Todt.
Seim Leyden nachgedencken;
Heist GOtt das Hertz anhencken.
GOtt ladt ohn vnderlaß/
Auff dise Himmel-Straß:
Aber vil seyn geladen/
Wenig erwöhlt zu Gnaden. (Der

Der Welt Eytelkeit wird Magdalenæ durch ein trauriges Schauspihl / darinn ein verdambte Seel von jhrem Leib Urlaub nimbt / gäntzlichen erlaidet.

Welt.

Soll dann mein Schantz verlohren seyn?
Ist Magdalena nimmer mein?
Wann mir ein so liebs Wild außbricht /
Giltet mein Strick vnd Garen nicht.
Was hab ich jhr nit zugetraut?
Die gantz Höll hätt ich auff sie baut.
Wie vil hat sie mir Freud gemacht?
Wievil der lieben Gäst zubracht?
Mein Lockerin hab ichs vor gneunt:
Was hab ich nit durch sie erzent?
Jetz fallt mein Glück gantz in das Koth:
Dann sie bringt mich in Schand vnd Spott.

Wird

Wird mein Gsind Magdalenæ
gwahr/
Gerath ich in die äusserst Gfahr:
Greifft dise Sünderin zur Buß/
Haltet kein Sünder bey mir Fuß.
Reisset sie meine Ketten ab/
Dran ich sie also gfäßlet hab/
So denckt man/ Hats ein Weibsbild
gwagt
Durch Bueß bey Gott die Gnad
erjagt;
So thue ichs nach vnd wags auff
Glück;
Gschicht das / so brechen meine
Strick.
Vnd ist mein Mühe / mein schöne
Gespunst/
Mein edle Practick auch vmbsunst.
Also ists mit der Welt verspilt;
Vnd fählt mir alls/warauff ich zihlt.
Ich würd bey meiner Bursch schab
ab/
Was mir gedient/fallt von mir ab.
Hilfft dann jetz kein Sirenen-Gsang
Darmit ich sonst gantz Kupplen
fang?

Thut

Thut noch ein Prob/vnd setzt an sie;
Es gilt ein Seel: drumb spart kein
Müh.

Sirenen-Gsang.

Komb/Magdalena/ komb:
Kehre den Wagen vmb:
Weil dü gut Täg kanst haben/
Was wilst du dich vergraben?
Was ligst in disem Hol?
Ey bey vns wör dir wol:
Wer ist so vnbesunnen/
Der jhm kein Glück wöll gunnen
Als lang du vns gedient/
Hattest ein faiste Pfrüend;
Jetz must bey jungen Tagen/
Das Hungertuech abnagen.
Kehr vmb / kehr vmb bey Zeit;
Du kehrst noch vnder d'Leuth:
Was wilst bey wilden Thieren
Ein laydigs Leben führen?
Bey vns ists Paradeys;
Was suchst dü lang ein neus?
Wo wilst gen Himmel steigen?
Bey vns hangts voller Geigen.
Komb weil man dein begehrt;
Weil du vns lieb vnd werth:

Bey jungen frischen Jahren
Kanst du die Bueß wol sparen.
Welt.
Es hilfft kein Gsang: sie ist verstockt;
Secht wie sie ob ihr selbsten hockt:
Ist so bethört / daß sie vmbfangt
Den / der vor ihr am Creutzbaum hangt.
Kußt vnd leckt seine Wunden ab /
Maint was sie drinnen gfunden hab.
O Thorheit! suchst am Creutz ein Trost?
O ellends Tranck! O saurer Most!
Henck dich an mich / in meinem Faß
Findst was du wilst / vnd zwar ohn Maß.
Ich gibs Hönig nit tröpflweiß;
Hasts außgetruncken / kombt ein neus;
Ey was saugst auß dem Creutz heraus?
Sag / ob dir ab dem Blut nit grauß?
Erschrickst ab disem Anblick nit?
Wird nit darob dein Hertz erschütt?
Weck mit dem Creutz; hie spiegle dich;
Vnd

Vnd bsichst du dich / so denck an
mich.

Magdalena.

Verfluchte Welt / lasst noch nit nach?
Geht dein Maul noch zu Gottes
Schmach?
Hofft dann / ich werd so närrisch seyn /
Mich wider mit dir lassen ein?
Weh mir! daß ich ein Augenblick
Behangen bin in deinem Strick!
Mein Gott / ich hab dich z'spat erkennt!
Ohn dich die besten Jahr verbrennt!
Mein Vnschuld liederlich verschertzt /
Mein Vbelstandt zu spat behertzt.
Jetz ladt man mich aufs neu ins Spil;
O Gott / es ist das alt zuvil.
Wann ich Jahr vnd Tag wainen soll /
Vnd trug die Augen Zäher voll;
Butzt ich den Vnflat nimmer weck /
In dem ich gar zu tieff gesteckt.
Ach hätt dein Blůt nit s'best gethon /
Nimmermehr wurd ich rein dar-
von:
Vnd die Welt bild jhr dannoch ein /
Sie wöll noch meiner Maister seyn:
Himmel vnd Erd wird ehe vergehn /

Als ich von meinem Gott abstehn.
Drumb brauch ich keinen Spiegel
mehr;
GOtt zgfallen ich allein begehr.
Der sicht in d'Seel/ nit auffs Gesicht;
Ists Hertz rein/ligt an Backen nicht.
JEsus hat weder Farb noch Gstalt/
Den ich doch für mein Spiegel halt;
Vnd glaube auch / ich gfiel jhm gnug/
Wañ ich an mir sein Bildnuß trug.
Sein Vngestalt mein Schönheit ist;
Sein Blut hat mein Wuest auß-
gewischt.
Will ich sonst wissen/wer ich sey/
Mein Todtenkopff der zaigt mirs
frey.
Das bin ich layder / vnd nit mehr:
Wer stoltz ist / kehr sein Angsicht
her.
Auß Staub vnd Aschen seyn wir
gmacht;
Sich / wie der Todt der Hoffart
lacht.
Wir streichen vns ein Färbel an;
Stirb ich/so fressen d'Würm daran.
Setzen zween oder drey recht drein/

D

O wie bald werdens fertig seyn!
Frag wies den rothen Wänglein gehe?
Wies vmb die schöne Euglein stehe?
Wie gschicht dem rosenfarbē Mund?
Der vor so vil mit Lieb verwund.
Diß alles ist der Würmen Speiß/
Gibst dus nit / machts der Todt doch preyß.
Wehrst dich/ sie lachen dannoch dein;
Vnd setzen desto bhertzter drein.
O schnöde Welt/ alls was dir gfallt/
Ist der Wurm vnd Schabn Auffenthalt.

Engel.

O Magdalena es gieng hin/
Wann nur diß wär der Hoffart Gwin.
Der Leib empfindet keiner Gäst;
Er gund'ts den Würmen die er mäst.
Aber die Seel erbarmet mich;
Der Leib verfault/ sie bleibt im stich.
Die muß für Gricht / vor GOttes Thron
Halt man ihr für/ alls was sie thon.
Hat sie dem Leib zu fast gehenckt;

 Wehe

Wehe ihr! es wird ihr nichts ge-
schenckt.
Auff daß dir nun diß z'hertzen geh/
Merck wie die arme Seel besteh.
Die eben jetz vom Leib außfahrt/
Und allda jhres Richters wart.
Und sich/er ist schon an der Stell;
Merck/was er für ein Urtheil fäll.
Seel jetz stehst vor der Himmelport;
Kein Redner thut dir hie das
Wort.
Beschön dich selbsten/bist bereit;
Es giltet hie die Ewigkeit.

Seel.

Ach GOtt was heb ich an
Auff disem heissen Plan/
Verlassen/ ohne Gsellen/
Darff doch kein Redner bstellen.
Laugnen kan ich hie nichts;
Mein Gwissen widersprichts.
Gott selbst hat alles gsehen/
Was von mir übels gschehen.
Ich weiß meiner Sach kein Rath;
Ach wär es nit zu spat!
O Gott ich fall dir z'Füssen;
Laß mich mein Sünd abbüssen.

Chri-

Christus.

Seel/ alles hat sein Zeit vnd Weil;
Dann ich kein Menschen übereyl:
Weils Leben wehrt/ stehe ich bereit/
Biet euch an mein Barmhertzigkeit.
Ich winck/ ich rueff/ ich droh/ ich lad/
Schröck mit dem Schwerdt/ lock mit der Gnad.
Wer gsuncken ist/ dem biet ich d'Hand;
Den Müeden zaig ichs Himmels-Pfand.
Erzürne ich/ würd ich gleich gstillt:
Ein jeder Seufftzer macht mich mild.
Klopffst an die Brust/ findst Gnad vnd Huld;
Ein Zäherlein durchstreicht die Schuld.
Ich wart auff euch all Augenblick;
Ja selbsten ich euch Botten schick.
Vnd gleichwol ich mich rechen kan/
Biet ich euch doch den Friden an.
Dise mein Lieb wehrt Jahr vnd Tag:
Wers laugnen kan/ steh auff vnd klag.
Sag einer/ ich hab ihn verkürtzt/
Vnd gar zu gäch in d'Höll gestürtzt.

Vilmehr/wer billich klagen will/
Klag/ mein Lieb hab kein Maß noch
Zihl.
Es bleibt darbey/weils Leben wehrt;
Im Todt wirds Blätlein vmbge-
kehrt.
Da heists nit mehr/ Barmhertzigkeit!
Sondern es herscht die Grechtig-
keit.
So sag: was hat dich darzu bracht/
Daß du all mein Gebott veracht?
Warumb liebst die Welt mehr als
mich?
Hat sie dir so vil than als ich?
Zaig von jhr auff ein Tröpflein Bluts;
Was schenckt sie / was verheist sie
guts?
Ich hatte zu dir Füg vnd Recht/
Daß du mir dientest/wie ein Knecht.
Du bist mein Gschöpff / ich bin dein
Gott;
Gab mich dannoch für dich in Todt
Wie zahlst mein Lieb / wo ist mein'
Gwin?
Daß ich am Creutz gestorben bin.
Zahlst du dein Schuld mit Hoffart
ab?

Da

Da du auffblasen wie ein Pfaw
Dich meines Todts vnd Creutzs geschämbt/
Vnd wider mich hast aüffgebämbt?
Meim Creutz vnd Wunden fragst nit nach/
Als wann dus mir zu Spott vnd Schmach/
Zum lästeren im Maul vmbgführt/
Da hast du meine Wunden brührt.
Du wißtest wie ich d' Keuschheit lieb/
Wie hart die Vnzucht mich betrüb:
Dich hat mein Willen nichts bewegt/
Hast dich in alle Geylheit glegt;
Hiemit die aügenblicklich Freud/
Getauscht an d'ewig Seligkeit.
Wo wär dein Lieb zur armen Rott?
Wem halffst du mit eim stücklein Brodt?
Wen hast getränckt? wen hast geklendt?
Wen hast getröst in seinem Leyd?
Allein hast deinem Bauch gewart/
Den du zu mästen nichts gespart:
Der war dein Abgott: ich galt nicht;

Jetz schreyst du zu mir/vor Gericht.
Was ich dir schuffe/schlugst in Wind/
Mir zu Trutz stürtztest dich in d' Sünd/
Und das dirs niemand wehren kund/
Hast meinem Wort das Ghör nit gundt.
Was hast du dann in meinem Reich
Zu suchen? hie ist niembd dein gleich.
Such deine Brüder bey der Zech;
Du findsts beym Schwefel und beym Bech.
Dort sitzt zugleich das gayle Gsind/
Darmit du dich so schwer versündt.
Dort brinnt der Geitz/ dort schwitzt der Pracht/
Dort auch der Fraß vor Layd verschmacht.
Hast dich im Leben an sie ghenckt/
Ihnen dein Seel für aigen gschenckt.
So bleib die Gsellschafft unzertrennt;
Im Himmel ist niembd/ der dich kennt.
In der Höll findst der Gsellen vil;
Weich ab/ du ghörst in Teuffels Spil.

Seel.

Seel.

Mein GOtt hilfft dann kein Bitt;
Hab ich all Gnad verschütt?
Die bey dein offnen Wunden
Sonst so vil Sünder gfunden.

O edle Seelen-Ruh
Schließ das Gnadthor nit zu:
Von deines Reichs Genossen
Wöllest mich nit verstossen.

Hast Magdalenæ gschont/
Dem armen Schächer glohnt;
Thue dich auch einer armen
Betrangten Seel erbarmen.

Christus.

Wann der gantz Himmel z'samen stund/
Sich deines Handels underwund;
Wann mein geliebte Mutter käm/
Vnd dich in ihren Fürspruch näm.

Wann die gantz Welt Blut wainen soll/
So wurde dir doch nimmer wol.
Der Baum ligt / wie er gfallen ist;
Wie dich dein letzte Stund erwischt

Also folgts Gricht vnd Urtheil drauff.
Him̃el vnd Höll stehn in dem Kauff:

Dran laufft man / weil das Leben
wehrt:
Jetz hast du dann/ was du begehrt.
Nach dem Todt hilfft kein Bitten
mehr;
Im Leben ich all Seufftzer hör.
Hättest dich an dem letzten End
Mit wahrer Reu zu mir gewendt.
Wärest ein Kind der Seligkeit;
Hasts nit gwölt; sey vermaledeyt.

Seel.

O Reu ohn allen Gwin!
Der Himmel ist nün hin.
Die Hölle steht mir offen/
Anderst kan ich nichts hoffen.
Ein Tröpflein falscher Freud
Büeß ich in Ewigkeit.
Hätt ich mich vor recht bsunnen/
Wie leicht wer ich entrunnen?
Ewigkeit macht mir bang/
Ach Ewig wehrt zu lang.
O wär ich nit geboren/
Wär ich aüch nit verlohren;

Engel.

O arme Seel hättsts vor bedacht!
Wie offt hab ich dirs fürgebracht?

Ich

Ich schrye dir beyd Ohren voll/
Bettheſt dir wol/ ſo ligſt auch wohl.
Ich ſprach / ſpann deine Jahr jetz
dran/
Weil man den Him̃el kauffen kan:
Der Todt eylt dir nach auff dem Fuß;
Nach dem Todt hilfft kein Reu/
kein Bueß.
Diß hörteſt du/ vnd achteſts nit;
Es halff kein Mahnen vnd kein
Bitt.
Es müßt nach deinẽ Muthwill gehn;
GOtt ließſeſt aüff der Seiten ſtehn.
Jetz ſiheſt/ was es dir genutzt/
Daß du mich / wie auch Gott ge-
trutzt.
Ehe man dich nun in d' Höll hintreib/
Nimb zuvor Urlaub von deim Leib:
Am Jüngſten Tag/ geb wann er fällt/
Werd ihr wider zuſam geſellt.

Seel.

Ach Engel muß auch diſes ſeyn?
Weychſt mich alſo zur Höllen ein?
Daß ich meinen verfluchten Leib
Sein Boßheit für die Naſen reib?
Du Madenſack/ du ſtinckends Aaß/
Ich

Ich muß in d'Höll; du ligst im
Graß.
Gieng recht für recht / solls anderst
seyn/
Vnd müstest du vor mir in d'Pein.
Du hast die Höll mir angezündt;
Du bist der Ursprung aller Sünd;
Dein Fraß / dein Vnzucht / vnd dein
Pracht/
Haben mir dises Bad angmacht.
Thät ich dir nit/was du gewölt/
Wie hast du dich so vnwirs gstellt?
Dein Bauch nach gutē Bißlein schrye/
Sagt ich vom Fasten/war es Müh.
Wachen vnd Betten war dein Pein/
Was dich gelustet/ das mußt seyn/
Wo sich ein Wollust finden ließ/
Tappest darnach mit Händ vnd
Füß.
Wehrte der nur ein Aügenwanck/
Ließ ichs nit zu/du wurdest kranck.
Wo du ein guten Muth erblickt/
Hast du dich allzeit eingespickt.
Was du schöns gsehen oder ghört/
War dir mehr als der Himmel
wehrt.

Du

Du prangkest wie ein Pfau herein/
Woltest geehrt vnd gliebet seyn.
Was hast jetz du/ vnd die fünff Sinn
Zum besten; wo ist euer Gwin?
Jetz bist der Würm vnd Maden-
Nest;
Krotten seyn forthin deine Gäst.
Was du einpampfft/ ghört jhnen zue:
Die haben ehe kein Rast noch Ruhe/
Biß sie dich auff die Bein außzehrt:
Du muest es leyden/niemand wehrt.

Leib.

Verfluchte Seel/ dein falsch Gedicht
Mir den vergundten Todtschlaff
bricht/
Ohn allē Grund kombst mit der Klag/
Daß ich die Schuld deins Unglücks
trag.
Du führst im Hauß das Regiment/
Mercktst etwas vnrechts; hättsts
gwendt.
Ich bin ein Laimkloz von Natur/
Du bist ein edle Creatur.
Gott sprache dir zu; liebe mich/
Setz dich sambt dem Leib nit in stich:
Das schrye er gar vom Creutz zu dir/
Er

Er stellt dir Höll vnd Himmel für.
Du hasts verstanden; ich war blind;
Was wußte ich vom Gsatz vnd
Sünd.
Dû warst der Reuter/ich wars Pferd/
Wan ich mich zu dem Bösen kehrt;
Hattest den Zaûm doch in der Hand/
Warumb bewahrst mich nit vor
Schand.
Rissest mich z'ruck/ich hätt schon zauft;
Was lág dir dran/ wann ich hätt
gschnaufft.
Hättest mich vnder d'Sporen bracht/
Ich hätt dir nit vil Wunders
gmacht:
Wie du mich glaitet/ müßt ich gehn
Aber wann du wilst d'Warheit
bstehn/
Weil ich für mich selbst nicht empfind/
Kenn Guts vnd Böß nit/ vnd bin
blind. (gsucht/
Hast du durch mich dein Wollust
Drumb sey von mir verbant/ ver-
flucht.
Jetz wird mir zwar ein Rüeh vergünt/
Biß an den letztẽ Tag vnd Stünd.
Raumbt

Raumbt man mir die alt Herberg ein/
Dann muß ich ewig bey dir seyn.
Ewiger Gott! was wart auff mich?
Mein Bratpfann ich schon vor mir sich.
Die Schuld/ Seel/ ist dein/ vnd nit mein;
Daß wir allbeyd verlohren seyn.

Seel.

So wird dann der Zanck ewig seyn?
Die Schuld sey mein/ die Schuld sey dein.
Beyd gwinnen nichts: verlieren beyd;
Dann beyden bringt es ewigs Leyd;
Sey ich/ oder du/ schuldig dran/
Die Peyn vnd Straff hangt beyden an.
Ich geh dir vor; du schlaff derweil;
Da ich im Feuer brinn vnd heül:
Die kleine Frist die hilfft dir nicht;
Bald komt die Zeit/ d'ran alles bricht.
Da wirds eim wie dem andern gehn;
Beyd werden wir vor Gott da stehn.
Ich förcht mir schon auffs letzte Wort/
Da ist es auß/ schafft er vns fort.
Wann er vns dann vermaledeyt/
So bleibts darbey in Ewigkeit.

Leib.

Leib.

So ist dann diß mein gute Nacht?
Ach hätte ich zuvor gewacht!
Ich fragt jetz nach den Würmen nicht;
Hätt ich nur vor der Höllen Frid.
Dort ist der Wurm der nim̃er stirbt/
Was er frißt/dannoch nit verdirbt.
Ach! daß ich nie geboren wär!
Ewiglich brinnen/ist mir z'schwer.
Vnd muß doch seyn: O Ewigkeit!
Warumb hat mich ein Wollüst gfreudt?
Wo ist der Wollust? die kurtz Freud
Büeß ich in alle Ewigkeit.

Magdalena.

Welt/was sagst jetz darzue?
Lasst du mir noch kein Rueh?
Hoffst mich nach disem Schricken
In deim Netz zu verstricken?
Laß ab: das Göttlich Gricht
Mein innersts Hertz durchsticht;
Wie die Seel Urlaub gnommen/
Wird nimmer von mir kommen.
Welt! Welt! ich schaid von dir;
Gfallts dir/erlaub es mir.
Wilst nit: laß ich dich hocken;
Umbsonst würdst du mir locken.

Magdalena sihet in einer Erscheinung/ wie deß Him̃lischen Vatters Zorn mit Darstellung

Der H. fünff Wunden vnsers Erlösers gestillt werde.

Englisch Klag-Lied.

WEhe Ellends Babylon!
Wir machen vns darvon.
Wilst dich nit lassen ziehen/
Müssen wir wol entfliehen:
Gibst nicht vmb Gottes Gunst/
Ist all sein Lieb vmbsunst/
So ist ja nicht mehr z'hoffen;
Wir seyn vergeblich gloffen.
Haben an dir gehailt;
Du hast selbst von vns thailt';
Darffst vnser Chur außschlagen/
Mueß man an dir verzagen.

Wir

Wir haben Gottes Gwalt
Dir fleissig fürgemahlt;
Du hasts nit wöllen hören;
Zu gschweigen daran kehren.
Sein starcke Hand vnd Macht/
Hast freventlich veracht;
Vermeinst du/daß dein Pochen
Hingehn werd vngerochen?
Hat er die Engel gstrafft/
Sie in die Höll geschafft;
Vnd soll erst deiner schonen/
Dir nach gebühr nit lohnen?
Hat er die Aychbäum gfällt/
Die sich jhm z'wider gstellt;
Soll nit das Mößrohr dencken/
Man werds ihm auch nit schencken?
Hat er die Stern gschutzt/
Die jhne haben trützt!
Wie darffs der Staub dann wagē
Wider Gott außzuschlagen?
O Babylon dein Sünd
Gwiß seiner Maister findt;
Denck was du wöllest sagen/
Wann wir anheben z'klagen?

Magdalena.

Wehe mir! wañ mich die Klag antrift:
Ich

Ich habs alls/vnd noch mehr gestifft.
Darvon die Engel Meldung thon;
Wie wann ich wäre Babylon?
Was man sie zeicht/ find ich an mir/
Gwiß bstehe ich nit/führt man mich für.
Ich hab mich wider GOtt gesetzt/
Vnd seinen Zorn auff mich gehätzt;
Er wincket/ ruefft vnd zog an mir/
Er klopffet an meines Hertzen Thür.
Er drohet mir/ er thät mir schon:
Er schröckt mit Straff/ er raitzt mit Lohn.
Linds vnd Rauchs spañt er an zusam/
Ich schlug beydes auß/ohn Scham.
Er spannt sein Netz/ich gieng nit ein;
Ich wolt meins aignen Willens seyn.
Es hieß/ gebiet Gott was er will/
So thue ich doch das Widerspil.
Himmel vnd Höll galt bey mir gleich;
Ich hielts beyd für ein Vogelscheuch.
Jawol daß ich dergleichen thät/
Daß ich zur Sünd nit Hertz gnueg hätt?
Ich schämbte mich / wanns etwann gschäch/ Daß

Daß mich ein Mensch für fromb an-
säch.
Lieb wärs mir/ wann die gantze Statt
Ein Sünderin mich gnennet hat;
Und war mein Lust vñ höchste Freud/
Wann man mit Fingern auff mich
deut.
Weil ich dann so vil Böß gethon/
Ist die Sorg/ ich sey Babylon:
Ach Gott/wie müst es mir dann gehn/
Wann ich vor Gottes Gricht müst
stehn?
Und zwar es schickt sich fein darzue;
Ich merck/ daß sich das Gwülck
auffthue.

Gott Vatter.

Ihr Engel/ sey euch dise Stundt
Hiemit zu eurer Klag vergundt.
Thuet Rechnung/ was doch bey der
Welt
Und Sünderen mein Namen gelt.
Ich habe euch durch alle Land
Als Fridens-Botten außgesandt.
Legt hiemit eure Bottschafft ab/
Sagt wie man euch empfangen hab.

1. En-

1. Engel.

König deß Himmels vnd der Erd/
Du hast alls gsehen vnd gehört/
Vnd weist wies vns ergangen sey:
Was ich sag/ sagen alle drey.
Wo wir vns immer angemeldt/
Hats allzeit bey den Menschē gfehlt;
Die also in die Sünd versenckt/
Daß man deiner wol wenig denckt.
Drey drunder nemmen überhand/
Regiren fast all Leuth vnd Land.
Die Hoffart führt den Reyen drauß/
Ohn Hoffart sicht man schier kein Hauß.
Der Gelt-Geitz ist der nechst daran/
Darauff legt sich fast jederman.
Die Gaylheit ist die dritt im Hatz;
Hat allenthalben Raum vnd Platz.
Dise werden Welt-Götter gnennt;
Führen all drey das Regiment.
Die ziehen für; du wirst veracht/
Vnd neben deinem Gsatz verlacht.
Ich hab mich an die Hoffart gwagt;
Aber sie hat mich selbst verjagt.
Von deins Sohns Demuth sagt ich vil:

Die

Die Welt hielts für ein Kinderspil.
Jederman lacht der neuen Mähr/
Daß Gott am Creutz gehangen wär.
Niembd wolt es fassen/wie doch Gott
Gerathen wär in disen Spott.
Ich meldet/er habs darumb thon/
Daß die Welt jhres Prachts entwohn.
Vnd sich nach seim Exempel richt
Geb was ich sagte/halffs doch nicht.
Fast niemand ist / der dir zu Lieb/
Die Hoffart auff die Seiten trieb.
Der sich nit deines Creutzes schäm/
Zu gschweigen daß ers auff sich näm.
Weil nun mein Kram so gar veracht/
Vnd das Creutz weichen must dem Pracht.
Hab ich der Welt den Rucken kehrt.
Sie ist je deiner Lieb nit wehrt.

2. Engel.

Ich namb mich vmb die Armuth an/
So der Geitz gar nit fassen kan.
Sprach / wie dein eingeborner Sohn
Kommen sey von deß Himmels-Thron/
Sein Einkehr gnommen in dem Stall
Merck-

Merckte gleich/wies der Welt mißfall.
Daß die Kripp soll ein Wiegen seyn/
Das Bethgewand die Windelein.
Auch wie er das Gelt nit geacht/
So jhme die drey König bracht.
Ja daß er auch das Bettelbrodt
Nit hab verschmähet in der Notht
Die Armen allzeit selig gnannt/
Die Reichen in die Höll verbandt.
Jhnen das ewig Wehe gedroht;
Das war dem Geitz der gröste Spott;
Ich zog auch mit dem Seckel auff/
Sagt vom verfluchtē Judaskauff/
Deme das Gelt so wol geraușcht/
Daß ers vmb Gott hab eingetauscht.
In Todt hingeben Gottes Sühn/
Daß er die dreyssig Pfenning gwuñ.
Gleichwol nür diß die höchste schmach;
Fragt doch die Welt nit vil darnach.
Vnd gabe mir gnueg zu verstehn/
Es wird bey jhr nit anderst gehn.
Weil sie das Gelt mehr gliebt als Gott;
Legte sie auff Jhn gleichen Spott.

Se hätt Gott weiß nit wohin gschickt/
Wann nur der Seckel wurd gespickt.
Weils nun die Armuth so veracht/
Hab ich von jhr mich weckgemacht.
Dann wo das Gelt der Abgott ist/
Hat nie kein Tugent eingenist.

3. Engel.

Wie muß es mir dann gangen seyn?
Ich fand nur Menschen nach dem Schein;
Die so verwildet vnd verblendt/
Daß sie dem Koth vnd Wuest nach-grennt.
Deren Sinn nur nach Vnzucht stund;
Lebten als wie die gaylen Hund.
Wusten von keiner Zucht noch Ehr/
Triben das Gspött auß meiner Lehr.
Geb was ich von dem Sündfluß sagt/
Hats jhnen doch kein Forcht ein-gjagt/
Es halff kein Höll/ kein Ewigkeit/
Die jhnen jhren Greul erleidt
Wendet ich Jesu Leyden ein/
Hielt jhnen für sein schwere Pein.
Hätt auch erzehlt vnd fürgemahlt/
Wie er hab jhre Schulden zahlt;
Wie

Wievil er Blut vergossen hab/
Ihren Unflat zu waschen ab.
Hab ich nit mehr zuwegen bracht/
Als daß man jhn sambt mir verlacht.
Ich fand kaum einen oder zween/
Die jhnens liessen z'Hertzen gehn.
Muest also ich mit lährer Hand
Verlassen das verfluechte Land.

Gott Vatter.

Ist dises meiner Lieb Gewin!
Ungrathne Welt! ungrathne Sühn!
Die ich als meinen Weinberg baut/
Gepflantzt/gebaut und umbgehaut/
Meines Sohns Schweiß und Bluet
dran gwendt
Und wird doch alles nit erkennt.
Hab ich nit mehr als z'vil gethon?
Ist dises mein verdienter Lohn?
Sollen dann diß die Trauben seyn?
Gibt mir mein Weinberg disen
Wein?
O böse Schlehensaure Frücht/
In Gottes Keller taugt jhr nicht.
So ist der Weinberg auch nit werth/
Daß er soll länger stehn auff Erd:
Weil er drey solche Mängel hat/

Findet er auch bey mir kein Gnad.
Drey Pfeil stehn schon in meiner
Hand/
Gerichtet auff die dreyfach Schand.
So Hoffart/ Geitz vnd Vnkeuschheit
Durch alle Welt hat außgebreit.
Was mit Lieb nit wil zogen seyn/
Erfahr die Schärpff vnd kost die
Pein.

Magdalena.

Ach wag ichs! darff ich reden drein?
Mit meiner Fürbitt kommen ein?
Weil ich auch selbst zum Hauffen
ghör/
Den Gott nit kan erdulten mehr.
Vnd hab verdient/ daß ich allein
Aller drey Pfeilen Zweck soll seyn.
Weil er mich zu dem gheimen Rath
Nit gar vmbsonst zuglassen hat/
Ich wags/ Gott übereyl vns nit.
Es ist noch wol/ der für vns bitt.
Eröffne dich O Gnaden-Thor/
Vil tausent Sünder stehn darvor;
Haben zwar all die Höll verschuldt/
Vertrauen dannoch auff dein Huld/
Nimb vns in deinen Fürspruch auff/
Gott

GOtt in sein Hand vnd Waffen
lauff.
Je grösser die Gefahr nun ist/
Je mehr du schuldig z'helffen bist.
Kein guter Handel steht dir zue/
Man ruefft dir nit/ wann Frid vnd
Rueh; (spannt/
Wann d'Gerechtigkeit den Bogen
Da räiche vns die gnädig Hand.

Vnser liebe Frau.

Wer anklopfft bey der Gnadenthür/
Der klopfft bey mir/ vnd ruefft mir.
Ich hörs: wann man gen Himmel
schreyt/
Nach Göttlicher Barmhertzigkeit.
Ich hab dieselb auff d'Erden bracht/
Der sündigē Welt haymisch gmacht.
Drumb nennt man mich zu jederzeit
Ein Mutter der Barmhertzigkeit.
Von dir mein Sohn/ mein Gott vnd
HErr/
Kompt diser Ehren-Titel her.
Weil du in meinem Leib gewohnt/
Hast mir mit disem Namen glohnt.
Auch da du mich vor deinem End
Deines Johannis Mutter gnennt.

Sah ich gleich / daß ich / neben dein /
Soll aller Menschen Mutter seyn;
Ich waiger mich der Bürde nit;
Versag du auch nit / wann ich bitt.
Beyd gehts zugleichen theilen an;
Wer mich sein Mutter nennen kan /
Der waist / daß du sein Bruder bist /
Drauff baut / der sonst verzweiflet ist.
Merck dann in was Gfahr d'Welt jetz sey;
Hör was dein Magdalena schrey:
Erwaichst deins Vatters Zoren nit /
Darumb sie dich so hertzlich bitt /
Sichst daß der Stab schon brochen ist /
Der Vatter hat drey Pfeyl erwischt.
Fliegens von Hand / und gehn recht an /
Müssen die Sünder alle dran.
Verwehrs mein Sohn: denck an die Brüst /
Dran du noch ein Kind ghangen bist.
Denck noch vil mehr ans edel Bluet /
Das von dir aller Welt zu guet /
Vom gantzen Leib geflossen her:
Wäre die Sünd gleich noch so schwer.
So überwigt sie doch das Bluet;
Drumb

Drumb bhalt die Welt in deiner
Huet;
Weil deine Wunden offen stehn/
Soll ja kein Mensch nit vndergehn.

Christus.

Mutter du hast mein Hertz berührt/
Da du mir Milch vnd Bluet für-
gführt.
Dise zwo Farben zwingen mich;
Weil ich drinn beyder Lieb ansich.
Die Gnad im Blut vnd Milch vmb-
rinnt/
Löscht alle Feuer/ wo es brinnt.
Mein Hertz hast du mit Milch er-
waicht/
Vnd also/ was du gwölt/ erraicht.
Mit Blut setz ich beym Vatter an/
Dem er auch nichts versagen kan.
Himmlischer Vatter/ sich/ dein Sohn
Stehet vor deinem Gnaden-Thron.
Vnd stellt dir seinen Ghorsam dar/
Du waist / wie er beschaffen war;
Der dir zu Ehren nichts gespart/
Kein Aederlein voll Bluets bewahrt
So durch vil Wunden klein vnd groß
Biß auff das letzte Tröpflein floß.

Nägel durchtrangen Händ vnd Füß;
Das Hertz durchrennt der grimmig
Spieß:
Gaysel den Leib/Dörner das Haupt:
Also wurd ich meins Bluts beraubt.
Ich waiß wie hoch du es geschätzt/
Die Welt hättst an ein Tröflein
gsetzt.
Doch hab ich dir sie überzahlt/
Vnd alls gethon / was dir gefallt.
Drumb schreyt mein Blut jetz auch zu
dir;
Die Wunden stimen auch mit mir:
Sagen/ die Sünder seyen mein/
Weil sie von mir erkauffet seyn.
Seyn sie mein Erb vnd Aigenthumb/
Mein Vatter bring mich nit da-
rumb.
Ich trags geschriben in der Hand/
Im Hertzen habens jhren Stand.
Wer sich in dise Freyung setzt/
Verhofft zu bleiben vnverletzt.
Drumb halte mit den Pfeylen inn/
Villeicht ich noch mit Lieb gewinn/
Was du mit deiner Grechtigkeit
Verlieren wurdst in Ewigkeit.

Gott

Gott Vatter.

Mein Sohn ich hab dich allzeit ghört/
Vnd aller deiner Bitt gewehrt:
Als offt dein Bluet wird eingewend/
Seyn mir gebunden beyde Händ.
Sich ich dein offne Seiten an/
Die Welt ich nit mehr straffen kan;
Deine verwundte Füß vnd Händ
Machen an aller Straff ein End;
O Welt! an disem Augenblick
Hangt all dein Heyl vnd ewigs Glück.
Was meinem Sohn zur Schmach geschach/
Hat er behalten nit zur Rach:
Sonder gebrauchts zu deiner Huld/
Bezahlt darmit/was du verschuld.
Als lang die Zeichn am Himmel stehn/
Hoff drauff/so kanst nit vndergehn.
Wer dise Statt der Zuflucht kennt/
Wann jhn sein böses Gwissen brennt/
Der lauff her/vnd verkriech sich drein/
Da wird er gwißlich sicher seyn.
Ich haß kein Sünder/ straff kein Sünd/
So ich in diser Freyung find.

Maria.

Lehrnet dann Sünder/lehrnet heut/
Wie jhr frey vnd loßgsprochen seyt;
Fasst disen Regenbogen recht
Der in dem Gwülck steht / ist zu schlecht:
Er scheint nit offt / verschwind auch bald/
Mit drey betrogner Farben Gstalt.
Meines Sohns Blut entfärbt sich nie/
Glantzt an dem Himmel spat vnd frühe.
Die Soñ der Grechtigkeit sicht drein/
Vnd wird barmhertzig durch den Schein;
Die Sünder hätt sie längst verzehrt/
Hätt nit der Regenbogen gwehrt.
Nemmet allhie den Augenschein:
Aber truckt jhn ins Hertz hinein.

Magdalena.

Wach auff mein Seel: mach Platz vnd Raum/
Genieß der Freud: diß ist kein Traum.
Geb Gott/ daß disen Hertzen-Trost
Mit mir ein jeder Sünder kost.

Sich/

Sich / vnser Sünd / vnd was vns kränckt/
Hat mein HErr in seim Blut vertränckt.
Jetz folgt der Regenbogen drauff/
Vnd macht ein leichten Gnaden-Kauff.
Lauff zu der Hand/ erwöhl ein Fuß/
Setz ans verwundte Hertz ein Gruß.
Es fählt dir nirgend : leg dich drein ;
GOtt will vnd muß hie gnädig seyn:
Wer sagt mirs/ wie ichs grüssen soll?
Wann ich allhie mein Ablaß hol:
Ach liebe Engel singt mir vor:
Die Gnad verdient wol ihren Chor

I. Engel / zum verwundten Hertzen.

O edle Gnadenthür/
Hertz JEsu laß mich für.
Laß mich mit meinen Sünden
Ein Nestlein in dir finden:
Die Lantzen gieng mir vor;
Rennet mit Gwalt ans Thor/
Hats in der mitt getroffen/
Drumb stehts mir auch noch offen.

Hat diß der Spieß gewagt/
Vnd hast dich nit drob klagt.
So d'arff ich auch drein schliessen;
Mich in dein Lieb vertieffen.

2. Engel / zu der Rechten Hand.

O Gnadenreiche Hand/
Die man am Creutz außgspannt/
Als JEsus auß Verlangen
Vns Sünder wolt vmbfangen.
Ach ich begehr noch mehr/
Vnd such bey dir Einkehr:
Hast mich in d'Hand eingschriben/
Bin ich ja vnvertriben.
Tragst du ohn alle Bschwärdt
Himmel zugleich vnd Erd/
Wirdst meiner schweren Sünden
Vnd mein selbst nit empfinden.

3. Engel/ zu der lincken Hand.

Mein HErr gib mir ein Pfand/
Auch von der lincken Hand;
Daß du in d'Höllisch Flammen
Mich nimmer werdst verdammen.
Ach wie wurd es mir gehn/

Müst

Müst ich zur Lincken stehn?
Jetz laß mich drinnen ligen/
Biß zu mein letzten Zügen.
Jetz kuß vnd grüß ichs frey/
Vnd mit S. Thoma schrey:
Mein GOtt! mein HErr! dein Wunden
Hat mir das Heyl gefunden.

Magdalena.

Engel die Füß seyn mein;
Ich hencke mich da ein;
Hab ichs gwagt zubegiessen/
Trau ich mirs auch zu grüssen.
Dort warens vnverletzt;
Kein Nagel hat durchgsetzt:
HErr soll ich d'Warheit sagen/
Ich hab sie durchgeschlagen.
Mein HErr es gieng mir vor/
Wann ich die Schatzgrub bor/
Würd ich für meine Sünden
Gelt gnug zu zahlen finden.
HErr hab ich vnrecht thon/
Gehe ich doch nit darvon
Ich leg mich dir zu Füssen
Mein Ubelthat zu büessen:

Trett

Trett mich: ich laß es seyn:
Truck mir die Wunden ein:
O giengens tieff zu Hertzen/
Ich fragt nit nach den Schmertzen:
Soll mein Hertz steinen seyn/
Mein HErr grabs dannoch ein/
Sollens gleich ewig wehren;
Du kanst mich nit mehr ehren.

Geistliches
LÆTARE
vnd heilige Mahlzeit/
Welche Magdalenæ zu Lieb Christus zubereitet.

Engel.

JCh suech auffs heutig Fest/
Willige liebe Gäst;
Die sich zu jhrem Schaden/
Nit haben überladen.
Wol dem/ der sich gespart/
Vnd seines Glücks erwart!
Wehe denen/ dje auff Erden
Täglich ersättigt werden!
Volle vnd tolle Bäuch
Seyn nit fürs Himmelreich;
Die/ so hie Hunger leyden/
Empfanget Gott mit Freuden.
O fänd ich vnder euch
Vil Magdalenæ gleich!

Die

Die sich in disem Leben
Nit auff die Mastung geben.
Wölt jhr zum Abendmal/
So zehrt allhie fein schmal:
Was hie will panckctiren/
Wird Gott dort nit gastiren.
Nüchtert hie vor wol auß:
Gott hat ein volles Hauß.
Faste hie/ oder dorten:
Man ißt nit an beyd Orten.
Dir/ Magdalena/ ists nit neu/
Was ich dem gmeinen Volck zuschrey.
Du waist vnd kennst deins HErren Sinn/
Dessen ich zu dir Gsandter bin.
Der ladt sich heut bey dir zu gast;
Vnd weil er waiß/ daß du nichts hast;
Bringt er die Speisen selbst mit sich:
Wart seiner vnd beraite dich.

Magdalena.

Mein HErr wie spannst dein Gnad so hoch!
Vor Zeiten galts: ey gilts dann noch?

Be-

Bethania / wärs noch so schlecht /
Wär dannoch dir zur Einkehr recht.
Martha war Maister in dem Hauß;
Gab sich auch für dein Köchin auß.
Ich ließ jhr d'Arbeit : that mich z'Rueh /
Macht mich bey deinen Füssen zue.
Vnd weil sie mich in d'Kuchē gschaft /
Hast sie mit süssen Worten gstraft.
Sagst jhr / sie wär zu fast bemüeth :
Dardurch sie in vil Sorgen grieth.
Ein Ding sey noth : darauff mein HErr /
Gabst mir die vnverdiente Ehr /
Was ich erwöhlt / das sey das best ;
Das tröstet mich vnd bhalts noch fest.
Vnd weil ich jetz nit anderst kan /
So leg ich mich züm Creutz hinan.
Vmbfang dasselb / kuß deine Füß :
Je längers wehrt / je mehr ists süeß.
Wann mir dein Creutz vnd Bildnuß kleckt /
Daß mein Hertz voller Freuden steckt ;
Wie wirds dann in deim beyseyn bstehn?

Gscheh

Gscheh was du wilst: ich laß es gehn.
Wann mir mein HErr das Glück beschert/
Daß er in meiner Höl einkehrt;
So geb er/wañ sonst nichts im Hauß/
Das jhm nur ab mir selbst nit graüß.

Welt.

Ich merck/daß die jhr Armuet klagt;
Waiß auch/ daß sie die Warheit sagt.
Dann wer Gott dient/ bild jhm nur ein/
Daß er gwiß muß ein Bettler seyn:
Vnd mir zwar kombts nit seltzam für:
Gschächs nit/ so wärs ein Ungebür.
Sich Gottes Haymet ist der Stall:
Ists Wunder/ daß jhm d'Armuet gfall?
Wo er s' Haupt hinleg/hat er nicht;
Die Armen er selbst selig spricht.
Ja isset wol das Bettelbrodt;
Ist dises nit ein armer Gott?
Er hangt am Creutz/ vnd stirbt gantz bloß;
Was hoffet dann sein Mitgenoß?
Wer reich wil seyn/ fliech von jhm weck;
(Sihst/ daß ich voller Reichthumb steck.)

Bey mir halt an vmb Guet vnd Gelt;
Was s'Hertz begehrt / findst in der
Welt.
Ich main euch all; vnd sonderlich
Erbarmet Magdalena mich.
Sie war bey mir ein gmachte Frau:
Führs einer jetzund auf die Bschau.
Die steinen Höl ist jhr Pallast /
Taugt kaum dem wilden Vich für
d'Rast.
Wills essen / find sie nichts darinn.
Das ist der Gwinn deß leichtē Siñ.
Dieweil sie von mir gwichen ist /
Hat sie das schöne Glück erwischt.
Doch main ich es noch gut mit jhr;
Vnd will jhr helffen / folgt sie mir.
Komb Magdalena / komb herfür;
Dein Glück vnd Heyl steht vor der
Thür.
Nimb was du wilst / auß meiner
Hand /
Verlaß den armen Bettelstand.
Du hast kein Nahrung / bist nit klaydt;
Dein Armuet ist mir hertzlich leyd.
Wird auch nit besser in der Höl /
Wilst selig seyn / mein Gnad erwöhl.
Hie

Hie hast du Seyden / Gelt vnd Gold;
Begehr nicht drumb / sey mir nur hold.
Gibst du dich vnd kehrst bey mir ein /
Würdst wie der gulden Apffel seyn.

Magdalena.

Pfeiffst abermal du falsche Schlang?
Mainst sey mir bey der Armueth bang?
Schäm ich mich dessen / der gantz bloß
Für mich sein edles Blut vergoß?
Vnd also nackend vnd entblöst
Mein Seel hat auß der Höll erlöst?
Was hilfft dein Gold / mit dem du prangst?
Wem ist mehr als den Reichen angst?
Was nutzt es dem / der sterben soll?
Hätt er gleich gantze Truchen voll /
Stirbt er doch / vnd nimbt nichts hinweck /
Fragts Gelt darnach / wo sein Herr steck?
Fahrt er in d' Höll / hilffts jhm darvon?
Bringts jhn hinfür zu GOttes Thron?
Führt mich s' Gelt nit gen Him̃el ein /
Was=

Warumb solls dann mein Abgott
seyn? (wär/
Ich sag noch mehr / wanns Gelt nit
Blib fast die gantze Hölle lähr.
Näm ich die gulden Ketten an/
Zohest mich in die Höll daran.
Laß mir mein Armuet / bhalt dein
Gold;
Weder dir/noch jhm wird ich hold.

Welt.

Verschmächst diß edle Gnadenpfand;
So hilff ich dir mit Proviant.
Was gibst du dich selbst in den Todt?
Nimme auffs wenigst dises Brodt.

Magdalena.

Waist / was mein Herr deim Vatter
gsagt/
Der jhn versuecht hat vnd geplagt?
Es lebt der Mensch nit nur vom Brot/
GOttes Wort hilfft baß in der
Noth. (Tranck:
Der nähret mich mit Speiß vnd
Sey du ohn Sorg: hie gwinst kein
Danck.
Will dir auch keinen schuldig seyn;
Verkriech dich in die Höll hinein.

Bin

Bin ich nun ledig dises Lasts/
Erwarte ich jetz meines Gasts.

Engel-Gsang.

O Magdalena merck/
Ob der Lieb Macht vnd Stärck/
Kundte noch grösser werden?
GOtt ziecht sie auff die Erden:
Ein fromme Seel auff Erd/
Ist jhm so lieb vnd werth?
Daß er/ jhr beyzuspringen/
Von Himmel sich lasst zwingen.
Jetz sihest Sonnenklar/
Was er gesagt/ sey wahr;
Wann er ein Freud wöll finden/
Suech ers bey Menschen-Kinden.

Christus.

Maria/ sihest deinen Gast/
Den du so offt begehret hast?
Damit ich den Lohn deiner Lieb
Mit allen auff den Himmel schieb;
Gib ich dir heut den Zinß darvon
Vnd thue/ was du vor offt gethon.
Die Herberg hast du mir vergundt/
Wolst daß dein Hauß mir offen stund.
Hast mich drinn gespeißt/ mir auffge- wart; Kein

Kein Mühe / kein Fleiß / kein Lieb
gespart (schütt.
Die köstlich Salb auffs Haupt ge-
Der Ehrendienst vergiß ich nit
Ich laß mir nichts vergebens thain/
Alles bezahl ich/ groß vnd klein.
Glaube mir Welt / vnd trau meim
Wort;
Was hie nit gschicht/gschicht gwiß-
lich dort.
So stell ich mich dann bey dir ein/
Vnd wil dein Gast vnd Wirth heut
seyn. (Brodt/
Erwart nicht bsonders : die fünff
Die ich fünfftausent Mann darbot/
Klecken vns schon; weils jhnen kleckt/
Alle ersättigt/allen gschmeckt.
Engel jhr wißt/was darzu ghör/
Darumb bringt alle Nohtturfft her.

Magdalena.

Rabboni! mein Hertz ist vil z'eng/
Für deiner Lieb vnd Gnaden meng.
Ach spare mir/ mein HErr vnd Gott/
Biß in dein Reich / das Himmel-
brodt!
Mein HErr/ ich ghör auch dort mit
hin; Ich

Ich weiß wol/wer ich gwesen bin/
Ein vnverschambter gayler Hund/
Dem man dort keinē Platz nit gund.
Das Brodt allein die Kinder nährt;
Meins gleichen Hunden ists ver-
wehrt.
Jedoch wann du vns scheuchen wolst/
Sünder vnd Hund verjagen solst;
So sässen in deß Himmels Saal
Wenig bey deinem Abendmal.

2. Engel.

Weil dir die Weiß der Malzeit gfält/
Die du vor auff dem Berg angstelt.
So bringen wir zween Sitz auß Heu:
Du waist/ daß s'Volck drauff gses-
sen sey.

Magdalena.

O mein HErr/ im Gwülck ist dein
Thron:
Der ist auß Heu: was haltst dar-
von?
Gleichwol es ist dir nimmer neu:
Zu Bethlehem kamst auch auffs
Heu.
Das taugt für dich/ da du ein Kind:
Ach Gott das Creutz wär nit so lind.

Chri-

Christus.

Maria fall dir s'Creutz jetz ein/
So wird die Saul ans Tisch statt seyn.
Den Tisch mit disem Schweißtuech deck; (schröck.
Kehrs außwerts / daß es dich nit

Magdalena. (dein/

Schröcken? mein HErr! etwas das
Soll mir ein Schröcken jagen ein?

Christus.

Jetz nimb du Wasser: ich darffs nit.
Engel verricht dein Ambt / vnd schütt.

Magdaldna.

HErr wann ich mich nit irren thue/
Ghört diß Lavet Pilato zue.
Auß disem wuesch er seine Händ/
Als er dich dem Creutz zuerkennt:
Es wär gfählt/ wann der Wasserguß
Vmbsunst über mein Seel abfluß;
Vnd mich so wenig säuber macht/
Als er Pilato Nutz gebracht.
Die Handzwel / mein HErr/ kenn ich auch:
Ach ists nit schad/ daß ich sie brauch?

Sie hat dein heiligs Angsicht deckt;
Mit Jüden-Spaichlen ists befleckt;
Vnd dannoch / weil sie dich berührt/
Dein Lieb sie mir zu hertzen führt.

Christus.

Jetz bett mit mir: Engel singt vor;
Maria ghört auch in den Chor.

Engel-Gsang.

Vatter im hohen Thron/
Sihe auff deinen Sohn;
Der du als Brodt zum Leben
Vom Himmel her hast geben.
Sich an das Osterlamb/
So die Sünd auff sich namb;
Hats Blutbad drauff gewendet/
Sein Leben drob geendet.
Dannoch ist er so guet;
Raicht der Welt Leib vnd Bluet.
O Gott damits gedeye/
Segne vnd benedeye.

Christus.

Jetz sitz zu Tisch/vnd zwar zu mir;
Ihr Engel trägt die Bschaubrodt für.

Magdalena.

Mein HErr der Ort ghört mir nit zue;
Bey

Bey deinen Füssen schaff mir Ruhe.
Hie sitz ich wol; treib mich nit ab:
Weil ich hieher ein Zuspruch hab.

Christus.

Folg dißmal: bsich die Brodt sein keck;
Und merck was in eim jeden steck.

Magdalena.

Hie ist ein Lamb vnd Wolff beysamb:
Ach HErr ich keñ sie beyd mit Nam.
Der Wolff ist Jüdas; dü bists Lamb:
Juda/wie bist dem Lamb so gram?
Vnd gibst jhm doch den Kuß mit List;
Hast aber auch dein Theil erwischt.
Weil dich der Küß nit sanfft gemacht/
Hat er dich gar an Strick gebracht.
Jetz bratt man dich auffs Teuffels Herdt;
Du bist keinr andern Kuchen wehrt.
Ligt aber auch ein Ohr d'arbey;
Zweiffel nit/daß es Malchi sey.
Drauß scheint / wie du die Feind geliebt;
Dann Malchus an dir Frevel güebt.
Drumb wurd jhm dise Schnitzen z'theil.

Du aber machst jhn wider hail.
O böse Welt verkost diß Brodt/
Wie wär es dir so nutz vnd noth.
Hie fändst die Christlich Hertzē Kraft;
Haß vnd Neyd wurd drauß abgeschafft; (rein;
Freund vnd Feind schlussest bayd darein;
Da wurd die Lieb vollkomen seyn.

Christus.

Mein Magdalena richt dich drein;
Es wird kein Brodt geschmacker seyn.
Gedencke an der Juden Rath!
Den Jeremias bschriben hat.
Da sie getrachtet nach meim Todt/
Sprachen sie / bacht Holtz in sein Brodt.
Haben diß auff das Creutz geredt/
Vnd was man sonst erdacht zum Gspött. (rung seyn.
Diß müest mein Speiß vnd Nahrung seyn.
Ich aß es wie das Brodt hinein.
Vnd stells dir jetz der Ursach für/
Damit du sehst was sich gebühr.
Ob der Welt Speiß müß Hönig seyn/
Weil ich nichts iß noch trinck / als Peyn.

Mag-

Magdalena.

Freylich/ mein HErr/ es ist nit fein/
Daß ich/ als du/ soll haickler seyn.
Das ander Brodt hat Strick vnd Bandt;
Waiß wol/ woran mich dises mahnt:
Du warest also gschmuckt vnd ziert/
Als man dich für die Richter fuhrt.
Mit Freuden assest dises Brodt/
Fragtest nit nach dem grobẽ Spott.
Hast dannoch mit gebundner Hand
Auffglöset meiner Sünden Band.
Ich waiß auch/ was der Haan bedeut;
Gleichwol er jetzund nim̃er schreyt;
Petrum hat er zur Bueß erweckt/
Als jhn die laydig Magd geschröckt.
Vnd dreymahl zur Verlaugnung bracht/
Ach mein HErr! ich habs gröber gmacht.
Sahst dannoch mich/ wie Petrum an;
Vnd tröstest durch vns jederman.
Dann wer vns beyde wainen sicht/
Fasts Hertz/ vnd etwann also spricht.
Haben die jhre Sünd gebüest/
Weil Wasser auß den Augen fliest
Ey so bewain ich auch mein Schuld;

Vnd hoff durch die Bueß gleiche
Huld.

Christus.

Jetz findest du im dritten Brodt
Rüeten vnd Gaisel; beyd seyn roth.
Ich habs gefärbt in meinem Bluet;
Verkosts/vnd sag es ist nit guet?
Wann es sich sonst nit essen ließ/
Machets doch mein Lieb Hönig süß.
Im vierdten ligt die dörner Cron;
Gfallts dir/versueche auch darvon.
Bsteckt dir darvon ein Spiß im
Schlund;
Denck ich hab dir die Gnad vergünd.
Das/was ich in dem Haupt empfund/
Verkosten sollest in dem Mund.

Magdalena.

Gwißlich macht dein Blut alles süeß/
Ligt auch nicht dran/woher es fließ.
O Arme! die ihr in der Noth/
Auch Mangel leydt am schwartzen
Brodt/
Wanns etwann euch zu trucken wird/
Wann ihr kein Gschmack darinnen
spührt.
Dunckts in dem Bluet deß HErren
ein/
Vnd

Vnd waichts in disem rothen Wein/
Wanns nur ein aintzigs Tröpflein fast/
Weiß ich/ daß es sich essen lasst.

Christus.

Jetz mercke was im fünfften sey/
Zang/ Hammer/ vnd der Nägel drey.
Vil Dings hab ich zürnck gespart;
Ist aber alles gleicher Arth.
O! schnitte man nur tapffer drein/
Vnd biß wol an bey meiner Pein;
Es wurden lauter Helden drauß/
Verschwündt auch aller Marter-Grauß.
Glaub mir daß dises Himmelbrodt
Erhaltet die Seel vor dem Todt.
Der gniests/ der an mein Leydē denckt/
Als offt jhn etwas bschwehrt vnd kränckt.
Ein jedes Büßlein stärckt das Hertz/
Daß es in Pein vnd Marter schertz.

Engel.

HErr ghört nit jetz ein Trunck auffs Brodt?
Die Welt zwar haltets für ein Noth.

Wer isset/ vnd nit trinckt darbey/
Dem sagt man/ daß er z'spärig sey.
Ach HErr! du hast ja nichts gespart/
Du hast nichts von der Kärgling Arth:
Bist selbst das Himmlisch Waitzens-korn/
Auß Jungfräulicher Erd gebohrn.
Woltest auch selbst der Trauben seyn/
Vnd stellst dich in der Weinpreß ein.
Wie wardst gepreßt / wie hast dich gschmuckt/
Biß mans letzt Tröpflein von dir truckt?
Bietst dich noch heut gutwillig an/
Daß jederman dich niessen kan.
Dannoch seyn auch noch neben dir/
Andere Wein in frembden Gschirr.
Dessen wir dreyerley Gestalt
Auffsetzen könten wanns dir gfalt:

Christus.

Ja allweg mueß auch dises seyn:
Schenck all drey Magdalenæ ein.
Vnd weil dran nit vil lieblichs ist;
Secht daß ihr etwas süß dran mischt,
Singt Ihm zu lieb: ein böser Wein
Schleicht etwan bey der Music ein.

1. En-

1. Engel.

HErr diser ist der best!
Dann er dein Willkomb gwest.
Auß deines Vatters Handen
Ist er vor dir gestanden.
Er war so wild vnd grob/
Du erschrackst selbst darob.
Hast dich darvor zuretten/
Dreymahl hertzlich gebetten.
Die Angst tribs Bluet von dir/
Doch halffe nichts darfür:
Du mustest jhm zu ehren/
Den sauren Kelch außlähren.
Ja da du jhn gelährt/
War erst dein Dürst gemehrt/
Vnd klagest dein Verlangen/
Als du am Creutz gehangen.
Jetz wann du einen Gast
Zur Tafel gladen hast/
Gibst du eim lieben Zecher
Ein Naigel auß dem Becher.
Ists nit ein Ungebühr?
Vil dancken nit darfür:
Sollens dein Lieb erkennen/
Wurdens selbst darnach rennen.

Magdalena.

Mein HErr es ist nur gar zu wahr;
Ich ghör auch in die haickle Schar.
Wir lauffen nur dem Hönig nach:
Dir Bschaid zu thun seyn wir zu schwach.

2. Engel.

Ich hab vom Myrrhenwein
Gefüllt ein Becherlein;
Darein die bitter Gallen
Die Juden liessen fallen.
Den hat man dir mein GOtt/
Geraicht in gröster Noth.
Ach! wann man dich wolt laben/
Soll man was bessers haben.
O Mensch wie rümpffst dich nit/
Wann man dir Gall zuschütt?
GOtt hats nit außgeschlagen/
Warumb darffst du dich klagen?

3. Engel.

Mein Schwamm spant auff dem Rohr/
Den hielt man JEsu vor.
Der Essig so drinn stecket/
Hat jhme dannoch gschmecket.
O Mensch greiff auch darnach

Vnd

Vnd halt es für kein Schmach/
Wann dir gleich GOtt wird win=
cken/
Auß seinem Mundgschirr z'trincken.
Füegts GOtt/ so füegts auch dir/
Der Trunck so wol/ als Gschirr:
Beynebens kanst gedencken/
Was d'Höll pfleg einzuschencken.

Christus.

Maria schmeckt dir dise Kost/
So hast von mir den gwisen Trost.
Es wart auff dich ins Himmels Saal
Das ewig Trost= vnd Freuden=
Mahl.

Maria Magdalena wird das Fegfeuer gezaigt/

Auch die Weiß den armen Seelen zu helffen fürgewisen.

Der armen Seelen Klag im Fegfeuer.

B Armhertzigkeit wo bist?
Wo ist ein frommer Christ?
Wi lang last man vns heulẽ?
Dannoch will niemand eylen
Zu raichen vns die Hand:
Zu löschen vnsern Brand/
Niembd will vns zuerquicken/
Ein Tröpflein Wassers schicken.
Wir seynd euch doch bekandt/
Befreundet vnd verwandt:
Doch bleibt jhr ruhig sitzen/
Vnd lasst vns allhie schwitzen.
Wir klopffen Tag vnd Nacht;
Niemand hat vnser acht;
Wir schreyen ohn auffhören;
Wer thuet sich daran kehren?
Wo ist die Christlich Lieb?

Die

Die sich mit vns betrüeb;
Vnd sich so viler Armen
Anfange zu erbarmen?
Vnd kan doch gar wol seyn/
Daß eben dise Peyn/
So heutigs Tags vns quälen/
Morgen euer nit fählen.

Maria Magdalena.

Woher kombt dises Ach vnd Wehe?
Weil ich ja in der Ainödd steh:
Bin ich alleinig oder nit?
Was will dann dise kläglich Bitt?
Wer ists / der mich vmb Hülff an-
spricht?
Ich hab doch vnd vermag auch nicht.
Ein härins Klaid/das mich bedeckt/
Vnd mir Winter vnd Sommer
kleckt/
Ist all mein Reichthumb: vnd begehr
Ich sonsten von der Welt nichts
mehr.
Ich sorg/wer sich bey mir anmeldt/
Habe der rechten Thür verfehlt.
Ach! ich hab mit mir selbst gnug
z'thain (wain.
Daß ich mich Tag vnd Nacht be-
Ich

Ich sorge wol/ geb wer du seyst/
Daß du bey mir vmbsonsten schreyst.

Seelen-Klag.

Eben dich/ eben dich
Bitten wir flehentlich/
Du wollst auff vnser klagen
Ein mitleidigs Hertz schlagen.
Dein Armuet schröckt vns nit;
Kein Gelt sucht vnser Bitt;
Du kanst/ was wir begehren/
Vns in der Armuet gwehren:
Leich vns ein gnädigs Ghör:
Diß bitten wir/ nit mehr.
Willst vnser Noth auch sehen/
Kan es villeicht geschehen.

Magdalena.

O armer Hauff/ jetz kenn ich dich?
Daß jhr mich bittet/ schäm ich mich.
Ach wer bin ich? vnd wer seyt jhr?
Daß jhr begehret Hülff von mir?
Jhr hafftet zwar vmb euer Schuld;
Seyt doch vergwiset Gottes Huld.
Ich bin die ellend Sünderin/
Die JEsu z'füssen glegen bin.
Hab dort mit meinem Zäherbad
Erworben vnverhoffte Gnad.

Auf

Auff dise zwar verlaß ich mich:
Jedoch wann ich mein Leben bsich/
Kombt mir zu Sinn/ich sey nit werth/
Daß mich trag oder leid die Erd.
Dann Gott hätt mir nit vnrecht thon/
Wann er zu meiner Sünden Lohn/
Mich nit nur euch hätt zugesellt/
Sonder in der Höll Abgrund gfällt.
Drumb wunderts mich/ wie jhrs doch
gwagt/
Vnd euer Noth bey mir habt klagt.
Ach ich bedarff selbst frembder Bitt/
Mein schlechte Bueß die kleckt mir
nit.

Engel.

GOtt/ Magdalena/ hats vergündt/
Daß du selbst auß der Seelē Mund/
Anhörest jhr nothtrungne Klag;
Denck nit/ daß man dir z'vil vorsag.
Es ist vor Gott kein Sünd so ring/
Die euch nit in groß Ellend bring.
Damits baß gehe ins Hertz hinein/
Seh hin/ nimb hie ein Augenschein.

Seelen-Klag.

Sich/ Magdalena sich/
Sich/ vnd erbarme dich

Gottes

Gottes Hand hat vns troffen;
Auff dich steht vnser Hoffen.
Wir sitzen in der Gluet:
Glaubst nit wie wehe sie thuet:
Darinn müssen wir braten;
Euer Feuer ist nur Schatten.
Kein Rast/ kein Ruhe ist hie:
Gibt auch kein Labung nie:
Sich wie vns kleine Sünden
Ein so heiß Bad anzünden.

Magdalena.

O GOtt/ wo ist dein Mildigkeit?
Sihest/ was dein Geschöpff hie leyd?
Schliessest dein Hertz/ verstopffst dein Ohr?
Ist diß nit deiner Kinder Chor?
Deren Lieb dich auff d'Welt gebracht/
Vnd dich zu jhrem Bruder gmacht?
Was hat dich in die Krippen glegt?
Was hat dich zu dem Creutz bewegt?
Hast nit alls jhnen z'Lieb gethon?
Ist dann diß deines Leydens Lohn?
Solle nit dein vnschuldigs Bluet
Demmen vnd löschen dise Gluet?
Hast jhnen dann nit Gnad erlangt/
Als du am Creutz auffs höchst betranat.

Spra-

Sprachest das erste kräfftig Wort;
Gilt es nit auch für dises Orth?
Ich hab dir etlich Zäher bracht;
Du nambst sie an / hasts nit ver-
acht.
Waschest all meine Sünd darmit:
Ach dise hilfft das Wainen nit.
Die gegen mir doch Engel seyn;
Ach! ihre Sündlein seyn je klein:
Leyden vnd wainen Tag vnd Nacht/
Vnd werden dannöch nit bedacht.
Sie ghören ja auch in dein Hauß;
Wie schließts sie von der Gnad dan
auß?

2. Engel.

GOtt ist zwar gütig; fählt sich nicht;
Aber auch grecht / vnd bsitzt das
Gricht.
Eben drumb weil sein Gütigkeit
Den Menschen die Sünd nit er-
laidt/
Weil sein Creutz so vil nit vermag/
Daß man der Boßheit sich ent-
schlag/
Vnd sein mildreichs Hertz nit be-
trüeb/

Son-

Sonder von gantzer Seel Ihn
lieb;
Daher hat sein Gerechtigkeit
Dises Orth auch für sich bereit:
Er hat den Himmel auffgespert;
Den Zugang drein keim Menschen
gwehrt:
Auß seinem Bluet ein Bad gericht/
Das in die gantze Welt außbricht.
Die Sünder dörffen all darein/
Es machet alle Seelen rein.
Ist euch dann mit der Sünd so wol/
Das ehe man Gnad im Blutbad
hol/
Sich lieber bsudle vnd beflecke/
Vnd freventlich in Gfahr selb steck.
Was ists dann Wunder/ wann gleich
GOtt
Erzürnet vnd strafft disen Spott?
Ihr kündt vom Mund in Himmel
gehn:
Die Sünd stehn im Weeg; lasst
sie stehn.
Henckt euch nit an; GOtt biet sein
Hand;
Er zuckt sie nit/ erschreyt/ ermahnt.
Er

Er hat sein Gnad niembd abgekürtzt:
Ihr selbst euch in das Feuer stürtzt.
Magdalena.
Engel wann Gott die Todt-Sünd strafft/ (schafft;
Vnd die Leut garh in d' Höll hin-
Ist niemand der es vnrecht haiß/
Der nur vom Greul der Todtsünd waiß.
Aber das fur die läßlich Sünd/
Ein so erschröcklichs Feuer brinnt/
Das kombt dem Menschen seltzam für:
Hilff Engel/ das diß niemand irr.
1. Engel.
Ihr glaubts nit/ daß die wenigst sünd
Der grechte Gott so hoch empfind;
Wann die gantz Welt soll vntergehn/
Sol aller Menschen Hail dran stehn;
Wärs besser/ daß die Welt zerbräch/
Als das die kleinste Sünd geschäch.
Wer ihren Greul recht hätt bedacht/
Spräng ehe in d' Höll/ ehe ers voll-bracht.
Dann sie die Seelen also schendt/
Vnd ein so häßlichs Mail einbrent
Daß Gott/ den sonst nicht irrt noch kränckt/
Der

Der Sünd nie ohne graussen denckt;
Daher ist diß sein ewigs Gsatz /
Daß niemand hab im Him̃el platz /
Weil man ein Mail der kleinstē Sünd
In eines Menschen Seel noch findt.
Hat Gott die Höll für d'Engel bstelt /
Die sich im Himmel z'samen gselt /
Vnd nur auff einen Augenblick
Gefallen in der Hoffart Strick /
Von dannen sie mit spott vnd schand
Auff ewig in die Höll verbandt;
So ists recht / daß die kleinste Sünd
Auch die gebůhrend Pein empfind
Straffts Gott nit hie / so strafft ers dort:
Dannoch fahrt ihr in Sünden fort.
David hat wegen eitler Ehr
Das Volck gezehlt: sag; was ists mehr?
Gott hat darauff die Pest geschickt /
Die Sibentzg tausend Menschen gschlickt.
Deß Loths Weib sach auß Fürwitz (vmb;
Wie hart hat sie Gott gstrafft darumb?
Moyses zweiffelt an Gottes ghaiß /
Du

Du meinst/diß wär ein schlechter ayß:
Gott achtets hoch/verzich ihms nit;
Vergunt ihm ins globt Land kein Tritt:
Diß hört ihr zwar/ vnd schlagts in Wind;
Sagt/ was ists vmb die Läßlich Sünd?
So secht in disen Ofen her/
Lehrnet/ daß kleine Sünd auch schwär.
Gleichwol nichts klein/das Gott verletzt/
Vnd sein Schwerd auff den Menschen wetzt/
Aber damit mans besser faß/
Die Seel ich selbsten reden laß.
Mein Pflegkind/ du hast Gwalt vnd Macht/
Sag was hat dich ins Feuer bracht.

Seel im Fegfeuer.

GOtt ist gerecht: er hätt wol fueg/
Daß er mich noch vil härter schlueg.
Ich hab Jhn kennt/ vnd wuste wol/
Wie jhm sein Gschöpff recht dienen soll.
Sein Gsatz vor meinen Augen lag

Man

Man sagt mir/Leb auff disen schlag:
Lieb GOTT von gantzer Seel vnd
Gmüeth;
Doch that ich nit/was man mir rieth:
Ich floch nur was ein Todtsünd war;
Aber begab mich offt in Gfahr.
Daß also fast kein Hauptsünd ist/
Darvon ich nit ein Trumb erwischt.
Mit kleiner Hoffart war mir wol;
Der eytlen Ehrsucht steckt ich voll.
Gleichwol ich niembd vmbs seinig
bracht/
Hab ich doch Gelt vnd Guet nach-
tracht.
Setzt meinen Sinn vilmehr darauff/
Als auff GOtt vnd den Himmel
Kauff.
Vor Vnzucht hat mich GOtt zwar
bhüet/
Daß ich in Spott vnd Schand nit
grieth.
Doch war mein Hertz Begierden voll;
Dacht vil/was ich nit dencken soll.
Zu schnöden Reden hab ich glacht/
Gab vil auff schöne Gstalten acht.
Bossen vnd Schwenck hört ich mit
Lust;
Habs

Habs aber doch deckt vnd vertuscht.
Der Neyd hat mich offt angeweht/
Gleichwol ich niembd kein Leyd nit thät.
Doch hat mich frembdes Glück geirrt/
Gab manichem den Brand geschürt.
Ich hab zwar niemand tödtlich ghaßt/
Aber doch vil Unwillen gfaßt.
Hab offt vor Ungedult gemurrt/
Offt meinen Nächsten angeschnurt:
Ich hab mich zwar nie überfüllt/
Aber nit nur den Hunger gstillt/
Der Strick der lag mir gwaltig an/
Hab meim Leib wenig z'laid gethan.
Im Gottsdienst war ich faul vnd träg/
Suechet vnd macht mir gute Täg.
Ich merckt/ daß ich nit recht dran wär;
Zog mich doch die böß Gwonheit mehr.
Griff ich zur Bueß gab ichs bald auff;
Ich that alls was der gmeine Hauff:
Gab acht/ daß mir nit z'wehe geschäch/
Damit ich mir kein Bein abbrech.
Diß wär mein Leben biß in Todt/
Wie kundts dir gfallen/ lieber Gott?

Kein

Kein einigs Werck war also bstellt/
Wie es seyn soll/ vnd dir gefält.
Mit eim Wort wars ein znichte spunst;
Verdient bey dir wol keinen Gunst.
Dannoch hast mich so gnädig ghüet/
Daß ich in d'Sünd nit tieffer grieth.
Als ich starb/ vnd vor Gricht erschin/
Denck't/ wie ich dort bestanden bin.
Man schickt mich her ins Schweffel-Bad/
Daß halt ich für die gröste Gnad;
O Gott brenn an mir schneid vnd schneit;
Schon meiner nur in Ewigkeit.

2. Engel.

Sag Magdalena/ hat Gott recht?
Daß er dergleichen faule Knecht/
Die ihn ohn Vnterlaß verletzt/
Mit gleich zu sich im Himmel setzt?
Mainst du der Himel sey ein Pfründ/
Die man ohn alle Müh verdient?
Mainst es sey zvil, fürs ewig Gut
Zugeben Leib/Gut/Ehr vnd Blut?
Dein Heyland schlueg sein Leben drauff/

Und glaubt er treff ein leichten kauf.
Ihr wolt hie nur auff Rosen gehn/
Maint die Thür soll euch offen stehn.
Wöllt das euch Gott ohn Mauth vnd
Zohl/
Gerad zu seiner Tafel hol.
Ihr fählt: bild ihms niembd anderst (ein/
Der Himmel wil gewunnen seyn.
Ihn kaufft die Tugendreiche Seel/
Gschichts/ daß hier nur ein Häller
fehl/
Ziecht sie mit einem Tadel auff/
Groß oder klein: es gilt kein Kauff:
Was groß ist/wirfft man in die Höll;
Kleine Sünd haben hie ihr Stell.
Da schmeltzt mans/ vnd hat ehe kein
End/
Biß aller Wuest wird außgebrent.

Magdalena.

O Gott/ ich klag nit wider dich:
Du bist grecht. Ich wein über mich.
Kombt mir mein Leben in den Sinn/
Denck ich/ wie kombts/ daß ich nit
brinn?
Die Schuld/ so dise Seel gemacht/
Hab ich gar für kein Sünd geacht

Gegen

Gegen mir hat sie nichts verschuld;
Sie leyd: ich leb in Gottes Huld.
Ja was noch mehr: sie schreyt mir zue/
Daß ich ihr helff in d'ewig Ruh.
Engel / ich bin mir selbst kein Nutz;
Wie suecht dann dise Seel mein
Schutz?
Ich sich kein Mittl / waist du ein Weiß
Zuhelffen / hilff ich ihr mit Fleiß.

Seelen Klag.

O fromme Büesserin
Sey jetz Nothhelfferin:
Laß dir den armen Hauffen
Nit gar vmbsonst nachlauffen:
Sichst / wie der Offen brinnt:
Schaff das die Flamm verschwind:
Laßt Zäher herein rinnen /
Hören wir auff zubrinnen.
JEsu Füß hast geplaicht /
Sein Hertz dardurch erwaicht.
Ist Gnad auff dich geflossen/
Laß vns nit vnbegossen.

1. Engel.

Nun Magdalena faß ein Muth;
Sich was dir Gott zugfallen thut:
Er stellt sich dir vom Himmel dar /

Wie er am Creutz gestaltet war.
Hast ihn vor kennt / so kennst ihn noch;
Sein Lieb dich zu sein Füssen zoch.
Vnd zweifels ohn hangst noch an ihm /
Was er jetz wöll / von mir vernimb.
Du klagst / daß dich auff disem Plan /
Die armen Seelen schreyen an /
Weil du nit weist / wie z helffen sey /
Das Creutz macht dich deß zweiffels frey.
Sichst / wie das Blut durch Händ vnd Füß /
Vnd auß der offnen Seyten fließ.
Der Leib ist durch vnd durch verwund;
Nichts ist an ihm gantz / nichts gesund.
Etwann kennst auch den Werth deß Bluts /
Weil es ein Brunnquell alles guts.
Setz an ein Tröpfflein die gantz Welt /
Setz neben der Welt all ihr Gelt;
Setze auch alle Himmel dran /
Vnd was man sonst hoch schätzen kan:
Legs auff die Waag / wärs noch so schwär;
Ein eintzigs Tröfflein Blut wigt mehr.

Drumb

Drumb wann der Welten noch sovil/
Der Menschen weder Maß noch Zil/
Die alle durch die Sünd verderbt/
So sie selbst gwürckt/ oder geerbt:
Hett Gott ein Tröpfflein Bluts dran gstreckt/
Es hätte zu erlösen kleckt.
Was seyn die rothen Bäch dann wert/
So vmbgeschwumen auff der Erd?
Sie fliessen freylich nit vmbsonst;
Sie gwinnen Gottes Gnad vnd Gunst:
Wann ewre Werck ihm gfällig seyn/
Rinnt gwiß die Krafft vom Blut darein?
Was ihr guts immer thut vnd denckt/
Secht/ daß ihr Christi Blut drein senckt.
Hangt etwas der Rubinen dran/
Wärs noch so schlecht/ Gott nimbt es an.
Wann es die Welt zu Gnaden bracht/
Hats im Fegfeuer gleiche macht.
Ach brauchts nur/ wies zubrauchen ist/
All ewre Werck darmit vermischt/
Insonderheit ob dem Altar

Stellt es Gott seinem Vatter dar.
Gschichts dann / daß mans trinckt
vnd ißt/
Darbey der Seelen nit vergißt.
Laßt sich das Feuer vnd die Glůet
Außlöschen mit dem edlen Blut.
Drumb trag nit für dein Armut sorg:
Gott zahlt für dich / vnd ist dein
Borg: (sein/
Thue du das dein / Gott thuet das
So endet sich der Seelen Peyn.

Magdalena.

O Rosenfarbes Blut /
Aller Welt einigs Guet /
Als du auff mich gerunnen /
Hast du mein Seel gewunnen:
O Rosenfarbes Blut
Rinn ins Fegfeuers Gut /
So dise arme Seelen
Ohn Unterlaß thuet quällen.
Hast du mir Gnad erthailt /
Mein arme Seel gehaylt;
Kanst du auch deren nimmer
Vergessen / weil sie frůmmer.

Seelen Klag.

O Edler Gnaden-Schatz /

Hie

Hie findst ein offnen Platz.
Ach lasse dich erbitten
Ein Tröpfflein herzuschütten.
Wain / Magdalena / wain /
Wain nit fur dich allain;
Laß vns arme Pupillen
Auch vnseren Durst stillen.
Laite die Brunnenröhr
Von dir zu vns hieher;
Was bey dir überrunnen /
Kanst du / vnd solst vns gunnen.

Engel Gesang.

Es gschicht kein Bitt vmbsonst /
Ihr findet Gnad vnd Gunst;
Gott ist bereit den Willen
Seiner Braut zuerfüllen:
Gott schenckt dir alle drey /
Macht sich deinetwegen frey;
Kombt her / vertauscht das Leyden /
Vnd nembt deß Himmels Freuden.
Nembt hin das Hochzeit Kleid /
Vnd Cron der Ewigkeit.
Hätt Magdalena gschwigen /
Wurd ihr noch gfangen ligen.

Maria Magdalena wird der Welt als ein wahrer Bußspiegel furgestellt.

S. Johannes der Tauffer.

ICh komm mit meinem alten Gsang;
Das bhaltet seinen Thon vnd Klang.
GOtt hat mirs in den Mund gelegt/
Darmit hab ich die Welt bewegt
Ich schrye : thuet Bueß : danns s'Himmelreich
Nahet sich jetzund mehr zu euch.
Der Schall der Menschē Hertz durchtrang/
Machet den Sündern angst vnd bang.
Die luffen zu mir hauffenweiß/
Fragten der Bueß nach / alles fleiß.
Ich gabe jhnen satten Bricht/
Hab auch das Bueßbad zugericht.
Taufft sie darinn in dessen Nam/
Den ich genennt hab Gottes Lam̄.

Der meiner Tauff die Ehr erzaigt/
Daß er sein heiligs Haupt genaigt.
Neben mir in Jordan eingieng/
Vnd selbst von mir die Tauff empfieng;
Dessen Vorlauffer soll ich seyn/
Gabe mich auch mit Freuden drein
Vnd war mit disem Auffzüg gnüegt/
Weil er zu meinem Ambt sich füegt.
Heuschröcken vnd Wildhönig Ros
Ich an statt meiner Speiß genoß.
Hab die Bueß also werth gemacht/
Daß man mit Gwalt darnach getracht.
Vnd dannoch ist das Himmel-Thor/
Beschlossen bliben/ wie zuvor.
Biß der/ dem ich den Weeg gebahnt/
Am Creutz gantz schmertzlich außgespannt
Mit seinem Bluet den Eingang gmacht/
Vil Volcks mit sich hinein gebracht:
Der hat die Bueß fürs Thor gestellt/
Niembd einzulassn / der jhm nit gfällt/

Das

Das ist/ der mit Reu seiner Sünd
Mit die verlohrne Unschuld findt.
So schrey ich dann jetz abermal
Vnd mahn euch auff ins Himmels Saal:
Thuet Bueß: der Himmel ist jetz nach:
Was drein begehrt/ die Bueß an-fach.
Ich führt zuvor ins Wasserbad/
Jetz ich ins Bluet deß Lämbleins lad.
Dises wanns Reu im Hertzen findt/
Wascht ab/ vnd säubert alle Sünd.
Reißt die Seel auß deß Teuffels Hand/
Zerbricht jhm seine Strick vnd Band.
Macht auß dem Sünder GOttes Kind/
Der d'Höll verdient/ sein Gnad jetz findt.
Doch/ wie ich auch vor Zeiten gmahnt/
Nembt ein rechtgschaffne Büeß an d'Hand.
GOtt stellt euch Magdalenam für

Wer büessen will/ lehrn es von jhr.
Die Sünderin hat mans vor genennt/
Der seyt jhr meist theils nachge-
rennt.
Ey sündigt jhr mit jhr ohn Scheuch/
So werdt jhr in der Bueß auch
gleich.
GOtt will/ daß sie bey aller Welt/
Zur Bueß an statt deß Spiegels
gelt.
Nun Magdalena komb herfür
Ein frembder Gast steht vor der
Thür.

Magdalena.

Wer ruefft mir? wann ich recht ver-
nimb/
Höre ich meines HErren Stimm.

Johannes der Tauffer.

Ja Magdalena: du sagst recht;
Hie sihest deines HErren Knecht;
Der sich doch auch sein Stimm ge-
nannt/
So dir hievor nit vnbekandt.
Du waist mein Wandel beym Jor-
dan/
Allda ich vil der Sünder gwan;
Denen

Denen dein HErr das Hertz berührt/
So ich hernach jhm zugeführt.
Dich zog er selbst; hat dich mit Macht
Von der Welt auff sein Seiten bracht.
Vnd da er dir dieselb erlaidt/
Hat er dich biß allher beglaidt.
Dein Hertz zu wahrer Bueß bewegt/
Vnd dir das rauche Klaid anglegt.
Welches auch mir gfiel vnd beliebt/
Als lang ichs Predigampt geüebt.
Gott hats gewolt/ vnd lehrt darbey/
Daß diß der Büesser Harnisch sey.
Daher er dich mir zugesellt/
Vnd beyde der Welt fürgestellt.
Daß sie durch vns den Weeg erkenn/
Darauff man müeß gen Himmel gehn.
Ich habs mit Worten auffgemahnt;
Du hast das Werck selbst dran gespannt.
Wer mich nit hört/ vnd folgt dir nit/
Vergebens vmb den Himmel bit/.

Magdalena.

Johannes dem gleich in der Gnad

Die

Die Welt kein Menschen gsehen hat;
Der du von aller Sünd befreyt/
In Mutterleib gebenedeyt/
Vor Gott gebrunnen vnd geleucht/
Auch alle Titel hast erreicht/
Die anderen sonst aintzig kleckt/
Aber in dir beysamen gsteckt.
Dann du stehst in der Engel Chor/
Allen Propheten gehst du vor;
Den Marterpalm tragst in der Hand;
Lehrer der gantzen Welt wirst gnannt.
Der Jungfrau-Krantz/vnd was sonst mehr/
Seyn lauter Stücklein deiner Ehr
Wie kanst du dann den faulen Mist/
Darinn all Sünden eingenist/
Mich/ein verlohrne Sünderin
Neben dir lassen kommen hin?
Soll ich dir an die Seiten gehn?
Tag vnd Nacht wird ehe z'samen stehn.
Ach wär dein Demuth noch so groß/
Erkendtest dich so ehrenloß/
Vnd schätzest dich nit so vil werth/
Daß du dich buckest auff die Erd/

Zu

Zu lösen Jesu Schuchriem auff/
Gieng doch bey mir dein Glory drauff/
Wann du meiner/ so gantz verruecht/
Hättest die wenigst Gleichheit gsuecht.

Johannes der Tauffer.

Maria streit nit wider mich;
Ists Gottes Willn so gibe dich.
Dann Gott die Bueß so hoch geacht/
Daß ers der Vnschuld gleich gemacht.
Drumb sich der gantze Himmel freut/
Als offt ein Sünder Gott zuschreyt:
Oder nur seufftzet in der still/
Er hörtē/ vnd merckts gleich / was er will.
Ist ernst / vnd wanns von Hertzen geht/
Ein allgemeine Freud entsteht.
Man wünscht Gott Glück/ vnd schreyt jhm zue;
Frag ob mans auch dem Grechten thue?
Wann neün vnd neuntzig an der Zahl

Ihr:

Ihr Seel erhielten vor dem Fahl;
Vnd stuend ein Büesser auff der Seit;
GOtt trug alsdann vil mehrer Freud/
Als ab der frommen Kinder Schar/
So keiner Bueß nie dürfftig war.
Disen Trost GOTT der Welt vergundt/
Vnd will jhn durch dich machen kundt.
Hofft auch / wann sie recht spühren werd/
Wie man dein Bueß im Himmel ehrt/
Werd sie sich auch ergeben drein/
Vnd du der Büesser Spiegel seyn.
Drumb sperr dich nit / vnd komm zu mir/
Daß wirs der Welt recht stellen für.

Reu/Beicht/Gnuegthuung.

Gilts Magdalena dir/
Tretten wir auch herfür;
Dörffen auff offner Gassen
Vns gleichfalls sehen lassen.
Hat man vns vor nit kennt/

Mit

Mit Namen selten gnennt;
Wird man doch deinetwegen/
Vns Ehr vnd Lob zulegen.
Wer greiffen will zur Bueß/
Bey vns vor lehrnen mueß;
Was Magdalena triben/
Haben wir jhr fürgschriben.

Reu. Reu vnd Leyd kombt von mir;
Beicht. Ich zu der Beicht dich führ;
Gnugthuung. Ich lehre das Verbrechen
Mit guten Wercken rechen.

Ohn dise dreyfach Kunst/
Ist alle Bueß vmbsunst.
Wilst daß sie dir erspriesse/
All drey zusamen schliesse.
Folgt Magdalena nach:
Es graicht euch nit zur Schmach.
Lasst euch mit gleichen Sünden
In gleicher Bueß auch finden.

Johannes der Tauffer.

Weil jhr der Sach so wol bericht/
So bringt an Tag / verhaltet nicht.

Zaigt

Zaigt der Welt/wie die währe Reu
Den Menschen von der Sünd be-
frey.

Rew.

Wir folgen/vnd was Gottes Sohn
Mit seiner Magdalena thon;
Was er ins Phariseers Hauß
Vnder der Gleichnuß gsprochen
auß/
Soll aller Sünder Schauspil seyn:
Aber er selbst muß auch darein.

Christus.

Hie bin ich/ vnd ergäntz das Spil:
Dann meiner Lieb ist nichts zuvil;
Was zu der Sünder Heyl gedeyt/
Ist meines Hertzen Wuntsch vnd
Freud:
Deßwegen ich mir ohne Scham
Geschöpfft ein groben Vbernam:
Dann ich mich einē Wechsler gnennt/
So wuchert/vnd dem Gwin nach-
rennt:
Ich sprach/ wie ich zween Schuldner
hett/

Welt

Welt merck / wohin die Gleichnuß
geht!
Dann alls / warmit man prangen
thuet /
Ist von mir lauter gliehenes Guet.
Darvor will ich / daß man mir zahl;
Den Zins / wie auch das Capital.
Der Schuldner bleibt mit beyden
auß;
Ich rueff jhn für / bschick jhn zu
Hauß
Dannoch bring ich kein Zinß nit ein /
Schmachwort mein Interesse seyn.
Mein Lieb vnd Treu wird schlecht er-
kennt;
Wann man soll zahlen / wird ich
gschendt.
Gmeinglich wo ich begehr den Gwin /
Ist sambt dem Zinß die Haupt-
summ hin.
Nun / meiner Schuldner waren
zween /
Die jhr Schuld zwar müesten be-
stehn;
Die ein traff funfftzig Zehner an /
Die ich von ihm nit bringen kan.
Fünff

Fünffhundert war die ander Summ;
Ich forderst ein vnd schickte drumb.
Fragt ihr/was man für Antwort gab?
Fragt ihr was ich bekommen hab.

Magdalena.

Verzeich mirs Herr / ich red darein /
Mich geht es an: die Schuld ist mein.
Du hast fünffhundert Pfenning gsagt;
Aber an mich wol mehr gewagt;
Wann du gnau alles rechnen wollst /
Vnd scharff zusam summieren solst /
Kleckt dise Zahl bey weiten nicht /
Darumb dann mir gar güetlich gschicht /
Daß du an mich nit mehr begehrt;
Ich bin auch diser Gnad nit werth.
Wie dem / steht doch mein Sach so schmal /
Nit möglich ist / daß ich dich Zahl.
Schlag mir die Schuld noch leuchter an /
Ich setz doch kein Gebühr daran.
Was hab ich dir für Zinß erlegt?
Denck ich dran / wird mein Hertz bewegt.

Wie

Wie hab ich meine Täg zubracht?
Wie schimpfflich hab ich dich veracht?
Leib vnd Seel von dir Lehen seyn;
Ich wißte / daß sie beide dein:
Wie übel habs ichs angewendt?
Wie hab ich dich sambt ihnē gschänd/
Was du beiden guts angehenckt /
Hab ich der Welt vnd Teuffel gschenckt.
Den besten Rogen zogen sie;
Deiner / mein Herr / gedacht ich nie.
Wann es dann nach dem Recht soll gehn /
Ach Gott! wie übel würd ich (bstehn?
Es hätt für mich kein Gfängnuß kleckt;
Billich hettst mich in d' Höll gesteckt.
Daß ich säß vnters Teuffels Gwalt /
Biß ich den letzten Vierter zahlt.
Aber du hast die Straff gesparrt /
Vnd mir in Gnaden zugewart.
Vnd noch bey disem Schulden Last
Die Augen mir geöffnet hast
Was ich drauff than / das weist du wol;

Ein

Ein Schand wärs / wan ichs rühmen soll.
Vnd dannoch hast du mich quartirt;
Drumb dir dann ewigs Lob gebürt.

Christus.

Lehrne die gantze Welt von dir /
Wie leucht zuhandlen sey mit mir.
Als du dich ins frembd Hauß gewagt /
Vnd nicht nach bösen Maulern gfragt;
Mich / als ich deß Simonis Gast /
Am Tisch selbst überfallen hast.
Dich biß zu meinen Füssen gnaigt /
Alldort die hertzlich Reu erzaigt /
Die mit dem reichen Zächerbach
Herauß von beiden Augen brach:
Hast du mir gleich mein Hertz verwundt /
Daß ich dir nimmer zürnen kundt.
Als du nun beide Füß genetzt /
Den Mund zum Kuß offt angesetzt;
Fürs Trucken-Tuch gebraucht die Haar / (war?
Meinst nit / daß ich schon gfäßlet
Wie du das köstlich Oel außgschütt /
Reut dich auch der Vnkosten nit;
Vnd

Vnd meintest du habst nichts gethon /
Kein Danck verdient vnd keinen Lohn;
Eben so gewanst du Gnad vnd Huld /
Daß ich durchstrich dein gantze Schuld.
Dein Lieb vnd Glaub hats z'wegen bracht /
Daß ich das klein so hoch geacht.
Wolt auch / daß mich die gantze Welt
Zahlet mit eben disem Gelt;
O Mensch / hettst alle Sünd auff dir /
Vnd gäbst ein reuigs Hertz darfur;
Ein Seufftzer durch den Himmel trung /
Ein Zäher waget gleichen Sprung /
Vnd zwung mich ein so schlechte Sach /
Ich säch dir alle Schulden nach.
Diß macht ihr aller Welt bekandt:
Gesetzt die Sünd nemb überhand /
So wiß sie / Magdalenæ Kunst /
Erlangt bey mir Gnad vnd Gunst.
Ey ich begehr je nit zuvil /
Vnd setze ihr kein weiters Zihl.
Wer mich verletzt / trag ware Reu;
Ein jeder Seufftzer macht euch frey.

Reu.

Reu.

Hasts nit ghört / hörs jetz Welt /
Was die Buß bey Gott gelt;
Vnd wie die nassen Aügen
Den Himmel z'gwinnen taugen.
Sich dises ist das Gschierr /
Drinn stellt ihm Gott selbs für /
Was durch die Augenbrunnen
Von Magdalena grunnen.
Sich daß diß Heiligthum
Gott auch von dir bekümb.
Laß auch zu seinen Füssen
Dergleichen Perlein fliessen.

Beicht.

Wanns Sünders-Hertz vor Leyd verwund / (Mund.
Oeffnet sich auch zur Beicht der
So bsecht dann Magdalenæ Hertz
Durchtrungen durch fünffachen Schmertz /
Die sie gleich als fünff Pfeil empfieng /
Als ihr Lieb vor ihr Creutzigt hieng.
Der erst Pfeil auß sein Augen kam /
Da sie allgmach der Todt einnam.
Sie sprach / O klarer Sonnenschein
Du schinst vor in mein Hertz hinein

Gehst

Gehst jetz zu Gnaden / ey so schick
Auff mich den letzten Augenblick.
Von Ohren kam der ander Schuß /
Als sie der Todt jetz auch zuschluß;
Sie sprach / O edle Guadenthor /
Vergebens schrye ich nie darvor.
Geht ihr nun zue / wo klopff ich an?
Wer ist / der mein Noth hören kan?
Der drit Pfeil hat ihr Hertz verwünd /
Als sie verblichen sach den Mund /
Auß dem sie so vil Hertzen-Trost /
Und Hönigsüsse Wort verkost.
Der vierdt gieng ein / gleich da der Spieß
Ihres Geliebten Hertz durchstiß.
Da schrye sie auff / O Gnadenthron
Ghört auff dein Lieb dann diser Lohn? (gieng /
Der fünfft Pfeil damals durch sie
Als sie den HErrn Todt umbfing /
Und sprach / sih ich Gott diser Gstalt /
Was ist / daß mich im Leben halt?
Lebt er in mir / sterb ich mit ihm;
Ach HErr mein Seel auch von mir nimb!
Diß waren die fünff Hertzen-Stich:

Wie kombts / daß ichs bey euch nit
sich? (Stoß /
Bekombts Hertz von der Rew kein
Verbleib auch vor dem Maul das
Schloß. (auch spert /
Der schliest den Mund / der s'Hertz
Vnd euch die raine Beicht verwöhrt.
Ach sprengt das Thor / laßt d'Sünden
auß: (Hauß.
Sonst kombt Gott nimmer in das
Gnuegthuung.
Tracht ihr nach Magdalenæ Stand /
Nembt ewers HErrn Creutz in
d'Hand;
Oder legt euch / wie sie / darfür /
Erwegt dort euer Vngebühr /
Die ihr begangen / als ihr gwagt /
Vnd den auffs neu mit Sünden
plagt /
Der ohn das sovil Spott vnd Pein
Für euch so liebreich gnommen ein.
Ist diß der Danck / so ihr dem gebt /
Durch dessen Blut vnd Todt ihr
lebt?
Ein Hund bekombt ein bessern Lohn /
Als der zu theil wird Gottes Sohn.
Gschichts

Gschichts nun/ daß ihr die Unblid fast/
Vnd euer Grobheit selbsten haßt.
Gibts die Vernunfft leicht zuverstehn/
Wie man mit dem Leib vmb soll gehn.
Schont seiner nit/ casteyt ihn recht
Tractiert ihn/ wie ein bösen Knecht.
Schad nichts / wann er gleich Hünger leydt; (schreyt:
Wanns muetig Roß nach Fuetter
Wann jhn der härin Bueßsack sticht/
Wann man jhm seine Hörner bricht:
Er hat diß vnd noch mehr verschuldt;
Ziech jhn zur Straff/ ohn alle Huld.
Ist besser/ daß er hie abbüeß/
Als daß er nachmals leyden müeß.
Dises euch Magdalena lehrt/
Die gleichwol sie von Christo ghört/
Daß jhr Sünd schon verziehen sey /
Spricht sie sich doch der Bueß nit frey.
Die soll dann euer Spiegel seyn;
Sünder secht offt vnd wol darein.

Rew.

O Bueß groß ist dein Reich!
Du bist fast Petro gleich:

Gott

Gott hat zum Todt vnd Leben
Dir auch zween Schlüssel geben.
Der sich steiff an dich halt/
Hat vnverwehrten Gwalt/
Den Himmel auffzusperren;
Vnd niemand wird jhms wehren.
Wer deiner sich nit acht/
Hat bald die Rechnung gmacht/
Er werd mit seinen Sünden
In der Höll Herberg finden.

Johannes der Tauffer.

So ist dann jetzund Sonnenklar/
Daß wahr gewesen / vnd bleib wahr/
Der Himmel nåchne sich herzue/
Wo man rechte Bueß wircken thue.
Drumb setz ich euch die Laitter an/
Drauff man den Himmel bsteigen kan.
Föcht dir nit Sünder: willst hinauff/
Gen Himmel durch den Büeßweg lauff.
Gott biet dir d'Hand / vnd wartet dein;
Heb dich an deinen Engel ein.
Wags nur / von GOtt hast sichers Gleit/

Alle

Alle Tritt kosten d'Ewigkeit.
Du Magdalena führ d'Welt an;
Mit Wercken / nit mit Worten mahn:
Bringst vil Sünder in Himmel ein/
Wirdst dort jhr aller Fendrich seyn.

Magdalena.

Wolan in Gottes Nam/
Sünder steht all zusam:
Lasst vns die weite Strassen/
Die zur Höll führt/ verlassen:
Wann euch der Bueßweeg schreckt/
Daß er voll Dörner steckt/
Denckt es könt nit lang wehren/
Bald werd sich alls vmbkehren:
O kaufft mit kurtzer Zeit
Die frölich Ewigkeit!
Mit Sunden ist nichts z'winnen/
Als immerwehrends brinnen.

ENDE.

3000,–
5.1.84

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brunner, Andreas,

Dramata Sacra oder Hertzrührende Schaubühne auff welcher ... das H. Leiden Christi, theils auch andere denkwürdige Geschichten durch redende Personen in teutschen Versen vorgestellet von Andrea Brunner

Salzburg 1684

P.o.germ. 200
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106436-2
VD17 12:639110F